



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

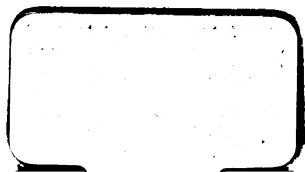
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



BJARNAR SAGA HÍTDÆLAKAPPA

HERAUSGEGEBEN

VON

R. C. BOER.



HALLE A. S.
MAX NIEMEYER.

1893.

BJARNAR SAGA HÍTÐÆLAKAPPA

HERAUSGEGEBEN

VON

R. C. BOER.



HALLE A. S.
MAX NIEMEYER.
1893.



HERRN PROFESSOR DR. B. SIJMONS

GEWIDMET.

INHALT.

	Seite
Einleitung	
I. Die handschriftliche überlieferung	VII
II. Das verhältnis der BSH zu anderen quellen. Chronologie. Historischer wert	XIV
III. Die geographischen verhältnisse der Bjarnar saga	XXII
IV. Quellen der saga	XXVIII
V. Die komposition der saga. Ihr verfasser. Zeit der ab- fassung u. s. w.	XXXIV
VI. Literatur u. s. w. Die ausgabe	XXXVIII
Erklärung der abkürzungen	XLIV
Bjarnar saga Hítöelakappa	
Handschriften	2
Saga.	3
Die Membranfragmente AM 162 F fol.	
Erstes fragment	76
Zweites fragment	78
Aus der Óláfs saga helga	82
Aus der Grettis saga Asmundarsonar	83
Anmerkungen zur prosa	87
Erklärung und übersetzung der vísur	89
Bjorns geschlecht nach Landnámabók	106
Personenregister	107
Beinamen	109
Orts- und Völkerregister	110
Eigennamen in umschreibungen	112
Namen von gedichten, søgur, tieren u. s. w.	112

Berichtigungen.

Zum text.

Seite	10	zeile	14	lies	vill	statt	vil
"	14	"	6	"	Eyjólfsson	"	Eyjólfsson
"	31	"	2	"	neypur á»	"	neypurá»
"	31	"	6	"	Rindr	"	rindr
"	31	"	8	"	sæta	"	sæta
"	35	"	12	"	fregnom	"	fregnum
"	51	"	6	"	[fara] þangat	"	[fara þa]ngat
"	63	"	25	"	Hraun	"	hraun
"	70	"	23	"	þórdís	"	þórdíss

Zu den noten.

Seite	20	zeile	18	füge nach	menn hans O hinzu:	vgl. die anmerkung zu
				s. 14, 17.		
"	25	"	14	lies	Ingjaldr	statt Ingjaldr
"	51	"	8	streiche die worte	hann h. bis M.	
"	53	"	3	"	"	kenne bis M.
"	64	"	9	lies	husi	statt brot.

Einleitung.

I. Die handschriftliche überlieferung.

Die Bjarnar saga Hítðœlakappa ist, abgesehen von zwei membranblättern, die wir weiter unten besprechen werden, nur in papierhandschriften des 17. und 18. jahrhunderts auf uns gekommen. Man kann dieselben nach ihrer abstammung in zwei hauptgruppen zerlegen, deren eine von einer membrane stammt, die einmal die ganze Bjarnar saga enthielt, während in die stammhandschrift der zweiten gruppe nur ein teil der saga als ein þáttur aufgenommen war. Es treten als dritte gruppe eine anzahl mischhandschriften hinzu.

Zur ersten gruppe gehören:

1. AM 551 d α, 4^o (A). Diese im 17. jahrhundert von verschiedenen händen geschriebene handschrift enthält mehrere sogur, für die ich auf den systematischen katalog der AM. handschriftensammlung (I, 691) verweise. Unsere saga nimmt die ersten 33 blätter ein. Vorn in der hs. sind vier blätter eingeklebt, von denen das vierte auf der zweiten seite bemerkungen über ihre herkunft und geschichte von Guðbrandr Vigfússon's hand enthält, u. a. die, freilich unrichtige, angabe, dass von dieser hs. alle anderen hss. der Bjarnar saga stammen. Darauf beginnt auf dem folgenden blatte die Bjarnar saga ohne überschrift mit den worten: *Þann vetr fór Björn* (s. 12, 1 dieser ausgabe). Die hs. ist also unvollständig; doch hat sie den anfang nicht etwa verloren, sondern sie hat ihn niemals enthalten. Das beweist die vom schreiber vorgenommene nummerierung der bogen; er bezeichnete nämlich den ersten

bogen mit dem buchstaben A, den zweiten mit B u. s. w. Daraus lässt sich schliessen, dass der anfang der BSH schon in der vorlage von A fehlte.¹⁾ Dass auch in der mitte ein oder mehrere blätter fehlten, beweist eine lücke in A nach den worten: „*Hefir nú þannveg verit*“ *segir hann* (s. 34, 28 dieser ausgabe). Hier sind in A anderthalb seiten freigelassen.

Von A stammen direkt: Ny kgl. samling 1167; n^o 38¹ fol. fragm. in der kgl. bibliothek zu Stockholm, die letztgenante hs. geschrieben von Ásgeirr Jónsson. Ueber AM 488, 4^o siehe weiter unten.

2. Der grösste teil von n^o 28 d in Rasks samlung (R), geschrieben im jahre 1760. Dass diese hs. von derselben membrane wie A stamt, beweist die lücke s. 34, 28, vgl. oben; es ist hier für den fehlenden abschnitt kein raum freigelassen, doch steht unter *segir hann*: *defect*. Auch der anfang der saga war schon in der membrane verloren, als R, oder die unmittelbare vorlage von R geschrieben wurde; doch ist hier ein anfang nach einer andern handschrift hinzugefügt, wovon später die rede sein wird. Ob A und R gute abschriften ihrer vorlage sind, ist nicht so leicht zu entscheiden; doch weichen sie untereinander nicht bedeutend ab. Im ganzen erscheint A als die bessere handschrift mit weniger fehlern als R,²⁾ weshalb sie auch der ausgabe zu grunde liegt.

3. Auch die beiden membranblätter der Bjarnar saga AM 162 F, fol. (M) gehören zu dieser gruppe. Das erste blatt, von dem oben und an beiden seiten ein rand weggeschnitten ist, fängt an mit den worten: *um nótt* s. 50, 10, die erste seite schliesst s. 52, 3 *gæta*; die zweite seite beginnt s. 52, 4 *alpyðuleið* und schliesst s. 54, 3 *ska*-; das zweite blatt enthält von s. 63, 3 *grn* bis s. 67, 18 *hrossin*. Die handschrift, zu der diese blätter gehört haben, kann nicht die vorlage von AR gewesen sein, denn die membranblätter weisen AR gegenüber mehrere fehler auf, z. b. s. 51, 9; 51, 23; 52, 3; 63, 4; 63, 18; 64, 22; 65,

¹⁾ Unrichtig bemerkt demnach G. Vigfússon auf dem vierten der vorn eingeklebten blätter: *Eyðan framan við virðist vera þessari bók, en ekki skinnbókinni, að kenna, og er líklegt að örð hafi tjúst hér framan af.*

²⁾ Das beweist nicht nur die vergleichung beider hss. unter einander, sondern auch mit anderen weiter abstehenden hss.

28. Doch muss M der vorlage von AR sehr nahe gestanden haben; es fragt sich nur, ob sie eine schwesterhandschrift oder eine abschrift derselben war. Bei dem geringen materiale, das zur verfügung steht, lässt sich das nicht mit gewissheit entscheiden. Im ganzen stimmt M viel näher zu A als zu R, — ein beweis für den vorzug, den A vor R verdient; — doch fällt es auf, dass R an einigen stellen AM gegenüber eine richtigere lesart zu haben scheint (s. 51, 12; 52, 11; 63, 10; 63, 19; 63, 22; 64, 20). Man kann indessen daraus nicht auf eine nähere verwantschaft zwischen A und M schliessen, was weiter zu der annahme führen würde, dass zwischen der defekten membrane, von der AR stammen, und A noch eine pergamenths. liegen müsste, die die gemeinschaftliche vorlage von A und der im 14. jahrh. geschriebenen hs. M gewesen wäre. Die wenigen genanten stellen lassen sich leichter als besserungen in R oder als zufällige fehler in AM erklären, zumal da auch AR M gegenüber gemeinschaftliche fehler aufweisen, darunter solche, die kaum zufällig sein können (s. 52, 9; 52, 20; 53, 4; 64, 19). Man wird daher mit vollem rechte AR M gegenüber als eine gruppe betrachten.

Wir kommen zu den handschriften der zweiten gruppe. Árni Magnússon berichtet in AM 435a, 4^o, s. 39 f. von einer membrane der Óláfs saga helga, die er aus Saurbœr auf Rauðisandur empfangen hatte, und die aus dem grunde Bœjarbók genannt wird. Von dieser handschrift, die bei einem der grossen brände von 1728 oder nach anderen angaben 1795 zu grunde gegangen zu sein scheint, sind jetzt nur vier blätter, **AM 73b, fol.**, übrig;¹⁾ diese zeigen, dass es eine schöne, ca. 1400 geschriebene handschrift war. Glücklicherweise ist von dieser hs. eine, wie die vergleichung mit den vier erhaltenen blättern der Bœjarbók ausweist, ziemlich zuverlässige abschrift bewahrt in **AM 71, fol.** (ca. 1700) (O). In O ist der anfang der Bjarnar saga bis zu Bjørns heimkehr aus Norwegen als ein pátrr aufgenommen. Wie der text in Bœjarbók behandelt wurde, zeigt die vergleichung der beiden überlieferungen des teiles der saga, der sowol in AR wie in O bewahrt ist (s. 12—25). Der

¹⁾ Näheres über die schicksale der handschrift im Katalog I, 49 f.

sinn ist im ganzen derselbe; der wortlaut weicht bedeutend ab; mitunter ist die erzählung etwas in die länge gezogen. Da der verlust des anfangs der saga in A mit seiner aufnahme in *Boejarbók* in gar keinem zusammenhang steht, kann man sich dem schlusse nicht entziehen, dass es sich mit dem in O vorliegenden texte auf s. 3—11 ebenso verhält wie auf s. 12—25. Ein schlimmerer übelstand ist es, dass in O manches fortgelassen zu sein scheint; der verfasser der *Óláfs saga* hatte nur den zweck, die episode von Bjørns aufenthalt am hofe mitzuteilen; was vorherging hatte für ihn nur geringes interesse und wurde von ihm entweder ganz übersehen, oder er begnügt sich mit einer sehr kurzen erwähnung jener ereignisse, (*því*) *at þær heyra ekki til þessari sögu* (s. 4, 10). Wie viel von der ursprünglichen *Bjarnar saga* auf diese weise verloren ist, lässt sich nicht mehr entscheiden. Doch ist die hs. für die kritik der saga von unschätzbarem wert, nicht nur weil sie, sei es auch einigermassen verunstaltet, den anfang der saga enthält, sondern auch weil sie von der vorlage von AR unabhängig ist und diesen hss. gegenüber an vielen stellen eine richtigere lesart erhalten hat; man vergleiche z. b. s. 13, 2—3; 14, 3; 16, 2; 16, 8—10; 18, 15—16. Leider zeigt sie zugleich, wie mangelhaft mitunter die überlieferung in AR ist. Für den anfang der saga ist O zu grunde gelegt. Andere abschriften der *Boejarbók* sind AM 73 a, fol. und AM 76 a, fol.; letztere handschrift enthält eine menge fehler und ist für die kritik ohne wert. Ausserdem ist eine abschrift des anfanges der BHS nach *Boejarbók* erhalten in AM 488, 4^o (B). Während diese handschrift als mischhandschrift weiter unten eine ausführlichere besprechung finden wird, muss sie aus dem eben angegebenen grunde hier wenigstens erwähnt werden. Ein schreiber Árni Magnússon's berichtet auf einem vorn eingeklebten zettel: *Hia mior Arna Magnússyni er ein Olafs helga saga a kalfskinni* (d. i. die schon besprochene *Boejarbók*) . . . , *þar inni talast um Biörn Hitdæla kappi, og ur þessarri Olafs sögu eru ordriett* (dieses wort fügt Árni selbst hinzu) *teken þau 11 blöd, sem hier fyrst standa*. Die 11 blätter aber enthalten den teil der saga der in A fehlt, also bis zu den Worten *Þann vetr fór Björn*. Auf einem gleichfalls eingeklebten blatte sind unter dem titel *Ur Olafs sögu helga* die schlussworte der episode

von *Þórðr mælti* (s. 24, 21 anm.) an mitgeteilt. Dieses blatt nennen wir b.

Mit hülfe von Ob lassen sich mehrere verderbte lesarten widerherstellen. An einigen stellen hat von den verschiedenen hss. jede einen teil der richtigen lesart bewahrt. Ein schlagendes beispiel finden wir s. 25, 2 dieser ausgabe, wo A hat: *Þórðr, Arngeirr ok Ingjaldr*, R: *Þeir Arngeirr ok Ingjaldr*, O: *Arngeirr á Hólmi*, b: *Arngeirr ór Hólmi*. Das richtige ist wahrscheinlich *Þeir Arngeirr ór Hólmi*, wie schon Guðbrandr Vigfússon, *Ny fêlagsrit XVIII*, 162 vermutete, obgleich ihm R, wenigstens die bedeutung dieser hs. für die kritik der saga, unbekannt war. Doch vergleiche man zu dieser stelle die anmerkungen hinter dem texte.

Von *Boejarbók* stammt schliesslich auch der anfang von R. Zwar ist hier das erste capitel etwas umredigiert und eine überschrift hinzugefügt worden, die das folgende als die saga in ihrer ursprünglichen gestalt erscheinen lassen soll; der bericht über Þorkell Eyjólfsson am anfang ist fortgelassen, und ein paar einzelheiten die sich auf Bjørns ahnen beziehen sind der Egils saga, die citiert wird, entlehnt. Doch beweist die genaue übereinstimmung im folgenden mit O, dass wir es hier nicht mit der BSH, wie sie die vorlage von AR einmal enthalten haben muss, zu tun haben; das erste capitel ist vielmehr das machwerk eines schreibers des 18. jahrh., der eine vollständige Bjarnar saga herstellen wollte. Das beweist auch eine nähere betrachtung des capitels an und für sich. Die mitteilung, dass der verfasser Bjørns und Þórðs jugendstreitigkeiten nicht erzählen will, ist eine umbildung der phrase, die sich in O s. 4, 10 findet; in einer wirklichen Bjarnar saga wären eben diese streitigkeiten am rechten platze. Was die sprache anbelangt, beachte man z. b. den danismus: *í hverri Þórólfr fell*. Von s. 4, 11 an bis s. 11, 29 repräsentiert R eine von O unabhängige abschrift der *Boejarbók*.

Ungefähr gleichlautend mit R ist **AM 929, 4^o (r)**. Diese junge sammelhandschrift (vgl. den katalog II, 266 f.; Egils s. Fortale s. XXVIII) enthält auf ihrer letzten seite den anfang der Bjarnar saga, gleichfalls nach der redaction der *Boejarbók* in umredigierter gestalt. Sie bricht schon mit dem worte *Hét* s. 3, 28 (z. 16 der fussnoten) ab. Ob sie eine abschrift von R

ist, oder ob Rr von einer gemeinschaftlichen vorlage stammen, lässt sich auf grund des vorhandenen materials nicht entscheiden.

Dass alle bisher behandelten hss. von einer gemeinsamen vorlage abstammen, die nicht das original war, könnte man nach wenigen gemeinschaftlichen Fehlern in str. 2 (s. 12) vermuten, wenn nicht die mangelhafte überlieferung der verse sich einfacher dadurch erklären liesse, dass schon der sagschreiber sie nicht verstand. Ein fehler freilich wie *velstinnam, vistina* für *víns stinna* sieht allerdings aus, als ob er der handschriftlichen überlieferung seine entstehung verdanke. Gemeinsame fehler aller hss. in der prosa, die sicher einem abschreiber zugeschrieben werden müssen, sind mir nicht aufgefallen.

Die dritte handschriftengruppe enthält, wie gesagt, mischhandschriften, die zum grossen teil für die kritik wertlos sind. Von R war schon oben s. II. v die rede. Sodann ist zunächst AM 488 4^o, deren anfang schon besprochen wurde, zu erwähnen. Diese hs. ist eine von Ásgeirr Jónsson gefertigte abschrift von A, wie Árni Magnússons schreiber auf dem schon erwähnten zettel mitteilt.¹⁾ Dass der anfang nach Bøjarbók hinzugefügt wurde, ist schon gesagt; doch scheint dieser anfang, wie die hellere farbe des papiers und der dinte und die grösse der buchstaben vermuten lassen, später geschrieben zu sein; wenigstens ist die fortsetzung nicht in unmittelbarem anschluss an den anfang geschrieben, sie fängt auf einem neuen blatte an. Obgleich nur eine abschrift von A, ist doch der zweite teil von B nicht ganz ohne wert, da sie randnoten von Árni Magnússons und Jón Haldórssons hand enthält. Jón Haldórsson († 1736), der pfarrer im Hítardalr war, bekam die handschrift von Árni geliehen²⁾ und fügte viele, namentlich

¹⁾ *Biarnar saga Hitdæla kappá, þesse nærverande, er rituð eptir pappirs exemplare fra Þormodi Torfasyne [(AM 551. d. 4^o) fúgt G. Vigfússon hinzu], misjafnt riett skrifudu. Þad sama pappirs exemplar var höfuðlaust, og byriadest með þeim orðum: þann vetr for Bjorn u. s. w.*

²⁾ Das berichtet u. a. No. 65 in der bibliothek des Isl. bókmentafélags. Diese handschrift wurde geschrieben: *eptir exemplari sem Arni Magnússon hafði léð stra Jóni Haldórssyni i Hítardal, með hendi Teits Jónssonar og Jóns Ólafssonar.* — Jón Haldórssons noten sind älter als die Árni Magnússons; das beweist u. a. eine stelle s. 67, 19 dieser ausgabe, wo die

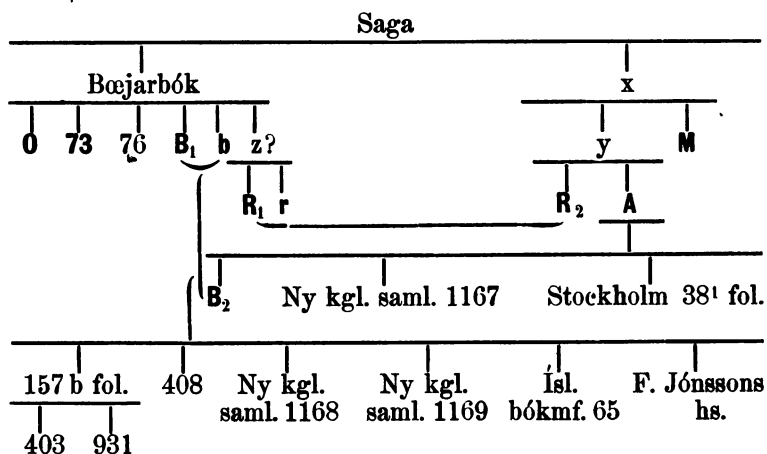
topographische, erläuterungen hinzu. Diesen randnoten verdanken wir eine vorzügliche textbesserung, vgl. unten s. xxvi und s. 64, 16 des textes. Diese handschrift ist es, die der ausgabe von 1847 zu grunde liegt. Wir haben nur den ersten teil und die randnoten berücksichtigt. Wo es zur unterscheidung nötig ist, nennen wir die beiden teile der hs. B₁ und B₂.

Gleichfalls von Ásgeirr Jónsson geschrieben ist AM 157 b, fol. Auch hier ist der anfang nach Bøejarbók hinzugefügt; es wird aber s. 12 keine neue seite begonnen, und es fehlt überhaupt jedes äussere anzeichen, dass die hs. nach verschiedenen vorlagen geschrieben wäre. Die vorlage war vielmehr eine solche, in der die mischung zweier texte schon stattgefunden hatte, also B. Diese auffassung bestätigen eine anzahl fehler, die in AM 157 b hinzukamen. Dasselbe gilt von der 1754 geschriebenen hs. AM 931, 4^o; nur dass hier noch eine reihe von neuen fehlern hinzugekommen ist, während die meisten fehler von AM 157 b, fol. sich auch in AM 931, 4^o finden; das verwandtschaftsverhältnis ist demnach 488—157b—931. Von B stammen weiter noch AM 408, fol., früher no. 3 B, fol. in *Additamenta bibliothecae Havniensis*, Ny kgl. samling 1168, fol., Ny kgl. samling 1169, fol. mit lateinischer übersetzung, die schon erwähnte hs. no. 65, 4^o in der bibliothek des ísl. bókmentafélags und eine handschrift im besitze von Dr. Finnur Jónsson, welche diesem im sommer 1892 aus Island zugesandt wurde. AM 403 a, fol. ist eine junge abschrift von AM 157 b, fol.

In der ausgabe von 1847 wird noch genannt *additamenta* 3 A, fol. Diese handschrift, ursprünglich ein teil von AM 157, fol., ist wider mit letztgenannter hs. vereinigt, existiert also nicht länger als eine selbstständige hs. Dasselbe gilt von *additamenta* 77 a, 4^o, die einen teil von AM 551 d a, 4^o bildet.

Das verwandtschaftsverhältnis der besprochenen hss. veranschaulicht folgende stammtafel, bei der auf etwaige zwischenlieder keine rücksicht genommen ist.

hs. hat *Klifs i orva*, was J. H. am rande in *Klifs jorvi* ändert, wo darauf Arnis schreiber hinzufügt: *þad ornefni er nú úrgeingid*. Dann fügt Árni selbst hinzu: *nu kallast þat klifs sandur*.



Die namen der hss., deren lesarten für diese ausgabe benutzt sind, sind fett gedruckt.

Ein etwaiges näheres verhältnis zwischen einigen der abschriften von B ist in diesem stammbaum nicht angegeben.

II. Das verhältnis der BSH zu anderen quellen. Chronologie. Historischer wert.

Im grossen und ganzen ist unsere saga zu den historischen sagas und zwar zu den Íslendinga sögur im engeren sinne zu zählen. Ihre hauptpersonen werden auch in anderen altnordischen quellen genannt, und was die saga von ihnen erzählt, wird zum teil durch andere berichte bestätigt. Es finden sich aber auch widersprüche. Es soll im folgenden untersucht werden, in wie weit die berichte der saga mit anderen quellen übereinstimmen.

Ueber die abstammung des helden besteht keinerlei unklarheit. Väter- wie mütterlicherseits stammt er aus einer bekannten dichterfamilie. Sein vater Arngeirr, dem in unserer saga mehrfach das praedicat *karl* beigelegt wird, war der sohn des Bersi goðlauss, der c. 900 lebte und u. a. in Landnáma und Egils s. genannt wird; von der schwester dieses Bersi, Geirbjörg, stammt der dichter Hólmgöngu-Bersi und wahrscheinlich auch Bersi Torfuson (Sn. E. III, 500). Björns mutter Þórdís war die tochter der Sæunn Skallagrímsdóttir,

also eine nichte des berühmten skalden Egill, wie unsere saga in übereinstimmung mit anderen quellen (Eg. s., 184; Landnáma, Ísl. s. 1829 I, 59) mitteilt. Dass Björn ein dichter war, kann uns demnach nicht wundern; auch andere quellen bestätigen es. So heisst es in der interpolierten Gunnlaugs saga: *Sumir váru ok skáldmenn miklir í þeirri ætt* (nl. *Mýramanna*): *Björn Hítðelakappi, Einarr prestur Skúlason, Snorri Sturluson, ok margir aðrir.* — *Mýramenn* sind nach Eg. s., s. 321 die nachkommen Skalla-gríms, so genannt nach der gegend, wo sie wohnten. Aus dem grunde heissen auch Björns verwanten in unserer saga *Mýramenn* (s. 73, 31; 75, 24). Auch Flat. III, 244 wird Björn unter Óláfs skalden genannt. Ausser in den hss. der BSH sind von Björn keine gedichte aufbewahrt; nur die beiden verse: *stendr af stála lunde styrr Þórrape fyrer* werden in der Sn. E., jedoch ohne den namen des dichters angeführt.

Was die chronologie anbelangt, so hat schon im j. 1855 Guðbrandr Vigfússon in seinem aufsatze: *Um tímatal in Safn til sögu Íslands II, 456 ff.* das wesentlichste richtig erörtert. Obgleich er an einigen stellen zu weitgehende schlüsse zieht, so kann man sich doch in der hauptsache seinem resultate anschliessen. Die saga zerfällt in dieser hinsicht deutlich in zwei partien, deren erstere, die bis zu Björns heimkehr reicht, sich mit der geschichte leicht in einklang bringen lässt, während die chronologie im weiteren verlauf der saga, wo die begebenheiten auf Island erzählt werden, verwirrt ist und den historischen daten widerspricht.

Die jahreszahl von Björns geburt teilt die saga nicht mit; doch vernehmen wir s. 7, 10, dass Björn in dem winter, als er zuerst bei Eiríkr jarl war, also im j. 1007, 18 jahre zählte. Wenn wir diesem berichte trauen dürfen, so wäre er demnach 989 geboren. Þórðr Kolbeinsson, der nach s. 9, 5 15 jahre älter als Björn war, wurde also 974 geboren. Von 1002 oder 1003 bis 1007 befand sich Björn zu Borg, dann reiste er nach Norwegen. Die reise nach Russland wird 1008 angetreten; im spätsommer 1010 kehrt Björn von dort zurück (s. 9, 14 ff.); der kampf mit Kaldimarr ist nach der sage ins jahr 1009 zu setzen. In demselben jahre 1009 soll Þórðr kaufleute bestochen haben, dass sie erzählen sollten, Björn sei gestorben;

im winter 1010—11 verheiratet er sich mit Oddný; im fröhjahr 1011 erhält Björn die nachricht davon, als er eben im begriff ist, nach Island zu segeln (s. 11, 25). Den sommer über verweilt er dann in Norwegen und reist 1012 nach England zum könige Knútr, wo er zwei jahre, also bis 1014, verweilt; darauf segelt er nach Dänemark. Drei jahre (1014 bis 1017) lebt er als wiking in gemeinschaft mit Auðun bakskiki. Dieses wikingleben gibt er auf wunsch Óláfs des heiligen auf, als er diesen zum zweiten male besucht, d. i. in demselben jahre, in dem Þórðr von seiner zweiten norwegischen reise heimfährt (1017). Die begegnung auf den Brenneyjar und Björns erster besuch beim könige fanden demnach im j. 1016, Þórðs abreise von Island und sein erster besuch beim könige 1015 statt.

Diese berichte lassen sich mit den geschichtlichen daten recht gut in übereinstimmung bringen. Im j. 1012 heerte Knútr in der tat in England, und wenn die saga voraussetzen scheint, dass er damals schon könig und sein vater Sveinn Tjúguskegg schon tot war, so ist das ein fehler, den sie mit allen konunga sögur gemein hat; dasselbe gilt von der nachricht, dass Eiríkr jarl zwei jahre vor Óláfs des heiligen auftreten, also schon im j. 1012, Norwegen verliess.¹⁾ Auch die isländischen annalen lassen könig Sveinn 1008 sterben und Eiríkr 1012 nach England ziehen.²⁾ Wenn die saga berichtet, dass Björn 1014 nach Dänemark segelte, so kann er mit Knútr dahin gereist sein, der in demselben jahre nach dem verluste Londons heimfuhr, um sich zu einem neuen zuge zu rüsten. Im herbst 1014 kam Óláfr Haraldsson, wie unsere saga berichtet, nach Norwegen und nahm Hákon jarl gefangen; die schlacht bei Nesjar wurde am Palmsonntag 1015 geschlagen. Als Þórðr im sommer 1015 nach Norwegen kam, herrschte dort also Óláfr der heilige.

Im j. 1017 reist Þórðr Kolbeinsson heim. In demselben sommer kommt Björn wider an den hof und verweilt beim könige zwei jahre. Darauf reist er 1019 nach Island. Die geschichte der *silkiræma* setzt die saga in den letzten herbst,

¹⁾ Keyser, Norges Historie I, 337 f.

²⁾ Sturlunga II, 351.

den Björn in Norwegen zubrachte, also ins jahr 1018. Dieselbe erzählt in ähnlicher weise eine redaction der Óláfs saga helga, AM 61 fol., herausgeg. Fms. IV, 109 ff. Merkwürdig ist die übereinstimmung im einzelnen; — selbst die mittheilung, dass das band, das Björn vom könig geschenkt bekam, zur zeit des verfassers als band eines messgewandes zu Garðar auf Akranes benutzt wurde, fehlt nicht — um so merkwürdiger, als die stark abweichende nachricht über die herkunft des schwertes Mæringr, auf die ich weiter unten zurückkomme, vermuten lässt, dass die darstellung der Óláfs s. von unserer saga unabhängig ist.¹⁾ Ein beweis für die wahrhaftigkeit der erzählung. Doch setzt die Óláfs saga die geschichte scheinbar in das jahr 1015. Da indessen in demselben zusammenhang erzählt wird, dass Björn nach Island fuhr, was doch keinesfalls 1015 geschehen sein kann, so ist hier die vorstellung der BSH der Óláfs saga vorzuziehen; dem verfassers dieser saga kam es ja auch weniger darauf an, die richtige jahreszahl genau anzugeben, da die erzählung für die geschichte des königs von untergeordneter bedeutung war und daher als schmuck angebracht werden konnte, wo es eben passte. In der Bjarnar saga hingegen ist sie eine wichtige episode.

Ueber die chronologie des zweiten teiles der Bjarnar saga fasse ich mich kurz. Im winter 1019—1020 ist Björn bei Þórðr zu gast und fangen die streitigkeiten wider an. Im herbst 1024 ist Björn, wie Vigfússon überzeugend dartut, ermordet worden.²⁾ Björn hat demnach nach seiner heimreise nur fünf jahre gelebt.³⁾ Die saga aber nimmt dafür einen bedeutend längeren zeitraum an. Schon Vigfússon hat bemerkt, dass Kolli Þórðarson nicht bei Björns ermordung zugegen gewesen sein kann, zumal wenn er, wie die saga erzählt, erst

¹⁾ Zwar wird auf Björns streitigkeiten mit Þórðr angespielt, aber in worten, die eher eine mündliche als eine schriftliche quelle voraussetzen: *ok eru miklar frásagnir frá skiptum þeira Þórðar Kolbeinssonar* u. s. w.

²⁾ Þorkell Eyjólfsson starb im frühjahr 1026, Þorsteinn Kuggason im herbst 1026. Um tímatal, s. 480.

³⁾ Ohne genügenden grund wird Sn. E. III, 519 angenommen, dass Þorsteinn Kuggasons versuch, die feinde zu versöhnen, i. j. 1022 statt fand. Aus den berichten der saga s. 62 geht klar hervor, dass Björns tod noch in demselben jahr erfolgte; die zusammenkunft *undir Hrauni* wurde demnach im januar oder februar 1024 gehalten.

nach Bjørns heimkehr geboren wurde, da er in diesem falle nicht älter als vier jahre gewesen sein kann. Der schluss freilich, dass die beiden stropfen, in denen Bjørn sich als Kollis vater zu erkennen gibt, nicht von Bjørn sein können (str. 12, s. 31, str. 29, s. 47; V. spricht nur von einer strophe und zwar von der letzteren), ist sehr willkürlich. Allein die annahme über Kollis alter in Bjørns todesjahr ist nicht das einzige, was in chronologischer beziehung auffällt; die vorstellung, dass Bjørn nach seiner rückkehr nach Island noch viele jahre gelebt habe, beherrscht die ganze saga. Als Þórðr und seine freunde Bjørn, der seine schwester in Knarrarnes besucht hat, auflauern, begleitet ihn u. a. sein sohn Kolbeinn; dieser wird von dem eigenen speere, den Bjørn auf ihn zurückschleudert, getötet. Nimmt man an, dass Kolbeinn Þórðs ältester sohn war, so kann er doch nicht vor 1011 geboren sein — es sei denn, dass er nicht Oddnýs sohn war, wovon die saga nichts berichtet; vor 1027 oder 1028 kann er daher schwerlich an einem kampf zwischen erwachsenen teil genommen haben.

Dieselbe vorstellung von der zeit, die Bjørn noch auf Island gelebt haben soll, gibt sich in dem zwischenraume, der jedesmal zwischen den ereignissen angenommen wird, kund. Folgen wir der darstellung der saga, so bekommen wir die folgende reihenfolge von begebenheiten.

Þórðr wird von einem seehunde verwundet 1020 (wahrscheinlich ist eine spätere jahreszahl anzunehmen, da hier ein teil der saga verloren ist, der wenigstens Bjørns verheiratung enthielt). Er beantwortet Bjørns spott mit einer strophe (s. 36). Deswegen strengt dieser *um sumarit* einen process gegen ihn an; der sommer d. j. 1020 kann nicht gemeint sein, also 1021. Noch in dasselbe jahr kann die erzählung s. 37 fallen; der process darüber aber wurde *um vārit eptir* geführt, also 1022. Dann, *er nú kyrt tvá vetr . . . ; á enu þriðja sumri* aber kommen Þórðs verwanten Eyjólfur und Óttarr nach Island, also 1024, und fallen in demselben sommer. Im herbeste 1024 kann dann Þorsteinn Kálfason gefallen sein; im frühjahr 1025 Þorkell Dálksson. *Eptir um vārit leitar Dálkr um sættir*; wir wollen annehmen, dass noch das frühjahr 1025 gemeint ist. Darauf aber versteckt Bjørn im winter 1025—26 einige skógarmenn (was s. 47, 23 ff erzählt wurde, ist nicht datiert). Im frühjahr 1026 wird darüber procediert. Bjørn tötet dann Þórðs skógarmenn; darauf folgen zwei erzählungen von streitigkeiten beim hestaping; das alles konnte noch im sommer 1026 geschehen. Aber der neue mordanschlag s. 50 f. geschah *nokkurum vetrum síðar*, also nach der saga kaum früher als 1029. In

den darauf folgenden winter kann Bjørns besuch auf Knarrarnes und vielleicht bald darauf Þorsteinn Kuggasons besuch auf Hólmr gesetzt werden; der versöhnungsversuch fand dann 1030 statt und noch im selben herbst erfolgte Bjørns ermordung.

Die früheste jahreszahl für Bjørns tod, zu der die darstellung der saga führt, ist also 1030; wahrscheinlich aber hat der sagaschreiber sich denselben noch etliche jahre später gedacht. Wir dürfen daraus schliessen, dass er in der chronologie der isländischen geschichte nicht besonders bewandert war. Auch beweist das oben über Kolli und Kolbeinn Þórðarson gesagte, dass nicht jeder bericht der saga ohne weiteres als unanfechtbare tatsache anzunehmen ist.

Noch einen ziemlich groben verstoss gegen die historische chronologie hat der verfasser sich zu schulden kommen lassen, indem er erzählt, dass Bjørn bei seinem verwanten Skúli Þorsteinsson zu Borg aufwuchs. Skúli war nur wenige jahre älter als Bjørn; in den jahren 1002—1007 aber wohnte auf Borg Þorsteinn Egilsson, Skúlis vater. Doch ist dieser fehler eher eine verwechslung von personen als ein rein chronologischer irrthum; wenigstens ist die einzige jahreszahl, die genannt wird, richtig, wenn man nur Þorsteinn an Skúlis stelle setzt. Þórðr, der im j. 1015 von Island reist, berichtet dem Bjørn Skúlis tod. Þorsteinn aber starb im j. 1015. Mit viel wahrscheinlichkeit vermutet Vigfússon, dass unter Bjørns *fóstri*, der zweimal (s. 17, 18; 25, 11) genannt wird, sein *fóstbróðir* Skúli zu verstehen sei. Merkwürdig ist es, dass der sagaschreiber sich richtig erinnert, dass Skúli vor Bjørn bei Eiríkr jarl gewesen war. Wenn der name Skúli anstatt Þorsteinn nicht in allen hss. consequent durchgeführt wäre, könnte man geneigt sein, den fehler der handschriftlichen tradition zuzuschreiben.

Interessante berührungspunkte bietet unsere saga mit der Grettla. Im herbst 1021¹⁾ kam Grettir Ásmundarson zu Bjørn, als die fehde mit Þórðr Kolbeinsson in vollem gange war,²⁾ was zur chronologie unserer saga stimmt. Drei jahre brachte er in dem später nach ihm genannten Grettisbœli zu, bis Bjørn ihn im sommer 1024 bat, die gegend zu verlassen. Die Grettis

¹⁾ Um tímatal, s. 477.

²⁾ Grettis s., 132 (vgl. unten s. 85, 2): *Í þenna tíma var fjándskapr mikill með þeim Birni ok Þórði.*

saga weiss daher nichts von Bjørns tod, der in demselben herbst erfolgte. Eine kurze notiz über Grettis besuch bei Bjørn, der als bekannt vorausgesetzt wird, findet sich in der BSH. Der verfasser der Grettla, der diese kannte und auf sie verweist, widerspricht der hier mitgetheilten aussage, dass Bjørn und Grettir für gleich stark galten; nach seiner meinung wurde Grettir für den stärkeren gehalten. Die nachricht, dass Bjørn und Grettir zusammen den fluss hinabschwammen, wird er unserer saga entlehnt haben; dass der bericht wegen des starken stromes und des untiefen steinigen bodens nicht richtig sein kann, betont schon Vigfússon a. a. o. s. 478, vgl. Kálund I, 391; ausserdem hat er denselben noch ausgeschmückt, indem er Bjørn und Grettir, anstatt von Vellir, den ganzen fluss von Hítarvatn an hinabschwimmen lässt. Im widerspruch mit dem schon genannten berichte der Grettla setzt unsere saga voraus, dass Grettir nur ein jahr sich in Mýrar aufhielt. Damit hängt die mitteilung zusammen, dass Bjørn in dem winter, als Grettir sich im Hítardalr aufhielt, noch auf Vellir wohnte und später erst nach Hólmr übersiedelte; in der tat wohnte Bjørn schon im j. 1023 oder noch früher, also auch zur zeit, da Grettir die gegend verliess, zu Hólmr. Die Grettis s. kennt nur Hólmr als Bjørns wohnort; sie setzt also voraus, dass er schon 1021 dort gewohnt habe. Die richtige jahreszahl seiner übersiedlung lässt sich nicht genau angeben.

Gegen die glaubwürdigkeit unserer saga ist eingewandt worden, dass eines ihrer hauptmotive in andern verwanten sagas widerkehrt, n. die erzählung, wie ein — wahrer oder falscher — freund die verlobte des anderen während dessen abwesenheit heiratet, was später des letzteren, oder auch beider tod herbeiführt. So die geschichte von Bolli und Kjartan in der Laxdœla, von Gunnlaugr und Hrafn in der Gunnlaugs saga ormstungu — weiter ab stehen andere sögur, die ein motiv der eifersucht enthalten, wie z. b. die Hallfreðar s., Kormaks s. Die vergleichung mit der Gunnlaugs saga ist auch aus dem grunde treffend, weil die heldin Helga die tochter des Dorsteinn Egilsson war, bei dem nur wenige jahre später Bjørn Hítadælakappi aufwuchs; eine gegenseitige beeinflussung beider sagas wäre daher nicht unwahrscheinlich. Doch ist zu be-

merken, dass, wenn auch eine situation wie die gegebene die veranlassung zu romanartigen ausmalungen werden konnte, was auch mehrfach der fall gewesen ist — man lese z. b. den anfang der Gunnlaugs s. — das einfache motiv, das zu grunde liegt, dennoch nicht ersonnen zu sein braucht. Nichts verbietet die annahme, dass dreimal ein held von einem bekannten um eine frau betrogen sei; im einzelnen weichen die drei erzählungen stark von einander ab. Auf grund der ähnlichkeit mit anderen sogur lässt sich m. e. gegen die glaubwürdigkeit unserer saga nichts einwenden.

Für die beurteilung des historischen wertes der BSH kommen ferner noch ein paar episoden in betracht. Zunächst s. 12, wo Björn einen drachen erschlägt. Diese erzählung beweist, dass der verfasser schon anfang einem hang nach dem romantischen nachzugeben. Zwar begegnet unglaublicheres in den besten historischen sagas, — man denke z. b. an die zahlreichen spukgeschichten, die in der isl. litteratur stets widerkehren — doch muss man unterscheiden zwischen spukhistorien, die im volksglauben wurzeln, und scenen wie die unsere, die an die spätere romantik mahnen. Freilich ist diese sehr kurze erzählung — sie nimmt nur wenige zeilen ein — die einzige ihrer art in der Bjarnar saga.

Die andere episode ist die, welche Björns kampf mit Kaldimarr erzählt. Nestors chronik, die für diese zeit ziemlich glaubwürdig ist, berichtet davon s. 43 ff. das folgende: Nach dem tode Svjatoslavs von Kiew regierte sein ältester sohn Jaropolk in Kiew; der zweite, Oleg, wird fürst der Drevljanen; der dritte, Wladimir, der sohn einer sklavin, bekommt Nowgorod. Oleg, von Jaropolk geschlagen, kommt auf der flucht um. Wladimir flüchtet sich nach Skandinavien. Nach einigen jahren kehrt er mit hülfe von Varjagen zurück, vertreibt Jaropolks statthalter aus Nowgorod, zieht dann gegen Kiew und tötet Jaropolk auf verräterische weise. Dass diese geschichte der erzählung vom kämpfen Kaldimarr zu grunde liegt, unterliegt m. e. keinem zweifel. Wladimir flieht vor seinem bruder, — ebenso in der BSH: *ok váru þeir kallaðir jafnkomnir til ríkis, Valdimarr konungr ok kappinn; en kappinn hafði því eigi nátt ríkinu, at hann var yngri.* Dass dort Jaropolk, hier Valdimarr der ältere ist, ist ein leicht verständlicher irrthum der nordischen

überlieferung. Mit hülfe von skandinavischen truppen kehrt Wladimir in sein reich zurück; ebenso Valdimarr; Wladimir lässt seinen bruder erschlagen; ebenso Valdimarr. Hier tut es Björn; auch dort werden die Varjagen keine zuschauer gewesen sein. Dass Wladimir, der ohnehin mit Valdimarr identisch ist, zweimal von einem bruder bedrängt und zweimal mit hülfe von Varjagen zurückgekehrt sein sollte, ist nicht anzunehmen. Wir haben demnach volles recht, die beiden erzählungen zu identificieren. Aber Welch ein unterschied zeigt sich im einzelnen. Hier lässt sich beobachten, wie geschichte zur sage wird! Aus einem tapferen aber heimtückischen Varjagen wird ein held, der für seinen könig in den zweikampf geht und einen monolog hält, wie Björn s. 10. Es ist sehr wol möglich, ja wahrscheinlich, dass Björn beim kampf gegen Jaropolk zugegen gewesen, sogar, dass er dabei verwundet worden ist; die überlieferung aber hat in die historie tüge eingemischt, die an die heldensage mahnen. Dieses beispiel mag uns wider davor warnen, in allem, was die sogenannte historische saga, zumal von ausländischen begebenheiten, berichtet, ohne weiteres geschichte zu sehen.

Die überlieferung ist noch weiter gegangen. Den namen Jaropolk hat sie vergessen und an dessen stelle ein *Valdimarr* nachgebildetes *Kaldimarr* gesetzt, ein wort, dessen form schon seine unursprünglichkeit verrät.

Das angeführte genügt um darzutun, dass die BSH, obgleich man sie mit gutem rechte zu den historischen sögur zählt, doch als historische quelle eben so wenig wie die übrigen isländischen familiensagas auf unbedingten glauben anspruch erheben kann, dass im gegenteil da, wo sie sich nicht auf alte strophen oder auf andere bekannte quellen stützt, eine gewisse vorsicht ihren berichten gegenüber nicht überflüssig ist. Damit kommen wir zur quellenfrage, der wir ein besonderes capitel widmen.

III. Die geographischen verhältnisse der Bjarnar saga.

Die frage, in wie weit die geographischen angaben unserer saga richtig sind, ist im wesentlichen identisch mit der anderen, ob der verfasser lokalkennntnis vom Hítardalr und seiner um-

gebung besass. Was die BSH sonst an geographischen namen und berichten enthält, ist ganz allgemein. Ausser Island und namen von örtlichkeiten auf Island begegnen nur 14 geographische namen, darunter solche wie Noregr, England, Danmark, Garðaríki, wovon man von vornherein annehmen muss, dass der verfasser von ihrer lage eine einigermassen richtige vorstellung hatte; einer solchen annahme widersprechen die freilich oberflächlichen berichte nicht.

Die örtlichkeiten auf Island, die die BSH nennt, liegen beinahe alle im Westlande, und bis auf wenige ausnahmen in der Mýra, Hnappadals oder Dala sýsla, zum grossen teile aber im Hítardalr oder in dessen unmittelbarer nähe. Wenn der verfasser also auch eine ausgedehnte topographische kenntnis von Island besass, so konnte er sie in der saga kaum zu ihrem rechte kommen lassen; hingegen bot dieselbe einem bewohner der umgegend des Hítardals die gelegenheit, eine genaue bekenntschafft mit seiner heimat an den tag zu legen. Mit der frage nach der lokalkenntnis des verfassers hängt unter solchen umständen die nach seiner heimat ziemlich eng zusammen.

Eine anzahl namen werden in der BSH nur im vortübergehen genannt, bisweilen mit einer kurzen notiz über die lage des ortes, so wenn bei der erwähnung von *Garðar* hinzugefügt wird: *á Akranesi* (s. 23, 18). Indessen ergibt sich aus solchen stellen, namentlich da, wo eine weitere erklärung fehlt, nicht, ob die vorstellung des verfassers von der lage des betreffenden ortes eine klare und richtige war; das gegenteil wird nirgends offenbar. Am besten kann man den sagaschreiber da kontrollieren, wo er die lage verschiedener örtlichkeiten zu einander beschreibt, namentlich da, wo er seine personen reisen lässt. Wir wollen jetzt untersuchen, in wie weit seine mitteilungen mit den wirklichen topographischen verhältnissen übereinstimmen. Vieles, was hierher gehört, hat schon Dr. Kälund in seinem trefflichen buche: *Bidrag til en hist. topogr. beskrivelse af Island I*, passim (man sehe namentlich s. 392 bis 403) zusammengestellt. Doch geht derselbe in seiner gesamttdarstellung natürich im einzelnen an vielem vortüber, was für unsere saga nicht ohne bedeutung ist; da zudem mein urteil über die lokalkenntnis des sagaschreibers von dem seinigen

einigermassen verschieden ist, wird es kaum überflüssig sein, es hier etwas näher zu begründen.¹⁾

Am meisten begegnen die Ortsnamen *Hólmr*, *Vellir*, *Hítarnes*. *Hólmr* liegt am fusse eines gebirgsstockes am linken ufer der *Hítará*, unweit der stelle, wo der fluss dem *Hítarvatn* entströmt. Dies ist auch die vorstellung der saga. Þorsteinn Kuggason, der aus dem *Klifsdalr* kommt, muss die *Hítará* durchwaten, um *Hólmr* zu erreichen (s. 56, 11); Björn passiert den fluss auf dem wege zu den *Hvítingshjallar* u. s. w. Das gehöft ist nach einem felsen, *Hólmsfjall* (s. 59, 17 urspr. *Hólmr*), genannt; doch teilt die saga, wie es scheint irrtümlich, mit (s. 25, 21), dass ein rücken des felsens sich bis zu den zu *Hólmr* gehörigen gebäuden erstreckt (*Kál.* I, 393, anm. 3).²⁾ *Vellir* liegt viel weiter nach unten an der anderen seite des flusses. Dieses gehöft ist wegen der überhangenden berge, von denen das s. 42, 10 genannte *Grettisbœli* südlich von *Vellir* besonders erwähnt werden muss, fast nur von der flussseite zu erreichen (*Kál.* I, s. 396). So auch in der saga. Björn geht von *Vellir* nach *Hólmr* *þeim megin, sem Húsafellzbaer er* (s. 45, 12), d. h. am linken ufer. Aus dieser stelle ersieht man zugleich, dass die lage von *Húsafellzbaer* richtig zwischen *Hólmr* und *Vellir* vorausgesetzt wird; dass dieses gehöft und der berg *Húsafell*, nach dem es genannt wurde, östlich vom flusse liegen, wird s. 64, 16—20 gleichfalls richtig vorausgesetzt, wo der weg in den *Þórarinsdalr* mit dem nach *Húsafell* identifiziert wird. Kurz vor der einmündung der *Hítará* in den *Faxafjörðr* (jetzt gewöhnlich *Faxaflói*) liegt rechts vom fluss *Hítarnes*. In übereinstimmung damit ist der bericht s. 63, 24 ff., dass Björns feinde von *Hítarnes* über *Hraun* (vgl. unten) nach *Hólmr* reiten. S. 70, 29 ff. führt der weg von *Hólmr* nach *Hítarnes* über *Húsafell* und *Vellir*. Am rechten ufer treten die berge durchweg sehr nahe an den fluss heran; kurz vor *Hólmr* aber treten sie weiter auseinander, wodurch eine ebene entsteht

¹⁾ Helgi Sigurðsson, Örnefni einkum í sögu Bjarnar Hitdælakappa (Safn. t. s. Ísl. II, 307—17) teilt zwar interessante notizen über die lage vieler in der BSH genannten orte mit; doch geht er auf die frage, die uns hier beschäftigt, gar nicht ein.

²⁾ Doch beachte man Helgi Sigurðssons bemerkung (a. a. o. s. 310): *En undir hrygg nokkrum, er gengr niðr af Hólmi, að vestanverðu, stóð baer Bjarnar.*

(Kål. I, 396). Diese berge heissen nördlich vom Grettisböeli zunächst *Fagraskógafjall*, später *Klifssandr*. Die saga nennt ausserdem *Klifsjörvi*. Schon Árni Magnússon vermutete in AM 488, 4^o (vgl. oben s. x anm. 2), dass unter dem *Klifsjörvi* der BSH der heutige *Klifssandr* zu verstehen sei, während Kål. I, 397—8 näher ausführt, dass ein teil der ebene unmittelbar nördlich vom heutigen Klifssandr in der saga Klifssandr heisst. Nördlich von diesem Klifssandr nach dem w. ufer des Hítarvatn zu liegen die nach Björns pferd genannten *Hvítingshjallar*.

Diesen verhältnissen scheinen nun die folgenden erzählungen zu widersprechen.

S. 43, 31 kommt Þorsteinn Kálfsson zu Björn und bittet ihn, ihn auf dem wege nach Húsafell, wo sein verwanter Dálkr wohnt, eine strecke zu begleiten. Unterwegs tötet Björn Þorsteinn, doch geschieht das, wie str. 25 mitteilt, *á Klifsjórvá*, der an der anderen seite der Hítará liegt. Dass dieser widerspruch dem sagaschreiber nicht auffiel, deutet darauf, dass er von der gegenseitigen lage der eben genannten örtlichkeiten doch keine vollständig klare vorstellung hatte. Er hat sich wahrscheinlich erinnert, dass Hólmr auf dem wege von Selárdalr nach Húsafell liegt, und den vorgenommenen besuch bei Dálkr vielleicht selbst hinzugedichtet.

S. 53 lauert Þórðr dem von *Knarrarnes* heimkehrenden Björn bei der Hítará auf; dieser entkommt dadurch, dass er über den fluss schwimmt. Man könnte glauben, dass hier die vorstellung zu grunde läge, Hólmr liege am rechten ufer. Allein da über die lage von Hólmr in der saga sonst nirgends zweifel besteht, dagegen die geographische vorstellung an der einzigen stelle, wo *Knarrarnes* sonst noch genannt wird, wie hier verwirrt ist, liegt es auf der hand, die ursache des fehlers darin zu suchen, dass der sagaschreiber keine richtige vorstellung von der lage von *Knarrarnes* hatte. Achtet man genau auf seine angaben, so zeigt sich, dass er *Knarrarnes* mit dem vorgebirge *Hítarnes* — zu unterscheiden von dem gleichnamigen gehöfte — verwechselt hat. Um von *Hítarnes* heimzureiten, musste Björn in der tat über den fluss setzen. Die historische wahrheit — wenn die erzählung eine solche enthält, — wird diese sein, dass Þórðr Björn bei der Alptá auflauerte.

Die andere stelle, wo von Knarrarnes die rede ist, erklärt sich in derselben weise. Arngeirr will s. 62, 22 ff. von Hólmr nach Knarrarnes gehen, er verirrt sich aber nach Hítarnes. Der ursprüngliche sachverhalt ist auch hier noch ziemlich klar zu erkennen. Arngeirr wohnt auf Vellir (s. 70, 30 kommt er dahin heim; vgl. auch s. 42); ehe er nach Hítarnes kam, war er auf Hólmr gewesen; — wie konnte er sonst berichten, dass Björn allein zu hause war? — was ist natürlicher, als dass er, von Hólmr kommend, nach Vellir gehen wollte, wo er wohnte? Hier aber konnte er leicht, wenn er an einer falschen stelle über die Hítará setzte, sich nach Hítarnes verirren. Der sagschreiber, der geglaubt zu haben scheint, dass Knarrarnes an der stelle des vorgebirges Hítarnes liegt, liess Arngeirr von Vellir oder Hólmr — das sagt er nicht ausdrücklich — nach Knarrarnes gehen, wo er sich erinnerte, dass Arngeirs tochter wohnte (vgl. s. 52, 22).

Nördlich vom Hítarvatn und den Hvítingshjallar liegt, wie die saga berichtet (s. 42, 26; 61, 15), *Hítardalsheiðr*. Auf diesem wege gelangt man nach *Selárdalr*, wo Kálfr illviti wohnt, nachdem er Hólmr verlassen, und nach *Hurðarbak*, wo Eiðr wohnt. Der letztgenannte hof steht rechts von der Skraumá, nicht wie die BSH s. 42, 29 erzählt, *samtýnis* mit Selárdalr, der am linken ufer liegt (Kál. I, 460). Von Hurðarbak kann man auch östlich vom Hítarvatn in Hítardalr reiten; diese route wählen Eiðs söhne, als Kálfr sie holt, um Björn zu töten; es ist derselbe weg, von dem es s. 64, 16 heisst: *gotu þeiri, er liggir til hjalla fyrir austan vatn*, wo Jón Haldórsson in AM 488, 4^o das wort *hjalla* mit recht in *fjalla* geändert hat (Kál. I, 394 anm., wo irrtümlich Árni Magnússon als derjenige, der die stelle änderte, genannt wird). Dieser weg mündet in den weg von Hólmr nach Húsafell und zusammen mit diesem in Þórarinsdalr. Ueber die eben genannte Hítardalsheiðr, die heutzutage Bjúgr oder Svínbjúgr heisst,¹⁾ begleitet Björn s. 61 Þorsteinn Kuggason, der also durch Selárdalr nach Ljárskógar am Hvammsfjörðr reist.

¹⁾ Dieser name begegnet schon im 13. jahrh.; H. Sigurðsson, a. a. o. s. 313.

Westlich von Hólmr gelangt man, wenn man den fluss und die ebene (der Klifsandr der saga) hinter sich hat, in ein enges tal, den noch heute so genannten *Klifsdalr*. Der *Klifsdalr* führt zu einem gebirgsrückén, den die saga Hellisdalsheiðr nennt; von hier geht der weg durch Hellisdalr nach dem mit dem Hítardalr ungefähr parallelen Knappadalr. Der weg wird in der saga zweimal beschrieben; einmal richtig, als Þorsteinn Kuggason s. 55 von Hafrstaðir in Knappadalr nach Hólmr reist, das zweite mal unrichtig, wo der fünfzehnjährige knabe, der Björn s. 67 zu den Hvíttingshjallar begleitet, ihm vorschlägt, sich aus dem wege zu machen und durch Hellisdalr nach Klifsdalr zu reiten. Der fehler wurde schon von Jón Haldórsson in AM 488, 4^o gebessert, und diese emendation ist mit recht in die ausgaben aufgenommen, freilich lässt es sich nicht entscheiden, ob der fehler dem verfasser oder einem abschreiber zuzuschreiben ist. In anderer hinsicht ist Þorsteinn Kuggasons reise, die hier das richtige hat, nicht ganz klar. In vier tagen reist Þorsteinn von Ljárskógar nach Hólmr. Am ersten tage nach *Breiðabólstaðr*. Die beigefügte bestimmung á *Ströndina* beweist, dass wir es mit *Breiðabólstaðr* auf *Snæfellznes*, nicht mit *B. s.* im *Sökkólfsdalr* (Dala sýsla), das minder abseits (ungefähr halbwegs Hólmr) vom kürzesten wege liegt, zu tun haben. Am zweiten tage reitet Þorsteinn nach *Dunkaðarstaðir* (jetzt *Dunkr* in *Snæfellznes sýsla*). Er konnte aber von Ljárskógar aus nicht nach *Breiðabólstaðr* reiten, ohne an *Dunkaðarstaðir* vorbeizukommen. Vielleicht muss man sich vorstellen, dass Þorsteinn die gelegenheit benutzte, um seinen verwanten Þorgeirr Steinsson, der auf *Breiðabólstaðr* wohnte, zu besuchen, und zu diesem zwecke absichtlich einen umweg machte, — es sei denn, dass er im widerspruch mit den berichten der saga zu schiff den *Hvammssfjörðr* überschritten haben sollte. Am dritten tage reitet Þorsteinn von *Dunkaðarstaðir* nach *Hafrstaðir* in *Knappadalr*; von dort am vierten tage nach Hólmr. Hier fällt nur die bemerkung auf, dass es zwei wege über Hellisdalsheiðr gebe; freilich wird nur einer genannt. Oder ist die überlieferung verderbt, und soll es heissen, dass es zwei wege nach Húsafell gebe? In diesem falle würde der fehler mit dem oben s. xxv besprochenen zusammenhängen.

Schliesslich weise ich noch auf ein paar Ortsnamen in oder bei dem Hítardalr, die nur selten, aber so weit wir ersehen können, richtig genannt werden: *Hraundalr* (s. 42. 48), wo freilich *enn ytri* und *enn syðri Hraundalr* gemeint sein kann; *Grjótárdalr* (s. 48; vgl. Kål. I, 391); *Hraun* (s. 59. 63), d. i. das jetzige *Staðarhraun* (Kål. I, 390), wie schon Jón Haldórsson bemerkt; endlich der schon genannte *Pórarinsdalr* (s. 64), — jetzt heisst der fluss *Sandalækur* (Kål. I, 393).

IV. Quellen der saga.

Die quellen der BSH sind, wie die der meisten historischen *sögur*, sowol poetische wie prosaische. Wir besprechen zunächst die letztgenannten.

Dass die prosaische überlieferung an der entstehung der saga teil hat, geht daraus hervor, dass vieles erzählt wird, was durch keine strophe gestützt wird, während doch der sagaschreiber, wo er kann, darauf verweist und auch eine anzahl strophen mitteilt, oft mehrere hinter einander. Von einer schriftlichen quelle der BSH ist nichts bekannt, und es ist auch nicht wahrscheinlich, dass eine solche jemals bestanden hat; hingegen beruft sich der verfasser mehrfach auf mündliche quellen: *Svá er sagt, þat er nú til tíðenda sagt, Nokkuru síðar er þat sagt* u. s. w. An éiner stelle wird die quelle genauer angegeben, nämlich s. 42, 15, wo in den hss. steht: *svá sagði Rúnólfr Dagsson*, welchen namen G. Vigfússon, *Ný félagsrit* XVIII, 161 mit recht in *Rúnólfr Dálksson* gebessert hat. Rúnólfr Dálksson war im 12. jahrhundert priester im Westlande und starb 1186 (*Ísl. annálar* in *Sturl.* II, 363). Zu seiner zeit war er eine historische autorität und dem verfasser wird er manches mitgeteilt haben, was die zeitgenossen schon zu vergessen anfangen. Auf ihn geht mit sicherheit die mitteilung zurück, dass Björn zu Vellir dem apostel Thomas eine kirche bauen liess und auf ihn eine drápa dichtete. Im ganzen wird die mündliche tradition im Hítardalr am lebendigsten gewesen sein und je mehr sich die erreignisse an die heimat anknüpften, um so zuverlässiger. Zu kontrollieren ist diese quelle freilich nicht.

Mehr lässt sich über die poetischen quellen sagen. Es sind in erster linie die strophen, welche die saga aufbewahrt hat; interessante proben der sogenannten *níðvísur*, einer dichtungsort, die vielleicht in keiner anderen saga so reichlich vertreten ist. Die meisten sind im regelmässigen *dróttkvætt*, nur wenige, nl. str. 4. 5. 14. 15 im *fornyrðislag*, das *Grámagaflím*, von dem drei strophen (26—28) überliefert sind, im *runhent* gedichtet. Dass sie älter als die saga sind, beweisen ihre mangelhafte überlieferung und ihre sprache, die ein altertümliches gepräge trägt — man beachte beispielsweise formen wie *mítt* (str. 35, 4), das durch das reimwort *hvítu*, *glákr* (str. 20, 3), das durch das alliterierende *geira* gesichert wird, *Háars* (str. 32, 6). Dazu kommt das fehlen der skothending in vielen ungraden zeilen (Arkiv VII, 309 ff.). Auch ist der witz in mancher strophe so fein und so ganz der situation angemessen, dass es sich schwer glauben lässt, dass diese verse das spätere machwerk eines poeten sein sollten, der nicht mitten in der fehde, die die saga uns beschreibt, lebte. Schliesslich muss auf die verderbte form der strophen gewiesen werden. Auch diese lässt auf eine längere fortgesetzte mündliche tradition schliessen. Doch folgt daraus noch nicht, dass alle strophen notwendig echt sein müssen. Die ansichten gehen hierüber aneinander. Im Corpus Poeticum Boreale II, 105—6, 109 werden nur str. 4. 5. 13. 20. 26—28. 33. 38. 39 als echte strophen anerkannt; die auswahl ist aber völlig willkürlich und dazu im widerspruch mit des herausgebers ausgesprochenem urteil in seinem schon öfter citierten aufsatze über die *vísur* der Bjarnar saga.¹⁾ Gíslasons Udvalg, der als anthologie keine vollständigkeit bezweckt, nimmt ausser einem teil der oben genannten verse auch str. 3. 7. 8. 10. 12. 34. 35 auf, was aber nicht beweist, dass die nicht mitgeteilten strophen dem herausgeber nicht für echt galten, sondern nur, dass er diese nicht mit völliger sicherheit zu emendieren wusste. Finnur Jónsson hält im *Skáldatal* Sn. E. III, 518 alle in der saga dem Þórðr zugeschriebenen, und nach mündlicher mitteilung auch die übrigen

¹⁾ Um Tímatal, s. 459 anm.: *ymsar lausavísur í Bjarnar sögu má telja með því, sem bezt er til af norrænum kveðskap. Vísur Bjarnar þrjár hinar síðustu* (d. i. str. 34—36) eru mjög fornar og djúpt kveðnar.

stropfen für echt, eine ansicht, der ich auf grund der gleichheit in ton und stimmung beitrete, ohne hier jede einzelne strophe auf ihre echtheit hin prüfen zu können. Nur auf ein paar angefochtene oder anfechtbare stropfen soll hier näher eingegangen werden.

Str. 30, 7 (s. 53) lautet in den hss.: *braut Kalld hamars nauta* (— *kaldhamars* — MR). Erklärer, übersetzer, herausgeber haben bisher *Kalld hamars* in *Kaldimars* geändert. Es ist nämlich in der strophe vom schwerte Mæringr die rede, das Björn nach der saga (s. 10) dem kämpfen Kaldimarr genommen haben soll; 'Kaldimars geschenk' (*nautr*, über die form *nauta*, acc. zu einem schwachen *nauti* (?), müsste man sich in diesem falle hinwegsetzen) gibt also im zusammenhang der strophe einen ziemlich guten sinn, während man mit *Kalld hamars nautr* nichts anzufangen wusste. Wenn nun *Kaldimars nauta* richtig ist, so muss die strophe unecht sein, da Björn, wie wir oben nachgewiesen haben, niemals mit jemand gekämpft hat, der *Kaldimarr* hiess. Aber die lesart *Kaldimars nauta* steht tatsächlich auf schwachen füssen. Zunächst ist zu bemerken, dass die namen *Kallhamarr* und *Kall(d)hamars nautr* auch in der Sn. E. I, 568; II, 477, 560 unter den *sverðsheit*i begegnen; schon dadurch wird es wahrscheinlich, dass die allerdings dunkle benennung mit dem namen *Kaldimarr* nichts zu schaffen hat, — man müsste denn annehmen wollen, die hss. der Sn. E. hätten nicht nur den namen der in diesem falle unechten strophe Björns entlehnt, sondern auch den fehler *Kalld hamars* für *Kaldimars* aus hss. der Bj. s. nachgeschrieben. Sodann lässt sich, wenn unter *Kalldhamars nautr* ein schwert ohne weiteres, nicht speciell das schwert Mæringr zu verstehen ist, die form *nauta* als acc. plur. erklären, sodass der satz: *braut kaldhamars nauta* bedeutete: schwerter zerbrochen (siehe die erklärung der *vísur*), und braucht nicht zu einem nicht belegten schwachen subst. *nauti* seine zuflucht zu nehmen. Man gerät dann auch nicht mit der prosa in widerspruch, was wol der fall ist, wenn man Björn sagen lässt, Mæringr sei zerbrochen, denn noch s. 62 nimmt Þorfinnr Þvarason Mæringr mit sich. Dazu kommt nun die bemerkung über Mæringr in AM 61 fol., Fms. IV, 110 (unten s. 82, 12), wo wir lesen, dass Björn das schwert nicht einem kämpfen abgewann, sondern vom

könige Óláfr geschenkt bekam. Wir dürfen uns vielleicht die sachlage so vorstellen, dass bereits der sagaschreiber die — vielleicht durch mündliche tradition schon corruptierte — umschreibung *Kald hamars nauta* nicht verstand und dabei an Kaldimarr dachte, und dass dieses missverständnis der einzige grund für die mittheilung wurde, Björn habe dem kämpfen Kaldimarr das schwert *Mæringr* genommen. Keinesfalls aber kann man aus einem conjiicierten aber unrichtigen *Kaldimars nauta* schliessen, dass die strophe unecht sei.

Str. 29 (s. 47) steht mit einigen abweichungen auch in der Eyrbyggja s. 71 und wird dort dem Björn Breiðvikingakappi zugeschrieben. Und eine strophe, die mit str. 12 (s. 31) nahe verwant ist und ursprünglich mit ihr identisch gewesen sein muss, folgt in Eyrb. unmittelbar auf jene. Als die beiden sagas geschrieben wurden, existierten die zwei genannten stropfen also schon in verschiedenen variationen, und man erinnerte sich nur noch, dass ein Björn der dichter war.¹⁾ Es fragt sich, welcher von den beiden Björn es ist.

Vigfússon meint (Um Tímatal s. 459), dass Björn Hítöelakappi auf keinen fall der dichter von str. 29 (str. 12 erwähnt er nicht) sein kann. Er folgert das aus den chronologischen verhältnissen der saga. Darans aber kann man nur schliessen, das Kollu nicht bei Björns ermordung zugegen gewesen, keineswegs, dass Björn nicht Kollis vater gewesen sein kann. Ebenso wenig kann man aus dem umstande, dass der sagaschreiber Björn einmal auf seine vaterschaft anspielen lässt, wo er dies nicht getan haben kann, schliessen, dass Björn niemals auf seine vaterschaft angespielt haben kann. Die sache erheischt demnach eine neue untersuchung.

Was die lesarten der beiden stropfen anbetrifft, so verdient bald die eine, bald die andere saga den vorzug. In str. 29 der BSH sind z. 5. 7 nicht zu verstehen, wenn man nicht die Eyrb. hinzuzieht. Z. 1. 2. 4 aber sind, abgesehen von dem schreibfehler *at glíki* für *íðglíki*, ohne zweifel in unserer saga in einer ursprünglicheren gestalt als in der Eyrb. überliefert. Die conjectur des herausgebers in z. 4 *menbríkar* für

¹⁾ Schon aus dem grunde müssen die stropfen mindestens in das 11. jahrhundert zurückversetzt werden.

mér ljékar, mér brikar der hss. erweist sich als unrichtig, wenn man in betracht zieht, dass auch die BSH *mér* hat; darauf folgt *víka*, was zur kenning *runnr dokkmara* (z. 2) gehört. Da nun in Eyrb. *dokkmara* mit dem folgenden *gunnar* in *at Fenresbrunne* geändert war, war die kenning zerstört und wurde *víka* nicht mehr verstanden. Die entstellung von z. 4 hängt dort also mit einer absichtlichen änderung in z. 2 zusammen; zugleich trat in z. 1 *í* an die stelle von *hjá*. Ich spreche von einer absichtlichen änderung, da es deutlich die absicht war, die strophe der situation anzupassen;¹⁾ die richtige lesart aber passt trefflich zur situation in der BSH.

Anders verhält es sich mit den fehlern, die die BSH in der strophe aufweist. Diese sind, wie es scheint, graphisch oder doch in der weise zu erklären, dass eine vorlage nicht richtig gelesen wurde. *preyndgi* ist offenbar eine entstellung von *þrængvir*; dass *heiti* irrtümlich aus *hesta* entstehen konnte, leuchtet ein; als das geschehen war, musste wegen der hending auch *rastar* geändert werden; statt des *s* wurde ein vokal gelesen; das so entstandene bedeutungslose *rauta* wurde durch conjectur zu *brauta*, wenn nicht noch einfacher *brauta* nur eine conjectur für *rastar* ist; *Humra* für *hleype* wird eine spätere conjectur sein, nachdem schon die lesart verderbt war.

Gerade wie mit str. 29 verhält es sich mit str. 12. So wie sie in unserer saga steht, ist sie schwer zu verstehen, und die überlieferung der ersten strophenhälfte ist keineswegs vollständig richtig. Doch ist es nicht möglich, sie mit hülfe der lesart der Eyrb., die an und für sich verständlich ist, zu emendieren. So viel ist sicher, dass der hauptgedanke dieser vier zeilen in beiden sogur dieser ist: „Dann wird die vermutung (welche vermutung, wird nicht gesagt; sie geht aber aus dem zusammenhang klar hervor) zur wahrheit werden.“ Man erwartet nun einen nachsatz, der den gedanken an etwas

¹⁾ Z. 1—2 lauten: *Sák, hvar rann í runne runnr at Fenres brunne*, ich sah, wie ein knabe (auffallend ist auch der gebrauch des wortes *runnr* ohne weiteres, um einen knaben anzudeuten) in das gebüsch zum blute rannte; vgl. Eyrb. 71, 20: *Far var sveinninn Kjartan, . . . hann hafði saxi lilla í hendi; hann hljóp at runninum ok laugaði saxina í blóðinu*. — Die zeilen haben nach der BSH eine ganz andere bedeutung; siehe die erklärung der visur s. 100.

zukünftiges enthält. Ein solcher folgt auch in der BSH: „wenn Oddný ihrem manne einen sohn gebäre, der mir gliche.“ Statt dessen hat die Eyrb.: *ef áttgöfög ætte | auþbrik sono glíka | . . . mér sjálfom* | d. h. „wenn die frau von mächtigem geschlechte söhne hätte, die mir glichen.“ Dieser gedanke schliesst sich nicht richtig an z. 1—4. Die ursache ist leicht zu ersehen. Björn Breiðvíkingakappi spricht die strophe in antwort auf die frage, wer seiner meinung nach Kjartans vater ist. Er kann nicht von Kjartan reden, als von jemand der noch nicht geboren ist; daher die änderung, die hier, wie bei der vorhergehenden strophe, dazu dienen soll, sie der situation anzupassen. Doch weist der sinn der ersten halbstrophe aus, dass diese lesart nicht ursprünglich ist. Björn Hítöðlakappi hingegen spricht die strophe, als er bei Þórðr Kolbeinsson zu gast ist, während wirklich die möglichkeit existiert, dass Oddný einen ihm ähnlichen sohn gebären werde, — was später geschieht.

Auf grund obiger ausführungen scheint es mir sicher, dass der verfasser der beiden strophen, die in der BSH in richtigem, in der Eyrb. in unrichtigem zusammenhang mitgeteilt werden, Björn Hítöðlakappi, nicht Björn Breiðvíkingakappi war.

Ausser den in der saga mitgeteilten strophen, hat der verfasser noch andere poetische quellen benutzt. Er nennt die folgenden gedichte:

1. eine drápa, die Þórðr Kolbeinsson auf Eiríkr jarl dichtet, s. 6, 20; s. 9, 7 wird diese *Belgskakadrápa* genannt.
2. eine drápa von Þórðr auf Óláfr den heiligen s. 14, 18.
3. eine drápa von Björn auf den apostel Thomas s. 42, 14.
4. ein spottgedicht Björns auf Þórðr, *Grámagaflím*, s. 45 bis 46, von dem drei strophen mitgeteilt werden.
5. ein spottgedicht von Þórðr auf Björn, *Kolluvisur*,¹⁾ s. 46, 20 ff.

¹⁾ Die handschriften nennen das gedicht zwar *Kolluvisur*, setzen aber im folgenden voraus, dass es nur eine strophe dieses namens gebe. Es wurde schon Sn. E. III, 517 darauf hingewiesen, dass dieser widerspruch sich daraus erklärt, dass das gedicht — ob von dem verfasser oder von einem abschreiber, lässt sich nicht entscheiden — mit str. 19, s. 36 verwechselt wurde. Dass das gedicht sich auf dieselbe begebenheit wie die strophe bezogen habe, ist nicht unwahrscheinlich; doch geht aus dem zu-

6. ein gedicht von Þórðr auf Björns weib, *Daggeislavísur*, s. 49, 18.
7. ein gedicht von Björn auf Oddný, *Eykyndilsvísur*, s. 49, 22, vgl. s. 4, 17.

Von diesen gedichten wird nur die *Belgskaka-* (oder *Belgskaga-* so in Flat.) *drápa* auch in anderen quellen (Fms. II, 287; Flat. I, 518) erwähnt. Nur eine strophe derselben ist überliefert. Doch werden anderswo bruchstücke zweier gedichte von Þórðr mitgeteilt, die die saga nicht nennt, und zwar:

1. eine *Eiríksdrápa*, die wahrscheinlich im winter 1014—1015 gedichtet wurde.¹⁾
2. ein gedicht auf Gunnlaugr ormstunga, von dem die Gunnlaugs saga (Ísl. s. 1847 II, 267) eine strophe aufbewahrt hat.

Ob der sagaschreiber diese gedichte gekannt hat, lässt sich nicht entscheiden. Benutzt hat er sie, soweit man sehen kann, nicht.

Dass von Björns dichtungen ausser dem, was die saga mitteilt, nichts bekannt ist, wurde schon oben s. xv bemerkt.

V. Die komposition der saga. Ihr verfasser. Zeit der abfassung u. s. w.

Im vorhergehenden kapitel wurde die frage: „wie hat der sagaschreiber seine quellen benutzt?“ nicht berührt. Dieselbe ist aber für die komposition der saga nicht ohne bedeutung.

sammenhänge wie aus dem titel klar hervor, dass es mit derselben nicht identisch war. Aus dem grunde wurden s. 46 im prosatexte ein paar änderungen vorgenommen, obgleich es auch hier nicht sicher ist, dass der fehler nicht bereits dem sagaschreiber zuzuschreiben ist. Doch ist, auch wenn man annimmt, dass der verfasser an str. 19 dachte, *hana* in z. 21. 24, sowie *visuna* in z. 32 auffallend, denn es war nicht besonders verboten, diese strophe zu sprechen, sondern es war bestimmt, dass: *hvárr þeira, sem kvæði nokkut í heyrn þórum, at sé skyldi úheilagr falla* (s. 36, 30 f.). Statt *visuna* ist vielleicht z. 32 zu lesen *nokkut*. — Den worten *hvárr þeira* gibt Björn s. 46 eine ziemlich ausgedehnte bedeutung, es sei denn, dass die gesetzliche bestimmung in der saga ungenau redigiert ist.

¹⁾ Ueber die überlieferung dieses gedichtes, sowie überhaupt über Þórðr Kolbeinsson und seine gedichte vgl. Sn. E. III, 508—520, besonders s. 512 ff.

Viel sicheres lässt sich darüber freilich nicht sagen, denn von der beschaffenheit der wichtigsten, d. h. der prosaischen quellen wissen wir gar nichts. Ob die verstösse gegen chronologie und geschichte, auf die oben gewiesen wurde, dem sagaschreiber oder seinen quellen zur last fallen, vermögen wir daher nicht zu entscheiden. Etwas anders verhält es sich mit den poetischen quellen; diese können wir wenigstens mit der prosaerzählung vergleichen. Nur die lausavísur kommen hier in betracht; doch ist ihr inhalt in vielen fällen sehr allgemein, oder sie enthalten doch nur dürftige anspielungen auf das, was die prosa mitteilt, sodass von übereinstimmungen oder widersprüchen vielfach nicht die rede sein kann. Doch genügt das s. xxv über die erzählung von Þorsteinn Kálfssons tod gesagte, um zu beweisen, dass der verfasser sich die überlieferung auf seine eigene weise zurechtzulegen versuchte und bisweilen, anstatt den sinn der strophe genau zu prüfen, etwas hinzudichtete, was im gegebenen zusammenhang wahrscheinlich oder möglich schien.¹⁾ Aehnliches ergab sich oben s. xxvi bei der erzählung, wie Arngeirr sich nach Vellir verirrt, wo freilich keine strophe, sondern die topographischen verhältnisse uns gelegenheit boten, sein verfahren zu prüfen. Dass diese stellen nicht die einzigen sind, wo der verfasser etwas willkürlich zu werke ging, ist wol anzunehmen. Historische genauigkeit im einzelnen scheint ihm denn auch nicht die hauptsache gewesen zu sein. An erster stelle hat er ein anschauliches bild von dem leben und treiben seines helden geben wollen. Insofern haben wir es allerdings mit einer freien komposition zu tun. Ein einheitliches ganzes sollte die saga werden; jeder zug, der dazu dienen konnte, die einheit zu fördern, wurde mit sorgfalt

¹⁾ Dass widersprüche ihren grund in abweichender tradition haben können, ist ja bekannt genug, und dass das auch hier der fall sein kann, wird nicht geleugnet. Doch scheint es mir willkürlich, überall, wo die berichte einer saga nicht zu einander stimmen, abweichende tradition als den einzig möglichen grund des widerspruches zu betrachten, während man, wenn die erzählung abgerundet und die einzelnen motive künstlerisch und mit sorgfalt verwendet sind, das wider ausschliesslich der einheitlichkeit der quellen zuschreibt und auf diese weise den anteil des verfassers an der komposition der saga ganz auf die redaktion beschränkt. Die wahrheit wird auch hier wol in der mitte liegen, im einzelnen aber muss sich die kritik oft mit einem non liquet zufrieden geben.

verwendet.¹⁾ Aus diesem bestreben ist vielleicht manche ungenauigkeit zu erklären; die unhistorische nachricht z. b., dass Kolli von Björn kurz vor dessen tod über seine abstammung belehrt worden sei, ist von grosser poetischer wirkung. Fast nichts wird erzählt, was für die entwicklung der begebenheiten ohne bedeutung wäre; die episode, wo Björn einen drachen erschlägt, steht ganz vereinzelt da. Nach interpolationen brauchen wir aus dem grunde nicht zu suchen. In dieser hinsicht ist die BSH, so klein sie ist, eine wahre perle der altnordischen literatur. Trefflich ist die charakterzeichnung der einzelnen personen: Þórðs feiges und tückisches wesen bildet zu Björns furchtlosem, jähzornigem, aber grossmütigem charakter einen trefflichen gegensatz. Stets fällt auf diese beiden hauptpersonen die hauptbeleuchtung; jedesmal erscheint die tiefe geringschätzung, die Þórðr sich von seiten Björns gefallen lassen muss, als der haupthebel der erzählung; doch treten überall die nebenpersonen einfach und klar hervor; ich weise nur auf den übermütigen, arglosen Þorsteinn Kálfsson, auf Þórðs ritterliche verwanten Eyvindr und Óttarr, die ihre ritterlichkeit mit dem leben büssen; auf Björns mutter Þórdís, die von anfang an Þórðr nicht traut; auf den einfältigen Arngeirr, der es zwar stets gut meint, aber es doch stets verkehrt macht. Die schönste nebenfigur aber ist Þorsteinn Kuggason. Von dem augenblicke an, dass er auftritt, gewinnt die saga mit jeder seite an dramatischer spannung; die erzählung, wie er auf Hólmr bewirtet und aus einem gegner Björns treuester freund wird, ist eine der schönsten seiten altnordischer prosa.

Weniger als man erwarten könnte, tritt Oddný in den vordergrund. In anderen sagas begegnen frauenfiguren, denen eine bedeutendere rolle zufällt, man denke z. b. an die heldinnen zweier sogur, die einen ähnlichen stoff enthalten, Helga in der Gunnlaugs s. orms tungu, vor allem aber Guðrún Ósvífrsdóttir in Laxdœla (vgl. oben s. xx). Man bedenke aber,

¹⁾ Damit hängt es zusammen, dass innere widersprüche zu den seltenheiten gehören. Ein solcher begegnet z. b. s. 42, wo der mitteilung, dass *Kálfr illviti* in *Hraundalr* gewohnt habe, hinzugefügt wird: *sem fyrr var sagt*. Doch ist das vorher nicht gesagt. Ist das etwa eine verweisung auf eine stelle in dem zum teil verlorenen anfang der saga?

dass dieses wiederholte zurtretreten von Oddnýs person durch den stoff bedingt ist; denn viele von Björns und Þórðs streitigkeiten berühren sie scheinbar gar nicht. Während Gunnlaugr und Hrafn, — nachdem einmal der zwist aus einer anderen ursache entstanden ist — um Helga und nur um Helga streiten, zanken Björn und Þórðr sich ihr leben lang stets um neue kleinigkeiten. Dass dennoch beider verhältnis zu Oddný den grund ihres gegenseitigen hasses bildet, ist an verschiedenen stellen zwischen den zeilen hindurch zu lesen, und dass Björns und Oddnýs treue liebe durch nichts auf der welt getrübt werden kann, zeigt sich am schlusse der saga, als Oddný die nachricht von des geliebten tod erhält. Ihr stilles leiden ist hier von tieferer wirkung als ein häufiges eingreifen in die geschicke der helden gewesen wäre. Hier steht Oddný als dichterische schöpfung hinter Helga, fast möchte man sagen, hinter Guðrún nicht zurtück. Aber sehr verschieden ist ihr charakter von dem der letztgenannten. Ist diese ein stolzes, leidenschaftliches weib, das selbst den geliebten nicht schont, wo es gilt, ihre rache zu befriedigen, — ein weib, das schon das nordische altertum mit recht ihrer namensschwester aus der Nibelungensage verglich, — so ist Oddný der typus des treuen weibes, das, auch nachdem man sie zu einer nicht gewünschten ehe getrieben hat, dem jugendgeliebten die liebe unverändert bis in den tod bewährt, und, als er schliesslich durch die ränke des gatten gefallen, nur noch ein kümmerliches dasein zu fristen vermag.

Was die zeit der abfassung anbelangt, so lässt sich dieselbe nur ungefähr bestimmen. Die geschlossene komposition sowie die edle sprache beweisen, dass sie zur klassischen periode der isl. literatur gehört. Das ritterwesen ist ihr noch fremd. Die gröbere romantik, die sich am unglaublichen freut, war erst im entstehen und die saga streift sie nur einmal gelegentlich. Die Laxdæla, die schon in ziemlich hohem grade unter romantischem einflusse steht (Laxd., Einl. XLVIII), wird um das jahr 1230 gesetzt. Man könnte aus dem grunde unsere saga für etwas älter halten. Aelter als 1186 kann sie jedoch nicht sein, denn Rúnólfr Dálksson, der in diesem jahre starb, wird wie ein schon gestorbener erwähnt. Dass der verfasser ihn persönlich gekannt hat, ist wahrscheinlich; er wird also

nicht viel später als zu anfang des 13., vielleicht noch zu ende des 12. jahrhunderts geschrieben haben. Genauer lässt sich die BSH nicht datieren. Die einzige quelle, in der sie citiert wird, ist die, wie allgemein angenommen wird, viel jüngere Grettla (vgl. oben s. XIX f.); selbst citiert sie, wie schon bemerkt wurde, keine andere schriftliche quelle; die verweisung der hss. Rr auf die Egils saga ist, wie oben s. XI ausgeführt wurde, ein junger zusatz.

Nach dem namen des verfassers zu forschen, wäre selbstverständlich eine vergebliche arbeit. Nur lässt sich mit einiger sicherheit von ihm behaupten, dass er ein Isländer und, mit einer gewissen wahrscheinlichkeit, dass er ein Vestlending war. Die geographischen ungenauigkeiten lassen vermuten, dass er kein bewohner der unmittelbaren umgegend des Hítardals war; doch sind sie nicht der art, dass sie zu einem sicheren schlusse über seine heimat berechtigen. Den ehrennamen eines wahren künstlers können wir ihm nicht vorenthalten.

VI. Literatur u. s. w. Die ausgabe.

Die BSH wurde zuerst im jahre 1847 von H. Friðriksson als vierter band der Nordiske Oldskrifter mit einer dänischen übersetzung herausgegeben. Angezeigt wurde die ausgabe im jahre 1858 von Guðbrandr Vigfússon im XVIII. bande des Ný Félagrits, s. 159—162. Eine übersetzung von J. Aall war schon 1836 erschienen. Im jahre 1874 folgte eine dänische übersetzung von Fr. Winkel Horn in Billeder af Livet paa Island II, 213—273.

Eine kurze besprechung der Bjarnar saga findet sich in P. E. Müllers Sagabibliothek I, 159—167; einiges auch in Antiquités Russes II, 327—343. Wenige zeilen in Keyzers Efterladte Skrifter I, 490 sind ihr gewidmet. Auf Vigfússons aufsatz: Um tímatal in Safn t. s. Íslands I (1855), wo auch s. 456—459 die chronologie der BSH besprochen ist, wurde schon hingewiesen. Dazu vergleiche man Sn. E. III, 508 ff. Auch Kálunds bekannte schrift, sowie Helgi Sigurðssons aufsatz über einige geographische namen in der BSH (Safn t. s. Ísl. II, 307—348) wurden schon ein paar mal citiert. Einzelne

strophen sind aufgenommen in das Corpus Poeticum Boreale und in Gíslasons Udvalg s. 30—31, 228—9; vgl. oben s. xxix.

Diese neue ausgabe soll einen kritisch hergestellten text bieten. Dass A, und da, wo A fehlt, O zu grunde gelegt wurde, ist schon bemerkt. Dem verhältnis der handschriften entsprechend sind lesarten aus OB, b, die mit R übereinstimmen, aufgenommen, wo die übereinstimmung nicht als eine zufällige erklärt werden kann; ferner solche lesarten, die entschieden älter als die von A, resp. AR sind. Principiell gilt dasselbe von M, obgleich diese hs. AR näher steht. Doch ist zu bemerken, dass MR kaum éine bedeutendere von A abweichende gemeinsame lesart aufweisen, sodass tatsächlich aus M nur die wenigen lesarten aufgenommen sind, die aus anderen gründen denen von A resp. AR vorzuziehen sind. In solchen fällen ist die lesart von A stets unten angegeben. Conjecturalkritik wurde in der prosa selten, in den versen ziemlich häufig angewendet. Ausser den gedruckten emendationen (Gísl., Fr., Lex. poët.), deren urheber jedesmal zur stelle angeführt sind, erwähne ich hier dankend der mithülfe, die mir bei der herstellung der strophen herr Dr. Finnur Jónsson geboten hat; so manche textbesserung verdanke ich seinen mündlichen und brieflichen mitteilungen, dass es mir schwer gefallen wäre, sie alle zu bezeichnen; für einige stellen, die wir wiederholt besprochen haben ist es geradezu untunlich, den anteil eines jeden von uns an der constitution des textes zu bestimmen.

Die überlieferung der saga in jungen papierhandschriften gebot, den text zu normalisieren. Die membranfragmente vom schlusse des 14. jahrhunderts waren natürlich als norm nicht brauchbar; es musste daher eine orthographie gewählt werden. Die verse sind in einer älteren schreibung als die prosa gegeben; doch ist auch diese in einer ziemlich altertümlichen form mitgeteilt. Bekanntlich lässt sich über manchen punkt streiten; doch hat die gewählte orthographie den vorteil, dass sie sich — was die strophen betrifft — den ältesten hss., — was die prosa — denen aus dem anfang des 13. jahrhunderts nähert, ferner dass sie sehr gebräuchlich und dadurch verständlich ist. Hauptsächlich weicht die orthographie der strophen und der prosa in folgenden punkten von einander ab:

1. Die medialformen gehen in den versen auf *sk* (bez. *mk*), in der prosa auf *s* aus.
2. In tonlosen silben, und überhaupt wo diese vokale wechseln, ist für die verse *e*, *o*, für die prosa *i*, *u* bevorzugt. Doch ist für den alleinstehenden betonten artikel auch in der prosa die form *enn* gewählt; andererseits haben auch die verse *-ung*, *-ing*.
3. *I*-umlaut von *ó* wird in den versen *é*, in der prosa *æ* geschrieben.
4. In den versen ist *þ* durchgeführt; in der prosa *þ* nur im anlaut, sonst *ð*.

Ueber die sprachliche form der verse ist weiter noch zu bemerken:

1. *U*-umlaut von *á* ist nicht bezeichnet. Sichere beispiele für die aussprache begegnen nur nach vorhergehendem oder ursprünglich vorhergehendem *v*. In solchem falle hat die strophe *á* oder *ó*, niemals *ó*: str. 13, 8 *stórgeþr—óro*; 22, 2 *társ—váro*; 25, 6 *gráps—vápnom*. Wir können daraus schliessen, dass *ó* zur zeit, als diese strophen entstanden, im Westlande schon zu *ó* geworden oder durch anologe bildung beseitigt worden war. Daher *grmálogr*, nicht *grmólogr* str. 21, 4.
2. *v* fungiert als consonant; das beweist der stabreim in mehreren strophen (17, 7—8. 24, 3—4. 32, 5—6. 36, 1—2), wo stets dreimal *v*, niemals ein- oder zweimal *v* und zweiresp. einmal vocal begegnet. Formen hingegen, die das *v* abwerfen können, reimen mit vocalisch anlautenden wörtern, und sind also in solchem falle ohne *v* zu lesen; also str. 13, 3 *óro*, stabreimend mit *auþlín*. Im anschluss an z. 3 dieselbe form in z. 8.
3. Anlautendes *j* hingegen erscheint als vocal, str. 24, 6. 28, 7. Auf die orthographie hat das freilich keinen einfluss.
4. *þorþr* wird mit kurzem *o* geschrieben: str. 8, 4 *þorþr—forþom*; 10, 4 *þorþr—skorþo*. Doch beachte man str. 20, 6 *þórræþr*, was sich leicht erklärt, denn dem dichter war natürlich die etymologie des namens bekannt.
5. Von *nokkurr* begegnen u. a. die folgenden formen: *nokk—vat*, str. 2, 6 *n.—kløkkva*; *nekkvat*, str. 6, 4 *breksom—n.*; *nakkvat*, str. 16, 6 : *«hrannblakks»—n.*

6. Ableitungen von *gǫra*: mit *ǫ*: str. 21, 4 *ǫrmálogr—gǫrva*.
 7. Statt des jüngeren *líkr* begegnet *glíkr* str. 20, 3: *glíkr—geira*. Daher auch str. 12, 8: *mér glíkan*.

Der kritische apparat am fusse der seiten macht anspruch auf vollständigkeit,¹⁾ soweit nicht die varianten rein orthographisch oder sehr unbedeutend sind. Zu den rein orthographischen varianten zählen wir die angaben von zahlen in ziffern; im texte haben wir dafür stets die vollen formen geschrieben, ohne die handschriftliche lesart, wenn dieselbe in keiner hinsicht erwähnenswert schien, mitzuteilen. Sodann gehört hierher der wechsel von *i* und *u* in unbetonten silben, wie z. b. in *máttigr* und *máttugr*; schreibungen wie *ǫðrumegin* für *ǫðrum megin* und umgekehrt; der gebrauch *lætr*, *trúir* u. s. w. statt *læt*, *trúi* in der 1. person; der wechsel der optativform *myndi* mit der indicativform *mundi*, ähnlich der von *skyldi* und *skyldu* (3. pl.), wenn damit kein syntaktischer unterschied verbunden ist. Solche varianten sind nur ein- für allemal angegeben. Für die kritik ohne bedeutung ist in einigen fällen der wegfall eines consonanten, wie in *vesnaði* für *versnaði* (s. 55, 14, 25) wo nur die letztere form, weil die ältere, die richtige sein kann. So auch der wechsel von *er* und *sem*, von *segir* und *sagði*, *mællir* und *mælti*. Zu den strophen sind auch die varianten dieser art mitgeteilt. Die varianten sind, wie der text normalisiert. Nur bei den versen wurde vielfach, wie auch an einigen stellen der prosa, wo ein besonderer grund dazu vorhanden war, die schreibung der handschrift mitgeteilt. Doch ist dieses princip der raumersparnis halber auch bei den versen nicht consequent durchgeführt. Das gebotene wird, wie ich hoffe, zur kritik des textes genügen.

Lesarten im texte, die auf keiner handschriftlichen überlieferung beruhen, sind durch cursiven druck bezeichnet. Ausserdem sind im variantenapparate auflösungen von abkürzungen, wo es nützlich schien, cursiviert; in den meisten fällen ist natürlich nicht angedeutet, ob ein wort in der hs. abgekürzt ist.

¹⁾ Lesarten von AM 73 fol. sind nur angegeben, insofern sie von O abweichen; aus AM 76 a, fol. sind keine lesarten aufgenommen, vgl. oben s. x.

Unheilbar verderbte stellen sind durch das zeichen « » oder einen stern angedeutet. Runde klammern und horizontale striche bezeichnen in den stropfen zwischensätze. Die zahlen zwischen eckigen klammern am rande der seiten geben die seitenzahl der ausgabe von 1847 an.

Die capiteileinteilung schliesst sich zum teil an die handschriften; doch ist auch auf den inhalt rücksicht genommen. Das weitere hierüber wird im kritischen apparate mitgeteilt.

In bezug auf den diplomatischen abdruck der membranfragmente AM 162 F fol. bemerke ich folgendes.

Die auflösungen der zeichen sind, wie s. 76 mitgeteilt wurde, cursiviert. Dass das nämliche zeichen nicht stets durch dieselben buchstaben widergegeben werden konnte, versteht sich. So ist z. b. s. 77, 34 eñit = ennít, s. 78, 9 heileidiff = heimleidiff, aber s. 76, 9 aptanī = aptaninn, s. 80, 5 fnēa = fnemma. Aehnlich s. 79, 20 mozn^r = moznar, s. 77, 31 m^r = madr, s. 77, 32 v^rd = vard, s. 79, 9 atf^r = atfarar, s. 79, 2 f^a = fara (aber s. 80, 1 f^a = fara.)

In unbetonten silben hat die hs. bald *i*, bald *e*, ohne bestimmte regel; *i* ist häufiger und wurde aus dem grunde in den auflösungen durchgeführt. Dagegen s. 79, 5 tɪpenda, vgl. s. 76, 10 eýrendi. — *o* in unbetonten silben ist sehr selten (s. 77, 29 sverdíno, s. 79, 16 ero) und, wo es begegnet, auf mechanische copiierung einer älteren vorlage zurückzuführen; dasselbe gilt von petrefacten wie flo, v^o, die in der sprache des schreibers nur *skulu*, *voru* bedeuten können und daher so aufgelöst sind. Aehnlich s. 77, 31 g^ob^unz = gudbranz, nicht godbranz. Ohne regel wechseln in der hs. *u* und *v*; in den auflösungen deutet *u* den vocal, *v* die spirans an. Mehrfach begegnet auslautendes *d* für etymologisches *t* z. b. s. 77, 35 id, s. 78, 18 spɔtɪd; andererseits s. 77, 34 ennít, s. 78, 4 dzeymput; daher þ = þat. *t* für etymologisches *ð* (= *d* der hs.) ist nicht belegt; also s. 78, 25 hauf^t = haufud. — þra wird aufgelöst þeira, nicht þeirra, vgl. þr = þeir. — S. 78, 20 begegnet der dat. pl. [h]anum; also hm = hanum, nicht honum.

Die anmerkungen hinter dem texte sollen erläutern, was nicht in der einleitung oder im kritischen apparate besprochen

werden konnte, oder sie verweisen nach den seiten der einleitung, wo die betreffende stelle erläutert wird. Die erklärung der vísur wird hoffentlich dazu beitragen, das verständnis dieser so schwer verständlichen aber so interessanten poesie zu fördern.

Beim abschluss dieser ausgabe bleibt mir noch die angenehme pflicht übrig, diejenigen, die mich bei ihrer bearbeitung unterstützt haben, dankend zu erwähnen. Herr Professor Dr. Sijmons hatte die gütte, eine correctur, und die einleitung schon im manuscript zu lesen. Dass seine sorgfalt dieser arbeit in hohem grade zu gute gekommen ist, brauche ich kaum mitzuteilen. Eine freude ist es mir, herrn Docent Dr. Finnur Jónsson nicht nur für seine hülfe bei der behandlung der strophen (siehe oben s. xxxix) und für manche mündliche und schriftliche mitteilung anderer art, sondern auch für die vergleichung der druckbogen mit den manuscripten meinen öffentlichen dank auszusprechen. Den behörden der Kopenhagener Universitätsbibliothek, zumal herrn bibliothekar Dr. Kälund, sei für ihre freundliche hülfe bei der benutzung der AM bibliothek mein aufrichtiger dank dargebracht.

Leeuwarden, April 1893.

R. C. Boer.

Erklärung der abkürzungen.

AM: Arnarnagnæanisch.

BSH: Bjarnar saga Hitdœlakappa.

Eg. s. (Egils s.): Egils saga Skallagrimssonar, Kbh. 1886—88.

Eyrb. (Eyrb. s.): Eyrbýggja saga, Leipzig 1864.

F. J. bei Gisl.: Finnur Jónsson bei Gíslason, Udvalg.

Flat.: Flateyjarbók, Christ. 1860—68.

Fms.: Fornmanna sögur, Kbh. 1825—35.

Fr.: Bjarnar saga Hitdœlakappa, besørget og oversat af H. Friðriksson, Khn. 1847.

Fs.: Forn sögur, Leipzig 1860.

Gisl.: Udvalg af oldnordiske skjaldekvad ved Konráð Gíslason, Khn. 1892.

Gisl. N. e. N.: Gíslason, Njáll eller Níall? Khn. 1879.

Grett. s. (Grettis s.): Grettis saga, Khn. 1859.

Ísl. s. 1829: Íslendinga sögur, Kaupmannahöfn 1829—30.

Ísl. s. 1847: Íslendinga sögur, Khn. 1848—89. Bd. II. 1847.

Kål.: Kålund, Bidrag til en historisk-topografisk Beskrivelse af Island, Khn. 1877—82.

Laxd.: Laxdœla saga, Khn. 1889—91.

Lex. poët.: Sveinbjörn Egilsson, Lexicon poëticum, Hafniae 1860.

Sn. E.: Snorra Edda, Hafniae 1848—87.

Sturl. (Sturlunga): Sturlunga saga, Oxford 1878.

Bjarnar saga Hítöelakappa.

Handschriften.

A = AM. 551 d a 4°

R = Rask No. 28 d

M = AM. 162 F fol.

O = AM. 71 fol.

73 *ohne nähere angabe* = AM. 73 a fol.

B = AM. 488 4°

b = ein eingeklebttes blatt in AM. 488 4°

r = AM. 929 4°

1. Nú skal segja nokkut af þeim íslenskum mönnum, sem uppi váru um daga Óláfs konungs Haraldssonar, ok hans urðu heimoligir vinir. Nefnir þar til fyrstan ágætan mann, Þorkel Eyjólfsson, er átti Guðrúnu Ósvífrsdóttur; þvíat í þenna tíma var Þorkell í forum ok var jafnan með Óláfi konungi vel virðr, 5 þá er hann var utanlands. Í þenna tíma bjó Þórðr Kolbeinsson á Hitarnesi á Íslandi, hann var skáld mikit ok helt sér mjök fram til virðingar; var hann jafnan utanlands, vel virðr af meira háttar mönnum sakir mentanar sinnar. Þórðr var hirðmaðr Eiríks jarls Hákonarsonar ok af honum vel metinn. 10 Ekki var Þórðr mjök vinsæll af alþýðu, þvíat hann þótti vera spottsamr ok grár við alla þá, er honum þótti dælt við.

Ueberschrift in O: Cap. 88. Hér segir fyrst af Íslendingum, er sóktu á fund Óláfs konungs; *in Rr:* Hér hefr sögu Bjarnar hitdælakappa. 1—11. Nú—mjök] *statt dessen haben Rr:* A dögum Eiríks kongs blóðsaxar varð sá atburðr, at Þórólfr Skallagrímsson fór til Englands ok háði þar orrostu með Aðalsteini konungi, í hverri Þórólfr fell, sem segir í Egils sögu. Þá var sá maðr með Þórólfi, er bar merki hans, sem hét Þorfinnr enn strangi; hann fór þá ór Englandi til Noregs með bróður Þórólfs Eigle (ok síðan til Íslands *fugt R hinzu*), ok var Skallagrímr þá mjök gamall orðinn; fekk Þorfinnr þá dóttur hans Sæunnar, ok gaf hann með henni land fyrir utan Langá til Leirulækjar ok upp til fjalla til Alptár, ok reisti Þorfinnr bú á Langárfossi. Þau Þorfinnr ok Sæunn áttu dóttur saman, er Þórdís hét; hon var gipt Arngeiri, er bjó í Hólmi; þeira son hét Björn, er seinna var kallaðr Hitdælakappi (er — kappi *in klammern in r*). Hann ólz upp hjá föður sínum Arngeiri framan af sínum ungdómsárum. Hann var snimma mikill vexti ok rammr at afi, karlmannligr ok sœmiligr at sjá. Í þennan tíma bjó sá maðr á Hitarnesi á Íslandi, er hét (*hier bricht r ab*) Þórðr ok var Kolbeinsson, hann var skáld mikit ok helt sér mjök fram til virðingar; var hann jafnan vel virðr utanlands af meiri háttar mönnum sakir mentar sinnar. Ekki var Þórðr. 9. meira] *so B, meiri O, meiri gebessert in meira 73. 11. þvíat] því R, und so hæufig.*

Sá maðr óx upp með Skúla Þorsteinssyni at Borg, er Björn hét ok var Arngeirsson ok Þórdísar, dóttur Þorfinns stranga ok Sæunnar, dóttur Skallagríms. Björn var snimma mikill vexti ok rammr at affi, karlmannligr ok sœmiligr at sjá. Björn
 5 hafði enn, sem margir aðrir, orðit fyrir spotti Þórðar ok áleitni. Var hann því með Skúla, frænda sínum, meðan hann var ungr, at hann þóttiz þar betr kominn sakir áleitni Þórðar Kolbeinssonar en hjá fõður sínum. En því get ek eigi þeira smágreina, sem milli fóru þeira Bjarnar ok Þórðar, áðr Björn kom til
 10 Skúla, at þær heyra ekki til þessari sögu. Skúli var vel til [4] Bjarnar ok virði hann mikils, þvíat hann sá með sinni vizku, hverr sœmdarmaðr hann mundi verða í þeira ætt. Unði Björn allvel sínu ráði, meðan hann var með Skúla. Þá bjó í Hjørsey fyrir Mýrum Þorkell, son Dufgusar ens auðga ór
 15 Dufgusdal. Þorkell var auðigr maðr at fé ok góðr bóndi. Hann átti dóttur, er Oddný hét, kvenna vænst ok skõrungr mikill, hon var kõlluð Oddný eykyndill. Björn vanði þangat kvámur sínar ok sat jafnan at tali við Oddnýju Þorkelsdóttur, ok fellz hvárt þeira õðru vel í skap. Þat var talat af mõrgum
 20 mõnnum, at þat væri jafnræði, þóat Björn fengi hennar sér til eiginkonu, þvíat hann var enn skõrulgisti maðr ok vel mentr.

2. Þá er Björn hafði verit fimm vetr með Skúla frænda sínum, a. 1007 þar þat til tíðenda, at skip kom í Gufarós; þat skip áttu norrœnir menn. Skúli bóndi reið til skips ok bauð þegar kaupmõnnum
 25 til sín, þvíat hann hafði vana til þess, at taka við kaupmõnnum ok eiga gott vinfengi við þá; fóru þá enn þrír til vistar með honum, þegar þeir hõfðu upp sett skip sitt. Björn var viðfellinn við kaupmenn, bæði í fylgð ok þjónustu, ok líkaði þeim til

1—4. Sá—sjá] *fehlt R.* 5. enn] *fehlt R.* 6. Var hann] ok var R. 6. Skúla] Þorsteinssyni *fugt R hinzu.* sínum] at Borg *fugt R hinzu.* 7. at] því R. kominn] *so BR, fehlt O.* Kolbeinssonar] *fehlt R.* 8—10. En—sögu] þótt þeira smágreina, sem þeira á milli fóru, meðan Björn var ungr, sé hér eigi svá getit, þá váru þær margar, sem síðar til úþokka ok ofundar snøruz þeira á milli R. 11. með] meðr BO *und so öfter.* 12. þeira] þeiri R. 14. Dufgusar] *so B, Dufgus O, Dufguss R, hier und z. 15.* 21. skõrulgisti] *so B, skõrulgasti OR.* 22. *Neue zeile in B. Ueberschrift in O: Cap. 89. Frá Skúla Þorsteinssyni ok Birni.* 23. Gufarós] Gufu ár os R. 25. við kaupmõnnum *so R, mjok kaupmõnnum (-menn B) OB.* 27. viðfellinn] viðfeldinn O. 28. þeim] *so BR, honum O.*

hans vel. Björn kom at máli við Skúla, frænda sinn, ok beiddi, at hann mundi koma honum utan með kaupmönnum þessum. Skúli tók því vel, sagði, sem satt var, at þeir menn fengu margir framkvæmð, at miklu vǫru síðr á legg komnir en hann; segiz ok til skulu leggja með honum slíkt, er hann þykkiz 5 þurfa. Björn þakkaði honum gott tillag við sik bæði þá ok fyrr. Réz Björn þá í skip með kaupmönnum þessum; fekk Skúli, frændi hans, ok faðir hans honum góðan farareyri, svá at hann var vel scemðr af, at fara með góðum mǫnnum. Ekki varð sǫguligt um þarvist kaupmanna; fóru þeir nú til skips, 10 er váraði, ok bjuggu ok lágu svá til hafs. Björn reið nú til Borgar, at finna Skúla, frænda sinn; ok er þeir finnaz, segir Björn honum, at hann vill eigi annat en fá Oddnýjar Þorkels- [5] dóttur, áðr hann fór brott. Skúli frétti, hvárt hann hefði nǫkkut þetta við hana talat. Hann sagði þat víst. „Þá skulum vit 15 fara“, segir Skúli, ok svá gera þeir; koma í Hjörsey ok finna Þorkel ok dóttur hans Oddnýju. Hefir Björn þá uppi orð sín ok biðr Oddnýjar Þorkelsdóttur. Þorkell tók þessu vel ok skaut mjök til ráða dóttur sinnar. En sakir þess, at henni var Björn kunnigr áðr, ok þau hófðu elskaz sín á millim mjök 20 kærliga, þá játaði hon. Fóru þá þegar festar fram, ok skyldi hon sitja í festum þrjá vetr, ok þóat Björn sé samlendr fjórða vetrinn ok megi eigi til komaz, at vitja þessa ráðs, þá skal hon þó hans bíða, en ef hann kǫmr eigi til á þriggja vetra fresti af Noregi, þá skyldi Þorkell gipta hana, ef hann vildi. 25 Björn skyldi ok senda menn út, at vitja þessa ráðs, ef hann mætti eigi sjálfr til koma. Lagði Skúli fram með Birni svá mikít fé, at þat var eigi minna góðs en alt þat, er Þorkell átti, ok mundr Oddnýjar, dóttur hans. Skilðu þau at þessu, ok fylgði Skúli Birni til skips, ok þá mælti Skúli: „Þá er þú kǫmr 30 til Noregs, Björn! ok finnr Eirík jarl, vin minn, þá ber honum kveðju mína ok orðsending til, at hann taki við þér, ok vil ek ætla, at hann gæri þetta, ok fær honum gull

5. skulu] skyldu R. þykkiz] þættiz R. 10. sǫguligt] sǫgulaust R.
 11. hafs] byrjar R. 14. nǫkkut þetta] þetta nǫkkut R. 15. þetta] *fehlt*
 B. 16. í] á R. ok f.] *so* BR, at f. O. 17. dóttur hans] hans dóttur B.
 18. Þorkelsdóttur *fehlt* BR. 19—20. henni—Björn] Björn var henni B.
 20. á] í B. 25. af] ór R. hann] *fehlt* R. 29. þau] nú R. 30. þá]
fehlt R. 31. Eirík] Hákonarson *fugt* R *hinzu*. 32. til] *fehlt* R.

þetta til jartegna, þvíat þá má hann eigi við dyljaz, at mér þykkir betr.“

Björn þakkar Skúla allan þann góðvilja, sem hann hafði honum tét, síðan hann kom til hans, ok skilduz síðan. Þetta 5 var ofarliga á dögum Eiríks jarls. Þeir siglðu snimma sumars; tókz þeim ferð sín greiðliga, ok kómu við Noreg; fann Björn brátt Eirík jarl ok bar honum kveðju Skúla ok jartegnir. Jarl tók því vel ok kvez gjarna skyldu gøra hans ørendi: „ok skaltu, Björn! vera velkominn.“ Björn kvez þat gjarnan vilja; 10 fór hann til hirðar jarls ok var með honum í góðu haldi.

- [6] 3. Þat sama sumar kom skip af Noregi snimma sumars í a. 1007 Straumfjörð. Þórðr Kolbeinsson reið til skips ok varð viss, at kaupmenn ætluðu at fara tvívegis, ok því keypti hann part í skipi ok lýsti yfir utanferð sinni. Þórðr átti frænda þann í Danmørk, 15 er Hrói enn auðgi hét; hann var í Hróiskeldu ok átti þar garð; átti Þórðr at taka arf allan eptir hann; býz hann nú til utanferðar, ok urðu síðbúnir. Spurðiz þat til hirðar jarls, at Þórðr var kominn til Noregs af Íslandi á því skipi, sem tvívegis hafði farit um sumarit, ok þat, at hann var 20 stýrimaðr ok ætlaði at fœra jarli kvæði. Jarl spurði Björn, ef honum væri kunnleiki á Þórði. Björn kvez gørla kenna Þórð ok kvað hann vera skáld gott; „ok mun þat kvæði rausnarsamligt, er hann flytr“. Jarl mælti: „Þykki þér þat ráð, Björn! at ek hlýða kvæðinu?“ „Þat þykki mér vist“, 25 segir Björn, „því þat mun báðum ykkur til sœmðar“. Ok litlu síðar kom Þórðr á fund jarls ok kvaddi hann sœmiliga. Jarl tók því vel ok spurði, hvern hann væri. Hann kvez Þórðr heita ok vera íslenzkr maðr; „ok vilda ek, at þér hlýddið kvæði, er ek hefi ort um yðr.“ Jarl kvað þat vel mega. Þórðr flutti 30 kvæðit, ok var þat drápa ok gott kvæði. Jarl lét vel yfir ok bauð honum með sér at vera um vetrinn, ok þat þektiz Þórðr, ok var honum vel veitt; váru þeir Björn báðir með jarli þann vetr.

3. *Neue zeile in R.* 7. kveðju] kveðjur B. 8. kvez] kvaz R. 9. skaltu] so BR, skyldi O. gjarnan] gjarna B. 10. haldi] yfirlæti, *gebessert in haldi* B. 11. *Neue zeile in B.* *Ueberschrift in O: Cap. 90.* Frá Birni ok Þórði Kolbeinssyni. sumar] snimma *fúgt R hinzu.* snimma sumars] *fehlt R.* 15. i] til R. 16. arf allan] allan arf R. 19. þat] með *fúgt B hinzu.* 20. spurði] spyr R. 28. íslenzkr maðr] maðr íslenzkr B. hlýddið] hlýdduð BR. kvæði] því *fúgt B hinzu.* 31. þektiz] þekkiz B.

Deir menn váru innan hirðar, er þat fluttu fyrir jarl, at þeir mundi engir vinir vera, Þórðr ok Björn. Ok einn tíma er þat sagt, at Eiríkr jarl kallaði Þórð til tals við sik ok spurði eptir, ef Björn væri kunnigr honum, eða hví Skúli mundi hafa sent honum þenna mann. En Þórðr segir, at Björn væri 5 enn roskvasti maðr ok mér at góðu kunnr; „ok því sendi Skúli yðr þenna mann, at hann átti eigi annan frænda söemligra til.“ „Dat mun satt vera“, segir jarl. Þórðr mælti: „Hafi þér nokkut spurt eptir, hversu gamall maðr Björn er?“ „Ekki“, segir jarl. Þórðr mælti: „Hann er nú átján vetra; ok margir 10 [7] roskvir drengir eru hér með yðr, ok mun Björn þeim at fylgja, sem frœknastir eru.“ Jarli fell þat vel í eyru. Ekki lét Þórðr þat á finna, at eigi hefði alla tíma vel verit með þeim Birni. Ok einn dag um vetrinn gekk Þórðr at Birni ok bað hann drekka með sér; „erum vit nú þar komnir at vist, at okkr 15 samir eigi annat, en vel sé með okkr; ok þat eitt missætti hefir hér í millum verit, at lítils er virðanda, ok því látum nú vel vera heðan af.“ Björn tók því vel. Leið svá framan til jóla. Ok enn átta dag jóla gaf Eiríkr jarl mála mönunum sínum, sem siðr er höfðingja til í öðrum löndum. Hann gaf Birni gullhring, 20 þann er stóð hálfa mörk, ok naut hann at því vaskleika síns ok Skúla, frænda síns. Þórði gaf hann sverð, góðan grip, at kvæðislaunum. Þat var enn eitt kveld um vetrinn, at Þórðr talaði til Bjarnar — ok váru þeir þá drukknir báðir, ok þó Björn meirr —: „Hvat ætlar þú ráða þinna, er várar, eða ætlar 25 þú til Íslands?“ „Eigi mun ek í sumar út“, segir Björn, „þvíat ek ætla at biðja orlofs Eirík jarl, at hann lofi mér at fara í hernað ok afla mér fjár ok söemðar, ef svá vill verða.“ Þórðr svarar: „Dat sýniz úráðligt; fengit nú áðr góða söemð ok virðing, en hætta sér nú svá; ok far þú miklu heldr með mér 30 í sumar út til Íslands til frænda þinna gøfugra ok vitja ráðahags þins.“ Björn svarar: „Eigi mun ek þetta sumar út.“

1. Neue zeile in R. 2. mundi] In den handschriften begegnen ohne unterschied die formen mundi(-a) und myndi(-a); in A herrscht mundi(-a) vor. Þórðr ok Björn] Björn ok Þórðr B. 3. Eiríkr] fehlt B. til—sik] fyrir sik B. 6. mér] mjök R. 16. samir] sómir R. 18. vera] yfir B. tók] tekr R. framan] fram R. 20. höfðingja til] til höfðingja R. 22. þórði] þórð O, 73 hat þórði. 24. ok vor þó] fehlt R. 26. sumar] so R, sumri B0. 29. sýniz] mér fúgt R hinzu.

Dórðr mælti: „Úráðlig sýniz mér þín atferð at fara ór landi með fé mikit, en vita eigi, hvárt þú kómst aptr eða eigi.“ „Hefir sá er hættir“, segir Björn, „ok mun ek í hernað fara.“ Dórðr mælti: „Send þú þá Oddnýju, festarkonu þinni, hringinn jarls-
 5 naut ok fá mér í hönd, þvíat þá veit hon enn górr elsku þína ok alvöru til sín, ef þú sendir henni þvílíkan grip, ok mun
 [8] henni þú þá enn hugkvæmri en áðr ok þér því síðr afhuga verða; en ef þú kómst til Íslands út, sem vér væntum, þá tekr þú bæði hring ok konu ok allan fjárhlut, er þér var með henni
 10 heitit; ok satt er þat“, segir Dórðr, „at slíkt kvánfang getr eigi á Íslandi, sem Oddný er.“ Björn mælti: „Satt segir þú þat, Dórðr! at Oddný er en soemiligsta kona ok fullboðin mér í alla staði, ok hefðir þú jafnvel verit til mín, þá er vit várum á Íslandi, sem nú, þá munda ek þetta alt göra, sem nú beiðir
 15 þú. En vant ætla ek, at mér verði, at trúa þér, ok þat mun mælt, at ek halda laust jarlsgjöfinni, ef ek læt hringinn koma þér í hendr.“ Dórðr bað hann vitja ráðsins. Björn kvez hafa setta menn til þess at gæta, „ok seg þú, Dórðr! satt til um ferðir mínar, er þú kómst út; en ek pykkjumz enn of litt reynt
 20 mik hafa í framgöngu ok úvíða kannat hafa góðra manna síðu, en ef ek fer þegar til Íslands, þá mun ek eigi nenna at fara svá skjótt frá ráðahag mínum.“ Dórðr hét því. „En því beiddumz ek gripa, at sanna sögu mína, ok eigi þarftu, Björn! at gruna mik, því ek skal þér trúr vera.“ „Til þess skal nú ok
 25 hætta“, segir Björn, „um sinn; en ef þú bregz mér, þá trúi ek þér aldri síðan á mína daga.“ Fær nú Björn hringinn jarlsnaut í hendr Dórði ok bað hann færa Oddnýju. Dórðr hét því ok talaði þá allfagrt við Björn ok hét allgöðu um, at vera honum trúr ok reka vel hans ærendi. Skilðu þeir Björn talit at sinni.
 30 Ok þá er Björn var údrukkinn, þóttiz hann nógu mart fyrir Dórði talat hafa ok honum of vel trúat hafa.

1. mælti] svarar BR. 2. en] ok R. eða] eðr *hss.*, und so *häufig*.
 7. þú—enn] þá þú R. hugkvæmri] hugkvæmari eptir R. 10. þórðr] so BR, Björn O. 12. fullboðin] so BR 73, fjalboðinn O. 16. læt] so R, lætr BO. 19. litt] hafa *fügt* R *hinzu*. 20. hafa vor i] *fehlt* R. kannat hafa] hafa kannat R, kannat B. 23. gripa] segir hann, til þess *fügt* R *hinzu*. mína] með þeim *fügt* R *hinzu*. ok] so BR; at O. 25. trúi] so R, trúer OB. 26. á] um R. 30. þá er] þegar R. 31. of vel] so BR, ofmjök O. hafa *fehlt* R.

Líðr nú af vetrinn, ok býr Þórðr skip sitt; finnaz þeir a. 1008
 Björn ok talaz enn við. „Mun, Þórðr!“ segir Björn, „hvat vit
 höfum talat, ok far nú vel með mínum ærendum.“ Þórðr hét
 góðu um þat, ok skilðuz álitliga. Ekki vissu menn gerla tal
 þeira Þórðar ok Bjarnar. Þat segja menn, at Þórðr væri fimtán 5
 vetrum ellri en Björn. Drápa sú, er hann orti um Eirík jarl,
 heitir Belgskakadrápa. Þórðr lét í haf snimma sumars ok [9]
 kom út um alþingi í Gufárós. Hann reið þegar til þings, ok
 varð monnum dátt um þat, þvíat hann kunni vel at segja frá
 tíðendum; ok vel fór hann með ærendum Bjarnar þat sinni 10
 ok sagði hann koma mundu at vitja ráðahags við Oddnýju,
 ok fekk henni hringinn, en kvað Björn hafa gefit sér ráðahag-
 inn, ef hann andaðiz eða kæmi eigi til Íslands.

4. Sumar þat et sama, sem Þórðr fór til Íslands, gekk
 Björn þá fyrir jarl ok bað orlofs at fara í austrveg. Jarl 15
 bað hann fara, sem honum gegndi. Fór þá Björn með kaup-
 monnum austr í Garðaríki á fund Valdimars konungs; var
 hann þar um vetrinn í góðu haldi með konunginum; kom hann
 sér vel með tígnum monnum, þvíat öllum fellu vel í skap
 hættir hans ok skaplyndi.

Svá er sagt þá er Björn var í Garðaríki með Valdimar 20
 konungi, bar þat til, at herr úflýjandi kom í landit, ok réð a. 1008—
 fyrir kappi sá, er Kaldimar hét, mikill ok máttigr, náfrændi [1010
 konungs, hermaðr enn mesti ok vígðimr ok mikill afreksmaðr;
 ok váru þeir kallaðir jafnkomnir til ríkis, Valdimarr konungr 25
 ok kappinn, en kappinn hafði því eigi nátt ríkinu, at hann
 var yngri, ok því fór hann í hernað at leita sér frama; var
 nú ok engi hermaðr slíkr, jafnfrægr sem hann, í þann tíma í
 Austrlondum. En er Valdimarr konungr frétti þetta, þá sendir
 hann menn með sættarboðum til frænda síns ok bað hann 30
 fara með friði ok eignaz helming ríkis. En kappinn kvez hafa
 skyldu einn ríkit, ok ef konungr vill eigi þat, bauð hann honum

3. vel] *fehlt* O. 5. Bjarnar] Björns O. 8. Gufárós] Gufu aarose
 R, *vgl.* s. 4²³. 9. varð] var R. 10. sinni] sumar R. 14. *Neue zeile in*
 B. *Ueberschrift in O*: Cap. 91. Frá því er Björn feldi Kaldimar. 15. þá]
fehlt R. fyrir] Eirík *fúgt* R *hinzu*. 16. hann] so BR, honum O. 21.
Neue zeile in R. er s.] so BR, var s. O. þá er] so R, at BO. 28.
 engi] engin *hss.*, und so *öfter*. 29. Austrlondum] so R, Austrlond BO.
 31. hafa skyldu] skyldu hafa B.

hólmgöngu, ella berðiz þeir með öllu liði sínu. Valdimar konungi þótti hvárrgi góðr, ok vildi gjarnan eigi týna liði sínu, en kvez eigi vaniz hafa hólmgöngum ok spurði lið sitt, hvat ráðs væri. En menn réðu honum at safna liði ok berjaz.

a. 1009 5 Ok á lítlum tíma kom þar saman múgr ok margmenni ok helt

[10] Valdimarr konungr til mós við kappann. Síðan bauð konungr

at fá mann fyrir sik til einvígis, ok því játaði kappinn með þeim skildaga, at hann skyldi eignaz ríkit alt, ef hann feldi þann mann, en ef kappinn felli, þá skyldi konungr eignaz ríki sitt sem

10 áðr. Þá leitaði konungr eptir við menn sína, ef þeir vildi ganga á hölm fyrir hann, en menn váru ekki fúsir til þess, þvíat hverr þóttiz til bana ráðinn, er berjaz skyldi við kappann.

En konungrinn hét þeim sinni vináttu ok öðrum sœmdum, ef nokkurr vil til ráðaz, en þó vildi engi til ráða. Björn mælti:

15 „Hér sé ek alla údrengiligast við verða síns herra nauðsyn.

En því fór ek af mínu landi, at ek vilda leita mér frægðar.

En tveir eru kostir fyrir höndum: annarr, at fá sigr með karlmennsku, þóat þat sé úlíkligt, með þann sem at berjaz er, en hinn er annarr, at falla með drengskap ok hugprýði, ok

20 er þat betra en at lifa með skömm ok þora eigi at vinna konungi sínum sœmd; ok skal ek til ráða at berjaz við Kaldimar.“

Konungr þakkar Birni; eru þá sögð upp hólmgöngulög. Kappinn hafði sverð þat, er Mæringr hét, ok enn beztu gripur.

Þeir berjaz bæði hart ok snarpt, ok lauk svá með þeim, at

25 kappinn fell fyrir Birni ok fekk bana, en Björn varð sárr nærr til úlflis. Fekk Björn af þessu stórliga frægð ok sœmd af konungi.

Var þar skotit tjaldi yfir Björn, þvíat hann þótti eigi foerandi í brott; en konungr fór heim í ríki sitt. Þeir Björn váru nú í tjaldinu, ok er gróa tóku sár hans, þá kvað hann visu:

30 1. „Hér mynde nú handar

— hóft skiljom brag — vilja

like fōgr senn leygjar

Lofn Eykyndell sofna,

2. gjarnan] gjarna B. 4. ráðs] ráð R. safna] samna B. 6. Valdimarr] fehl R. 10. við] viðr *hss.*, und so *häufig*. vildi] vildu R. 15. údrengiligast] údrengiligaz R. 16. vilda] vildi BO, und so *häufig*. 20. með] við R. 23. ok] var *fugt* R *hinzu*. 25. nærr] so R, fehl OB. 29. gróa] gina B. 30. mynde] mundi *hss.* 32. senn] sem *hss.* leygjar] leika OB, leikia R.

ef hǫrskorþa heyrþe,
 harþla nær at værem
 — gerþomk frægr — með fjórþa [11]
 fleina vald í tjalde.“

Síðan var Björn fluttr heim til konungs með mikilli virðingu. Konungr gaf honum alt herskrúð þat, er kappinn hafði átt, ok þar fylgði sverðit Mæringr; því var Björn síðan kappi kallaðr ok kendr við herað sitt. Björn lá í sárum um sumarit, ok um vetrinn eptir var hann í Garðaríki, ok hafði hann þá utan verit þrjá vetr, ok eptir þat fór hann til Noregs. Ok er hann kom þar, vǫru ǫll skip gengin til Íslands, ok var þat síð sumars. 10 a.1010

5. Á ǫðru sumri fyrr en nú var frá sagt, spyrr Þórðr af kaupmönnum í Hvítá, at Björn var sárr orðinn, ok keypti at þeim, at þeir segði hann andaðan, ok svá gærðu þeir. Síðan sagði Þórðr opinberliga andlát Bjarnar ok kvað þá menn hafa sagt sér, sem hann hǫfðu moldu ausit; en engi kunni í móti at mæla, ok þótti Þórðr úlíkligr til lygi. Síðan kom Þórðr í Hjörsey ok bað Oddnýjar. Frændr hennar vildu eigi gipta honum hana, fyrr en sú stund væri liðin, sem á kveðit var með þeim Birni, en at sumri, er skip kæmi, ok spyrdiz þá eigi til Bjarnar, þá sǫgðuz þeir mega um ræða. Nú kómu skip út, ok vissu þeir eigi til Bjarnar at segja, þvíat hann kom eigi fyr til Noregs, en þau vǫru út látin. Nú heldr Þórðr á málinu, ok verðr Oddný honum gipt. En þá er þeir Björn vǫru búinir til hafs, siglði at þeim skip af hafi. Deir Björn tóku bát ok rǫru til skipsins ok vildu vita tíðendi, þvíat þeir vǫru af Íslandi komnir. Deir sǫgðu gjaforð Oddnýjar. Ok er Björn vissi þat, vildi hann eigi til Íslands fara. 15 a.1011 25 a.1011

1. hǫrskorþa] hǫrskordan RB, hǫr skordann O. 2. værem] værum R. 3. gerþomk] gordumz BO, giordunz R. 13. *Neue zeile in BR. Ueberschrift in O: Cap. 92. Frá því, er Þórðr festi Oddnýju.* 16. Bjarnar] Björns B, *und so fast durchgehend, auch häufig in O.* 17. sem] er B. i] *fehlt* R. 20. sem] er B. kveðit] kveðin BR. 21. er] ef R. kæmi] kœmu R. spyrdiz] spurðiz B. 23. þeir] þau R.

Dann vetr fór Björn til hirðar Eiríks jarls ok var með honum; ok er þeir lágu við Hamarseyri, orti Björn visu:

- [12] 2. Hriste handar fasta
hefr drengr gamans fenget;
5 hrynja hart á dýno
«hløþ» Eykyndels «vøþva».
Meþan (víns) stinna vinnom
(veldr nokkvat því) kløkkva
skeiþ verþk skriþar biþja
10 (skorþa) ár at borþe.

Björn var enn með ena sǫmu virðing ok fyrr með jarlinum.

- a. 1012 Um sumarit eptir fór Björn vestr til Englands ok fekk
a. 1012— þar góða virðing ok var þar tvá vetr með Knúti enum ríka.
1014] 15 Þar varð sá atburðr, er Björn fylgði konungi ok sigldi með liði sínu fyrir sunnan sjá, at fló yfir lið konungs flugdreki ok lagðiz at þeim ok vildi hremma mann einn; en Björn var nær staddr ok brá skildi yfir hann, en hann hremði hann næsta í gegnum skjöldinn. Síðan grípr Björn í sporðinn drekans ann-
20 arri hendi, en annarri hjó hann fyrir aptan vængina, ok gekk þar í sundr, ok fell drekinn niðr dauðr. En konungr gaf Birni
a. 1014 mikit fé ok langskip gott, ok því helt hann til Danmerkr.

1. þann vetr] *Hier fängt A an. Die lesarten von B sind von hier an nicht angegeben, da B₂ nur eine abschrift von A ist; siehe die einleitung.* 2. þeir] Björn *fügt O hinzu.* visu] *þessa fügen R hinzu.* 3. Hriste] *Hristir AO, hlester R.* handar] *hand O.* 4. hefr] *hefir hss.* 4. hart] *hárs R.* dýno] *dynur O, Feriu R.* 6. hløþ] *hlóður O.* 7. vins stinna] *so Gisl. N. e. N., s. 163, vistina AR, velstinnam O.* vinnom] *vinna O, vonum R.* 8. kløkkva] *hlauckva R.* 9. verþk] *verð ek AR, verðr O.* skriþar] *so Gisl. N. e. N., s. 163, skriðs at hss.* biþja] *beida A, biþda O, vidia R.* 10. at] *so O, á AR.* 11. enn—jarlinum] *í samri virðingu með jarli sem fyrr, ok O.* 13. *Neue zeile in A.* eptir] *fehlt O.* 14. góða] *mikla O.* ok — tvá] *var hann II. O.* 15. þar — atburðr] *Sá atburðr varð þá O.* fylgði] *Knúti fügen O hinzu.* 15 — 17. ok — en] *at hann fór með her sinn suðr um sjá, ok flugdreki einn fló at her konungsins ok svá nærri þeim, at hann vildi hremma einn mann O.* 18. brá] *kastaði O.* yfir] *fyrir R.* hann, en hann] *hann. Drekinn R, manninn ok O.* næsta] *fehlt O.* 19. Síðan — sporðinn] *mjök svá; Björn tók í sporð O.* 20. gekk] *tók O.* 21. ok — konungr] *datt þá drekinn dauðr niðr; en konungrinn O.* Birni] *honum O.*

Dá gærði hann félag við Auðun bakskika, víkverskan mann, en danskan at sumu kyni. Þá var Auðun áðr útlægr gerr af Noregi. Hann hafði tvau skip til félags við hann ok logðu síðan austr fyrir Svíþjóð í hernað ok herjuðu um sumarit en váru um vetrinn í Danmörk. Þetta var iðn þeira í þrjá vetr. 5 a. 1014.
[—1017

6. Þat er nú at segja, at Þórðr sitr nú í búi sínu á Hítar-nesi um hrið, ok halda menn, at Oddný sé nú betr gipt en fyrr hafði til verit ætlat, bæði til fjár ok burðar ok annars sóma; en ástir þeira váru at góðum sanni. Þau áttu átta börn: fimm sonu ok þrjár dætr. Þórðr hafði þá selt skip þat 10 kaupmönnum, er hann hafði átt ok haft í fõrum.

Björn var nú í víkingu, at afla sér fjár ok frægðar; vinr [13] var hann Eiriks jarls, ok eru með honum þeir menn, sem fyrr var sagt. Lítt langar hann nú til Íslands, er hann veit þaðan tíðendi, ok hversu þat Þórðr hafði við hann búit. Ok á því 15 méli, er Björn var ór landi, varð höfðingjaskipti í Noregi; tók við ríkinu eptir Eirík jarl Hákon jarl, son hans; Sveinn, bróðir Eiriks jarls, ræð sínum hluta lands sem áðr, ok stóð þannveg tvá vetr. Eptir þat kom Óláfr enn helgi í land ok tók Hákon í Sauðungssundi, ok sór hann Óláfi konungi eiða ok fór ór 20 landi síðan, en Óláfr barðiz við Svein jarl fyrir Nejum pálm- a. 1015

1. Þá—hann] ok gærði O. 1—2. Auðun—gerr] þann mann, er Auðun hét, ok kallaðr bakskiki, hann var víkverskr at sumu kyni, en danskr at sumu. Auðun var útlægr O. 2—3. af Noregi] so O, *fehlt* AR. 3. hafði] hafði *gebessert in* lagði, *was auch 73 hat.* O. hann] Björn O. 4. um sumarit] á Vindr um sumrum O. 5. um vetrinn—vetr] í Danmörk á vetrum, ok var þetta þeira iðn þann vetr O. 6. *Neue zeile in R. Ueberschrift in O: Cap. 93.* Hér segir frá Þórði Kolbeinssyni. sitr nú] Kolbeinsson sat O. nú i] nú *fehlt* R. á] so RO, í A. 7. halda] mæltu þat margir O. sé] væri O. gipt] gefin O. 8. til v.] til *fehlt* O. burðar] frama O. 9. en] *fehlt* O. at] með O. 10—11. skip—kaupmönnum] kaupmönnum skip þat O. 11. átt ok] *fehlt* O. 12. *Neue zeile in O.* frægðar] so OR, virðingar A. 12—14. vinr—langar] ok ekki langaði O. 14. var] er R. nú] mjök *fügt* O *hinzu.* 14—15. þaðan—ok] *fehlt* O. 15. þat] *fehlt* O. hafði] hefir O. 15—16. Ok—landi] Svá er sagt, meðan Björn var í hernaði O. 17. ríkinu] ríki O. hans] en *fügt* O *hinzu.* Sveinn] jarl *fügt* O *hinzu.* 18. Eiriks jarls] hans O. sínum] so R, sumum AO. sem áðr] *fehlt* O. þannveg] svá O, í *fügt* R *hinzu.* 19. vetr] ok *fügt* O *hinzu.* Hákon] jarl *fügt* O *hinzu.* 20. hann—konungi] honum O. ok fór] at gefa upp ríkit ok fara O. 21. síðan] ok svá gærði hann O. pálmunnudag] Pálma sunudag R.

sunnudag, ok stókk Sveinn undan, en Óláfr réð síðan öllu landinu ok varð konungur yfir. Nú ferr sú frétt um önnur lönd, at þeir Sveinn jarl ok Hákon jarl váru ór landi. Björn ok hans menn spyrja þetta höfðingjaskipti ok þat, at margar góðar 5 sögur gengu frá konungi þeim, sem vert var. Ok í þann tíma var í kaupferðum ágætr maðr, Þorkell Eyjólfsson; hann hafði mikla virðing af Óláfi konungi. Þorkell var ok vinr Þórðar Kolbeinssonar.

7. Þat er nú til tíðenda sagt, at Þórðr Kolbeinsson spyr 15 a.1015.10 þau tíðendi, at Hrói enn auðgi, móðurbróðir hans, var andaðr. Þórðr átti at taka arf eptir hann. Nú kaupir hann skip ok sætlar at fara utan á vit fjárens. Þat er sagt frá ferð Þórðar, at hann sækir fund Ólafs konungs. Honum var þar vel fagnat; segir hann konungi vöxtu á um ferð sína. Þorkell var þá þar ok túlkaði vel málit við konung, at hann fengi fé sitt. Konungur lét gera honum bréf til vina sinna í Danmörk ok setti fyrir sitt insigli. Þá váru þeir með Þórði synir Eiðs Þorvaldr ok Þórðr. Þar fór ok Kálfr illviti. Þórðr orti drápu um Óláf

1. réð] so O, réði AR. 2. Nú—sú] fór svá O. um—lönd] víða um land O. 3. þeir—váru] jarlarnar Sveinn ok Hákon váru O. Sveinn] Eiríkr AR, vgl. s. 13, zeile 16—18; dazu die lesart in O. landi] stokknir fúgt O hinzu. 4. þat] með fúgt O hinzu. 5. sögur] so OR, sagnir A. þeim] þessum O. í—tíma] þá O. 6. í—maðr] fehlte O. 6—7. hann—konungi] jafnan með konungi ok hafði af honum virðing mikla O. 8. Kolbeinssonar] mikill fúgt O hinzu. 9. Neue zeile in R. Ueberschrift in O: Cap. 94. Frá Birni ok Þórði Kolbeinssyni. 9—10. þat—andaðr] Næst þessu er þat at segja, at Þórðr fréttir andlát Hróa ens auðga móðurbróður síns, en O. 10. Hrói] Hior AR, vgl. s. 6¹⁵; dazu die lesart in O. 11. at—arf] arf at taka allan O. Nú] fehlte O. k. hann] af því fúgt O hinzu. 12—13. sætlar—sækir] vill sækja arfinn, sem hann górir. Ok þegar hann kómr til Noregs, sækir hann á O. 12. frá] af R. 13. Honum var] var honum O. vel] allvel O. 14. segir—þar] þvíat þar var þá fyrir Þorkell Eyjólfsson O. 15—16. málit—bréf] mál Þórðar; sögðu þeir konungi málavöxtu á um ferð hans, ok beiddi (!) at konungriun skyldi skrifa með honum O. 16—18. ok—illviti] at hann næði arfinum. Konungriun górir svá O. 17. Eiðs] Dieser name wird in den hss. bald Eiðr bald Eyðr geschrieben; in M stets mit ei. Þorvaldr ok Þórðr] so gebessert mit rücksicht auf c. 30—32, Þorkell ok Þorgrím AR. Möglicherweise ist der ganze satz, der in O fehlt, interpoliert, vgl. c. 19, wo Eiðr und seine söhne auf eine weise eingeführt werden, als ob sie noch nicht genannt wären.

konung; síðan fór hann ok færði sjálf ok þá at konungi gullhring ok pellzkyrtíl hlaðbúinn ok sverð gott. Þórðr spyr í hljóði, ef menn yrði nokkut varir við Björn. Honum er sagt, at hann [14] sé í hernaði ok fjölmennr. Þórðr hafði lítt skip. Nokkurir víkverskir menn váru á skipi með honum. Nær þrír tígir manna 5 váru allz á skipinu. Hann kom þat sumar til Danmerkr í a. 1016. *Hróiskeldu* ok fekk mikit af fénu, þóat miklir spænir væri af telgöir, ok fóru sunnan um sumarit, er á leið, en leið hans var um Brenneyjar. Þat eru margar eyjar ok váru þá lítt bygðar. Þar váru í launvágur, ok var þar jafnan herskátt af víkingum. 10 Skógr var þar ok nokkurr í eyjunum. Björn fór þá hafna á milli, ok váru síð dags, þar er fram gengu eyrar tvær af Brenneyjum; önnur heitir *Drælaeyrr*, en önnur *Oddaeyrr*; þar lagði Björn skipum sínum. Þat sama kveld kom Þórðr við eyna ok lá þar skipi sínu um nóttina. Síðan koma menn tveir 15 fram á eyna ok spurðu, hverr skip ætti. Einn skjótorðr maðr ok heldr hvatviss segir, at Þórðr Kolbeinsson átti. Þórðr mælti: „Bráðorðr maðr ertu“, segir hann, „ok seg, at Þórrarr víðförlr eigi skipit“; ok svá gørir hann. Eyjarmaðrinn mælti: „Gørið hvárt sem þer vilð: ljúgið eða segið satt.“ Deir menn 20

1. fór—hann] *fehlt* O. hann] *so* R, *fehlt* A. at konungi] af honum O. gullhring] ok pellzskikkju, sverð gott *fúgt* O *hinzu*. 2. ok sverð gott] *fehlt* O. spyr] býr skip sitt ok spurði O. 2—3. ef—Björn] hvat menn vissu til Bjarnar, en O. 3. er] var O. 4. sé] væri O. ok] mjök O. 4—5. Nokkurir—honum] ok á O. 6. váru—Danmerkr] kom hann um sumarit O. 7. *Hróiskeldu*] *Roskeldu* A, *Roiskelldum* R, *Roiskelldu* O, *vgl. s. 6¹⁵*. fénu] arfinum O. 7—9. miklir—ok] mjök hefði sóaz, ok þegar um sumarit fór hann sunnan á leið; hann kom um eyjar þær, er Brenneyjar heita; þær O. 10. þar—víkingum] lágu þar í leyni vágur (= leynivágur) ok váru þar jafnan víkingar ok mjök herskátt O. 11. ok nokkurr] *fehlt* O. í eyjunum] *so* O, á eyjunni AR. 12. milli] millum O. váru—dags] kom O. er] sem O. eyrar] eyjar RO. 13. önnur heitir] ok heitir önnur O. *Þrælaeyrr*, *Oddaeyrr*] — eyre R, — ey O. 14—15. þat—eyna] *fehlt* O. 15. eyna] eyuna R. skipi sínu] *fehlt* O. 16. eyna] *so* O, eyjuna AR. hverr skip] hvarir skipit O. Einn] *so* R, *Enn* A, *Enn einn* O. 16—17. skjótorðr—segir] maðr varð heldr skjótorðr ok sagði O. 17. hvatviss] *so* R, ok *fúgt* A *hinzu*. 18. Bráðorðr] *so auch* 73, *Bráðgørr* O. 18—19. segir—skipit] Nú seg þú, at skipit eigi þórir víðförlr O. 18. Þórrarr] Þórðr R. 20. sem] *fehlt* O. segið satt] satt segið; fyrir alt eitt mun yðr koma O. menn] *fehlt* O.

hurfu aptr; en þat vǫru reyndar menn Bjarnar; lá hann þar
 5 qðrum megin við eyna með níu skip. Þórðr mælti, er þeir
 vǫru í brott: „Þetta munu verit hafa njósnarmenn nokkurra
 manna, ok mun ek ganga á eyna ok vita, ef ek verð nokkurs
 5 varr.“ Björn mælti til Auðunar, þá er menn hans kómu aptr
 ok sögðu til Þórðar: „Kenna þykkjumz ek at frásögn þeira
 skipit, at Þórðr mun eiga, ok er maktigr fundr várr.“

Þórðr gengr nú upp ok Kálfr illviti ok nokkurir menn
 aðrir, ok er þeir vǫru skamt komnir upp á eyna, mælti Þórðr:
 10 „Nú skuluð þér aptr hverfa til skips, ok nú vil ek, at þér
 segið, at ek væra eptir í Danmörk ok ek næða eigi elligar
 fénu, ef svá berr til, sem ek ætla, at Björn muni eigi fjarri
 [15] vera ok komi hér; en ek mun forða mér.“ Kálfr illviti segir:
 „Þetta mun gott ráð, ef þú verðr eigi fundinn; en ella mun
 15 þér at verða mikil svívirðing; vilda ek heldr, at vér verðim
 fé vǫrt ok fjör, meðan vér mættim.“ „Hitt er ráðligr“, segir
 Þórðr, „öllum mun friðr gefinn nema mér.“ Hann gekk nú upp
 á eyna ok settiz undir bakka í hrísrunni einum ok sá hann
 til skips. Hann hafði kúfl einn yztan klæða. Nú biðr Björn
 20 sína menn vǫpna sik ok vitja kaupmanna; lét þat mundu satt,
 sem fyrst var sagt, at Þórðr Kolbeinsson mundi stýrimaðr vera.

1. Bjarnar] ok *fügt O hinzu.* lá] er R. 2. við eyna] *so O, eyjanna*
 AR. er þeir] þá er hinnir O. 3. munu—hafa] vǫru O, munu hafa verit
 R. 4. á] uppá O. ef—verð] at ek verða O. 5. til Auðunar] við Auðun
 O. 6. þykkjumz] *so O, þóttumz AR.* 6—7. at f.—eiga] skipit at frásögn
 O. 6. frásögn] frásögu R. 7. skipit] *so R (vgl. die lesart in O), skip A.*
 mun] *so gebessert mit rücksicht auf þykkjumz in zeile 6; mundi AR.*
 maktigr] allmaktigr O. várr] okkarr Þórðar O. 8—10. Þórðr—ok] *so O,*
 Þórðr mælti, er þeir kómu aptr, er á eyna (eyuna R) höfðu gengit með
 honum, at hann þykkiz vita, at Björn muni eigi fjarri vera AR, *vgl. oben*
zeile 3—5. 10. nú—þér] ef svá er, sem ek hygg, at Björn sé hér fyrir
 ok hann spyri at mér, þá O. 11. at ek] mik R. væra] væri O, vera
 AR. 12—13. ef—hér] *fehlt O.* 13—14. segir—ráð] mælti: gott ráð man
 þetta O. 14. en] *fehlt R.* ella] elligar O. 15. at] þessu *fügt O hinzu.*
 mikil] en mesta O. svívirðing] ok *fügt O hinzu.* verðim] verðum O. 16.
 mættim] mættum O. 17. Þórðr] þviat *fügt O hinzu.* 17—18. upp á]
so (uppá) O, á AR. 18. undir] einn *fügt O hinzu.* bakka] ok húkti þar
fügt O hinzu. ok sá hann] sem hann sá O. 19—20. Nú—menn] Björn
 biðr menn sína O. 20. kaupmanna] ok *fügt O hinzu.* mundu] mundi
 AR, *und so häufig anstatt des inf. pract.* 21. sem—var] vera, sem þeir
 höfðu frá O. sagt] er á kaupskipinu vǫru *fügt O hinzu.* mundi—
 vera] man vera stýrimaðr O.

Deir gora svá, sem Björn mælti: ganga upp á kaupskipit ok sýniz lið vera höfðingjalaust. Spyrir Björn, hvar forráðandi skipsins væri. Deir kunnu enga þökk þarkvámu Bjarnar, en þeir fóru svá með sögunni, sem Þórðr hafði mælt. Björn trúir því eigi ok vill leita um eyrna. „Ey er lítil, ok munum vér⁵ finna hann, ef hann er þar.“ Nú rannsaka þeir fyrst skipit ok finna hann eigi; síðan fóru þeir um eyrna ok váru nær tvaum hundruð manna í leitinni. Ok er þeir Björn koma þar at, sem Þórðr sat, þá sprettr hann upp ok heilsar vel Birni. „Hér ertu nú, Þórðr!“ segir Björn, „en eigi í Danmörk; eða hví skal¹⁰ nú svá lágt sitja? Seg oss nú tíðendi af Íslandi; löngu funduz vér næst.“ „Mart kann ek segja tíðenda“, segir Þórðr. „Hvar vartu í vetr?“ Þórðr svarar Birni; hann segir: „Með konungi í Noregi.“ Björn segir: „Hvar var konungr í landi?“ „Norðr var hann“, segir Þórðr, „ok er váraði, fór hann austr¹⁵ til Víkr, ok mun hann þar nú vera.“ Björn mælti: „Hvat segir þú nýjast af Íslandi?“ „Andlát Skúla“, segir Þórðr, „en líf fòður þíns ok fóstura.“ Björn mælti: „Tíðendi eru þat mikil, er Skúli er andaðr; eða hvárt er þat satt, at þú hefir fengit Oddnýjar Þorkelsdóttur lítlu síðar en vit skilðum?“ Þórðr²⁰

1. þeir] so OR, Sie(!) þeir A. ganga [nú fúgt O hinzu. kaupskipit] skipit O. 2. sýniz—vera] sýndiz þeim liðit O. hvar] so O, hverr AR. 3. væri] en fúgt O hinzu. þökk] hans fúgt O hinzu. Bjarnar] Björns A, und so fast durchweg. 3—4. Bjarnar—þeir] ok O. 4. sögunni] orðum O. mælt] en fúgt O hinzu. 4—5. trúir—Ey] kvez því ekki trúa, „ok forum nú uppá eyrna, þviat hon O. 6. hann vor ef] Þórðr O. þar] á eyjunni O. rannsaka] leita O. fyrst] en fúgt O hinzu. skipit] sem þeir kunna fúgt O hinzu. 7. eigi—váru] ekki þar; váru þeir saman O. 8. í—Björn] þeir O. 9. þá sprettr] ok er Þórðr sá þat, spratt O. upp] skjótt fúgt O hinzu. 10. Þórðr] segir] sagði O. Danmörk] sem menn þínir sögðu fúgt O hinzu. 11. nú vor svá] fehlit R. sitja] liggja ok O. oss nú] fyrst ný O. 11—12. löngu—næst] þviat nú hefir langt orðit millum funda okkara. Þórðr mælti O. 12. kann—Þórðr] hefir ek tíðenda at segja O. 13. vetr] segir Björn fügen RO hinzu. Þórðr—segir] fehlit O. Birni—segir] fehlit R. Með Óláfi fúgt O hinzu. 14. Björn segir] sagði Þórðr. Björn mælti O. í landi] nú í landinu O. 15. ok] en O. 16. til Víkr] í Vík O. ok] nú fúgt O hinzu. nú] fehlit O. 16—17. Hvat—nýjast] seg mér tíðendi O. 17. nýjast] vist R. Íslandi] Þórðr svarar fúgt O hinzu. segir Þórðr] frænda þíns O. 17—18. líf—fóstura] faðir þinn lifir O. 18. mælti] mikil fúgt O hinzu. mikil] fehlit O. 19. er S.] at S. RO. eða] en O. hefir] hafir R. 20. Þorkelsdóttur] festarkonu minnar O.

kvað þat satt vera. Björn mælti: „Hversu trúliga þóttiz þú
 [16] halda við mik vináttuna?“ Þórðr segir: „Ek vissa eigi, at
 hon skyldi lengr bíða þín en þrjá vetr.“ Björn mælti: „Eigi
 gærir þér nú undanherkjun sjá, þvíat ek veit hér áðr allan
 5 sannleik um þetta.“ Þórðr bauð honum yfirbætr. „Hitt mun
 ráðligra,“ segir Björn, „at þú sér drepinn, ok lúki með okkr.“
 Nú lýkr með því, at Björn gefr þeim lífsgríð, en af þeim tók
 hann fé ok svá knörrinn; síðan fló hann Þórðr at gripunum,
 ok gærði hann sem hrakligast ráð hans alt. Þórðr mælti til
 10 at hafa gripina ok náði ekki. Síðan lét Björn Þórð ok for-
 neyti hans alt fara á knarrarbatinn með klæðum sínum ok
 flytja svá til meginlands. Ok áðr þeir skiljaz, mælti Björn:
 „Þórðr!“ kvað hann, „nú er þér gær nokkur hneisa ok svívirðing
 ok fjárskaði, ok er þú at öllu minni en þú ert makligr; far
 15 nú til Orkneyja ok dvelz lítt við Noreg, en ek mun fara á
 konungs fund; ok met ek hann svá mikils úsénan, at fyrir
 þat drep ek þik eigi, er þú vart gestr hans; ok hvar sem ek
 hittí þik heðan frá, skal þér hvergi úhætt, nema mjök verði
 20 qðruvís en mik varir.“
 Deir Þórðr gengu nú á bátinn, ok svá enir víkversku

1. þú] þá *fügt* O *hinzu*. 2. við—vináttuna] vináttu við mik O.
 segir] mælti O. 3—4. Eigi—áðr] gærla veit ek, Þórðr O. 4 undanherkjun]
 undan herkun A, undan hokrun R. sjá] *fehlt* R. 5. þetta] mál, ok
 gærir þér ekki at dylja *fügt* O *hinzu*. bauð—yfirbætr] mælti: „ek vil
 gjarna bata (*sic!* bæta 73) þetta með góðra manna ráði O. 6. ráðligra,
 segir] ráð, sagði O. lúki] svá um *fügt* O *hinzu*. okkr] „þér munuð nú
 því ráða“, sagði Þórðr *fügt* O *hinzu*. 7. þeim] Þórði O. lífsgríð] ok líma
fügt O *hinzu*. 8. fé] alt *fügt* O *hinzu*. 8—9. knörrinn—ok] skipit ok
 gripina alla lét Þórðr, ok alt hans ráð O. 8. at] af AR. 9. hann] Björn
 O. ráð—alt] *fehlt* O. 10—11. Björn—alt] hann Þórð O. 11. bátinn]
 ok forunauta hans *fügt* O *hinzu*. 12. flytja] flytjaz R, flytr þá O. áðr]
 so RO, en *fügt* A *hinzu*. 13. Þórðr—hann] *fehlt* O. gær] Þórðr! goldin
 O. hneisa ok] *fehlt* R. ok *fehlt* R. 14. þú] *fehlt* O. minni] minna at
 gørt O. ert] værir O. 15—16. en—fund] so O, *fehlt* AR, *vgl. die*
annm. zu z. 16. 16. hann] konung R. *Die lesart hann in A beweist, dass*
der könig im ursprünglichen texte kurz vorher genannt war; es muss also
ein satz von ähnlichem inhalte wie der, welcher oben aus O aufgenommen
wurde, in der vorlage von AR ausgefallen sein. 17. þat] því O. er] at
 RO. hans] í vetr *fügt* O *hinzu*. 18. frá] af O. hvergi] aldri O. 19.
 qðruvís] so RO, annanveg A. mik varir] ek sætlar O. 20. þeir—nú]
 Þórðr gekk O. á] í R. 20—s. 18, 3. svá—Þórð] menn hans, ok hofðu
 ekki nema vápn sín ok klæði; fóru þeir Þórðr nú til fundar við Óláf

menn, ok vildu þeir til eigna sinna. Þeir hófðu vápn sín. Síðan hittu þeir konung ok sögðu honum þessi tíðendi um ránit ok sakargiptir við Þórð.

8. Eptir þetta átti Björn stefnu við Auðun, féлага sinn, ok a. 1016 kvaz vilja fara til fundar við Ólaf konung; „ok vil ek eigi⁵ reiði hans yfir mér fyrir kaupmannarán.“ Auðun kvaz vilja fylgja honum, þviat honum léku landmunir at staðfestaz í Noregi. Nú koma þeir á konungs fund ok létu eptir menn sína flesta ok svá fé ok skip. Þeir kómu þrem [nóttum síðar á konungs fund en þeir Þórðr. Þeir Björn gengu tólf saman í 10 höllina, þá er konungr sat yfir drykkju, en fimm tigur manna váru eptir við skip. Björn gekk fyrir konung ok kvaddi hann vel. Konungr spyrr, hvern hann sé. Hann segir til sín. Konungr segir: „Er eigi þetta sökudólgur þinn, Þórðr?“ En hann kvað víst þann vera. Konungr kvað hann djarfan mann vera, er 15 [17] hann þórði á hans fund at fara, ok bað þá taka ok setja í járn. Björn kvað þat hægt mundu at göra, en kvað þó sér þykkja trautt af sakleysi við Þórð. Konungr kvað víkingum auðfengnar sakir við kaupmenn, er þeir girnaz fé þeira. Björn

konung ok sögðu honum sínar farir eigi sléttar, at þeir váru ræntir góðze (*sic!*) öllu, en þórði gefnar dauða sakir. Óláfr konungr tók lítt á þessu; var Þórðr nú með honum ok menn hans O. — S. 19, 4. *Ueberschrift in O*: Cap. 95. Óláfr konungr sætti (sættir 73) Þórð ok Björn. þetta] fund þeira Bjarnar ok Þórðar O. 4—5. Auðun—kvaz] líð sitt ok sagðiz O. 5. fara—við] finna O. 5—6. vil—rán] koma af sér reiði hans fyrir fjár upptöku þessa O. 6. kvaz] *so auch* 73, kvez O. 7—8. þviat—Noregi] *so* O, ok létu heim at landinu við Noreg (sem Björn of Ísland *fügt A hinzu*) AR. 8. Nú—þeir] fara þeir nú O. 8—9. ok—kómu] ok kómu þar O. 8. eptir] flest alla *fügt R hinzu*. 9. flesta] *fehlt R*. kómu] koma R. 9—10. á—fund] *fehlt O*. 10. gengu] ganga O. 11. höllina] fyrir konunginn *fügt O hinzu*. konungr] hann O. 11—13. drykkju—spyrr] drykkjuborðum; kvaddi Björn konunginn *scemilliga*; konungrinn spurði O. 13. sé] væri en O. 13—14. Konungr segir] *fehlt RO*. 14. Er—þetta] ertu O. þinn—kvað] Þórðar, sagði konungr. Björn kvez O. 15. þann] hann O. 15—16. Konungr—setja] „þú ert djarfr maðr,“ segir konungr, „er þú ferr á minn fund ok hans, ok standi menn upp ok taki þá ok seti þá O. 15. vera] *fehlt R*. 16—17. setja í járn] í járn setja R. 17. hægt mundu] mundu hægt O. 17—18. kvað—af] þvi gærða ek mikit at, at mér þótti eigi O. 18. Þórð] en þá vitið þér gørr, ef ek segir yðr *fügt O hinzu*. 18—19. kvað—sakir] mælti: auðfengnar litaz yðr sakir víkingum O. 19. er—girnaz] þá er þér girniz O. þeira] en þó má ek heyra, hvat þú segir *fügt O hinzu*.

segir þá ok tekr til at upphafi um viðskipti þeira Þórðar ok sakir þær, er hann þóttiz eiga við Þórð Kolbeinsson. Konungr spurði Þórð, ef svá var, sem Björn sagði. Þórðr kvez hafa sannspurt áðr andlát Bjarnar, áðr hann fengi konunnar. „Eigi 5 hefir þó sú raun á orðit“, segir konungr, „ok þykki mér Björn eiga miklar sakir við Þórð; eða vili þit nú“, segir konungr, „at ek göra í millum ykkar?“ En því játuðu þeir báðir, ok váru þá gríð sett. Ok síðan gerði konungr konuna til handa Þórði ok 9ll fé hennar, en Birni jafnmikit fé af þessu, er hann 10 hafði tekit upp fyrir Þórði, ok var talit með fé Oddnýjar erfð, er hon áttí eptir fōður sinn; svívirðingar skulu jafnmikit mega: fjárreita ok konutak. Björn skyldi hafa guðvefjarkyrtil ok hring fyrir þann, er Þórðr tók með Oddnýju. Þórðr skyldi hafa sverð þat, er konungr hafði gefit honum. Konungr sagði, 15 at þeim mundi betr fara, er vel heldi þessa sæt. 9ll fé Þórðar hlaut Björn, sem hann hafði þar, nema skip, en hverr kaupmaðr skal hafa sín fé, er Björn hafði upp tekit fyrir. Þórðr var um vetrinn með konungi, ok svá Kálfr ok Eiðssynir, en Björn fór í Vík austr ok þeir Auðun, er Björn hafði í frið 20 þegit við konung, ok váru þar um vetrinn. En at sumri fór hann til Óláfs konungs ok var með honum tvá vetr síðan.

a. 1017—
1019]

1. segir—at] hefir nú upp sögu alla ok segir konungi frá O. til] frá R. upphafi] ok til þess, sem þá var komit *fúgt* O *hinzu*. ok *vor sakir*] allar þær *fúgt* O *hinzu*. 2. þær er] sem O. eiga—Kolbeinsson] við hann eiga O. 2—3. Konungr—sagði] *so* O, Konungr svarar: „Ef svá væri, sem þú segir AR. 3. kvez hafa] *so* O, kvað AR. 4. andlát] lát O. áðr h.] en h. R. áðr h.—konunnar] konungr mælti: „Sér þú nú, at O. 5. þó] *fehlt* O. segir konungr] *fehlt* O. 6. miklar] allmiklar O. Þórð] þik O. segir konungr] *fehlt* RO. 7. göra] *so* O, gøri AR. i] á O. millum] milli R. En—ok] þeir kváðuz þat gjarnan vilja O. 8. Ok] á millum þeira O. konungr] konungrinn O. 9. er] sem O. 10. talit—fé] þar látin með erfð O. erfð] fé því O. 11. eptir—sinn] *fehlt* O. 11—12. skulu—fjárreita] skyldu á standaz: fjár upp taka O. 13. Þórðr t.] hann t. O. 14. hafði gefit] gaf RO. 14—15. Konungr—at] *so* O, ok kvað AR. 15. betr] at *fúgt* O *hinzu*. 15—16. fé—hann] hlaut Björn fé þau, sem Þórðr. 16—17. kaupmaðr skal] kaupmanna skyldi O. 17. sín—fyrir] sitt, ok galt Björn þeim aprt 9llum O. 18. um—konungi] með konungi um vetrinn RO. konungi] kongi A, *und so háufig*. svá—Eiðssynir] menn hans O. 19. þeir] *fehlt* O. Björn] hann O. hafði] þá *fúgt* O *hinzu*. 20. þegit] *so auch* 73, þagit O. ok váru] váru þeir O. 21—s. 21, 1. hann—fór] Þórðr út O.

En Þórðr fór til Íslands um sumarit ok gat ekki um skipti þeira Bjarnar, hver verit höfðu austr. Óláfr konungr gaf Þórði víðarfarm á skip, ok fór Þórðr út hingat ok heim til a. 1017 bús síns.

9. Björn var nú með konungi. Ok eitthvert sinn, er þeir ⁵ hjöluðu konungr ok Björn, þá mælti Björn: „Veit ek, herra! um þá menn, er mik rægðu við þik af fundi okkrum Þórðar, [18] at þeir mundu *eigi* geta þess, hvat ek mat mest til, at ek drap eigi Þórð ok menn hans.“ Konungr mælti: „Eigi var mér þat sagt.“ Björn mælti: „Ek skal þá segja þér, at ek virða þik ¹⁰ svá mikils úsénan, at fyrir því drap ek Þórð eigi ok alla skips-höfn hans, at hann hafði yðarr vetrgestr verit, ok þat mundi hann reyna, ef vit fyndimz, ok ættir þú eigi hlut í, eða þætti þér eigi misboðit.“ Konungr mælti: „Heyrum þetta nú af þeim mǫnnum, er við váru fund þeira Þórðar ok Bjarnar, ok munu ¹⁵ þeir satt segja.“ Nú var svá gørt, ok gengu þeir við, at Björn hafði svá mælt, at konungs nyti at, er hann dræpi Þórð eigi ok forunauta hans. Konungi þótti nú enn meira vert en áðr, er hann hefði Þórði upp gefit fyrir hans sakir. Þeir menn

1. um sumarit] *fehlt* O. skipti] viðskipti O. 2. austr] gaf O. gaf Þórði] honum O. 3. ok vor fór] sitt ok það hann vel halda sættir við Björn O. út—ok] *fehlt* O. 4. síns] þegar hann kom til Íslands *fúgt* O *hinzu*. 5. *Neue zeile in A. Ueberschrift in O: Frá Óláfi konungi ok Birni. Björn—eitthvert] þat sama sumar, sem Þórðr kom til Íslands, kom Björn til hírðar Óláfs konungs, ok tók konungr við honum vel, ok var hann nú með konungi. Eitt O. 6. hjöluðu] *fehlt* O. þá] töluduz með O. 7. um þá] at þeir O. er] sem O. þik] yðr O. okkrum] so RO, okkri A. 8. at þeir] *fehlt* O. eigi] *fehlt* ARO. þess] so O, ok fyrir AR. mat] virða O. 8—9. til—hans] so O, *fehlt* AR. 9—10. var—sagt] sögðu þeir mér þat, eða hvat var þat O. 10. Björn mælti] *fehlt* R. Ek—at] *fehlt* O. þér] kvað Björn *fúgt* R *hinzu*. þik] yðr O. 11. því] þat R. 12. hann—ok] so O, *fehlt* AR. mundi] skyldi O. 13. reyna] prófa O. vit—þú] þér ættid O. i eða] at ok yðr O. 14. þér] *fehlt* O. eigi] so OR. *fehlt* A. *Danach fúgt* O *hinzu: yðar tign. mælti] þá fúgt* O *hinzu*. þetta nú] nú þetta O. 15. er—Bjarnar] so O, er oss sögðu, þviat þá reynum vér at góðum mǫnnum A; *die worte fehlen in R.* 15—16. ok m.—segja] *fehlt* O. 16—17. Nú—nyti at] ok svá var gørt, at þeir váru til kallaðir, ok báru þeir svá vitni um, sem Björn flutti, at hann lét konungs at njóta O. 17. dræpi] drap O. 18. ok] alla hans *fúgt* O *hinzu*. hans] *fehlt* O. 18—19. nú—gefit] mikils vert, at Björn hafði gefit Þórði líf ok mǫnnum hans O. 19. upp] líf R.*

váru með konungi, er vissu skipti þeira Bjarnar ok Þórðar, er þeir váru með Eiríki jarli, ok sögðu þat konungi, ok hafði Björn gefit alt með vitnum. Konungr segir: „Þat er nú ok rétt,“ segir hann, „at hásetar Þórðar hafi svarit til fjár síns í 5 mínu umdæmi, en Þórðr til friðar.“ Björn kvaz ætla, at eigi mundi hann honum þyrma, nema konungs nyti at. Konungr kvez at meiri vinr skyldu vera Bjarnar, en kvað þeim þó nú þat eina sóma, at halda sætt, þá er hann hafði gort þeira á meðal. „En þat vilda ek,“ segir konungr, „at þú létir af 10 hernaði; þótt þú þykkiz vel með því fara, þá verðr þó opt guðs rétti raskat.“ Björn kvað svá vera skyldi ok kvaz fúss með honum at vera. Konungr mælti: „Vel verðr þú mér at skapi, en ekki mun okkr auðit, lǫngum saman at vera, þvíat hingat er ván Þorkels Eyjólfssonar, vinar míns, ok mun hann snøgt 15 vera úsátt við þik fyrir sakir Þórðar; ok er þat ráðligt, at halda út til Íslands.“

Dat haust var Björn með konungi, ok váru sáttir heilum a. 1018 sáttum, ok þá Björn góðar gjafir af honum. Sá atburðr varð

1. váru] ok þá *fúgt O hinzu.* með] Óláfi *fúgt O hinzu.* 1—3. vissu —vitnum] verit hófðu með Eiríki jarli, þá er þeir Björn ok Þórðr váru þar, ok vissu skipti þeira, ok báru þeir Birni allvel sögu þar um ok miklar gæfur hafði Björn á um öll vitni, at honum gengu betr en Þórði O. 2. er] ok AR, *vgl. die lesart in O.* váru] hófðu verit R. 3. segir] mælti O. nú] *fehlt O.* 4. segir hann] *fehlt O.* fjár síns] friðar sér ok fjár O. 5. minu umdæmi] minum dómi O. Þórðr] *so O,* Þórði AR. til] lífs ok *fúgt O hinzu.* 5—6. kvaz—þyrma] sagðiz eigi mundu þyrma Þórði O. 6—7. Konungr—at] *so O,* *fehlt AR,* *in A ist für einige buchstaben raum freigelassen.* 7. skyldu] *so O,* skaltu A, minn skaltu R. vera] *fehlt O.* Bjarnar] heðan af en hingat til, segir konungr R, sem hann heldi betr þessa sætt *fúgt O hinzu.* en] ok O. þó] *fehlt RO.* 8. sóma] sama O. þá er] sinni, þeiri sem O. 8—9. þeira—meðal] í millum þeira, ef nú yrði eigi aðrar sakir til með þeim O. 9. segir konungr] Björn O. 10. guðs] *so RO,* gríðz A. 11—12. kvaz—vera] vilda ek gjarna sem lengst með yðr vera. Óláfr O. 12. mér] *so O,* *fehlt AR.* skapi] at mǫrgu *fúgt O hinzu.* 13. auðit] verða *fúgt O hinzu.* 14—15. snøgt—úsátt] eigi vilja vera ásamt O. 15—16. er—halda] þykki mér ráðligast, at þú haldir O. 16. til] *so auch 73,* *fehlt O.* Íslands] Björn sagðiz ok svá mundu gera *fúgt O hinzu.* 17. þat—sáttir] var hann nú með konungi vel haldinn ok var sáttir við hann O. þat haust] *so geändert mit rücksicht auf die lesart in O (siehe oben); AR haben: þat bar til, at á því hausti, was aus z. 18 ff. vorweggenommen ist; vgl. die folgende anmerkung.* konungi] *hier fügen AR hinzu: ä nokkurri veizlu vgl. s. 23, zeile 1.* 18. Björn] Óláfr konungr at Birni O. af honum] ok reyndiz hann enn besti drengr í öllum raunum

þar at veizlu einni, þá er Björn fylgði konungi, ok jafnan váru [19] margir velgörningar veittir konungi, sem makligt var, ok honum var gør kerlaug, þvíat eigi er annarra lauga kostr í Noregi. Konungr ok hans menn fóru í laugina, ok lögðu menn klæði sín á vøllinn, en tjaldat var yfir laugina. En þat var 5 mōnnum þá titt, at hafa reimar þvílíkar, sem lindar væri, ok var því vafit frá skó ok til knés, ok höfðu þat jafnan helztu menn ok tígnir, ok þat sama hafði konungr ok Björn. Ok er Björn gekk til klæða sinna fyrr en aðrir menn. ok váru fōt Bjarnar hjá klæðum konungs, ok varð Birni eigi at hugat, 10 fyrr en menn váru klæddir, at Björn hafði skipt um reimarnar við konung, ok sagði honum þegar til vanhyggju sinnar; en konungr skipaði kyrt vera ok kvað þá eigi verri, er hann hafði. Björn hafði ávalt þessa reim um fōt sinn á meðan hann lifði, ok með henni var hann niðr grafinn. Ok þá miklu síðar, 15 er bein hans váru upp tekin ok færð til annarrar kirkju, þá var sú en sama ræma úfúin um fōtlegg Bjarnar, en alt var annat fúit; ok er þat nú messufatalindi í Gørðum á Akranesi. Ok nú um vetrinn eptir var Björn í Noregi, ok gaf Óláfr konungr honum skikkju vandaða ok hét honum sinni vináttu 20 ok kallaði hann vera vaskan mann ok góðan dreng.

O. *Dann folgt in O ein neues capitel mit der überschrift: Cap. 97. Frá þvi er Björn fekk silkiræmu. varð] so RO, var A. — S. 23, 1. þar] fehlt O. veizlu einni] einni veizlu O. fylgði] Óláfi fūgt O hinzu. ok] var þá sem fūgt O hinzu. 1—3. váru—gør] margar velgørðir veittar konunginum, ok fór hann í O. 2. ok] at R. 3. þviat—annarra] so O, þvi þá var gjarna AR. 4. Konungr—laugina] Menn konungsins fóru ok í laug O. 5. vøllinn] so R, vøllum A, vølluna O. laugina] lauginni O. En þat] í þann tíma O. 6. þá] fehlt O. reimar] ræmur O. þvilíkar] fehlt R, af silki O. væri] væru O. 7—8. jafnan—menn ok] einn veg útígnir menn sem O. 8. hafði] höfðu þeir nú Óláfr O. Ok er] Svá bar til, at O. 9—10. til—há] fyrri af lauginni en konungrinn, ok lágu klæði Bjarnar mjök nærri O. 10. ok] þá R. 11. fyrr] fyrri O. Björn] hann O. 11—12. skipt—konung] ræmu konungs um fōt sér; gekk hann þá þegar til konungs O. 11. reimarnar] reimar R. 12. þegar til] til þessarar O. 12—14. sinnar—hafði] konungrinn mælti: „látum vera kyrt, Björn! þviat sjá er at engu verri, er þú hefir átt“ O. 14. ávalt—á] ræmna konungs-naut jafnan síðan um fōt sér O. 15. þá miklu] lōngum tíma O. 16. er] þá er O. 17. en vor sama] fehlt O. fōtlegg] legg O. 19—21. Ok—dreng] Svá er sagt, at II vetr væri Björn með Óláfi konungi í góðri virðingu. Óláfr konungr gaf Birni skikkju góða ok mjök vandaða ok hét*

a. 1019 10. Frá því er nú at segja, þá er váraði, at Björn bjó skip sitt til Íslands, ok þá hjugguz ok qnnur skip til Íslands, ok koma þau fyrr út en Bjarnar skip. Óláfr konungr sendi orð með mǫnnum, at Þórðr skuli vel halda sáttum við Björn, 5 þá er hann kæmi út, ok kvað hann þess skyldan fyrir sakir þeira viðskipta, slíkra sem orðit hófðu. Á því sumri kom Björn út í Hrútafirði á Borðeyri með mikit fé ok hafði sóttan mikinn frama ok atgørvi. Þeir bera búnað sinn af skipi ok reisa tjöld sín.

10 En í qðrum stað er þess við getit eitt kveld, at Oddný tók til orða við Þórð, bónda sinn: „Hefir þú nokkut tíðenda heyrt, [20] Þórðr?“ „Engi,“ segir hann, „en því muntu um þat ræða, at þú munt spurt hafa nokkur.“ „Nær getr þú,“ segir hon, „frétt hefi ek þat, er mér þykkja tíðendi; mér er soğð skipkváma 15 í Hrútafirði, ok er þar á Björn, sá er þú sagðir andaðan.“ Þórðr mælti: „Þat má vera,“ segir hann, „at þér þykki þat tíðendi.“ „Víst eru þat tíðendi,“ segir hon, „ok enn gørr veit ek nú,“ segir hon, „hversu ek em gefin; ek hugða þik vera góðan dreng, en þú ert fullr af lygi ok lausung.“ „Þat er 20 mælt,“ segir Þórðr, „at yfirbøtr sé til allz.“ „Mik grunar,“ segir hon, „at sjálfr muni hann hafa skipaðar sér bøtrnar.“

honum fullkomliga sinni vináttu ok kallaði hann vera rǫskan dreng. Segiz ok svá, at Björn hafi gørz hirðmaðr ens heilaga Óláfs konungs O. S. 23, 20. honum] so R, *fehlt* A. — S. 24, 1. *Neue zeile in A.* 1—2. Frá—þá] Fýstiz hann nú út til Íslands, ok þegar váraði, bjó hann skip sitt; þá O. 3. koma] urðu O. út] búin O. Bjarnar skip] skip Björns R. 4. með] Þórði Kolbeinssyni með mǫrgum O. mǫnnum] þeim sem út fóru *fúgt* O *hinzu*. Þórðr skuli] hann skyldi O. sáttum] sættum O. 5. þá er] so O, þótt AR. kvað] sagði O. 6. slíkra—hófðu] Þórðr lét sér fátt um finnaz ok O. A] *neue zeile in A.* því] sama *fúgt* O *hinzu*. 8. atgørvi] frægð O. 8—11. þeir—orða] Fréttiz nú útkváma Bjarnar ok þótti þat mikil tíðendi; þetta spurðiz ok á Hitarnes. þá mælti Oddný O. 10. qðrum] annan R. við] so R, var A. 11. nokkut—heyrt] nokkur ný-tíðendi fregit O. 12. um—ræða] þessa fréttu O. 13. nokkur] *fehlt* O. g. þú] því *fúgt* O *hinzu*. frétt] fregit O, spurt R. 14. þat—þykkja] þau O. 14—15. mér—firði] at skip er komit í Hrútafjörð O. 16. Þórðr mælti] *fehlt* R. þat—hann] vera má O. 17—18. enn—nú] veit ek nú enn gørr O. 17. segir hon] *fehlt* RO. 19. góðan] rǫskan O. 20. allz] lagðar *fúgt* O *hinzu*. grunar] þat *fúgt* O *hinzu*. 21. skipaðar] so R, skipat O, skapaðar A. sér] launin ok *fúgt* O *hinzu*. bøtrnar] Þórðr mælti *fúgt* O *hinzu*. *Mit diesen worten fängt b an.*

„Haf þú þat fyrir satt, sem þér sýniz,“ segir hann. Nú fellr þetta hjal með þeim. Þeir Arngeirr ór Hólmi fara til skips ok hitta Björn; verðr þar fagnafundr með þeim, ok bjóða Birni til sín ok kváðuz nú verða honum fegnir; sögðu nú langt hafa verit funda á milli. Hann kvaz fara mundu. Síðan var upp 5 sett skipit, er á leið sumarit, en Björn fór heim til föður síns. Mörgum mönnum varð nú dátt um heimkvámu Bjarnar, þvíat áðr hafði mjök verit á dreif drepit um mál Bjarnar, hvárt hann var lífs eða eigi; sagði annarr þat logit, en annarr sagði satt, en nú var reynt, hvárt sannara var. Birni var vel fagnat, 10 er hann kom heim. Fóstri hans gaf honum hundinn V..... þvíat honum hafði þótt hann góðr fyrr. Faðir hans gaf honum hest, er Hvítíngur hét — hann var alhvítur at lit — ok með fola tvá hvíta; þat váru góðir gripir.

11. Nú er þat sagt, at Þórðr spurði Oddnýju, hvé ráðligt 15 henni þótti, at bjóða Birni til vistar, ok kvaz eigi vilja, at menn gengi milli þeira ok rægði þá saman, „ok vil ek svá reyna skap Bjarnar ok trúlyndi við mik.“ Hon latti; kvað [21] . þat úráð at því orði, sem áðr lék á. Þórðr lét eigi letjaz ok fór í Hólm í Hítardal. Hann reið einn saman í blári kápu. 20 En fjall stendr at húsbaki í Hólmi, ok gengr hryggr sá niðr af fjallinu at húsunum heim. Þat höfðu þau at sýslu þann dag, Björn ok móðir hans, at þau breiddu niðr lérept ok þurkuðu, er vát höfðu orðit. Hon tók til orða: „Maðr ríðr þar,“

1. þú] *fehlt* Ob. segir hann] *fehlt* Ob. 2. hjal] tal þar niðr Ob þeim] at sinni *fügen* Ob *hinzu*. þeir] so R, Þórðr A, *fehlt* Ob. ór Hólmi] so b 73, á Hólmi O, ok Ingjaldr AR. fara] fór Ob. 3—6. hitta—sins] fann son sinn; varð þar mikill fagnaðar fundr ok bauð hann Birni heim til sín. Fór hann þangat, ok þótti meðan hann (hann *fehlt* b) lifði mikill afreks maðr, ok helt Þórðr Kolbeinsson lítt sættir; varð þeim mart til greina; ok mun þat alt um líða, þvíat (því b) þat snertir ekki þessa sögu, ok því gef ek upp at segja frá Birni Hítðæla kappa lengr, þvíat í hans sögu segir greiniliga öll þeira viðskipti, hversu karlmannliga Björn fór, en Þórðr vesalmannliga, meðan þeir lifðu báðir Ob. *Damit schliesst b. In O folgt ein neues capitel, das nicht zur Bjarnar saga gehört.* 5. mundu] hier *fügen* AR *hinzu*: til föður síns, was nicht richtig sein kann, da ja Arngeirr Björns vater ist. *Diese worte wurden aus zeile 6 vorweggenommen, nachdem der name Ingjaldr irrthümlich in zeile 2 aufgenommen war.* 15. Neue zeile in A. sagt] at segja R. 17. gengi] í *fügt* R *hinzu*. 19. sem] er R. 22. húsunum] húsum R.

segir hon, „í blári kápu, ok er allíkr Þórði Kolbeinssyni, ok hann er ok, ok mun hans ærendi úþarft.“ „Eigi mun þat,“ segir Björn. Þórðr kom þar. Þeir kveðjaz ok spyrjaz almæltra tíðenda. Síðan mælti Þórðr: „Dat er ærendi mitt hingat, at

5 vita, hvært þú vill halda sættir við mik, þær er konungr gærði milli okkar, ok skuli nú hvárrgi eiga gøðrum sakir at boeta; ok er þat merkiligt, er skilríkr maðr hefir samit milli okkar; en var mér þat í hug um hrið, at vit mundum ekki sættaz.“

Björn kvað þat einsætt, at halda sættir þær, sem þeir höfðu

10 um mælt. Þórðr mælti: „Ek hefi þann hluta haft mála, er vegligri þótti; ok mun ek nú þat sýna, at ek vil, at vit sættumz heilum sáttum. Ek vil bjóða þér þangat til vetrvistar til mín, ok skal ek vel veita þér; vænti ek ok, at þú munt svá þiggja.“

Þórðr fór þar um fögnum orðum. Þórdís mælti: „Dat mun

15 sýna, at ek mun ekki mjök talhlýðin. Hugðu svá at, Björn!“ segir hon, „at því flárra mun Þórðr hyggja, sem hann talar sléttara, ok trú þú honum eigi.“ Þá kómr Arngeirr at ok spyr, hvat þeir ræði. Þórðr segir honum. „Svá sýniz mér,“ segir Arngeirr, „sem sá sé þeim meiri vinr, er þessa fýsir, ef

20 þeir væri þá sáttari en áðr; ok fýsa vil ek Björn at fara, ok mun Þórðr þat efna, sem hann mælir;“ ok stenz heldr í móti með þeim hjónum. Björn mælti: „Dat hefi ek ætlat, at vera með fòður mínum; ok mörqum mun kynligt þykkja heimboð þetta sakir orðróms manna.“

Þórðr mælti ok kvað, at Björn

[22] 25 væri honum eigi trúr, ef hann þægi eigi boðit. Ok nú hét Björn at vera þar nokkura stund, ok kvaz þó mundu dveljaz fyrst með fòður sínum. Þórðr reið heim ok segir Oddnýju, hvert hann hafði farit um daginn, ok kvaz nú hafa þat ærendi fengit, er hann vildi. „Hvert er þat?“ segir hon. Hann segir,

30 at þangat hafi hann boðit Birni, ok kvaz þat hafa gørt til yfirbóta við hana. „Dat hygg ek“ segir hon, „at nú ljúgir þú, ef þú kant þat.“ Þórðr segir: „Eigi verðr einn eiðr alla.“ Skilja þau nú hjalit.

8. um hrið] *fehlt* R. 9. þær] þat AR. 11. vegligri] vænligri R.
 nú þat] þat nú R. 14. um] mörqum *fúgt* R *hinzu*. 15. mun] em R.
 19. þeim] so R, þinn A. vinr] vin R. 24. at] *fehlt* R. 25. honum]
fehlt R. eigi t.] eigi at sonnu t. R. 26. Björn] so R, *fehlt* A. 32.
 segir] mælir R. einn—alla] einnveg altið R.

12. Nú bjóz Björn til vistar með Dórði ok fór á Hítarnes a. 1019 með þrjá gangandi gripi: hesta tvá ok hund. Hann reið hesti ok hafði annan í togi. Eptir lét hann fé sitt í Hólmi. Dórðr tók vel við honum ok setti hann et næsta sér ok bað menn nú einkum, at vel skuli þeir á meðal ganga; ok hétu menn 5 um þat góðu, en flestum þótti þarvist Bjarnar kynlig, ok þó líðr nú stund ok horfiz vænliga á með þeim. Þat er sagt, um ǫndverðan vetr komr Dórðr at máli við Oddnýju ok spyr, hversu þá mun sýslum gegna. „Er nú mart á höndum,“ segir hann, „ok þyrfti, at allir væri at nokkuru nýtir.“ Ey liggir í 10 Hítará, gagnauðig bæði at selveri ok eggveri, ok þar váru sláttur í ok sæði. „Nú munu karlar ok konur fara til at skryfa korn,“ segir hann, „en þú verðr at vera heima, þvíat sauðr mun heim rekinn í dag, ok verðr þú nú við at leita at mjólka, þótt þú sér úvæn.“ Hon mælti: „Sé ek þá allmakligan 15 mann til at moka kvíarnar, ok skaltú þat göra.“ „Rangt mælir þú nú,“ segir Dórðr, „ok hefi ek meiri ǫnn fyrir okkru búi en þú;“ ok rennr honum í skap, ok drap hendi sinni hægri á kinn henni. Björn var skamt í frá ok heyrði, hvat þau ræddu, ok kvað vísu:

3. „Snót biþr svein enn hvíta [23]
 svinn at kvíar innan
 — reiþ esa Rínar glóþa
 ranglát — moka ganga;
 harþla nýt, sús heiter 25
 Hlǫkk miþs vita Rǫkkva,
 sprund biþr út at andar
 Eykyndell, mik skynda.“

Dórðr fór til verks, en Oddný mjólkaði ekki ásauðinn; enda mokaði Dórðr ekki kvíarnar. En eigi góð þótti Dórði vísan, 30 er Björn kvað, en þó var þat nú fyrst kyrt.

Nokkuru síðar er þat sagt, at Dórðr kom inn, ok hann

1. *Neue zeile in A.* 5. skulú] skulu AR. 8. at máli] á mál R.
 12. ok konur] *fehlt* R. 13. skryfa] skreyfa A, skreifa R. 15. þótt] þó
 R. 17. ok—ek] so R, því ek hefi A. 22. svinn at] so *Fr.*, sunnat
 AR. 23. esa] er at AR. glóþa] so *Gisl.*, s. 30, glóðar AR. 24. moka]
 maka R. 25. sús] sú er AR. 26. miþs—Rǫkkva] so *F. J. bei Gisl.*,
 s. 228, miðskipar ǫkkva AR.

sá, at Björn átti tal við konur. Þat var um kveld, ok var Björn kátr við þær. Þórðr kvað þetta:

4. „Út skalt ganga;
illr þykke mér
5 gleymr þinn vesa
viþ griþkonor;
sitr á öpnom,
es inn komom,
jafnaþogr mér:
10 út skalt ganga.“

Björn mælti: „Hafa viltu enn þann bragarháttinn sem fyrr meirr,“ ok kvað vísu í mót:

5. „Hér monk sitja,
hátt vel kveþa,
15 skemta þinne
þjóþvel kono;
[24] þat mon okr eige
til orþs laget,
emk heill í hug:
20 hér monk sitja.“

Sá atburðr varð enn einu sinni lítlu síðar um kveld, at Þórðr kom inn ok gekk hljótt ok vildi vita, hvat fyrir væri. Hann heyrði mannamál ok þóttiz vita, at þau Björn ok Oddný rædduz við, ok hleraði, ef hann mætti heyra hjal þeira. Björn varð
25 ok varr við ok segir Oddnýju, at Þórðr hleraði til, hvat þau ræddu. Hon kunní þess enga þokk ok gekk í brott ok blés við hátt, en Björn kvað vísu:

6. „Eykyndell verpr öndo
orþsæl ok vill mæla
30 — brúþr hefr beztar róþor
breksöm viþ mik — nekkvat;

3. 10. skalt] skaltu AR. 5. gleymr] gleimur A, *welche hs., was auch R tut, häufig ei und ey verwechselt.* 6. griþkonor] gridkonr R. 7. sitr] þú *fügt* A *hinzu.* 8. es] vér *fügt* A *hinzu.* 12. meirr] *fehlt* R. í mót] *fehlt* R. 13. 20. monk] mun ek AR. 14. Vor hátt *fügen* AR *hinzu:* ok. 16. þjóþvel] þjóð vel AR. 17. þat] *so Fr., þá* AR. 19. emk] em ek AR. 25. ok *vor varr]* *fehlt* R. 29. orþsæl] orðsæll A. 30. hefr] hefir A. róþor] ræðr R.

en til Jarþar orþa
 «ǫlreyrar» gengr heyra
 lítell sveinn ok leynesk
 «laun krar» ok sésk fjarre.*

Dórði hugnar eigi við Björn um kveðskapinn, en þó er nú s kyrt ok hyggr sitt hvárr.

Þat var eitt kveld, at þau váru í stofu, at Dórðr setr Oddnýju í kné sér ok er blíðr við hana, vill vita, hværnin Birni bregðr við; hann kyssir hana ok lét fylgja vísu:

7. „Muna mon Björn, at Birne 10
 bauga grund ór mundom
 snót en snerreláta
 slapp Hítðœlakappa.
 Skapat vas mér — en mjárar [25]
 mona þrjótr kono njóta — 15
 (ráp es slíkt til snúþar)
 sveigar þoll at eiga.“

„Svá var,“ segir Björn, „at ek varð at láta þetta kvánfang, en gæz hefir þat í okkrum viðskiptum, at ek vænti, at þér muni seint fyrnaz,“ ok kvað vísu: 20

8. „Þat mon þér, es mótte
 þín sveit lípe míno
 þar fyr Þrælaeyre,
 Þórþr! eimune forþom,
 ok frá auþe miklom 25
 ódrengrila gengop;
 þart, þót allvel orter,
 optsinnom hlut minna.“

Eigi var langt at biða, áðr hann kvað:

2. ǫlreyrar] autreyrar R. 4. fjarre] fjærri A. 7. *Neue zeile* in A.
 8. hværnin] *zweimal* in A. 9. Birni] so R, hvorjum A. 11. ór] af R.
 12. snerreláta] so R, snereláta A. 14. mjárar] mjórrar AR; *siehe Gisl.*,
s. 153. 15. mona] munat R. þrjótr] þrjót A. 19. vænti] væntir AR.
 22. þín] mín R. míno] þínu R. 24. Þórþr] so Fr., Þórð AR. eimune]
 ej mune A. 25. ódrengrila] údrengriliga AR. 27. þót] þó A, þá R.
 28. optsinnom] opt sinnum A.

9. „Muna mátt hitt, at hattar
hallande vannk granda,
lítell sveinn! of leite
látprúpr þars þú dúper,
ok frá byrjar Blakke
brátt, sem orka máttar,
annars snauþr en æpro
ills kunnande runnop.“

Ok enn þykkir Birni eigi fullgørt í mót því, er Þórðr minti
10 hann á um sakirnar ok hœlðiz, er hann hafði hlotit konuna,
en Björn varð lausa at láta, ok kvað enn vísu:

11. „Hefnt telk þess, at þessa
þornteigar gekkt eiga
— þín's í þurþ at eino,
Þorþr! vegseme — skorþo.
Ér á Oddaeyre
undan mínom funde
brúar und bakka lágoþ
Brenneyja lágt, skreyja!

20 Nú er þetta kyrt, ok þykkir nú hvárumtveggja verr en
áðr. Eitt sinn kvað Björn vísu þessa:

11. „Sátt víþ, sveinn enn hvíte!
sviptr auþe ok gipto
(árr vas auþs víþ hríþer)
25 ofund (hjors) í Sólundom,
þás, raungetenn, ræntak
«rusel kvæps» af þér bæþe
— heldr vas gráleikr goldenn
gaure — knorr ok aura.“

1. mátt] máttu AR. 2. hallande] so *F. J. bei Gísl.*, s. 228; halland
AR. granda] so *F. J. bei Gísl.*, grandí AR. 3. of] um AR. 4. þars]
so *F. J. bei Gísl.*, hvar R, hvad A. 7. annars] Annar R. æpro] so
Gísl., audru A, audr R. 12. telk] tel ek AR. 13. gekkt] gekktu AR.
14. þín's] þinn ei R, þín ej A. 14. í þurþ] iþurð A. 16. Ér] so *F. J.*
bei Gísl., s. 228, er *hss.* Oddaeyre] Odda eyre A. 17. funde] pundi
A. 18. und] undir R. lágoþ] so *F. J. bei Gísl.*, lágum AR. 19.
lágt] so *F. J. bei Gísl.*, láttu AR. 20. nú] fehit R. 22. Sátt] Satu
AR. 23. auþe] so (audi) R, aud A. 24. árr adr AR. auþs] aud R.
25. hjors] fehit AR. 26. ræntak] so *Fr.*, reyntag A, reittag R. 27.
kvæps] qdz A, kvædz R.

Eigi líkaði Þórði vísan, sem ván var, ok gøriz nú «far or neypurá» með þeim. Eitt kveld var þat sagt, at Björn sat hjá Oddnýju ok sǫðlar því á ofan, at hann kvað vísu þessa til Þórðar:

12. „Þá mon þunnrar blæjo
þoll vestarla und fjöllum 5
— rindr vakþe mik mundar —
manns þíns geto sanna,
ef gæte son sæta
sunno mars við runne
— ván lætk réttar raunar — 10 [27]
ríklundþ mér glíkan.“

Nú nemr staðar fyrst um kveðskap þeira, ok eigaz ekki við.

13. Frá því er sagt eitt kveld, at Þórðr kom at máli við Oddnýju: „Þat segir þú mér ok margir aðrir,“ segir hann, „at Björn sé drengr góðr, en mér sýniz eigi svá um suma hluti; hann setr hund sinn jafnauðigan okkr undir borði, en ek hef eigi fyrr við hunda átt, ok mun honum leiðaz, ef deildir er verðrinn.“ Hon segir: „Viltu þess freista þá ok vita þá, hvat at hafí?“ „Svá munum vit vera láta,“ segir hann. „Nú skal 20 vera brauðhleifr syfídr fyrir manni, ok vitum, hvárt hann gefi hundinum af. Þat fylgir ok þessu,“ segir Þórðr, „at hestar tveir eru hér í vetr, ok ginnir hann húskarla mína til þess, at gefa þeim; ok er þat lítilmannligt, at ginna þá til at gefa hrossum.“ Ok nú er breytt var búnaðinum, þá gaf Björn hundi 25 eigi síðr en áðr, en þeir Þórðr ok Björn höfðu mat at minna, en hjónin heituðuz við í ǫðru lagi, at hlaupa á brott fyrir búnaðar sakir. Fá mál var þetta, áðr Þórðr roeddi um við Oddnýju, at hann kvaz eigi nenna lengr at svelta fyrir hundinu Bjarnar; ok stoðar þetta ekki: varð búnaðr aptr at koma. Nú 30 er svá gørt. Þá líkar hjónum vel, en Björn lét, sem hann viti eigi. Opt roeddi Þórðr um fyrir Oddnýju, hversu honum

1. gøriz] giorst (= gørz) A. 1—2. far—á] þar ósveipr á R. 3. Þórðar] l. Oddnýjar? 5. fjöllum] so R, faullum A. 6. vakþe] vekr hse. 7. manns] maðr AR. 10. lætk] hét AR. 11. glíkan] líkan AR. 14. Neue zeile in A. at máli] á mál R. 16. svá] þat R. 19. þá vor ok] fehlí R. 21. gefi] gefr R. 26. Þórðr ok Björn] Björn ok Þórðr R. 29. nenna lengr] lengr nenna R. 32. fyrir] við R.

þótti Björn úpakklátr ok stírdr um þat, er við bar. Ok eitt sinn, er þau áttu um þat at ræða, kvað Þórdr vísu:

13. „Sextán vas hugr hjóna
 — hverr lifþe sér — (þverre
 5 raus) einn (óro húse)
 auþlín — at mun sínóm, —
 [28] áþr garþvita gerþe
 grundar einn fyr stundo
 stríþer stókk í búþóm
 10 stórgeþr liþe óro.“

Þar vǫru þau ǫll um vetrinn við lítit samþykki, ok ekki var þat mjök at vilja Oddnýjar. Því hafði Þórdr í fyrstu heitit Birni, at hesta hans skyldi fœra til haga í Hítarnes eða láta gefa heima ella, ok hafði Björn viljat, at heldr fœri 15 í brott, en leið undan ok var eigi gert. Kálfr illviti kom á Hítarnes ok spurði, hvé Þórði líkaði við vetrgestinn, eða hvárt hann réði því, er meiri hluti tǫðu fórz, en hestar hans æti; gengu síðan at sjá heyit ok þótti illa með farit. Þórði líkar illa, ok segir Oddnýju, at Björn hefði keypt at húskorlum, at 20 troða hey hans í saur ok spilla því. Hon segir ok kvað Björn eigi mundu þat gert hafa, at eiga hlut í því, at hestum hans væri annan veg gefit en ǫðrum hrossum, „en þú hygg at, at þú efnir alt vel, þat er þú hefir honum heitit.“ Eptir þetta lét Þórdr fara í brott hesta Bjarnar ok út í Hítarnes, ok hafa 25 þeir þar góðan haga; ok lætr þá af gnadd Þórðar við hesta Bjarnar, ok er nú kyrt at kalla um stund.

14. Frá því er sagt eithvert kveld, at þeir Þórdr ok Björn sátu í bekk, ok fóu í bága með þeim; þá kvað Þórdr vísu til Bjarnar:

4. þverre] þveri R. 5. raus] so *Egilsson, Lex. poet.*, s. 645 b, rus AR. einn] í AR. óro húse] ordhuse R. 7. garþvita] gard vita A. 9. stríþer] strid R. stókk í] stokkvi AR. 10. stórgeþr] so *Fr.*, stor giedz A, storgeds R. 15. var] varð R. 16. spurði] so R, *fehlt* A. 17. er] at R. hluti] hlutr R. 19. hefði] hafi R. 22. h. at] því *fúgt* R *hinzu*. 23. er] *fehlt* R. 24. í] *fehlt* R. 25. þar] so R, þá A. Þórðar] so R, Þórdr A. 27. *Neue zeile in* A. 28. bága] bágar A, þágu R.

14. „Út skalt ganga ;
oss seldoþ mjöl
rautt álite,
rug sagþer þú ;
en þás virþar 5 [29]
vatne blendo,
vas þat aska ein ;
út skalt ganga.“

Björn kvað í móti:

15. „Kyrr monk sitja ; 10
komk á hauste,
hefk fornan mör
fullo keyptan ;
feld gáfoþ mér
fagrroggvaþan, 15
kappsvel drepenn ;
kyrr monk sitja.“

Þat fannz á, at Þórði þóttu framlög sín mikil, en ekki gott í mót koma. Björn galt ok slíkt í mót, þvíat honum þótti heimboðit Þórðar verit hafa með glysmálum einum en veitt 20 kotmannliga, ok þótti illz eina fyrir vert; ok þótti báðum þá verr en áðr. Öll hvíldu þau í einu útibúri um vetrinn: Þórðr ok Oddný ok verkkona, er togaði af þeim klæði. Þat var einhvern aptan, at Oddný kom síð til rekkju, ok gaf Þórðr henni ekki rúm í rekkjuna, en hon sté upp yfir stokkinn ok 25 vill undir fötin hjá honum, ok var þess eigi kost, ok sat hon af því upp. Þá kvað Björn vísu:

16. „Svá flaker Ullr of alla
odds þoþgefna «loddo»
hinns «ljóta fal lýter» 30
linnbeþs sæing innan,

1. 8. skalt] skaltu AR. 3. álite] aliti A, á liti R. 5. þás] þegar AR. 6. blendo] bendu R. 10. 17. monk] mun ek AR. 11. komk] kom ek AR. 12. hefk] hefi ek AR. 15. fagrroggvaþan] fagur rautt vadann A. R hat fagr roggvadann, aber fügt hinzu (rauttvadan). 16. kappsvel] kapps vel R. 20. glysmálum] glis- AR. 25. rekkjuna] rekkjunni R. 26. vill] vildi R. 28. Ullr] so Fr., allur A, allr R. of] so R, af A. 30. hinns] hinn er AR. fal] fat R. 31. sæing] sæng A, sang of R.

[30]

at hólhjǫron hvíler
 «hrannblakks» kalen nakkvat
 — lofak Drúþar hag þýþrar
 þorns — á beþjar horne.“

5 Oddný bað þá, at þeir skulu eigi yrkja um hana, ok talði eigi þetta vera sín orð. Nú er frá þessu upp um vetrinn ok til sumars, er þeir mælaz ekki við. Þat hafði Oddný mælt við Björn um vetrinn, at dóttir þeira Þórðar skyldi vera honum í þann stað, er hann hafði eigi fengit hennar, sem ætlat var;
 10 ok eitt kveld mintiz Björn á þetta ok setr meyjarnar í kné sér ok kvað vísu þessa:

17. „Systr ero tvær með tíre
 — trúek enn sǫgom hennar —
 þýþ ok þeira móþer
 þekk bragsmiþar skekke;
 15 þær 'ro mér enn meira
 — mengrund lofak stundom,
 þats versóka veite
 vánlegt — í staþ kvánar.“

a.1020. 20

Ok nú er kǫmr at sumri, ætlar Björn í brott at búaz. Þat er sagt, þá er Björn var búinn á brott ór vistinni, þá gaf hann Oddnýju skikkjuna Þórðarnaut, ok mælti hvárt þeira vel fyrir ǫðru. Ok er hann var albúinn, reið hann at útibúri, er Þórðr var inni ok Kálfr illviti hjá honum, ok var hann þá
 25 nýkominn þar. Björn segir Þórði, at hann var þá til ferðar búinn ok hann ætlar þá ór vistinni. Þórðr kvaz þat vel þykkja ok betr, at fyrr væri. Björn kvaz þat vitat hafa fyrir lǫngu. „Hefir nú þannveg verit,“ segir hann

[31]

15. Nú er frá því fyrst at segja, at Þórðr Kolbeinsson
 30 kannaði fjǫru sína. Hann kom þar, sem selr var í vǫk, ok var særinn undan fallinn, en ísar alt um utan, ok komz selr-

1. hólhjǫron] so (hólhjǫrun) *Lex. poet.*, 378b, holmorum AR. 2. hrannblakks] hromblacks AR. 3. lofak] lofa ek AR. 10. kveld] sinn R. 12. tíre] tyri AR. 13. trúek] trúi ek AR. 15. bragsmiþar skekke] bragsmyðar skecki A. 16. þær 'ro] þæru AR. 17. mengrund] so R, þorngrund A. lofak] lofa ek AR. 18. þats] þat er AR. 20. sumri] ok *fúgt* A *hinzu*. 21. ór] so R, á A. 26. kvaz] kvað AR. 27. kvaz] so R, kvað A. 28. *Hier ist eine Lücke in der überlieferung; siehe einl., cap. I.* 29. fyrst] *fehlt* R. 30. Hann kom] kom hann R. 31. ísar] ísinn R.

inn eigi brott. Þórði kom í hug, ef hann sökti sér vápn heim, at fyrr mundi sær undir falla, en hann kœmi aptr, ok mundi hann þá eigi ná selnum, ok vildi þat eigi; réz til síðan ok fær hlaðit selnum. En á varð slys við, þviat selrinn beit í lær honum, ok varð Þórði at því mein. Þórðr kom heim ok 5 lét selinn til gœra en ætlaði at leyna bitinu, en því kom hann eigi á leið, ok hafðiz illa sárit, ok kom svá, at hann lá í rekkju. Björn var eigi skamt í frá at sinu búi á Vøllum, ok spurðiz þangat, ok gœrðu menn eigi um þat allorðfátt, hvat Þórði væri til meins, ok kvað Björn visu: 10

18. „Hoddeymer liggir heima;
— hér fregnum þats gegner —
sár fekk mýger mörva
misleitr af selreitom;
en þás út taka hranner 15
allhvass of sker falla,
fórer «lokkr» of leiro
ljótr kerlingo skjóta.“

Spyrr Þórðr þetta ok heyrir kveðna vísuna, ok þykkir ekki góð ok þó líkast vanða Bjarnar. Ekki svarar Þórðr hér 20 í mót fyrst, ok er kyrt.

16. Nú er frá því at segja, at Þorgeirr, húskarl Bjarnar, mælti við hann á einu hverju kveldi; kvað hey eigi vera mundu, sem þyrfti, til nauta þeira, er hann skyldi gæta, ok bað Björn [32] til fara, at sjá fóðrit, hvárt hann ætlaði, at endaz mundi. 25 Björn gœrir svá, sem hann beiddi; fara þeir ok koma til fjósanna, ok gekk Þorgeirr til fyrri, þviat honum var þar gangr

1. hug] at fúgt R hinzu. 2. undir] so R, undan A. 3. þá eigi] eigi þá R. 4. hlaðit] so R, wo freilich hinzugefügt wird (banat), blaðit A. 5. at—mein] mein at því R. 6—7. en þ.—eigi] ok kom hann því ekki R. 7. ok k.] ok fehlit R. kom] því fúgt R hinzu. 8. skamt í frá] sk AR, in A ist raum für 6—8 buchstaben freigelassen. sinu búi] því búinu AR. 10. visu] fehlit R. 12. fregnum] fregnar um A, fregna R. þats gegner] þad giegnir R, isamma A. 13. mýger mörva] maurva myggur A, mörva migur R; mýgir liest schon Egilsson, Lex. poet. 588b. 14. selreitum] Selskítum R. 15. þás] þá er AR. 16. of] um AR. 17. of] fehlit in den hss. leiro] leyru A. 18. kerlingo] Skerlinga R. 20. vanða] standa R. 23. hey eigi] eigi hey R. 26. svá] fehlit R. 27. gangr] so R, gang A.

kunnari. En kým hafði borit kálf ok fell Þorgeirr um kálfinn, er lá í flórnum, ok mælti ilt. En Björn bað hann kasta upp í básinn kálfnum, en Þorgeirr kvaz æ því betr þykkja, er sá skelmir lægi neðar, ok vill eigi til taka. Síðan tók Björn 5 kálfinn ór flórnum ok kastaði upp í básinn. Heim fóru þeir síðan, ok segir Þorgeirr vinum sínum þetta, at Björn tók kálf ór flóri ok kastaði upp í básinn, „en ek vilda eigi.“ En þá 10 váru þar gestir ok heyrðu frásögn Þorgeirs. Ok eigi miklu síðar kómu þeir sömu menn á Hítarnes til Þórðar ok segja þetta. Hann segir ok kvað Björn fengit hafa þar svá bæði kvenna ok karla, um slíka hluti at sjá, at eigi mundi nauðsyn, at hann byrgi kúm, ok kvað vísu:

19. „Hvat skylder þú halda
heimaríkr «í skikkjo»
15 — enn hófomk orkn of skemdan —
ár á míno sære?
Dat mon sorg: und saurgom
seimþollr! hala kollo
remmetungls at røngom
20 randskjalfr! greiptu kalfe.“

Dat sýniz mönnum ráðligt, at sú visa væri lítt borin; en eigi varð vísan á dreif drepin ok kom til eyrna Birni ok þótti honum ill, ok vildi eigi svá búið vera láta. Björn reið um sumarit á Hítarnes með sex tigu manna ok stefndi [33] 25 Þórði um vísuna, sem hann kallaði lög til standa. En þat mæltu beggja vinir, at eigi skyldu þessi mál til þings beraz, ok skyldi þeir heldr sættaz í héraði, en þess var engi kostr; vill Þórðr eigi sættaz á fyrir þingit. Þeir sættuz á þingi, ok skal Þórðr gjalda hundrað silfrs fyrir vísuna. Ok þess beiddiz 30 Björn í lögrettu, at hvárr þeira, sem kvæði nokkut í heyrn öðrum, at sá skyldi úheilagr falla, ok lofuðu þeir þat, er ráða

2. er] ok R. 3. kvaz] kvað AR. 4—5. Síðan—kálfinn] *zweimal in* A. 7. En] *fehlt* R. 8. frásögn] frásögu R. 13. halda] hjá AR. 14. heimaríkr] *so* (heima rícr) R, heima ríor A. 15. orkn] orku R. of sk-] ofsk- R. 16. *lautet in R*: ara menu sári. 17. saurgom] saurgan AR. 18. seimþollr] seim þollur AR. hala kollo] halakollu R. 19. remmetungls] *reine tungls* R. 20. randskjalfr] randskjálf R. kalfe] kálfinn AR. 22. eigi] at síðr *fúgt* R *hinzu*. 24. sex tigi] sextigir A. 26. skyldu þessi] skyldi þetta R. 27. kostr] ok *fúgt* R *hinzu*. 31. þat] *fehlt* R.

áttu, ok þótti vænna, at þeir mundi firr sauri á ausaz, ok fóru við svá búit heim; var nú kyrt at kalla.

17. Þess er nú við getit, at hlutr sá fannz í hafnarmarki Þórðar, er þvígít vinveittligra þótti; þat váru karlar tveir, ok hafði annarr hōtt blán á hōfði; þeir stóðu lútir ok horfði 5 annarr eptir øðrum. Þat þótti illr fundr, ok mæltu menn, at hvárskis hlutr væri góðr, þeira er þar stóðu, ok enn verri þess, er fyrir stóð. Dá kvað Bjørn vísu:

20. „Standa stýrelundar
 stapar 10
 glíkr es geira sóker
 gunnsterkr at því verke;

 stendr af stála lunde 15
 styrr Þórrøpe fyrri.“

Þórði þótti ill sú tiltekja ok hneisa, er nið var reist í landi hans, ok hafði þetta á hendr Birni, ok eigi þótti honum yfirbót í vísunni, er Bjørn orti, ok reið nú um vārit eptir til Bjarnar við sex tigu manna ok stefndi honum til alþingis um 20 niðreising ok vísu. Enn ræddu þat vinir þeira, at þeir mundi heima sættaz, heldr en færa svá ljótt mál til alþingis. Bjørn vill þat eigi, ok koma til þings ok sættuz þar á málit, ok hlaut Bjørn at gjalda þrjár merkr silfrs fyrir niðreising ok vísu; [34] fara heim ok eru nú sáttir at kalla, ok er nú kyrt tvá vetr, 25 svá at ekki er í frásogn fœrt.

18. Á enu þriðja sumri um alþing kom skip á Eyrum, ok váru þar á tveir frændr Þórðar, víkverskir menn ok bræðr; hét annarr Óttarr en annarr Eyvindr. Þeir váru skyldir Þórði

1. firr] fyrra AR. 3. við] *fehlt* R. 4. þvígít] þeigi R. 5. blán] bláan R. 9. stýrelundar] styre lundar A. 10. stapar] stadr R. 11. es] í R. sóker] sakir R. 15. stála] so *Sn. E. II, 108, 408, 510, wo diese beiden zeilen citiert werden*; stafna A, stafna- R. 16. styr] stýrir R. Þórrøpe] Þóroddi A, Þóroddr R, *vgl. Sn. E. a. a. o.* 19. um—eptir] eptir um vārit R. 20. tigu] tigr A. 21. nið—vísu] niðreisið ok vísuna R. Enn] ok R. 25. fara] nú *fūgt* R *hinzu.* nú vor sáttir] *fehlt* R. 26. at] *fehlt* R. frásogn] frásögu R. 27. *Neue zeile in AR.* um alþing] *fehlt* R. 28. váru—tveir] kómu þar út R.

í fǫðursætt hans. Hvártrveggi var garpr mikill. Deir senda Þórði orð, at hann kæmi á mót þeim; höfðu spurt virðuligan ráðahag hans ok hugðu at ráðaz þangat til vistar. Ok er Þórðr spyr þat, ríðr hann suðr á Eyrar ok fagnar frændum 5 sínum ok býðr þeim til sín. Deir fara með honum heim. Ekki var svá færoett um viðskipti Þórðar ok Bjarnar, at ekki hefði þessir menn heyrt um roett áðr, ok var sá orðrómr á, at Þórðr hefði optast minna hlut. Þeim líkar þat illa, þvíat þeir váru ofskapsmenn ok kváðuz þat sjá kunna, at Björn 10 væri eigi svá mikill fyrir sér, sem sagt var, at menn muni eigi fá mega af honum jafnan hlut, ok fýsa Þórð, at sitja eigi við svá búiit. Héraðsmenn eigu opt ferðir út á Snæfellsnes eptir fiskiföngum eða qðru, því er þar getr at kaupa. Nú bar svá til, at Björn fór á Ströndina til Saxahváls til Arnórs mágs 15 síns at fiskakaupum; var honum þar vel fagnat. Þórhildr, fǫðursystir Bjarnar, roeðir um þat við hann. „Bæði er, Björn!“ segir hon, „at þú ert mikill fyrir þér, enda þykkiz þú svá; kann vera þér þykki ek qrorð: mér sýniz úráðligt, at fara við annan mann, svá soqótt sem þú átt; eru þeir menn komnir 20 í heraðit, er opt hafa eigi unat skerðum hlut, ok þeir vitu, at Þórðr hefir opt minna hlut en þú; kann vera, at þeir vili þat rétta. Ek á einn son hér, er Þorfinnr heitir; hann býð ek til fylgðar við þik; en oerin er honum þó vist heima. Nú em ek fegin kvámu þinni, en þó fegnari, ef þú værir við tólf 25 menn jafnvígliga, sem Þorfinnr, son minn, er, ok þaðan af fleiri; qllum mundi beini vera veittr, en síðr værir þú upp gorr [35] af bráðungu fyrir úvinum þínum.“ Björn mælti: „Haf þú þökk fyrir boð þín ok góðvilja, ok mun ek þiggja, at Þorfinnr sé í minni for, en eigi veit ek, at nauðsyn sé til, at fara með 30 fjölmenni.“ Þar er Björn þrjár nætr í góðum beina.

Þórðr Kolbeinsson spyr, at Björn er eigi heima ok var farinn út til Saxahváls. Nú gefr hann sér orendi út á Strönd-

2. mót] móti R. höfðu] þeir fúgt R hinzu. 3. ok—ráðaz] so R, fehl A. 4. þat] so R, fehl A. fagnar] vel fúgt R hinzu. 6. viðskipti] þeira fúgt R hinzu. 9. ofskapsmenn] ofrkappsmenn R. 10. sér] so R, fehl A. 13. eða] ok R. 15. Þórhildr] wird in A stets ohne h geschrieben 16. Björn] fehl R. 18. kann vera] zweimal in A. þér—qrorð] ek þykki þér berorð (qrorð) (sic) R. 25. jafnvígliga] so R, jafnaliga A. 32. farinn] kominn R. Saxahváls] -hvols stets R.

ina ok ferr með tólfta mann út í Beruvíkrhraun. Þar váru frændr hans í för, Óttarr ok Eyvindr. Ok er þeir eru þar komnir, þá segir Þórðr þeim, hvat undir förinni var, at hann ætlar at sitja þar fyrir Birni; kvað hans utan ván frá Saxahváli ok kvaz ætla at taka hann af lífi. Þeir svara, frændr hans, sögðu údrengiligt tólf mönnum, at sitja fyrir tveimr; létuz eigi mundu hafa heiman farit með honum, ef þeir vissu þetta, ok bjóða Þórði þann kost, at sitja fyrir Birni með tvá menn, ella vilja þeir tveir sitja fyrir honum bræðrnir. „Nú ætlum vit, þótt Björn sé vel vígr maðr, þá er þó gørt þar fyrir, þvíat vit væntum, at forunautr hans muni úvígligri en hvárr okkarr. En við tólfta mann sitjum vit aldri fyrir honum.“ Þórðr mælti: „segjum svá frá förinni, þá er vér höfum reynt, hvárt eigi þarf þetta lið við Björn at eiga; en sé ek, at bæði er, at þit eruð vaskir menn, enda þykkir ykk svá. Með því at þar sé um at kjósa, sem þit sögðuð áðan, þá siti þit fyrir honum, en vér munum brott riða.“ Dat vilja þeir. Þórðr víkr nú í brott, svá at hann varð ekki við riðinn, er þeir sátu fyrir Birni, bræðrnir, ok þótti sér horfa et vænsta.

20.

Nú er at segja frá Birni, at hann býz í brott frá Arnórs, mágs síns; þá kom húsfreyja at ok mælti: „Dat er mitt ráð,“ segir hon, „at Björn fari eigi heðan fámennri en við tólfta mann inn yfir Beruvíkrhraun, þvíat svá hefir mik dreymt til, at Þórðr muni þar sitja fyrir þér, þvíat hann er ráðugr.“ „Dat mun hann eigi göra,“ segir Björn, „ok mun hann nær bæ sínum göra, ef hann vill.“ Nú riðr Björn, ok fara þrir saman [36] frá garði. Þegar þeir váru nýfarnir, þá mælti Þórhildr við Arnór bónda sinn: „Ef Birni verðr nokkut til meins í dag,“ segir hon, „þá munum vit eigi til einnar rekkju í kveld.“ Ok nú við hennar atkall, þá ferr Arnórr heiman við níunda mann, ok kom eptir þeim við hraunit. Björn fagnaði honum vel ok

1. út í] útá R. 2. þar] so R, *fehlt* A. 4. hans] at *fúgt* R *hinzu*. utan] á *fúgt* A *hinzu*. 7. heiman farit] farit heiman R. 9. tveir] eigi R. 10. 11. vit] so *Fr.*, vér AR. 13. segjum] segir R. *frá—þá*] förinni þat A, þorinn í þat R. 15. er—eruð] eruð þit R. 16. at vor þar] *fehlt* R. 18. at] *fehlt* R. varð] verðr R. 21. í] á R. 23. heðan fámennri] fámennari heðan R. 30. segir hon] *fehlt* R. vit] vér AR. 31. ferr] fór R. 32. vel] *fehlt* R.

mælti: „Brátt reittu eptir mér nú, mágr!“ „Dví sætir þat,“
 segir hann, „at mér þykkir þú seinn í boðunum við mik, ok
 mun ek nú bjóða mér sjálfr.“ „Svá má vera,“ segir Björn;
 stíga nú af baki ok leiða hrossin yfir hraunit, þvíat þeir höfðu
 5 draga mikinn með at fara. Björn ok Arnórr fóru fyrstir.
 Björn hafði krókaspjót í hendi ok hjálm á höfði ok var gyrðr
 sverði ok skjöldr á hlið, en Arnórr þvari hafði sverð í hendi
 ok hendi um oxl til ok belti um *sik* miðjan. Deir gengu
 hraungötuna. Ok þat sjá þeir bræðr, at fleiri menn fara hér,
 10 en þeir væntu, at Björn mundi hafa með sér, ok þótti fór sín
 ill, ef hann væri eigi, en þeir leitaði undan, ok nú bíða þeir;
 þar nú brátt at, ok finna eigi fyrr, en Björn kom at þeim.
 Eyvindr var þeira ellri bræðranna ok veitti hann Birni tilræði
 ok hjó til hans með breiðæxi, ok kom í hjálminn ok sveif
 15 ofan ok tók hyrnan skjaldarfetilinn, ok varð Björn sárr á
 bringunni ok á fœti í öðrum stað; hvártki var þat mikit sár.
 Óttarr hjó til Arnórs í höfuð honum ok af eyrat ok af kinnar-
 beininu, ok stöðvar hoggit í sverðinu, er hann hafði um oxl
 sér. Björn kastaði skildinum frá sér á hraunit ok hjó til
 20 Eyvindar ok var þat banahogg, ok fellu þeir þar báðir bræðrnir.
 Þá kvað Björn vísu:

21. „Veitat «kona kneyter»

— kom drengr víþ styr lenge —

hinns of eyke annask,

ormálogr þat gǫrva,

hvar þǫþserkjar birke

— beit egg í tvau legge;

trauþr es ætna eyþer

einvíges — lætk hníga.“

[37]

25

30 Nú binda þeir mágar sár sín ok kasa þá þar bræðrna í
 hrauninu, ok síðan úhelga þeir þá, sem lög lágu til, fyrir

1. reittu—nú] reidstu nú eptir R. 3. nú] *fehlt* R. 8. ok vor hendi]
 (tók) (*sic*) *fúgt* R *hinzu*. belti—miðjan] helt um miðjan meðalkaflann R.
sik] *fehlt* A. 11. leitaði] leituðu R. 14. í] á R. 15. hyrnan] *so* R,
 hyrnar A. 16. hvártki] hvergi R. 22. Veitat] Vetat AR. kneyter]
 kneitir R. 23. kom drengr] *so Fr.*, kondreingur A. kom] kan R.
 24. hinns] hinn AR. annask] *so Egilsson, Lex. poet., 17a*, annat AR.
 25. ormálogr] auralugur A, aurmáligr R. gǫrva] gierua A, gera R.
 26. þǫþserkjar] baud *serkiar* A, Serkir baud R. birke] berki R. 28. es] er
 eg A, em ek R. ætna] atna R. 29. lætk] læt ek AR. 30. bræðrna] bræðrnar AR.

athlaup ok fyrirsát. En Þórðr Kolbeinsson var þar skamt í frá ok vissi, hvat títt var, ok þótti eigi færi at þeim at sækja, er þeir váru svá margir saman, ok fór hann heim ok varð ekki við riðinn við þenna atburð. Hann var spurðr, er hann kom heim, hvar hann hefði komit lengsta, en Þórðr kvað vísu í móti: 5

22. „Hvestom tolf (en tvister)
társ mær (gefendr váro
Leifa vegs) í laufa
laungögl Berohraune.
Ofláta sák ítran 10
— áþr sték fjótt á grjóte;
hafa vildo þá hólþar
herþemann — í gerþom.“

Ok enn kvað Þórðr aðra vísu:

23. „Þorns, veit ek, herr Birne 15
Baldr rógs sogo skjaldar
— neytr þykkesk sá nýter [38]
naþrbings — en mér aðra,
þvítt enn — þótte betre
þögn élvíþom Högna — 20
nús eldskerþer orþenn
eggleiks bane tveggja.“

Arnórr fór nú heim ok varð heill sára sinna. Björn fór nú heim ok nokkurir menn með honum fleiri, en heiman fóru.

Ok um dag orti Björn þessa vísu: 25

24. „Þat vilk, Þorþr at fréttu,
— þess unnom þor gunnar;
ops búenn veik frá veite
vægja súþr með æge —

4. þenna] þennan R. 6. Hvestom] Hvestr R. 7. társ mær] so Fr., tarsmyr A, társmir R. 8. Leifa vegs] leyfa vegs A, Leifavefs R. laufa] lauffe A, læne, vom schreiber in læfe gebessert, R. 9. Berohraune] beru hraune A. 10. sák] sá ek AR. 11. sték] sté ek AR. fjótt] fiotr R. 13. herþemann] so Lex. poet., 331a, herdi með AR. 15. veit] so Fr., veik A, eyk R. 16. rógs] rog AR. 17. nýter] so R, nytur A. 18. naþrbings] naðrbings R. mér] so Fr., mig AR. 19. þvítt enn] þat er AR. þótte] þótti AR. 21. nús] so (nú er) R, nú A. eldskerþer] oll- A, ull- R. 22. eggleiks] egleykz A. 23. Arnórr—sinna] fehlit R. B. fórr] B. ferr R. 25. þessa vísu] vísu þessa R. 26. vilk] vil ek AR. 27. þor gunnar] borguñar R. 28. búenn] so Fr., bunic A, bunir R.

at þars einer hittomsk
 — jókk tafn í dag hrafne —
 hafviggjar fyr hneige
 hnigo tveir víper geira.“

5 Björn verðr heill brátt sára sinna, ok var kyrt eptir þetta. Ekki var nú eptirmál um þá bræðr. Þórðr lét þá færa til kirkju.

19. Svá vilja menn segja, at Kálfr illviti bjó nokkura vetr í Hraundal, sem fyrr var sagt, en eptir þat seldi Björn honum Hólmi at leigu, en Björn ok þeir feðgar bjuggu þá á
 10 Vøllum. Þar niðr frá er Grettisboeli, ok var Grettir þar í raufinni þann vetr, er hann var með Birni, en hann bjó þá á Vøllum. Deir lögðuz ofan eptir ánni ok vāru kallaðir
 [39] jafnsterkir menn. Á Vøllum lét Björn gōra kirkju ok helga með guði Tómasi postola, ok um hann orti Björn drāpu gōða.
 15 Svá sagði Runólfr Dálksson. Því brá Björn búi í Hólmi, at hann þóttiz vanføerr til at hafa tvau bú, þótt hann hefði svá fyrst nokkura vetr, er hann hafði við tekit búi fōður síns; en nú var hann gnógr orðinn um kvikfé, ok skorti nú ekki til, at hafa tvau bú, ok var hann nú í Hólmi ok kona hans, en
 20 Arngeirr á Vøllum ok þau hjón. Ekki hafði vingott verit með þeim Kálfi ok Birni fyrr meir, þá er Kálfr var í fōrum með Þórði ok ráðum, ok þótti hann heldr tillagaillr; en nú gōriz vinskapr, er þeir feðgar bjuggu á landi hans, ok áttu þeir fjárreiður saman.
 25 Nú er frá því at segja, at Kálfr illviti keypti sér land fyrir vestan Hítardalsheiði, þar sem heitir Selárdalr. Þar má kalla tvá bæi, ok heitir at Hurðarbaki annarr. Þar bjó sá maðr, er Eiðr hét, ok átti tvá sonu við konu sinni; hét annarr Þórðr en annarr Þorvaldr. Þat var samtýnis við bæ Kálfs í
 30 Selárdal. Ok um haustit eptir, er Kálfr hafði fōert bú ór

1. þars] þar er AR. einer] tñir A, hinir R. hittomsk] hittunst A, hittunz R. 2. jókk] jók ek AR. tafn i] so R, taffni A. 3. hafviggjar] hafni qūr AR. fyr] fyrir AR. 4. hnigo] hiugu R. víper] vidinn R. 7. *Neue zeile in A.* 8. var] er R. 9. leigu] so R, leiga A. á] ofan frá AR. 10. þar—frá] so R, *fehlt* A. Grettis-] so R, Geytiz A. var Grettir] varu geytur A, var hann hirðr R. 14. Tómasi] Thomase AR. 15. Dálksson] Dagsson *hss.*, R *fugt hinzu*: (rectius forte Dálksson vid. lib. 2 Hist. Sturl.); *siehe einl., cap. IV.* 17. fyrst] fyst A. 21. þeim] *fehlt* R. 28. ok] hann R. 29. Þórðr] so *gebessert mit rücksicht auf c. 30—32, Einarr AR; vgl. die anm. zu s. 14, 17.*

Hólmi vestr í Selárdal, gærði Þorsteinn, son Kálfs, ferð sína suðr yfir heiði ok fór á Hítarnes til Þórðar, ok var þar vel við honum tekit, ok segir Þorsteinn ærendi sitt, at hann vill kaupa klyffjar sela. Þórðr mælti: „Hví lætr Björn, vinr yðarr, yðr eigi hafa slíkt, sem þér þurfið, er verit hafið vinir hans?“⁵ Þorsteinn mælti: „Eigi hefir hann veiðiskap til.“ Þórðr mælti: „Veiztu gærla vinfengi hans til yðar? Mik minnir, at hann lýsti til fjár á hendr yðr í sumar á alþingi, ok mun svá ætla at gæra á hendr yðr stela fé, at þér finnið eigi fyrr, en hann hefir sekta yðr, ok mun þá ætla sér landit, þat er þit búið á, ok¹⁰ mun hann nýta, at eiga land jafnt fyrir vestan heiði sem fyrir austan eða sunnan.“ Þorsteinn kvaz þat ekki spurt hafa. „Þat er nú,“ segir Þórðr, „at þit eruð menn grunnseir ok meirr gefit málróf en vitsmunir, ok munu þit eigi finna fyrr, [40] en hann hefir ykkur upp tefit um fjárreiður. Viti þit ekki um¹⁵ ráð Dálks, frænda ykkars, ok vilduð við Björn enn eiga; en vit Dálkr urðum á einu máli um viðskipti yðar ok vildum ráða Björn af hendi, fyrr en hann sekti yðr. En þú þœttir mér líkligr til at hoggva stórt, ok muntu mega miklu afla, ok væri þér happ í ok karlmennzka, ef þú fengir hann af ráðit²⁰ ok yrðir skjótari at bragði, en síðan mættir þú fá ríkra manna traust.“ Þorsteinn trúði þessu. Þórðr kvað hann hafa skyldu ærendi sitt, sem hann beiddi, „ok vil ek ekki fyrir hafa nema vingan, þvíat þú skalt koma í Hólm, er þú ferr heim, ok seg, at þú munt koma síðar at vitja geldfjár; ok seg fõður þínum²⁵ ekki til um þetta, er þú kœmr heim.“

Nú ferr Þorsteinn á brott með fenginn ok gærði, sem Þórðr bauð; kom í Hólm ok segir Birni, kvaz síðar mundu vitja sauða, er þeir hõfðu þar átt feðgar. Síðan fór Þorsteinn heim ok færði fõður sínum fangit. Ok eigi miklu síðar fór hann³⁰ suðr um heiði ok kom í Hólm aptan dags, ok menn sátu við elda. Þorsteinn drap á dyrr, ok gekk Björn til hurðar ok heilsaði honum ok bauð honum þar at vera. Hann léz mundu fara lengra, ofan til Húsafellz til Dálks, frænda síns, ok bað

4. Hví] því R. 5. sem] er R. 7. gærla] vel R. 10. þá] svá R.
þit] þér R. 14. málróf] málróf AR. finna fyrr] fyrri finna R. 16. ykkars]
yekar AR. 18. sekti] sökta R. 19. ok v.] ok *fehlt* R. 23. ekki]
fehlt A, eigi R. nema] neina A. 29. hõfðu] hefði R. 31. ok vor
menn] er R. 32. ok h.] ok *fehlt* R.

Björn leiða sik á gøtu, „ok skulum vit skipa til, at ek mega ná sauðfé mínu á morgin ok reka heim.“ Nú gengr Björn með honum ór garði ok þóttiz finna, at hann ræddi ekki af hugðu um rétta skipan, sem hann væri hugsí ok litverpr mjök.

5 Björn segir, er þeir kómu í hraunit, at hann muni apr hverfa. Þorsteinn hafði holæxi í hendi í hávu skapti ok bitrliga, en var sjálfr léttbúinn at klæðum. Birni kom í hug, at hann hafði komit til Þórðar, áðr hann færi vestr. Hann sá Þorstein vera litverpan ok grunaði, at hann mundi vera flugu-

10 maðr; hopaði frá honum nokkut ok gaf honum færi. Þorsteinn [41] lýsti brátt yfir, hvat honum bjó í skapi: hann reiddi upp æxina ok vildi færa í höfuð Birni. En Björn rann undir hoggit — þvíat honum var þessa allz ván — ok tók um Þorstein miðjan ok hóf upp á bringu sér; honum varð laus æxin ok fell hon

15 niðr; síðan keyrði Björn hann niðr ok eigi þyrmiliga, svá at honum var lítils vant, ok tekr um barka hans ok kyrkir til þess, at hann var dauðr, ok hafði engi vápn við hann. Síðan kasaði Björn hann þar í hrauninu ok gekk heim eptir þat. Húskarlar hans spurðu, hvar þeir Þorsteinn hefði skilit. Hann

20 kvað vísu:

25. „Kalfs veitk, at son sjalfan
 (sverþa -göps) á roþnom
 (radd- kappe né kvíddom)
 Klifsjörva namk fjörve;
 ok vágom þorn þeyge
 Þundar gráps með vápnom;
 fall varþ fleygeþolle
 fjörgrand Niþar branda.“

Björn svaf af um nóttina, en um morgininn stóð hann upp

30 ok fór þegar með húskörlum sínum þar til, er hann hafði dysjat Þorstein, ok nefndi vátta ok úhelgaði hann at lögum.

1. mega] megi R. 5. muni] mundi R. 17. at] fehlt R. engi] engin A, und so häufig. 19. hefði] höfðu R. 21—24. Vgl. zu dieser Halbstrophe F. J. bei Gisl., s. 228. 21. veitk] veit ek AR. at] fehlt AR. 23. radd-] ræddu AR. kappe] so R, káp A. né] fehlt R. kvíddom] kvíddu AR. 24. namk] nam ek AR. 25—28. vgl. Gisl., s. 31. 25. þorn] þann AR. þeyge] þeigi A, þegi R. 26. gráps] garps AR. 27. fall] falls AR. fleygeþolle] fleygi þolli AR. 28. Niþar] vidar R. 30. þar til] so R, fehlt A.

Síðan reið Björn vestr um heiði til Kálfs ok bauð honum
 bœtr fyrir son sinn, eigi af því, at þess væri vert, heldr fyrir
 vingan þeira ok þeir höfðu áðr búit á landi hans ok áttu
 enn fjárreiður saman. „En ek veit,“ segir Björn, „at þetta hafa
 verit ráð Þórðar, er Þorsteinn veitti mér tilræði.“ Kálfr kvaz 5
 vilja bœtr taka, ef hann hefði sjálfðœmi, en eigi ella. Björn
 kvað þess eigi kost ok kvað Kálf úgørla kunna sik, þar sem
 hann bauð honum at boeta úhelgaðan mann; reið á brott síðan, [42]
 ok hefir Björn nú drepit þrjá menn fyrir Þórði ok gørt alla
 úgilda at lofum réttum. 10

20. Um várit fór Björn at reka geldinga sína neðan af
 Vøllum ok upp eptir dalnum þeim megin, sem Húsafellzboer
 er, ok húskarlar hans með honum, ok sá kolreyk í skóginn
 ok heyrðu manna mál; hlýdduz um, hvat þeir mæltu. Þorkell
 Dálksson ok húskarl hans ræddu um mál þeira Þórðar ok 15
 Bjarnar ok um verka þann, er hvárr jós á annan, ok þat var
 með mǫrgu móti, ok þokkar húskarlinn heldr með Birni en
 Þorkell með Þórði. En þannveg var farit, at þeir þrættu um,
 hvárr háðuligar hefði kveðit til annars. En þá hafði Björn
 eigi miklu áðr ort flim um Þórð, ok var þá ærit heyrumkunnigt 20
 nokkurum mǫnnum. En þau vǫru þar efni í, at Arnóra, móðir
 Þórðar, hefði etit þann fisk, er hann kallaði grámaga, ok lét
 sem hann hefði fundiz í fjöru, ok hefði hon af því áti hafandi
 orðit at Þórði, ok væri hann ekki dála frá mǫnnum kominn
 í báðar ættir. En þetta er í flíminu: 25

26. Fiskr gekk á land

en flóþ á sand
 hrognkelse glíkr,
 vas á holde slíkr.

Át einhaga 30

ylgr grámaga
 meinblandet hræ —
 mart's ilt í sæ.

3. ok] þat at *fúgt* R *hinzu*. 4. enn] *fehlt* R. 9. drepit] *vegit* R.
 11. *Neue zeile in A*. 14. heyrðu] *heyrði* R. hlýdduz] *hlýddi* R. 24. orðit]
so R, *fehlt* A. hann] *fehlt* R. dála] *fehlt* R. 25. flíminu] *in A* *steht*
am rande: wysa. 28. *glíkr*] *líkr* AR. 30. *einhaga*] *einaga* AR. 31. *ylgr*]
ylgz A, *ilgs* R. 32. *-blandet*] *so* (*-blandit*) R, *blandat* A. 33. *mart's*]
mart er AR.

27. Óx brúþar kvípr
frá brjóste niðr
svát gerþo eik
gekk heldr *til* keik;
5
.....
.....
[43] ok aum í vǫmb;
varþ heldr til þomb.
28. Sveinn kom í ljós;
10 sagt hafþe drós
auþar gilde,
at ala vilde;
henne þótte sá
hundbitr, þars lá,
15 jafnsnjallr sem geit,
es í augo leit.

Nú segir húskarlinn, at honum þótti Þórðr ilt af fá, bæði um kveðskap ok alt annat, ok kvaz ekki annat jafnilt heyrð hafa sem Grámagafím, er Björn hefir ort um Þórð. Þorkell 20 kvað þó miklu háðuligri Kolluvisur, er Þórðr hefir ort um Björn. Húskarl kvaz þær aldri heyrð hafa; „eða kantu visurnar?“ „Eigi þykki mér orvænt, at ek kunna, en ekki er mér um at kveða, ok er þat af tekit, ok svá var mælt, at sá skyldi úheilagr falla, er *visu* kvæði í heyrn Birni; er þetta 25 þarfleysa, þótt hann heyri eigi.“ „Duga mun þér,“ segir húskarl, „mér er á forvitni mikil, en nú mun Björn ekki heyra.“ Þeir eigaz við lengi; ferr Þorkell undan en húskarl eptir: kvað nú fá vera um at sjá. Síðan lætr Þorkell at eggjaz ok kveðr visurnar. Þá hleypr Björn fram at þeim ok kvað fleira 30 mundu til verkefna en kenna Kolluvisur; „eða hvárt er,“ segir hann, „at þú mant eigi, at sá skyldi úheilagr falla, er kvæði visu, eða vildir þú engan gaum at gefa?“ Þorkell kvaz

3. svát] svá at AR. eik] eyk AR. 4. til] *fehlt* AR. keik] keyk A. 7. aum] ámu R. 12. at] hon *fügen* AR *hinzu*. 13. henne] *so die hss., t. honom?* 14. þars] þar er AR. 16. augo] augun AR. 17. þótti] *so R., fehlt* A. 18. alt] *so R., fehlt* A. annat j.] *so R., annat fehlt* A. 19. -fím] -flum R. 21. þær] hana AR, *siehe zu dieser und den folgenden stellen einl., cap. IV.* 22. 29. visurnar] visuna AR. 24. visu] hana AR. 25. þótt] þó R. 29. kveðr] kvað R. 30. konna] kveða R. 32. visu] visuna AR.

ætla, at hann mundi standa á hleri, „ok er ekki þínligt“ segir hann, „enda hygg ek, at ekki munir þú sá konungr yfir [44] monnum, at eigi munir þú láta menn fara frjálsa fyrir þér,“ ok kvaz slíkt eigi vilja. Björn mælti: „Eigi mun ek yfir öðrum konungr, ef ek em eigi yfir þér,“ ok hjó hann bana- 5 hogg. En húskarl fór heim ok sagði Dálki tíðendin. Hann harmar mjök son sinn ok þótti úsýniligt um boetr, en hafði áðr ætlat hjá at sitja málum Þórðar ok Bjarnar. Nú ferr Björn heim ok hefir mart manna með sér fyrst eptir vígit. Dálkr ferr á fund Þórðar Kolbeinssonar ok sagði honum vígit 10 ok sakirnar, ok þótti Þórði mjök af sér hlotiz hafa, ok boetti hann Dálki fébótum ok tók við málinu til sóknar, er eigi kœmi sættir á; en Dálkr skyldi fylgja Þórði um eptirmál, slíkt er hann mætti. Ok eptir um vârit leitar Dálkr um sættir við Björn, en hann svarar vel ok neitti eigi at boeta. Eptir þat 15 býr Þórðr mál til þings á hendr Birni. Ok er menn koma til þings, þá vill Þórðr halda fram vígsök, en Björn fekk vörn í málinu ok bar þá vörn fram, at svá hefði mælt verit, at sá skyldi úheilagr falla, er vîsu kvæði, svá at hann heyrði; en hann kvaz heyrta hafa, er Þorkell kvað, ok kvaz fyrir þá sök drepa hann; ok hlýddi vörn sú, ok únýttiz málit fyrir Þórði.

21. Dat hafði verit um sumarit, at Kolli enn þrúði var ungr, at Björn kom til leiðar, en sveinninn rann þar nokkurra vetra gamall ok et fríðasta mannzefni. Björn spurði, hvers 25 son sveinninn væri, en maðr svaraði honum ok kvað vera son Þórðar Kolbeinssonar ok heita Kolla. Björn kvað vîsu:

29. „Leitk, hvar rann hjá runne
runnr dökkmara gunnar
ægelegr í augom
iþglíke mér víka;

30

1. þínligt] þvínligt AR. 2. ek] (segir hann) fúgt R hinzu. yfir] öðrum fúgt R hinzu. 3. fara frjálsa] frjálsa fara R. 4. kvaz] kvez R. slíkt] þat R. 12. eigi] fehl AR. 17. vígsök] vígs sökinni R. en] fehl R. 19. vîsu] vîsuna AR, vgl. s. 46, 20 ff. 23. Neue zeile in A. 26. en] einn fúgt R hinzu. 28 - s. 48, 4. Strophe 29 kommt in abweichender gestalt in der Eyrbyggja s. (ed. Vigfússon s. 71-72) vor, vgl. einl. c. IV. 28. Leitk] Leit ek AR. 31. iþglíke] so die hss. der Eyrb., at glíki A, at glíkr R.

[45] *segja þrængvar þeyge*
þat barn vita Marnar
hesta hleype rastar
hlunns sinn fþor kunna.“

5 Ekki varð breytt um faðerni Kolla, þótt Björn þætti hriðum mæla um í vísum sínum, hver ván honum þótti á vera.

22. Einn vetr var þat sagt, at Björn hafði skógarmenn nokkura með sér ok lét þá virki gera um bæ sinn. Ok um sömu skógarmannabjörg sótti Þórðr Björn ok hugðiz at réttaz, 10 ef hann mætti, er Björn hafði únýtt mál fyrir honum, ok hugðiz nú vera mundu saksælli. Björn svarar fyrir þeim á alþingi ok kvað Þórðr nú með réttu ganga ok satt mæla ok kvaz eigi vilja synja laga um þetta mál, ok kvaz vilja boeta fé fyrir þetta mál. Þeir sættuz hér um, ok galt Björn slíkt, 15 sem gørt var.

Svá bar at nokkuru síðar, at Þórðr Kolbeinsson barg tveimr skógarmönnum ok fekk þeim vist í Hraundal at Steinólfs, er átti Þórðrholu Guðbrandsdóttur. Björn spurði þetta; reið heiman ok til sels Steinólfs ok hitti mann þann í Grjót- 20 árdal, er þar bjó ok Eiríkr hét, ok gaf honum til kníf ok belti, at hann segði honum, þá er skógarmenn færi til skips, þeir er hjá Steinólfi váru. Hét hann honum því ok helt vörð á síðan. En Þórðr ætlaði at koma þeim utan ok fá þeim fé nokkut; þóttiz þá leysa þá bezt af hendi. Ok þat hafði Björn 25 spurt, at þannveg var til ætlat. Nú kómr þar, er þeir fara á leið til skips; búaz um kveldit ok fara um nóttina. Ok er Eiríkr varð varr við, ríðr hann upp í Hólm ok segir Birni, [46] en hann brá við þegar ok reið eptir þeim; en leið þeira lá út yfir Hítará. Björn ríðr eptir hart ok hittir þá um nóttina, 30 áðr en þeir koma yfir ána; ok er skamt frá at segja, at Björn drap þá báða; dró þá síðan undir klett einn ok kasaði. Hann

1. *segja*] kveða AR. *þrængvar*] þrøyndgir A, þreyendr R. *þeyge*] þeigi AR. 2. *barn*] baurn R. *Marnar*] *die hss., auch die der Eyrb., haben maurnar.* 3. *so die hss. der Eyrb., heiti* (helli R) *humra brautar* AR. 4. *sinn*] *so die hss. der Eyrb., sins* AR. *fþor*] foðrs R. 7. *Neue zeile in A.* 9. *hugðiz*] hugði R. 15. *gørt*] mælt R. 17. *þeim*] *so R, fehlt A.* 19. *reið heiman ok*] *so R, fór heiman ok reið heim A. hitt]* setti R. *Grjótárdal*] Galltardal R, gotar dal A. 24. *þá bezt*] bætr R. 25. *þannveg*] svá R. *er*] *fehlt* AR.

hafði heim fjárlut þann, er þeir höfðu haft. Þórðr átti hrossin, er þeir fóru með. Ok ofanverða nótt ríðr Björn heiman ok hefir hrossin með sér. Hann kom svá snimma á Hítarnes, at menn vǫru eigi upp risnir, ok lét Björn þar laus hrossin, er skógarmenn höfðu haft; hittir síðan Þórðr ok mælti: 5 „Þat er þér at segja, at ek hefi drepit skógarmenn þína, þá er þú hefir á hendr tekiz. Nú með því, at þér mislíki, er þat ráð at standa upp ok hefna þeira.“ Þórðr mælti: „At réttu máttu kappi heita,“ segir hann. Björn mælti: „Hvat skal at nafufesti?“ Þórðr kvað hann mundu hafa fé þat, er hann tók 10 af skógarmönnum. Nú skilja þeir at sinni, ok ríðr Björn heim; ok kómr enn sá orðrómr á, at Þórði hafi þetta eigi orðit til virðingar; þykkir honum þungt veita.

23. Nú er frá því at segja, at eitt sinn áttu þeir hestaping, Björn ok Þórðr, hjá Fagraskógi, ok koma þeir fyrr en alþýða 15 héraðsmanna. Þá var Þórðr beðinn skemtanar ok tók því eigi fjarri. En þat var upphaf, er hann kvað vísur þær, er hann kallaði Daggeislavísur. Þær hafði hann ortar um Þórdísi, konu Bjarnar, en hana sjálfa kallaði hann jafnan Landaljóma. Björn hlýddi skemtan et bezta, en lét eigi þurfa sik skemtanar 20 at biðja ok at sjá hér í mót, ok er Þórðr hafði lokit, tekr Björn ok skemtir vísu þeim, er hann kallaði Eykyndilsvísur. Ok er lokit var, spurði Þórðr syni sína, Arnór ok Kolla, hvé þeim líkaði þessi skemtan. Arnórr mælti: „Víst líkar mér illa, ok eigi um slíkt sætt.“ Kolli mælti: „Eigi sýniz mér svá; 25 mér þykkir jafnskapnaðr, at verki komi verka á mót.“ Nú [47] er kyrt, ok koma héraðsmenn ok hafa slíka skemtan, sem ætlat var, ok er ekki getit, at þar yrði fleira til nýlundu. Er nú sem fyrr, at Þórðr unði hvergi betr við en áðr.

Enn er þess getit einu sinni, at þeir höfðu mælt til skemt- 30 anar ok hestavígs, ok gekk Björn at mjök ok keyrði hestinn

3. hrossin—sér] með sér hrossin R. 6. þér] *fehlt* R. 10. mundu hafa] hafa mundu R. 12. þetta eigi] eigi þetta R. 13. honum] nú *fúgt* R *hinzu*. 14. *Neue zeile in A*. 15. koma] kómu R. 16. tók] hann *fúgt* R *hinzu*. 17. fjarri] fjærri AR, *und so häufig, zumal in R*. upphaf] uppháit R. 18. ortar] orkt (= ort) R. 21. mót] móti R. ok] so R, þá A. 22. skemtir] með *fúgt* R *hinzu*. 26. jafnskapnaðr] so R, jafnt skapnaðr A. verki] verk R. verka] verk A, verki R. 27. sem] er R. 30. *Neue zeile in A*.

annan ok hafði digran hestastaf í hendi. Þórðr sat á hrossbaki ok reið svá hjá mannhringnum ok sá á vígit. Ok þá er Þórðr bar inn mest í hringinn, leggur hann spjóti til Bjarnar, er hann hafði í hendi, ok kom í herðarblað honum. Björn 5 snaraz við ok reiddi stafinn ok rak við eyra Þórðar, svá at hann fell af baki; ok þá var eigi kostur, fleira at gera, þvíat menn hlupu í milli ok skilðu þá. Ekki er annars getit, en þeir léti þetta á ganga; ok er nú kyrt um hríð.

24. Nokkurum vetrum síðar koma bræðr tveir af Hornströndum til gistingar á Hítarnes til Þórðar ok váru þar um nótt; ok um morgininn biðja þeir Þórðr ásja ok segja [honum, hvat þeim var á höndum. Þórðr segir¹⁾]: „Gera mun ek kost á þvílíku við yðr.“ Þat var snemma um vátit. Beinir er annar[r nefnd]r en annarr Hogni. Þeir spyrja, hverr kosturinn 15 væri. „Ekki mun hann n[ýtiligr þy]kkja,“ segir Þórðr. „Ek mun gefa ykkur til hundrað silfrs, at þit sitid um líf B[jarnar ok færið] mér höfuð hans; ek mun nú fá ykkur hálf hundrað, en hálf, er þit k[omið apt]r.“ Þetta var kaup þeira. Þórðr hét þeim á ofan ásja sinni. Þeir kváðu [sér eigi æ]gja mundu, 20 at ráða at Birni, ef þeim gæfi færi til. Nú fara þeir upp í [dalinn ok] koma í Hólm til Bjarnar, er fé var á stöðli um aptaninn. Þeir hittu Þórdísi, [konu Bjarnar], hjá dyrum ok spurðu, hvar Björn væri; kváðuz eiga við hann ørendi. Hon vísaði til hans; [kvað hann geng]linn í haga. Ok er hon kom [48] 25 inn, segir hon Þórdísi, móður Bjarnar, frá hjali þeira, er komnir [váru. Hon kvaz ætl]a, at vera mundi flugumenn. Ok er Kolbeinn, heimamaðr Bjarnar, heyrir þett[a, þá tó]k hann skjöld

¹⁾ Das zwischen [] stehende ist in M verloren, dadurch dass an beiden seiten ein rand fortgeschnitten ist.

2. svá] so R, vel fúgt A hinzu. 9. Neue zeile in A. bræðr tveir] II bræðr R. 10—11. um nótt] mit diesen worten fängt das erste membranblatt an. 11. morgininn] morgun M. þeir—ásja] der obere rand dieser buchstaben ist in M fortgeschnitten; doch sind sie alle lesbar. 12. kost] kosti M. 13. við yðr] fehlt R. 15 hann] þat R. þykkja]-ckia M. 17. ek—nú] ok mun ek R. hálf hundrað] half C M. 18. komið] das o ist nur zum teil erhalten in M. 20. gæfi] gæfiz R. 21. um] of M. 23. spurðu] s. M. kváðuz] q. M. 26. mundi] muni M.

Bjarnar ok sverð ok hljóp með þangat, er hann vissi, at Björn var, ok [færir honum],¹⁾ ok kom hann fyrri, þvíat honum var kunnara, hvar skemst var, ok segir Birni, at hann k[vaz hyggja], at flugumenn mundu koma at finna hann. Björn þakkaði honum fyrir ok [gekk síðan] til sauðahússins með vápnum sínum ok 5 inn í húsit, ok þat sjá þeir ok [fara þa]ngat. Ok er þeir koma at húsinu ok hugsa, hvern veg þeir skulu sök[ja hann, þá] hljóp Björn út at þeim váðveifliga, at þá varir minnzt, ok þrífir hvár[ntveggja] höndum; en þar mikill knáleikamunr; skiptiz þat annan velg til en] þeir ætluðu. Hann batt þá báða hendr 10 á bak aptr en lét lau[sa fœtr] ok bar ekki járn á þá; síðan stakk hann øxum þeira undir bönd at [baki] ok biðr þá fara ok sýna sik Þórði. Af þeim tók hann silfrit ok gaf [þat Kol]-beini. Þeir fara í brott, ok þykkir ill orðin ferð sín ok hneisulig; k[oma svá bú]nir á Hítarnes. Þórðr kvað sér ekki 15 mǫnnum at nærr, þótt þeir væri, ok rak þá á brott.

25. [Ko]na er nefnd Þorbjörg. Hon bauð Birni heim fyrir vináttu sakir, ok þiggr Björn [boð]it ok er þar með henni þrjár nætr í góðum beina. Ok ena síðustu n[ótt lét] hann illa í svefni, ok er hann vaknar, spyr húsfreyja hann, hversu 20 hann dreymði, eða [hví sætt]i, er hann lét svá illa, er hann svaf. Hann segir: „Mér þótti, sem sex menn sætt[i mik], ok þótti mér nær þurfa handa við; kann vera, at þá hafi[r þú hey]rt til mín.“ „Þat er auðsætt,“ segir Þorbjörg; „manna fylgjur eru þat, er ill[an h]jug hafa á þér; ok vil ek, at þú 25

¹⁾ Das zwischen [] stehende ist in M verloren, dadurch dass an beiden seiten ein rand fortgeschnitten ist.

3. kunnara] kunnugra R. kvaz] der erste buchstabe in M scheint e zu sein (etwa etladi?); das übrige ist verloren. 5. fyrir] svá fúgt M hinzu. 6. sjá] sá M. koma] kómu R. 7. skulu] skuli R. 8. váðveifliga] vofeiflega R. varir] sem fúgt R hinzu. 9. hvárntveggja] hverutvegge R. en] er R. skiptiz] skipitiz (!) M. 10. báða] báðar R. 11. en] ok R. ok] en R. 12. at] á R. þá] so R, ekki fügen AM hinzu. 14. i] á R. 17. Neue zeile in A. 18. Björn] hann M, doch ist das h undeutlich. 20. húsfreyja] undeutlich in M. hann h.] hann fehlt M. hversu] hvat M. 21. sætti] sætir AR. er] at MR. lét] lætr R. 23. þótti] þótt M. Nach kann scheinen in M ein paar buchstaben zu stehen: svá, oder wahrscheinlicher: nú. 24—25. manna—þat] at þetta eru manna fylgjur R. 25. ek] eigi fúgt R hinzu.

[49] farir eigi heðan, áðr vit spy[rjum],¹⁾ at engi tálmi ferð þína eða
 siti fyrir þér; ella far þú aðra leið, [en þú fór]t hingat, þótt
 hon sé lengri nokkut, þviat hinnar munu þeir gæta, er þinn
 fund vilja hafa, er skemst er ok alþýðuleið er.“ „Svá skal
 5 ve[ra,“ segir hann, „at] ek mun fara leið aðra.“ Nú býz hann
 heimleiðis ok þakkar henni vel bei[na, áð]r þau skiljaz. Ok
 er hann kom ór garði, vill hann fara þá goðu, er skemmr[i
 er; ferr] um hrið ok sér menn fyrir sér at sauðahúsum nokkur-
 um. Hann þóttiz vita, [at Þórðr] mundi vera ok menn með
 10 honum; sjá þóttiz hann sex menn. Björn bjóz við at ver[ja
 sik], ef þyrfti. Hann var í blári kápu, ok gyrði hana at
 utan, ok brá [síðan sver]ðinu. Hann hafði spjót í hendi haft
 ok sendir þat fram í veginn, [þegar] hann kom í skotfœri við
 þá, ok varð þar fyrir maðr, er Steinn hét, ok var Guðbrands-
 15 son, o[k stóð] í gegnum hann, ok fekk þegar bana. Þá hljóp
 maðr at Birni, milli þeira [Þórðar, er] Þorbjörn hét, ok varð
 Björn þar skjótari ok vann á honum, ok kom í ennitt; þat
 [var lítit] sár. Síðan hjó Björn til Þórðar, en hann tók ráð
 et vitrligasta: lét falla[z un]dan högginu ok skeindiz hann þó
 20 líttat. Ok er hann stóð upp, var ekk[i Birni v]eitt lengr at-
 sókn, ok skilja við svá búit; fara nú hváirtveggju h[eim].

26. Systir Bjarnar hjó í Knarrarnesi, ok fór hann þangat
 um vetrinn ok var þar þrjár nætr, [ok] dreymði hann hverja

¹⁾ Das zwischen [] stehende ist in M verloren, dadurch dass an beiden
 seiten ein rand fortgeschnitten ist.

1. eigi] fehlt R. engi] enginn A. 2. siti] sitie R. þú] Björn fúgt
 R hinzu. 3. hon] hann M. nokkut] nokkuru M. gæta] Hier schliesst
 die erste seite des ersten membranblattes. 3—4. þinn fund] fund þinn R.
 4. er s.] ok s. R. alþýðuleið] Mit diesem worte beginnt die zweite seite
 des ersten membranblattes. Die buchstaben alp sind unsicher, vgl. die
 anmerkung zu s. 50, 11. er vor Svá] fehlt R. 5. at—mun] ok skal ek R.
 6. henni] so M, hann AR. 9. vita] so M, sjá AR, irrtümlich aus zeile
 10 vorweggenommen. 10. við] fehlt M. 11. hana] so R, hann AM.
 13. sendir] hann fúgt R hinzu. þegar] er R. 19. vitrligasta] vitr-
 ligsta M, vitrugasta R. 20. líttat] so M, lítit AR. 22. Systir] Das
 S fehlt in M; es ist für eine initiale raum freigelassen. 23. dreymði]
 Von dem anfangsbuchstaben d ist in M nur der vertikale strich be-
 wahrt.

nóttina, þat er honum þótti um vert. Hon spurði, áðr þau [skilðuz,¹⁾] hvat fyrir hann hefði borit, en hann kvað vísu þessa:

30. „Draum dreymþomk nú, Na[uma]
 niþbrands skarar landa!
 — koma mon yggr at eggjar 5
 enn bragsmíþar kenne;
 [báþar h]endr í blóþe [50]
 — braut «kaldhamars» nauta —
 mér of kendr í mund[om
 Mæ]ringr roþenn være.“ 10

Ðórðr hafði spurt um ferð Bjarnar ok ferr á leið hans með [núf menn o]k sitr fyrir honum við Hítará. Björn ferr heimleidis ok sér menn fyrir við ána, [ok þ]ykkir nú at sýnu ganga, at Ðórðr mun vera. Hann býz við, rétt sem et [fyr]ja sinn, ok vill enn við nema, þótt liðsmunr sé mikill. Ok er 15 hann [kom a]t þeim, sækja þeir at honum öllum megin, ok fær hann eigi hlíft sér, [ok koma] þeir á hann sárum, ok sér hann, at honum mun ekki svá þúit duga. Síðan h[ljóp hann] út á ána ok svam yfir ána með vápn sín; var skjöldrinn á bak[i] honum. A]ustmaðr var með Ðórði ok skaut spjótí eptir 20 Birni, ok kom í skjöld hans. Ok [er] Björn kom af ánni, skaut Kolbeinn, sonr Ðórðar, spjótí yfir ána til Bjarnar, ok [kom í] lær honum; en Björn tók spjótit ok skaut yfir ána til þeira, ok varð maðr fyrir, ok flaug í gegnum hann ok tók Kolbein Ðórðarson, er sat at bak[i] h]onum, ok hófðu báðir 25 bana. Þar skilr með þeim; ferr Björn heim. K[onu] hans

¹⁾ Das zwischen [] stehende ist in M verloren, dadurch dass an beiden seiten ein rand fortgeschnitten ist.

2. skilðuz] -iz M. 3. dreymþomk] so Fr., dreymdud A, dreymþut M, dreimdut R. 4. skarar] so M, skardur A, skurdr R. 5. yggr] yggs R. at] á hss. 6. kenne] kenndr M. 8. kaldhamars] so (kalld-) RM, kalld hamars A; über die conjectur Kaldimars (Lex. poet., danach Fr.) siehe einl., c. IV. 9. mundom] myndum hss. 10. Mæringr] mæring R. 11. um] of M. ferð] for M. 13. fyrir] sér fúgt R hinzu. 15. sé] væri M. 18. hljóp] hleypr R. 21. Björn] B. M; doch ist nur die zweite hälfte dieses buchstaben und der folgende punkt bewahrt. 22. sonr] s. M. 24. varð] þar fúgt R hinzu. i gegnum] zweimal in A. 25. at] so MR, á A. báðir] zweimal in M.

fell nær, er hon sá hann blóðugan heim koma, ok ætlaði, [at]¹) mikit mundi at orðit; en hann kvað ekki saka mundu ok varð heill, er skamt leið. Þórði líkaði stórilla.

27. Þorsteinn hét maðr ok var Kuggason. Hann bjó í
 5 Ljárskógum. Hann var auðigr maðr at fé ok vel kynjaðr ok
 þótti vera újafnaðarmaðr. Hann var mægðr við gofga menn
 ok góða drengi. Þorfinna hét kona hans ok var næstabrœðra
 Þórdísi, konu Bjarnar. Þeir Þórðr Kolbeinsson ok Dálkr
 skorðu á Þorstein um liðveizlu móti Birni; þótti sér þungt
 [51] 10 veita vilja móti Birni. En Þorsteinn kvaz þá eigi viðlátinn
 at sinni. „Þótti mér þá á hann best máli at fylgja, at þit
 fáið Birni nokkura sök nýja, ok mun þat hægt, þvíat ek veit,
 at maðrinn er ekki sakvarr; ok mun ek þá veita ykkr lið.“
 Nú þótti Þórði vænt horfa. Ok fyrir þessi vinganarheit Þor-
 15 steins býðr Dálkr honum til jóladrykkju ok bað hann vera
 svá fjölmennan, sem hann vildi. Þetta var um várit fyrir þing.
 En er menn kómu af þingi um sumarit, þá heldu menn vörðu
 á sér, ok tókuz af mjök heraðsfundir, ok vildu menn nú varir
 um vera, at þeir fyndiz miðr en meirr, Þórðr ok Björn, en þá
 20 er nú kyrt.
 a. 1023 Um vetrinn eptir, fyrir jólin, bjóz Þorsteinn til ferðar, til
 at sökja jólaveizlu til Dálks, ok ríðr nú á Ströndina út til
 Þorgeirs Steinssonar, frænda síns, á Breiðabólstað ok latti hann
 Þorstein suðrferðar, ef hann vildi hans ráð hafa. Þorsteinn
 25 vill ekki annat en fara, ok fór hann með tólf menn. Þar var
 Þorfinna, kona hans, með honum. Hon var dóttir Vermundar
 ór Vatnsfirði. Þau fóru á Dunkaðarstaði til gistingar til
 Össurar, fōður Kálfs, en fara um daginn eptir suðr á Knappa-

¹) *Das zwischen [] stehende ist in M verloren, dadurch dass an beiden seiten ein rand fortgeschnitten ist.*

1. heim koma] *fehlt R.* 3. ska-] *hier schliesst die zweite seite des ersten membranblattes.* 7. næstabrœðra] *næste brœðre R.* 10. kvaz] *so (kvadst) R, kvað A.* 11. á] *segir R.* 13. at] *so R, hann fūgt A hinzu.* er] *mun R.* sakvarr] *sáttvarr AR, in A fūgt Guðbrandr Vigfússon am rande hinzu: sacvarr; R fūgt hinzu: (sakvar).* 15. bað] *biðr R.* 18. mjök] *fehlt R.* nú] *fehlt R.* 21. *Neue zeile in R.* til at] *til fehlt R.* 25. fór] *ferr R.*

fellzheiði, en gistu á Hafrstöðum í Knappadal. Þar bjó sá maðr, er Hafr hét. Um morgininn váru tvær leiðir fyrir um Hellisdalsheiði — sá gengr af Klifsdal — ok fóru þau þá leið: upp Hellisdal en ofan Klifsdal; hann gengr gegnt bæ Bjarnar í Hólmi. Veðrit gærði ilt: snæfall mikit. Þau koma ofan síð 5 at stakkgarði, er Björn átti, er stóð á hjöllum, ok var þá fok mikit. Þar var fyrir maðr ok bar út hey ok gaf hrossum Bjarnar; kvødduz þeir ok spurðu tíðenda. Síðan mælti Þorsteinn: „Viltu segja oss leið ofan um hraun?“ Húskarlinn mælti: „Ekki ætla ek, at heimamenn Bjarnar eigi þér vingan 10 at launa, ok mun ek eigi þat gera.“ Þorsteinn mælti: „Hvat mun þá varða, þóat þú farir nauðigr, ef þér þykkir sá betri?“ [52] „Þat munuð þér mega,“ segir húskarl, „ef þér vilið.“ Veðrit versnaði bæði af foki ok frosti; en húskarl var fyrr allr í brott, en þeir fyndi, ok fór hann heim ok segir Birni, at hann 15 þóttiz ór ongum aka, ok kvað Þorstein Kuggason hitta sik ok þau tólf saman ok vilja neyða sik til leiðsagnar. Björn mælti: „Ef Þorsteinn er svá vitr, sem hann er harðr ok kappsfullr, þá mun hann hér koma í kveld ok hætta sér eigi, þar sem nú er hann; en ef hann ferr upp í dalinn gegn veðrinu ok 20 niðr um hraun um vötn ok torfærur, þá ferz honum eigi vel, ok látum svá, sem hann komi hér í kveld.“ Þorfinna reið, en þeir gengu, ok váru þrekuð, þvíat þau höfðu vilt farit um daginn á heiðinni, ok sjá þetta, at húskarl var allr í brott; roedduz þeir við, hvat þá skal til ráða taka. Veðrit versnaði at 25 eins, en náttmyrkr á við sik. Þorfinna mælti: „Ef yðr sleppr því meirr, at festa hendr á Birni, en á húskarli hans, sem hann er meiri fyrir sér, þá verðr eigi fõr yðar einkargóð; ok veit ek, at Þorsteini þykkir einsætt, at vera honum mótsnúinn; en

1. Hafrstöðum] í hafrdalstöðum *fúgt* A *hinzu*, (Hafrdalsstöðum) *fúgt* R *hinzu*. *Siehe Käl. I, 402.* 2. um] *so* R, *fehlt* A. 2—3. Hellisdals-] Helli dals A, Hellisdals R. *Siehe Käl. I, 403.* 3. heiði] heiter(!) A. 4. Hellis-] Hellir- A, Hellirs R. *gegnt]* *so* R, *gegn* A. 5. gærði] goði R. 6. er s.] hann R. hjöllum] nokkrum *fúgt* R *hinzu*. fok] (fjúk) *fúgt* R *hinzu*. 7. ok b.] hann b. R. 8. kvødduz þeir] *so* R, ok kvødduz A. 9—10. Húskarlinn mælti] *so* R, *fehlt* A. 12. þá] *fehlt* R. varða] verða R. þóat] þó R. sá] sjá R. 13. mega] (göra) *fúgt* R *hinzu*. 14. í] á R. 16. hitta] hafa hittan R. 21. honum] þeim R. 22. svá] *fehlt* R. 24. var] er R. 26. sleppr] sleppir R. 27. meirr] *fehlt* R. en] sem AR, *irrtümlich aus dem folgenden Nebensatze vorweggenommen.*

mér þótti ráðligt, at virða tengðir við Þórdísi, næstabræðru mína, en úráðligt, at hætta sér úti hjá bæ Bjarnar, en þó lítilmannligt ok mjök undir hann lagit, hvernin í höndum hann vill hafa; forum heldr þangat, ok ef vér sækjum hann heim, þá höfum vér þar góðan beina; er hann drengr svá góðr.“ Þorsteinn var þess alltrauðr ok fór þó. Ok líttu síðar sjá þau mann hjá gðrum stakkgarði, ok var þar Sigmundr, húskarl Bjarnar. Þorsteinn bað hann vísa sér veg ofan til Húsafellz. Hann segir: „Ekki kann ek at vísa monnum veg í foki eða náttmyrkri.“ Hann sté þá á bak Hvítungi um síðir ok reið fyrir, ok fylgði Þorfinnu, ok koma at Hítará, ok var hon upp gengin mjök, ok urðu þeir vátir á ánni. Ok þá [53] grunaði Þorstein nokkut um leiðina, hvern veg hann reið fyrir, ok var, sem hann grunaði, at hann fór þá leið, er heim lá í 15 Hólm; en Björn var nær með þrjá tigi vígra karla; ok var þeim Þorsteini varla foert til bæjarins, þvíat skamt var eigi. Hann stóð undir Hólmsfjalli. En heimamaðr Bjarnar reið fyrir alt at garði. Ok er þau koma þar ok drepa á dyrr, þá mælti Björn við húskarl þann, er hjá stakkgarðinum hafði verit, at 20 hann gengi út ok byði Þorsteini þar at vera, ef hann væri kominn. „En ek get,“ segir Björn, „at honum þykkir þú eigi ráðandi ok lítit gott veita mega, ok munu menn mæla, at sá laði hann, sem ráðin á. Þú segir, at þínu boði mun hann hlíta verða eða fara brott ella.“ Svá gærði hann, sem mælt 25 var, ok fór, sem Björn gat, at Þorsteinn kvaz eigi at honum mundu laðorð þiggja ok bað þann bjóða sér, er ráðin átti. Húskarl bað hann þetta þiggja eða fara í brott ella. Þetta þá Þorsteinn, þvíat hann sá eigi yfir, at þeir kæmiz til bæja, ef þeir færi brott. Ok er þeir kómu inn, var þeim heilsat, ok 30 síðan borð tekit. Eigi váru þar eldar gørvir né skipt um klæði, ok váru þeir vátir ok frernir. Björn spyrr tíðenda, ok heldr tómliga, af engri alúð, en konur unnu Þorfinnu góðan beina. Þorsteinn velkti mjök ráðin fyrir sér, hvárt þeir skyldu

2. en vor þó] ok R. 3—4. hvernin—vill] hvorninn hann vill í höndum R, hverjum hópnnum hann vill A. 14. er] sem R. 16. varla] so R, villi- A. skamt—eigi] eigi var skamt R. 21. Björn] hann R. 23. mun] muni R. 24. fara] á fúgt R hinzu. gærði] gærir R. 26. þann] hann R. 27. í] á R. 29. færi] á fúgt R hinzu. 30. gørvir] so R, gærðir A. né] var R. 33. velkti] so R, eigi fúgt A hinzu. þeir skyldu] hann skyldi R.

eigi brott um nóttina; þótti alt af úþokka við sér tekit. En Björn kvaz engan mann mundu til fá, at fylgja þeim í foki ok náttmyrkri, en kvað úvandlannaðan beina þann, er hann veitti þeim um nætr sakir. Feldir váru þeim fengnir yfir sér, þvíat skóklæði þeira váru frerin, ok máttu þeir eigi ór komaz, 5 er engi var eldrinn gorr, engi váru þeim ok boðin þurr fót. Ostr ok skyr var at náttverði, þvíat eigi var þá enn loðtekin fasta. Björn spurði Þorstein: „Hvern veg kalla menn slíka vist í yðvarri sveit?“ Hann svarar ok kvað menn kalla ost ok skyr. Björn mælti: „En vér kollum slíka vist úvinafagnað.“ 10 Dann veg var nætrbjörg þeira, at sumir kómuz ór brókum ok [54] hengu þær um nóttina á þili frernar, ok loðuz þá til svefnis. En um morgininn snimma reis Björn upp ok sá til veðrs. Ok er hann kom inn, lauk hann aptr hurðu. Þorsteinn spurði, hvat veðrs væri. Björn kvað gott veðr hraustum mǫnnum. 15 Þorsteinn kallaði á forunauta sína ok bað þá búaz, ok gerðu þeir svá. Þorfinnu var fylgt til sætis í stofu. Ok er Þorsteinn kom út, var á foraðsveðr. Hann mælti: „Ekki er Björn veðrvandr fyrir vára hönd, ok kann hann eigi lítilmennzku várri.“ Björn heyrði, hvat hann mælti: „Gefa mun enn olmusulægi 20 til Húsafellz,“ segir hann. Þorsteini óx móðr við átekjur hans, ok fór út í stofuna ok hitti Þorfinnu, ok var þar ein kona ǫnnur; þar var hljótt ok fámálugt, ok var Björn þar kominn. Frost fylgði mikit veðrinu, ok váru stundum heið í himininn upp. Þá mælti Björn: „Á mun ek gera kosti, at þér séið hér 25 til fjórða dags jóla, ok skuluð þér hafa allan þann beina, er ek kann veita yðr, en þeir fari í brott, er þat þykkir betra; en eptir mun Þorfinna vera ok þeir menn, er kalnir eru.“ Þorsteinn kvaz eigi vilja týna mǫnnum sínum ok kvaz ætla, at þat mun vera mega, at fara hvergi, ok kvaz þat kjósa. 30 „Þá er vel,“ segir Björn, „ok tóktu nú þat af, er ráðligra var.“ Síðan lét Björn gera elda mikla ok bað Þorstein baka sik ok

1. eigi] á R. 8. Hvern veg] Hversu R. 9. ost] øst A. 10. Björn mælti] *fehlt* R. 10—11. -fagnað. þann] -fagn. A þann R. 12. um—þili] á þili um nóttina R. 16. Þorsteinn] *Neue zeile in* R. ok b.] ok *fehlt* R. 19. lítilmennzku] *so* R, lytil *menck* A. 20. -lægi] lagi R. 24. fylgði mikit] mikit fylgði R. 25. séið] séuð *AR*. 27. fari i] fara á R. 28. vera] verða R. 29. 30. kvaz] *so* R, kvað A. 30. mun] muni R. at f.] ok f. R.

þurka klæði sín. Þorfinna eggjaði Þorstein, at þiggja af Birni alt þat, er honum var þá betra en áðr: „ok mun heðan af ekki af dregit við oss, en várkunn á fáleikum hans í fyrstu, ok er þann veg farit hvarumtveggja ykkrum, at betr sómir, ok er þann veg farit hvarumtveggja ykkrum, at betr sómir, 5 at þit eigiz gott við.“ Þorsteinn þektiz nú vel; sat við eldana ok fœrunautar hans, ok var Björn nú allkátr. Þá mælti Björn: „Nú hefir þann veg orðit,“ segir hann, „at nauðr skyldi yðr til nokkut hér at koma; en ek var fár við yðr et fyrsta kveld, [55] at ek ætlaða, at þér skyldið önnur hafa ölmælin á Húsafelli 10 en þau, at ek bæra friðgælur á yðr; en heðan frá skal ek veita yðr, sem ek kann bezt.“ Ok var nú enn bezti beini, ok var þar sungit annan dag jóla, ok sátu þeir þar fjórar nætr af jölunum ok þágu vel, sem vert var. Ok þá létti hríðinni, ok kvað Þorsteinn þá búaz skyldu, ok svá gœrðu þeir. 15 Björn sendir eptir stóðhrossum sínum, er váru hjá stakkgarði, þvíat þeim var gefit um hríðina. Sá hestr var sonr Hvítings ok var alhvítr at lit, en merarnar allar rauðar. En annarr sonr Hvítings var í Þórarinsdal, ok var sá ok hvítr, en merarnar svartar. Nú lætr Björn stóðhrossin önnur leiða til Þorsteins ok kvaz vilja gefa honum. Þorsteinn kvaz eigi vilja þiggja at svá búnu, „þvíat ek em enn eigi at þér gjafa verðr, ok ef ek launa þér eigi beinann þenna, er nú hefi ek þegit, þá er úsýnt, at ek launa þér, þótt þú leggir meira til, en ef ek gœri at makligleikum at launa beinann, mun ek þiggja 20 hrossin ok vita, at þau verði enn þá launuð at nokkurri mynd. Ek mun bjóðaz til, at gœra milli ykkar Þórðar um mál yðar, þvíat eigi má svá búit standa. Þóat þú hafir úgilda menn lagit at jorðu, ok þat eigi fjarri lögum, þá munuð þér saman lenda, nema miðlat sé málum; ok mun ek segja þér, hvat ek 25 mun gœra. Þú skalt bæta hvern þeira nokkuru fé, þótt þú boetir minna en at vilja þeira, ok þann skakka, er þar er á milli, mun ek bæta, ok munu þeir þá þykkjaz hafa vel vegit.“

3. várkunn] var *fúgt* R *hinzu*. 4. hvarum-] hvoru- R, *und so háufig*. ykkrum] yðrum R. 9. at vor ek] þvíat R. 10. bæra] bera AR. 11. nú] so R, *fehlt* A. 13. Ok] *Neue zeile in* A. Ok—létti] letti þá upp R. 14. þá búaz] í brott R. 15. sínum] *fehlt* R. 16. Sá] Sjá R. hestr] so R, bestur A. 17. ok] so R, *fehlt* A. 19. lætr] lét R. 21. enn eigi] eigi enn R. 22. þér] nú *fúgt* R *hinzu*. nú—ek] ek hefi R. 23. ek] muni *fúgt* R *hinzu*. 26. milli] so R, *fehlt* A.

Björn mælti: „Því mun ek játa, er þú gerir, ok fel ek þér á höndum allan vanda.“ „Svá er ok,“ kvað Þorsteinn, „at ek mun nú undir ganga þetta.“ Björn fylgði þeim á götu. Hrossin váru fjögur saman, er hann gaf Þorsteini.

28. Nú koma þau Þorsteinn til Húsafellz, ok váru þar ⁵ komnir áðr margir boðsmenn, ok þar var Þórðr Kolbeinsson, ok var veizlan góð. Hann tók vel við Þorsteini, ok fannz um [56] færa en ella mundi, ef hann hefði eigi gíst hjá Birni. Ok eptir enn átta dag fór Þórðr heim á Hitarnes ok þau Þorsteinn með honum, ok váru þar þá, þat er eptir var jólanna. 10 En eptir jólin spyr Þorsteinn Þórð, ef hann vill trúa honum til, at gera um mál þeira Bjarnar, ok kvað hann því játat hafa. Þórðr kvað þat vænligt þykkja. „En þat þótti mér kynligt,“ segir hann, „at þú sazt hjá Birni um hríðina.“ Þorsteinn kvað þó úvænligra at ráðaz út í foraðsveðrum ok stefna 15 sér til orkumla ok monnum sínum. Vakit hafði Þorsteinn við Dálk um sáttirnar, áðr hann riði þaðan, ok var hann útregr, at Þorsteinn skipaði með þeim. Nú kóm hann mjök opt á málit við Þórð, ok varð hann í öllu tregari en Dálkr. Þorsteinn kvað þat þó mundu mál manna, at þeir hefði góða 20 nefnd um sættir, þótt hann gærði; kvað ungt vinfengi þeira Bjarnar. Því kom þar máli við umtölur Þorsteins, at Þórðr játti ok allir þeir hans ummælum.

29. Þat er sagt, at sáttarfundr er lagðr undir Hrauni. Síðan var sent eptir Birni, ok kom hann með mikinn flokk 25 manna, ok var hann úti með lið sitt, en þeir Þórðr váru inni. a. 1024 Þorsteinn gekk þar um sættir. Ok er þeir hófðu við rœzt um stund ok int til um sættina, horfðiz á með þeim heldr en eigi með umstilli Þorsteins. Þórðr mælti: „Enn er vanvitat nokkut um sættina.“ Þorsteinn spyr, hvat þat væri. „Um þat hófum 30 vit ekki rétt, verka okkarn Bjarnar. Vil ek nú, at vit kveðim

2. höndum] hendr R. 3. ganga þetta] þetta ganga R. 5. Neue zeile in A. 6. áðr fehlit R. margir] aðrir fúgt R hinzu. 8. ef—hetði] hefði hann R. 10. þá] fehlit R. 15. út í] úti A. 17. sáttirnar] sættirnar R. 21. sættir] sættirnar R. 22. kom—máli] máli kom þar R. 23. hans] so R, hann A. 24. Neue zeile in AR. 25. ok—hann] fehlit AR. 30. spyr] segir AR. 31. kveðim] kveðum AR.

alt þat, er hvárr okkarr hefir ort um annan.“ Þorsteinn kvað þat úskylt vera munu. „Þat er eigi þann veg,“ segir Þórðr, „vil ek vita, hvárr fleira hefir ort um annan, ok þarf ek eigi um þat at verða vanhluta fyrir Birni.“ Þat ferr nú fram, sem 5 Þórðr beiddi, at hvárr þeira kvað alt þat, er kveðit hafði um annan, ok var sú skemtan sum ein áheyrilig. En svá reyniz, [57] at Björn hafi ort vísu fleira en Þórðr. Hann kvaz vilja yrkja á móti vísu, en Þorsteinn kvað þat úskylt ok margir aðrir. Björn svarar ok kvaz eigi vildu, at honum yrði um þat dæmt, 10 at hann leyfði honum, at yrkja vísuna. „En ef þú vilt eigi láta undan líða,“ segir hann, „þá fresta þú ekki, ok lát eigi ákveðin orð í vera.“ En Þorsteinn kvað sik eigi meira metinn í þessu en svá af þeim Þórði, at þeir vildu ekki þá sætt halda, er hann hefir gërva; léz nú nær kunna engan hlut í at eiga 15 þeira máli. Þórðr kvaz ekki mundu at því fara, hvárt Björn leyfði eða eigi, ok kvað vísu:

31. „Björn tekr brátt, es mornar,
bráþr víþ illo ráþe;
grǫnom es vanr at grípa
20 glóþr víþ hverjo hróþe;
ok hvítmála hóler
hvímleíþr meþ stjól breiþan
sanne fríþr at svinno,
site hann vesalstr manna.“

25 „Þat megi þér nú heyra,“ segir Björn, „at sú mannfýla vill enga sátt. Eigi skal hann enn þessarri vísu hafa á glæ kastat heldr en oðrum;“ ok kvað Björn vísu:

2. munu] mundi R. 4. vanhluta] varhluta R. 5. kveðit] hann ort R. 6. svá] þó R. 9. kvaz] þat *fügt* R *hinzu*. um þat] veitt í um þat. Þórðr kvaz vilja, at þat væri R. *Nach þat füg't A hinzu: Þ. Dass es Björn, nicht Þórðr, ist, der spricht beweiser zeile 11, wo das pronomen hann sich auf Björn bezieht. Die überlieferung ist jedenfalls verderbt.* 13. halda] hafa R. 14. hefir] hafði R. 18. víþ] at R. illo] mynu, *von derselben hand gebessert zu illu A.* 19. es] *fehlt* AR. vanr—grípa] at geifa vanr R. 22. stjól] stiel R. 23. svinno] svinnum R. 24. vesalstr] vesælstr AR. 26. þessarri—hafa] nú hafa þessari vísu R. þessarri] *gebessert nach R, þessa A.* 27. ok] þá R.

32. „Dræta at þú sér betre,
 Dorþr! — skuld enga vildak —
 als gazt enga snille,
 eljun latr á skratte!
 Vart höfom verre orta
 — vinnk bjór Háars *inna* —
 sekr glóps okr, en ek orta
 «ísbjóþr» um þik visu.“

5

Lokit er upp sættum ok fara af þinginu; fór Þorsteinn [58] á Hítarnes með Þórði ok dvalðiz þar líttla stund. Ok er hann 10 fór þaðan, fekk hann líttlar gjafir af Þórði; ok þykkir Þorsteini Þórðr ollat hafa, er engar urðu sættir, ok var heldr í rénan vinátta þeira; þótti hann lítils virða sín tillög í þessu máli. Þorsteinn ferr í Hólm til Bjarnar ok er þar nokkura stund. Ok er hann fór á brott, leiðir Björn hann á götu upp á Hítar- 15 dalsheiði, ok ætla þar at skiljaz ok rœðaz við áðr af hugðu, ok kvaz Björn mundu þykkjaz þá hafa enn betra hlut af málum við Þórð, „þar sem ek vilda hafa þinn dóm. En vit höfum mælt til vinganar með okkr; em ek ráðinn til at efna þat ok vera þinn vinr; en hvárrtveggi okkarr á nokkut sökótt. 20 Nú vilda ek til þess mæla, at hvárr okkarr hefndi annars, sá er lengr lifði, ef vit höfum líflát af vápnum eða mannavöldum.“ Þorsteinn kvað sér þykkja í hvern stað jafnbodit, er hann bauð sitt vinfengi; „en gærum þar á grein nokkura, er þú rœðir um hefndirnar, þvíat nú vita menn gærr en fyrr, hvat gæra 25 skulu, ok vil ek þat um mæla, at hvárr okkarr taki eindæmi eptir annan eða sektir ok fébætr, þótt eigi sé manndráp, ok sómir þat betr kristnum mönnum.“ Nú tóku þeir þetta fastmælum, at hvárr þeira skal hefna annars eða eptir mæla, svá sem þeir sé sambornir bræðr. Nú váru stóðhrossin fram leidd 30 at nýju, ok játaði Þorsteinn nú ok kvaz þiggja vilja fyrir

1. þræta] þræt ei AR. 2. enga] ongva A, ong R. vildak] so Fr., vilda AR. 3. gazt] gaztu A, gallstu R. 6. Háars] Hárs AR. *inna*] eina AR. 7. sekr glóps] eckr lœps R. 9. fara] menn heim *fúgt* R *hinzu*. fór] ferr R. 11. þykkir] þótti R. 12. rénan] so R, rénun A. 17. kvaz] kvað R. Björn] þá *fúgt* R *hinzu*. þá] *fehlt* R. 21. Nú] ok R. 22. höfum] hefðum R. 26. skulu] skal R. 27. þótt—manndráp] *fehlt* R.

hvern mun ok einn, ok váru þar eptir þann vetr hrossin, ok svá um sumarit eptir, ok var eigi eptir komit, ok skyldi Björn þá senda vestr um haustit. Þorfinnu gaf Björn gullhring ok guðvefjarkyrtil, er Óláfr konungr hafði gefit Þórði Kolbeins-
 5 syni ok hann gærði til handa Birni eptir rán í Brenneyjum. Ok nú skiljaz þau góðir vinir ok fara heim hváirtveggju.

Lítlu síðar tók Björn augnaverok, ok helz hann um hríð, ok varð honum at því mein, en þó batnaði, er á leið, ok
 [59] drap þó heldr fyrir honum, þvíat hann var síðan þungeygr
 10 nokkut ok eigi jafnskygn sem áðr. En mjök þótti monnum á einn meið hallaz með þeim Birni ok Þórði í öllum viðskiptum, ok unir Þórðr stórilla við ok þeir menn, er at málum stóðu með honum. Er nú orðit vinfengi mikit með Birni ok Þorsteini Kuggasyni.

15 30. Nú líðr vetrinn af hendi ok sumarit, ok váru kyrr
 a. 1024 mál þeira at kalla. Á því hausti fór Þorfinnr Þvarason út á nes til föður síns ok váru fimtán saman, ok hafði hann sverð Bjarnar, Mæring, en Björn hafði vápn hans. Björn var heima ok fátt manna; váru sumir húskarlar farnir til rétta í Langavatsdal, en sumir annan veg. Þórðr ok Kálfr sátu fjolment á Hítarnesi, svá at Björn vissi eigi, ok ætluðu, ef þeim þætti færi á gefa, at brenna Björn inni. Arngeirr karl fór heiman ok ætlaði í Knarrarnes at leita kynnis ok tók um morgininn vápn Bjarnar, þau er heima váru, en Björn var genginn til
 20 hrossa sinna. Arngeirr fór villr ok fann eigi fyrr, en hann kom til fjóss Þórðar á Hítarnesi, ok hitti hann nautamann, ok vísaði hann honum þegar á brott. En þá váru konur í fjósi, ok máttu þær eigi yfir þegja kvámu Arngeirs, er þær kómu inn. Ok er þeir Þórðr ok Kálfr ok Dálkr verða þess
 30 varir, at fátt var manna heima hjá Birni, þá ræða þeir um tiltekjur. Ok á þeim stundum hafði Þórðr ort vísu þessa:

33. Öllunges biþk allar

atgeirs eþa goþ fleire

— rétt skilk — rammar vætter

35

randóps, þærs hlýrn skópo,

1. váru] hrossin *fúgt* R *hinzu*. hrossin] *fehlt* R. 5. rán] ránit R.
 6. þau] þeir R. 13. með *vor* Birni] þeim *fúgt* R *hinzu*. 15. *Neue zeile* in A.
 19. húskarlar] hans *fúgt* R *hinzu*. 22. gefa] gefaz R. 32. biþk] bið

at (styrbende) stande
 (stálgaldrs en ek valda)
 blóþoggr ǫrn of Birne
 bráþrauþr höfopsnaupom.

[60]

Ok nú fýsir Kálfr mjök, at þeir drepi Björn, ef þeir megu, 5
 ok kvaz fyrir löngu búinn vera, við Björn at etja, þá er hann
 var meiri fyrir sér en nú. Dálkr kallar ok einsætt vera, at
 neyta nú þess færis, er hann hefir fátt manna, ok kvað þeim
 þungt vegiz hafa við Björn, ok mundi mál þykkja, at eiga
 eigi hans ofsa yfir höfði sér, ef réttaz mætti, ok kvað Þórð
 skyldan til, at beitaz fyrir ok skipa til, „en aðrir, at fylgja
 þér.“ Nú ráða þeir þat af, at Kálfr ferr til Hurðarbaks eptir
 sonum Eiðs, Þorvaldi ok Þórði, ok segir þeim orðsending Þórðar
 Kolbeinssonar, ok hvat þeir ætluðuz fyrir. Þeir bregða við
 skjótt ok fara með Kálfi; ok berr svá til for þeira, at þeir 15
 eigu at fara yfir Þórarinsdalsá í Hítardal. Þar hitta þeir grið-
 konu Bjarnar við ána, er fara skyldi út á Völlu. Þeir spurðu
 hana tíðenda ór Hólmi, hvat menn höfðuz at, eða hvé mart
 manna heima væri með Birni. En hon var ekki til mállöt
 ok sagði þeim til mart; kvað þrjá menn aðra heima en Björn, 20
 ok kvað þá þó í skógi ok hoggva við. Nú skiljaz þau, ok
 fara þeir sem hvatast á fund Þórðar ok Dálks ok búaz þegar
 til atfarar við Björn. Fara menn fjórir ok tuttugu, ok var
 þar Kolli, son Þórðar. Þeir fara um aptaninn til náttverðar
 undir hraun ok fara síðan um nóttina gytur þær, er upp liggja 25
 í dalinn frá Völlum, unz þeir koma í Hólmsland, ok töluduz
 þá við; skipaði Þórðr til, hversu at skal fara at ná Birni. Nú [61]
 mæla þeir ok til fasta með sér á þessari stefnu, ef þeir geta
 Björn at jörðu lagðan, at þeir skulu allir skyldir, at gjalda

ek AR. 33. *gop fleire*] so *Lex. poet.*, s. 28 a; *fehlt hss.* 34. *skilk*] skil ek AR. 35. *randóps*] so *Lex. poet.*, s. 642 b; *randóps* AR. þær] þær er A, þar er R. *skópo*] so *Lex. poet.*, s. 363 a, *skopud* A, *skoput* R. — S. 63, 1. *styrbende*] *stirbendir* AR. 2. *ek*] so *Fr.*, æ *hss.* 3. *orn*] *Mit diesen worten beginnt die erste seite des zweiten membranblattes.* 4. *höfopsnaupom*] *hofud snaudum* A, *haufot suarudum* M. 5. *at þeir*] *fari ok fúgt R hinzu.* 6. *kvaz*] .q. M. 10. *yfir*] so R, fyrir AM. 11. *til a.*] *til fehlt R.* 16. *hitta*] *hittu* M. 18. *mart*] *marg* M. 19. *var*] so R, *fehlt* AM. *til*] *fehlt* R. 20. *aðra heima*] *heima aðra* M, *vera fúgt R hinzu.* 21. *skiljaz*] *skilja* R. 22. *sem*] so R, *fehlt* AM. 23. *Fara*] *fóru* R. *fjórir ok tuttugu*] XXIII AR, III ok XX M. 29. *skulu*] *skyldu* R.

upp fé, ef féboestr eru teknar eptir hann, Þórðr fyrst at upphafi ok Dálkr ok Kálfr, hverr þeira, er banamaðr hans yrði. Þann dag skulu vera réttir í Þórarinsdal ok aðrar í ofanverðum Hítardal.

- 5 **31.** Eptir þetta skiptir Þórðr til ok lætr Kálf fara, er mornar, á gøtu þá, er liggir til Valla, ok þeir höfðu riðit um nóttina. Hann var við sétta mann, ok sitja þá fyrir Birni, ef þangat bæri ferðir hans. En þeir Þórðr ok Þorvaldr, Eiðs-synir, ok Kolli Þórðarson skyldu sitja á gøtu þeiri, er liggir
10 til Hvítingshjalla, ef þangat bæri at, þviat þar höfðu haga hross þau, er Bjørn hafði gefit Þorsteini, ok fór Bjørn opt at sjá þau; ok af Hvítungi enum ellra var Hvítingshjalli kallaðr. En Dálkr frá Húsafelli skal sitja á gøtu þeiri, er liggir til
15 fjalla fyrir austan vatn, ok gæta þar, þviat þeim þótti eigi ørvænt, at Bjørn færi upp í dalinn til rétta, er mannfátt var heima. En Þórðr skyldi sitja á þeiri gøtu, er liggir ór Hólmi ok ofan til Húsafellz. Þórði þótti líkligt, at Bjørn mundi
20 annathvært koma til rétta, ok líkara, at hann mundi koma í Þórarinsdal, þviat þaðan var ván fleira fjár Bjarnar, ok sat Þórðr þar fyrir, ef hann færi þangat. Sex menn váru í hverri
fyrirsát. En fyrir því varðveittu þeir gøtur allar, at þeir þóttuz vita, at Bjørn mundi nokkura fara braut, en vildu eigi koma
í Hólm, fyrr en víst væri, at Bjørn væri eigi heima, ef svá vildi verða; þótti sér mundu torsótt, at seekja hann. Nú skiljaz
25 þeir ok fara hverir á þá gøtu, sem ætlat var, at sitja fyrir Birni.

32. Þat er sagt í qðru lagi frá Birni, at hann var snimma á fótum þann morgin ok mataðiz, en Sigmundr, húskarl hans,

1. fyrst] fyst M. 3. aðrar] áðr R. 4. Hítardal] Hljírdardal R.
5. Neue zeile in A. Ueberschrift in M (rot): Um vorn .B. oc fall. Grúne
initiale in M. 7. sétta] VI ARM. 9. skyldu] so MR, skyldi A.
10. Hvítingshjalla] hvítung hialla M. 11. fór] ferr R. 13. skal] skyldi
R. 14. fjalla] so Jón Haldórsson in AM 488 4^o, hjalla hss. 16. sitja]
fehlt R. 18. annathvært koma] koma annat hvart M. 19. þaðan] so
M, þar AR. var] var war A. fleira] fleiri R. 20. þar] so R, þá AM.
21. En] Mit diesem worte beginnt die zweite seite des zweiten membran-
blattes. gøtur] gøturnar M. 22. braut] burt AR, brot M. 27. Neue
zeile in ARM. Ueberschrift in M (rot): Cap. Rote initiale in M. lagi]
so MR, lægi A.

var farinn upp í dal. Birni þótti illar húsgöngur, er hann [62] átti sökótt, ok þótti aldri örvænt, á hverri stundu hann þyrfti manna við, ok var hann nokkut brúnvölr ok sagði Þórdísi konu sinni, at hann mundi fara á Hvítingshjalla ok skera mǫn á hrossum Þorsteins, áðr hann sendi þau vestr. Ok þó 5 kvað hann heldr hafa harkat um draumana um nóttina ok kvaz þó úgørla vita, fyrir hverju þat mun vera. Hann kvaz mjök opt á þá leið dreyma sem nú, ok kvað þó nú mest um vera. Hon mælti: „Þat vilda ek, at þú færir hvergi frá húsi í dag, ok ertu úvarr um þik, þar er fjándmenn þínir sitja 10 umhverfum þik; eða hvat dreymði þik?“ „Ekki læt ek drauma ráða forum mínum,“ segir hann. „Eigi vilda ek, at þú færir frá húsi, ok værir sem varastr um þik, ok hefir þat fyrir engum spilt; en mér virðiz, sem raunillar hafi verit svefn-fararnar í nótt, ok seg mér, hvat fyrir bar.“ En Björn kvað 15 vísu:

34. „Undr 's, ef eige benda
— opt vaker drengr at lengrom;
ógn hefk fyrþa fregna —
framvísar mér díser;
þvítt armleggjar orma
Ilmr dagbójar hilmes
heim ór hverjom draume
hjalmfalden býr skalde.“

20

„Þetta hefir mik opt dreymt,“ sagði hann, „ok nú með 25 mestu móti í nótt.“ Hon latti hann frá húsi at fara, en hann lét ekki letjaz. Húskarlar þeir, sem heima váru, fóru í skóg, at hoggva við, ok var Björn einn roskinna manna. Nú býz hann til hrossanna ok hefir manskæri mikil á linda ok hött á

5. áðr] en *fügt* R *hinzu*. 7. þó] þá R. mun] muni R. kvaz] .q. M, was kvað und kvaz *bedeuten kann*; AR *haben* kvað. 8. opt] *fehlt* R. kvað] *fehlt* R. 10. fjándmenn] fjándar R. 11. dreymði] *drymdi* M. 12. Eigi—ek] ek vildi R. 13. færir] eigi *fügt* R *hinzu*. húsi] segir hon *fügt* R *hinzu*. ok h.] ok *fehlt* R. 15. -fararnar] -farinnar R. fyrir] þik *fügt* R *hinzu*. 15—16. En—vísu] hann kvað R. 17—24. *Vgl. zu dieser strophe Gisl., s. 31.* 17. 's] er ARM. eige] ekki ARM. benda] bendir ARM. hefk] hef ek *hss*. 19. fregna] fregnat R. 20. framvísar] framvísa R. 21. þvítt] þvít ARM. 22. Ilmr] ylmr R. dagbójar] dagligrar A, daglegrar R, dagleggjar M. 28. býz] býr M. 29. ok h.] ok *fehlt* R.

[63] hófði ok skjöld á hlið; sverð hafði hann í hendi, er Þorfinnr
 Þvarason átti. Björn var mikill maðr vexti ok vænn ok frekn-
 óttr, rauðskeggjaðr, skrífhárr ok dapreygþr ok manna bezt
 vígr. Sveinn fimtán vetra gamall fór með honum. Ok er þeir
 5 gengu ór túni kvað Björn vísu;

35. „Út geng'k með líþ lítet.
 lítt sék hers víþ víte;
 sverþ fylger menmyrþe
 mítt ok skjöldr enn hvíte.
 10 En fyr einom runne
 æges dýrs of Mýrar,
 vöndr skal hjalts ór hende
 hrökkva, fyrr en ek stökkva.“

Deir fóru þá götu, er liggir til Hvítingshjalla, en þeir eigu
 15 at fara yfir Hítará, skamt frá því, er hon fellr ór vatninu.
 Ok er þeir hafa farit um hrið, þá sér sveinninn sex menn fara
 í móti þeim frá stakkgarði af Hvítingshjalla. Björn spyr
 sveininn, ef hann sæi hrossin á hjöllunum; kvað auðsæ vera
 munu fyrir litar sakir. Hann kvaz sjá hrossin, ok svá sex
 20 menn fara í mót þeim. Björn kvað þá enn vísu:

36. „Tveir erom, vörþr, en várom
 vápneirar! *vel fleire
 — opt *vas* skald und skilde —
 «skólkinnes» at jólom;
 25 enn hraustgeþe á hauste
 (hoddlestes) kom vestan
 (sveit vasa seggja lítel
 snarfengs) með líþ drengja.“

2. ok v.] ok *fehlt* R. ok freknóttr] freknóttr ok R. 3. skrífhárr]
 skrefhárr A, skreifhárr R, skrof hárr M. 4. fór] var R. 6—13. *Vgl. zu*
dieser strophe Gisl., s. 31. 6. geng'k] geng ek *has.* 7. sék] sé ek *has.*
 hers] hvors R. 8. menmyrþe] m myrdi AM, manna mildi R. 11. of]
 oc R. 12. hjalts] hals R. 14. eigu] so M, eiga AR. 18. hrossin]
Mit diesem worte schliesst die zweite seite des zweiten membranblattes.
 20. þá enn] *fehlt* R. 21—28. *Diese strophe fehlt in R.* 21. Tveir] so *Fr.*,
 Tvær A. erom] so *Fr.*, eru A. 22. vápneirar] vopn eyrar A. 23. opt—
 skald] so *Fr.*, optar kalld A. 24. skólkinnes] so (skólkynis) *Lex. poet.*,
 734b, skol A. at] iat A. 25. hraustgeþe] so *Lex. poet.*, 387a, hraust
 godi A. 27. seggja] leggja A.

Björn hafði kyrtil góðan ok var í hosum, ok vaft silki- [64]
 ræmu um fót sér, þeiri er hann hafði skipt um við enn helga
 Ólaf konung. Hann brá sverðinu, er Dorfinnr Þvarason átti,
 ok mælti: „Ílt sverð á hér góðr drengr,“ segir hann. Kálfr
 sér þá brátt, þar sem hann var kominn, ok heldr eptir þeim 5
 ok mælti: „Eigi er minni ván,“ segir hann, „at skipti með
 oss gæfunni. Þeir þóttuz mik hafa í hættu settan, en ek hygg,
 at ek veiða nú þann Björn, er vér vildim allir veiða.“ „Skamt
 eiga þeir nú hingat, Björn!“ segir sveinninn, „þvíat þeir fara
 hart.“ Björn svarar: „Því auðveldara mun okkr at taka hrossin, 10
 sem fleiri beina at.“ Sveinninn mælti: „Ekki munu þetta
 friðarmenn vera; þeir eru allir með vápnum. Ok enn sé ek
 fleiri menn, þvíat sumir fara eptir okkr ok enn vápnaðir.“
 „Eigi skyldir þú of mikit um göra,“ segir Björn; „kann vera,
 at þat sé réttamenn.“ Sveinninn mælti: „Ek sé enn fleiri 15
 menn, ok fara frá Hólmi, ok er okkr þat eitt ráð, at snúa til
 Klifsdals, ok fõrum síðan Hellisdal ok forðum okkr.“ Björn
 mælti: „Ekki hefi ek enn eltr verit hér til, ok svá mun enn,
 ok mun ek eigi aptr hverfa. Fõrum eptir Klifsandi til Klifs-
 jörva, ok gjarnan vilda ek fara til Grásteins ens mikla, ef 20
 vit mættum þangat komaz.“ „Eigi má ek þat vita,“ segir
 sveinninn, „hvé okkr má þat endaz, þvíat menn søekja at okkr
 ǫllum megin, ok sé ek þat gørla, at sex eru hvar saman,
 þótt sumir eigi lengra til okkar en sumir, ok sé ek nú allz
 eigi færi menn en fjóra ok tuttugu. Björn spyr: „Hvern veg 25
 er þeim mǫnnum farit, er okkr eru næstir?“ Sveinninn segir,
 ok þóttiz Björn kenna Kálf at frásøgn hans. Kálfr var maðr
 mikill ok svartr ok átti skamt til þeira á bak þeim, er Kolli [65]
 ok synir Eiðs kómu fyrir þá. Dálkr ferr at frá Hólmi ok er
 sýnu first þeim, ok þeir er honum fylgja. Björn mælti við 30

8. vildim] vildum AR. 11. munu] mun R. 12. friðarmenn] so ge-
 bessert mit rücksicht auf die lesart in R: at friðar mǫnnum. A hat: fyrir
 menn. 16. fara] þeir fýgt R hinzu. ok er] ok fehlt R. 17. Klifs-
 dals] so Jón Haldórsson in AM 488 4^o, Heller dalz A, Hellisdals R.
 Hellisdal] so Jón Haldórsson a. a. o., Klifsdal AR. 21. mættum] mættim
 R. 23. ǫllum megin] ǫllumegin R. 25. menn] fehlt R. fjóra ok tuttugu]
 IIII ok XX AR. 25—26. Hvern veg—mǫnnum] hversu þeim mǫnnum
 er R. 26. farit] varit A, varit R. segir] honum fýgt R hinzu. 27. frá-
 søgn] frásøgu R. 30. first] fyrst A, welche hss. häufig y anstatt i schreibt,
 vgl. die anmerkung zu s. 28, 5.

sveinninn : „Far þú nú upp í hjallann eptir hrossunum, en ek mun hér bíða; ekki mun stoða, at fara lengra.“ Nú settiz Björn niðr, en sveinninn fór at taka hrossin ok vildi vikja ok mátti eigi, þvíat þá hafði tekiz fundr þeira. Þeir koma fyrst
 5 at Birni, Kálfr við sétta mann, Kolli ok synir Eiðs með honum við sex menn. Þorvaldr Eiðsson skýtr spjóti at Birni, þegar er hann nár til hans. Björn tók spjótit á lopti ok sendi aptr til eiganda. Þat kom á Þorvald miðjan, ok fell hann dauðr til jarðar. Þeir hófðu komiz á milli hans ok Grásteins, svá
 10 at Björn komz eigi þangat. Þórðr vildi hefna bróður síns ok hjó til Bjarnar mikit þogg, en Björn helt á skildinum, svá at handleggj hans var í mundriðanum, ok kom þoggit á skjöldinn, ok varð svá mikit, at handleggj Bjarnar gekk í sundr, ok fell skjöldrinn niðr. Þá þreif Björn sporð skjaldarins hinni hend-
 15 inni ok rak í höfuð Þórði, svá at hann fekk þegar bana. En sumir menn segja, at hann legði hann með soxunum til bana. Kolli sótti Björn fast, nær í mesta lagi einna manna í sífellu, þótt vér kunnim eigi at greina, hvert sárafar hann veitti honum. Kálfr mælti, kvað honum nú fyrir alt eitt koma, þótt hann
 20 feldi nokkura menn, ok kvað hann skyldu nú eigi undan ganga; „er oss nú eigi mannfátt,“ segir hann. Sumir mæltu, at slá skyldi hring um Björn ok varðveita hann, at hanu komiz hvergi í brott, ok bíða Þórðar Kolbeinssonar, at vega at honum til lykta. Ok meðan þeir roedduz þetta við, þá leysti
 25 Björn manskærin af linda sér, ok váru þau nýhvött, er hann fór heiman, bæði mikil ok bitrlig. Nú kom Dálkr til með sex menn ok vill þegar sækja at Birni, þvíat hann var hraustr
 [66] karlmaðr ok þóttiz hann varla eiga *litla* hólmsok við Björn, er hann átti sonar síns at hefna. En Björn bregðr sverðinu Þorfinnz,
 30 er hann hafði heiman haft, ok hæggr á fót Dálki svá hart, at fótrinn brotnaði, en eigi beit, ok varð Dálkr úvígr ok flutr á brott þangat, sem honum var úhætt. Ok því næst kom Þórðr Kolbeinsson. Ok er Björn sá hann, þá mælti hann: „Seinn til slíks móts, lítill sveinn!“ „Sá skal þér þó nú nær standa

2. settiz] setst R. 3. ok v.] ok *fehlt* R. vikja] at vikja (aftr vikja) (*sic!*) R. 5. sétta] VI AR. 5—6. Kolli—menn] *fehlt* R. 12. ok] *fehlt* R. 17. lagi] so R, lægi A. 21. ganga] draga R. 24. lykta] lyktar R. 25. manskærin] so R, manskæri A, *vgl.* s. 65, 29. 26. til] *fehlt* R. 28. eiga] so R, á A. *litla*] *fehlt* AR. 34. Sá] þá R.

í dag,“ segir Þórðr, „ok hoggva þik klækishogg.“ „Ðau ein muntu hoggva,“ segir Björn, „meðan þú lifir.“ Þórði varð mismælt, ok vildi hann sagt hafa, at sá skyldi hann hoggva klámhoggi þann dag. Björn grípr nú skærin, þvíat hann veit, at sverðit dugir ekki, ok hleypr at Þórði ok ætlar at reka á 5 honum skærin. Þórðr veikz undan, en fyrir varð húskarl Þórðar, er Grímr hét, ok fekk þegar bana. Ok í því bili hjó Kálfr til Bjarnar ok veitti honum mikit sár, ok fell Björn nú, svá at hann stóð á knjám, ok varðiz með skærunum af mikilli hugprýði, þvíat hann var enn mesti fullhugi, sem opt hófðu 10 raunir á orðit, ok veitti þeim mörg sár, er hann sóttu. Þeir sóttu hann nú svá fast, ok engir meirr en Kolli. Björn mælti: „Fast sækir þú mik í dag, Kolli!“ segir Björn. „Eigi veit ek, hverjum í er at þyrma,“ segir hann. „Svá er ok,“ segir Björn; „móðir þín mun þetta fyrir þik hafa lagt, at þú skyldir mér 15 harðasta atgöngu veita; en sjá þykkjumz ek, at annat mun þér betr gefit en ættvisin.“ Kolli segir: „Eigi þykki mér þú þat snemma sagt hafa, ef mér er nokkur vandi á við þik.“ Ok þegar gengr Kolli brott ok hættir atsókninni. Björn varðiz mjök lengi með skærunum, svá at hann stóð á knjám, ok 20 allir undruðuz þeir, hví hann mátti slíka vörn veita, næsta vápnauss maðr, svá margir, sem þeir sóttu hann, ok þóttuz þó allir hafa fülleiksa, er honum urðu næstir. Nú er þat [67] sagt, at Þórðr hjó til Bjarnar ok beit af honum þjóhnappana, ok fellr Björn þá. Þórðr vill þá eigi láta hoggva á milli ok 25 a.1024 hæggr af Birni hófuð í qðru hoggi ok gengr á milli bols ok hófuðs, ok þá kvað Þórðr visu:

37. „Lóskat, — snarr at snerro,
 segg þann bito eggjar,
 hinns fyr heiþe sunnan
 hugprýþe mér frýþe —

30

3. sá] hann R. 6. honum] hann R. en—varð] ok kom á R. 7. fekk] sá fúgt R hinzu. 12. nú] ok fúgt R hinzu. 13. Björn] hann R. 14. i] fehlt R. 15. fyrir—hafa] hafa fyrir þik R. 16. mun] muni R. 17. en] zweimal in R. 21. hví] því R. mátti] mætti R. 25. láta] langt fúgt R hinzu. 28. Lóskat] Laskat A, Læskat R. 30. hinns] hinn er hss. 31. frýþe] kuyda A, kvída R.

at (morþvandan) myndak
 — meins blutom rán af beine —
 (bitu þann fyr sök sanna
 sverþ) hans bane verþa.“

5 Þórðr tók höfuð Bjarnar ok batt við álar sér; lét þat
 hanga við sōðul sinn. Kálfr kvaz vilja, at þeir kōmi í Hólms
 ok lýsti þar víginu, ok léz vilja fœra þeim men, er Björn
 hafði haft á sér. Dálkr svarar ok kvað þat úskylt vera ok
 kappsamligt; kvað þat betr sóma, at sýna sik í yfirbótum við
 10 frændr Bjarnar eptir þetta verk, heldr en auka vansemð við
 þá. Þórðr lagði þar hvártki til. Kálfr reið þegar af véttvangi.
 Ok er þeir riðu í brott ok váru komnir ofan yfir Klifсанд, þá
 flugu móti þeim hrafnar nokkurir, ok þá orti Þórðr vísu þessa:

38. Hvert stefneþ ér, hrafnar!
 15 hart meþ flokk enn svarta?
 Fareþ ljóst matar leita
 landnorþr frá Klifсандe.
 Þar liggr Björn — en Birne
 blóþgogl of skōr stōþo;
 20 þollr hné hjalms — á hjalla
 Hvítings ofar litlo.

[68] 33. Nú koma þeir í Hólms ok gengr Kálfr í dyngju, er
 Þórdíss var fyrir, kona Bjarnar, ok segir henni víg Bjarnar;
 „ok er hér men,“ segir hann, „við at taka, er hann hafði á
 25 sér.“ Hon tók við meninu ok spurði, hvárt Þórðr er þar.
 Kálfr kvað hann þar kominn. „Hann vil ek þó hitta,“ segir
 hon; gengr ór dyngjunni, þangat sem Þórðr var, ok kastar
 til hans meninu, ok bað hann fœra Oddnýju, konu sinni, til
 mínja. Síðan riða þeir ofan eptir dal ok kómu til Húsafellz,
 30 ok var Dálkr þar eptir, en Þórðr reið á Vøllu, ok var Arngeirr
 heim kominn, faðir Bjarnar. Þórðr segir honum tíðendin ok

1. at] ek *fügen* AR *hinzu*. morþvandan] mord vandan A. myndak]
 mirdag R. 2. meins] meids *hss.* rán] rad R. beine] beiði *hss.* 3. fyr]
 fyrir AR. 5—6. Þórðr—sinn] *fehlt* R. 5. þat] þar A. 8. hafði] hefði
 R. 11. véttvangi] vettfangi AR. 12. í] á R. yfir] fyrir R. 14. stefneþ
 ér] stefni þér AR. 16. ljóst] lioz R. 21. litlo] litit R. 24. men,“
 segir hann] segir hann með R. 27. ok] *fehlt* R. 29. mínja] muna
 AR; R *fügt hinzu*: (menja). riða] riðu R. 30. var D.] varð D. R.
 31. honum] *fehlt* R. ok] *fehlt* R.

báðum þeim hjónum. Hon var úti ok þó höfuð barns eins. Þórðr leysti höfuð Bjarnar frá álum sér ok kastaði til Þórdísar, móður Bjarnar; bað hana vita, ef hon kendi höfuðit, ok kvað því þá eigi minni þörf at vaska en hinu, er hon þó áðr. Hon mælti þá: „Kenni ek höfuðit,“ segir hon, „ok kenna 5 mættir þú, þvíat fyrir hinu sama höfði gekktu optliga hræddr, meðan þat fylgði bolnum; far nú ok fær þat Oddnýju, ok betra mun henni þetta þykkja en þat et lítla ok vesalliga, er lafir á þínum hálsi.“ Þórði líkaði illa hennar málemðir; lætr þar eptir höfuð Bjarnar ok ríðr heim á Hítarnes; segir frá tíðendum 10 ok færir Oddnýju menit, er Björn hafði átt. Ok er hon sá, hné hon aptr ok vissi ekki til manna; ok er af henni hóf ǫngvit, þá hafði hon þá fengit mikla vanheilsu ok úyndi, ok leitaði Þórðr mjök margs í at hugga hana ok var vel til hennar. En svá gøriz með miklu móti, at hon var verkjum 15 borin af þessu, ok var ákafast enn fyrsta vetr eptir. Henni þótti sér þat helzt ró, at hon sæti á hestsbaki, en Þórðr leiddi undir henni aptr ok fram; ok gørdi hann þat, at honum þóttu stór mein á vera, en vildi við leita at hugga hana; ok um þetta orti hann:

39. Móþr verþk mítt hross leiþa

20

— mjúk verþra fǫr sjúkrar.

[69]

Reiþ esa fljót — und Fríþe

fjargvefjar dag margan;

þvít (*hjórborgar*) hverge

25

Hlǫkk unþe sér ǫþkkvar

(miket stríþ vas þat -Móþa

merki-) skins fyr verkjom.

3. Bjarnar] ok fúgt R hinzu. 6. fyrir] því fúgt R hinzu. 7. ok b.] ok fehl R. 8. þetta fehl R. et] fehl R. vesalliga] vesælliga R. 11. sá] þat fúgt R hinzu. 12. hon] á bak fúgt R hinzu. 13. þá f.] þá fehl R. 14. i] fehl R. 16. vetr] þar fúgt R hinzu. Henni] so R, Hon A. 17. hests-] hest- R. 18. þóttu] þóttuðu A, þótti R. 20. hann] so R, fehl A. 21—28. Vgl. zu dieser strophe Gisl., 30. 228. 21. verþk] verð ek AR. 22. verþra] verðr AR. 23. reiþ esa] reiðvara AR. fljót] flíott A. Fríþe] frýdri A, frídrí R. 25. þvít] þvíat AR. hjór-] fehl hss. hverge] hvargi R. 26. Hlǫkk] so R, hlau A. unþe] under A, undir R. sér] fer R. ǫþkkvar] ǫþkkva R. 27. mikit] mikiz R. 28. merki-] merku R. fyr] fyrir AR.

Svá þóttiz Þórðr mjök fyrir verða fyrir konuna af þessum
 meinum, er á logðuz, at menn segja þat, at heldr kœri Þórðr
 þá líf Bjarnar, ef þess væri kostr, ok hefði hann slíkar ástir
 konu sinnar sem áðr; ok þótti honum þat stórmeið, er til þeira
 5 Bjarnar kom allra jafnt saman. Hon mornaði ǫll ok þornaði
 ok tœði aldri síðan tanna ok lifði þó mjök lengi við þessi
 úhœgendi. Frændr Bjarnar létu gera eptir líki hans, ok var
 þat jarðat á Vøllum at kirkju þeiri, er hann hafði þar gera
 látit Tómasi postola, ok var niðr lagðr með klæðum ok ræm-
 10 unni, sem fyrr var sagt.

34. Nú fara þessi tíðendi um landit víða, víg Bjarnar, ok
 spyrr Ásgrímr, bróðir hans, austr á Rangárvøllu, ok ferr síðan
 vestr í Ljárskóga at finna Þorstein Kuggason, ok tekr hann
 a. 1025 við málinu af Arngeiri karli, ok búa þeir þat um vârit til
 15 alþingis, Þorsteinn ok Ásgrímr ok vinir Bjarnar. En er Ás-
 grímr fór á brott um vetrinn frá Þorsteini, þá ferr hann í
 Hólms ok varðveitir búit, er Björn hafði átt, ok fór þaðan um
 vârit í málatilbúnað með Þorsteini, ok fjølmentu mjök til þings,
 ok svá gærði Þórðr ok þeir, er honum vildu lið veita. Svá
 [70] 20 er sagt, þá er til þings var komit, sendir Þórðr menn á laun
 til Ásgríms með þeim ørendum, at bjóða honum sœmilig boð,
 ok at þeir mætti nú finnaz um nóttina, ok kvaz honum unna
 ens mesta sóma af málinu, ok kvað þat skyldugt, þvîat hann
 var aldri mót honum, þá er mál þeira Bjarnar vâru. Ásgrímr
 25 er úvanr at eiga hlut í málaferlum ok hittir Þórð um nóttina.
 Hann kveðr Ásgrím blíðliga, ok rœdduz mart við. Þórðr var
 maðr orðhagr ok sléttmáll ok tjâir fyrir honum, hvé mikit
 hann var neyddr til þessa verks; segir honum mart frá við-
 skiptum þeira Bjarnar, hversu skerðan hlut hann hafí lengi
 30 borit fyrir honum, en kvað Björn nú enn hafa þrjá menn drepit

1. fyrir k.] fyrir *fehlt* R. 2. logðuz] so R, logðuð A. 4. þótti]
 þóttu R. stórmeið] so R, stórmeiðun A. 6. tœði] so *gebessert von Guðbr.*
Vigfússon in A, rœddi AR. síðan] (meðal) *fügt R hinzu.* ok l.] en l.
 R. 8. á] at R. 9. Tómasi] Thomase AR. 11. *Neue zeile in A.* um—
 víða] víða um landit R. 15. ok Á] ok *fehlt* R. 17. fór] ferr R. 19. er]
 sem R. 23. málinu] málum R. kvað] so R, kvaz A. þvîat] því R.
 26. kveðr] kvaddi R. 29—30. lengi—hafa] kvað lengi borit hafa fyrir
 Birni; en nú enn A, haft fyrir honum, kvað lengi borit hafa fyrir Björn
 en nú hafí hann R. 30. menn] so R, *fehlt* A.

í þeira síðasta fundi en fjóra orkumlaða; „ok eru þeir tólf menn,“ segir Þórðr, „er at engu er getit til sátta: Óttarr ok Eyvindr, Þorsteinn Kálfsson, Þorkell Dálksson, skógarmenn tveir, Steinn Guðbrandsson, átti austmaðr, níundi Kolbeinn, son minn, Þorvaldr ok Þórðr Eiðssynir, tólfthi Grímr, húskarl 5 minn, en Dálkr orkumlaðr, ok allir vér nokkut sárir. En ek mun bæta þér bróður þinn þremr hundruðum silfrs, þvíat ek ann þér góðs hluta.“ Ásgrímr hlýðir á fortölur Þórðar ok játar þessu; er honum greitt silfrit; tekr hann við, ok er heldr hvatat at öllu, ok var auðsætt, hvat til helt um sættir þeira: 10 fortölur Þórðar en hvatvísi Ásgríms. Þorfinnr Þvarason varð eigi fyrr varr við, en Ásgrímr tók silfrit, ok gekk út ór búðinni ok til Þorsteins Kuggasonar ok sagði honum, at Ásgrímr mundi ginnaz láta fyrir Þórði með leynd til nokkurra sátta; kvað hann vera at telja silfr. Þorsteinn kvað þetta vera mundu 15 ærit mikit bráðræði, ok kvað eigi hægt, at veita slíkum monnum lið, er svá eru einráðir, „en þó má enn eigi vita, fyrir hvat Þórði komr þetta.“ Engan mann varði þessa, at Ásgrímr mundi við engan um ráðaz ok eigi við Þorstein, er í var bundinn 20 [71] málinu með honum. Því var Þorsteinn ok Ásgrímr fyrir eptir-máli um Björn, at aðilinn, sá er fyrir ondverðu var, Arngeirr karl, faðir Bjarnar, var nú hrumr af elli ok lét því málin undir þá koma, at hann þóttiz eigi mega fara til þings fyrir elli ok hafði eigi við þat vaniz, at fylgja málum, þá er hann var yngri, en vissi, at Þorsteinn hafði þessu heitit Birni, at mæla 25 eptir hann, ef þess þyrfti, eða sá eptir annan, er lengr lifði. Þorsteinn sendi nú menn til búðar Þorkels Eyjólfssonar, frænda síns, ok kvaz vilja hitta hann. Þórðr Kolbeinsson var í búð Þorkels ok hafði þessa sátt gërva við Ásgrím án ráði Þorkels, þvíat hann vissi ekki til þessa. 30

Þat er nú frá Þorsteini at segja, at hann dró saman lið mikit ok heimti þegar Mýramenn, frændr Bjarnar. Nú finnaz

1. i] á R. fundi] so R, þeira fúgt A hinzu. tólf] so R, VII A.
 2. sátta] sætta R. 4. Steinn Guðbrandsson] fehl R. átti] VIII A, VII R. niundi] IX A, VIII^{de} R. 5. ok] X^{de} fúgt R hinzu. tólfthi] XII A, XI^{te} R. 6. en] ok enn XII^{te} R. 7. þremr hundruðum] III C AR. 8. hluta] lutar R. 10. þeira] fehl R. 12. fyrr—við] varr við fyrr R. gekk] hann fúgt R hinzu. 16. hægt] vera fúgt R hinzu. 17. er] sem R. 22. var] so R, fehl A. 25. þessu] því R. 29. ráði] ráð R. 32. þegar] þangat R.

þeir Þorsteinn ok Þorkell; eru þá með Þorsteini frændr Bjarnar ok vinir. Þá segir Þorsteinn, at hann er heitbundinn at hefna Bjarnar eða mæla eptir hann; „erum vér nú saman komnir hér, frændr hans ok vinir, ok er svá at segja þat til, at vér verðum allir á eitt 5 sáttir um þat, at únýta þessa sátt, er Ásgrímr hefir gørt við Þórð.“ „Þat hefir opt sýnz,“ segir Þorkell, „at frændr Bjarnar hafa *eigi* rétt fylgt málum hans; ok svá vænti ek, at monnum muni á litaz, ef sakaraðilinn skal eigi ná at hafa þá sætt, er honum hugnar.“ „Hér er ekki um at tala,“ segir Þorsteinn; 10 „ek einn vil ráða málalyktum, bæði mannsektum ok fégjöldum, sem ek em í bundinn, eða láta líf mitt ella. Snúaz þú í mót, ef þú vill kappi þreyta; cerit höfum vér lið; úsýnt, at þeim sigraz betr, er í mót standa; enda munum vér þar til hætta at þeim kosti, hvárt vér nám lífi Þórðar eða þeira 15 annarra, er vágu Björn.“ Þeir Þorkell ok Þorsteinn váru brœðrunga at frændsemi, ok sá Þorkell, at þeim samði eigi svá mjök at þreyta, en vissi kapp Þorsteins, en Þórðr Kolbeinsson hafði *eigi* ráðiz fyrr við hann um sættina; ok vill [72] hann leita mála fyrir hönd Þórðar en ganga eigi í bardaga 20 fyrir hans sakir móti frændum sínum, ok kvaz Þórð vilja undan sektum mæla sjálfan, ok svá fégjöldum meirum, en áðr galt hann, en Þorsteinn gøri á hendr øðrum monnum, þeim sem at víginu váru, svá mikit fé ok mannsektir, sem hann vill sjálfr. Þorsteinn kvað eigi um at leita, at Þórðr kæmiz undan neinum 25 alogum, þar sem af honum hefði alt et illa staðit um þetta mál. Þorkell mælti: „Þat vil ek þá, at fébótum komi við fyrir mál þessi, ok mælum vit um ok sættumz á þat, at Þórðr komiz undan sektum með fégjaldi.“ Nú kom þar máli, at sættir váru nefndar ok festar með þeim á þá leið, at Þorsteinn ok 30 Þorkell skyldu um mæla, ok skyldi Þórðr gjalda fyrir sekt sína slíkt, sem Þorsteinn vildi, en aðrir menn, er at víginu váru, skyldi undir ganga bæði sektir ok féboetr eptir vilja Þorsteins. Þeir skyldi upp lúka *gørðinni*, áðr þeir fœri af

2. heitbundinn] til *fúgt* R *hinzu*. 3. nú] hér R. hér] *fehlt* R. 7. *eigi*] *fehlt* AR. 11. Snúaz] snyst A, snist R. 12. kappi—cerit] *so* R, kapperit A. 13. sigraz] sigriz R. mót] móti R. 14. nám] náum AR. Þórðar] *so* R, þveu A. 16. samði] sómði R. 18. *eigi*] *fehlt* AR. 20. Þórð] sjálfan *fúgt* R *hinzu*. 21. sjálfan] *fehlt* R. 22. gøri] *gørði* R. þeim] *fehlt* R. 24. neinum] (nokkrum) *fúgt* R *hinzu*. 31. víginu] vígum R. 32. skyldi] skyldu R. 33. *gørðinni*] sektinni AR.

þingi, ok var svá gort. Mjök hefir verit, sem Þorsteinn réði einn gørdinni, þegar Þorkell hafði Þórði komit undan sektum, frænda sinum; en ekki sparði hann fé til sakbóta, þvíat ærit var til. Dat er nú gørd þeira Þorsteins, at Dálkr skal taka engar bætr fyrir sik ok son sinn ok gjalda ok ekki fyrir tilfö 5 um víg Bjarnar. Kálfr skal ok hafa engar bætr sonar síns ok vera héraðssekr vestan þaðan, láta jorð sína í Selárdal ok fara suðr um heiði í átt Haga sinn. Þórðr skal gjalda Ásgrími þrjú hundruð silfrs, sem hann hafði kœrit sér til handa ok við tekit; önnur þrjú hundruð silfrs skal Þórðr gefa til sýknu sér, 10 en en þriðju þrjú hundruð til sýknu Kálfi. En frændr Þórðar, er fellu við hraunit, skyldi úhelgir fallit hafa, ok svá skógar-menn ok þeir menn allir, er í fyrirsátum höfðu verit fyrir Birni. Nú eru eptir tólf menn, þeir er greiðliga váru at víginu; þá gørdi Þorsteinn alla sekja, ok skyldi utan fara et sama 15 sumar ok gefa fé til fœringar þeim, mörk fyrir hvern þeira; [73] en ef þeir kœmiz eigi utan, sem mælt var, þá skyldi þeir al-sekir ok dræpir, hvar sem þeir fyndiz. Nú fara þeir af þingi, ok tók Þorkell ena seku menn til sín, lét frændr þeira leggja fé til hjálpar þeim þangat, ok kœmr þeim utan um sumarit. 20 Ok nú var sú umrœða manna, at varla hafi þvílíkt eptirmál orðit um einn mann, sem eptir Björn, þvíat þær sektir urðu allar fram at ganga, sem Þorsteinn hafði gørvor, ok unir Þórðr við stórilla ok hans menn, þótt þá mætti ekki at hafa. Mýra-menn tóku ok mikit fé til sátta af Þórði Kolbeinssyni, þeir 25 sem váru frændr Bjarnar. Arngeirr karl fór til Þorsteins Kuggasonar með mikit fé, er hann tók við, en Þórðis tók af mund sinn ok heimanfylgju ok fór vestr á Barðaströnd við Breiða-fjorð til frænda sinna; en Ásgrímur fór austr á Rangárvöllu með þat fé, sem hann hlaut, ok hjó þar síðan. Þórðr Kolbeinsson fór heim 30 á Hitarnes til búss síns ok unir eigi vel við málalyktir. Tekr nú þaðan af at kyrraz um málin. Ok lýkr hér nú frásögn þessari.

1—2. réði—gørdinni] vildi um gørdin (!) R. 2. Þórði komit] komit Þórði R. 4—5. taka—bætr] engar bætr taka R. 5. ok g.] ok *fehlt* R. 6. hafa—bætr] engar bætr hafa R. 8. skal] skuli R. 9. 10. 11. þrjú hundruð] III C AR. 11. þriðju] III A. 12. er] sem R. 15. 17. skyldi] skyldu R. 17. kœmiz] kœmuz R. 18. fyndiz] fynduz R. 18—19. þingi ok] þinginu R. 20. þeim] so R, ok *fúgt A hinzu*. 22. sektir] sættir AR, R *fúgt hinzu*: (sektir). 24. at hafa] athafaz R. 28. við Breiðafjorð] so R, *fehlt A*, vgl. *die ann. zu z. 29.* 29. sinna] so R, ok Breiða fjorð *fúgt A hinzu*.

Die Membranfragmente AM 162 F fol.¹⁾

Erstes fragment.

S. 50,10—54,3.

vm nött oc vm m[or]gun biðia [p]eiz .[p]. [afia oc segia] |
gera man ec kofti apvöku und yd. þat var snemma vm varit
beinur er anna | 2 en annazr hogne þeir spýzia hverz
koftrinn uære eeki man hann n | ekia .f. p. ec man gefa
5 yekr til .e. silfrí at þid sitid vm lif B | mer hofud hans ec
man nv fa yekr half .e. en halft er þit k[om] | 2(?) þetta var kaup
þeira .p. het þeim aofan afia sinne þeir qvodu | gia mundu at
rada at .B. ef þeim giæfi fære til Nv faru þeiz upp 1 | koma 1
holm til .B. er fe var altodli of aptaninn. þeir hittv þordísi
10 | hia dýzum oc .s. hvar .B. væri .q. eiga vid hann eýzendi
hon vífadi til hans | inn ihaga oc er hon kom inn .f. hon
þordísi modur .B. fra hiali þenna er komnur | ætla at vera
mune flugu Menn . oc er kolbeinn heimamadr .B. heýzur þet
. . . . | k hann fkiöld .B. oc sverd oc hliop med þangat er hann víffe
15 at .B. var oc | oc kom hann fýzre þviat hanum var kunnaz
hvar fkemz var oc .f. B. at hann .(e) | a at flugu Menn mundu
koma at finna hann .B. þackadi hanum firir sva . oc | til fauda

¹⁾ Punkte deuten an, dass einige buchstaben verloren sind. — Buchstaben, die zum teil fortgeschnitten sind, stehen in eckigen, solche die unsicher sind in runden klammern. — Cursivierung bedeutet die auflösung eines zeichens. — Wo ein zeichen ganz oder zum teil fortgeschnitten ist wird das durch punktierung der cursiven buchstaben angedeutet. — | bedeutet den anfang einer zeile, || den einer seite.

huffínf med uapnum sínum oc ínn ihufid oc þat fa þeiz oc . . .
 (þan)gat oc er þeiz koma at hufínv oc hugfa huernueg þeiz skulu
 fæk . . . | . . . hliop .B. ut at þeim uaduefíga at þa uarir minnz oc
 þrfr hvar . . . | a honndum en þar mikill knaleika munr fkipítiz
 þat annann ne . . . | þeiz ætfludu . hann batt þa bada henndz abak 5
 apr en liet lau . . . | oc bar eeki íazn aþa Síþan ftaek hann oxum
 þeira vndir bonnd at . . . | oc bidz þa eeki fara oc fyna fik .þ.
 af þeim tok hann sílfrid oc gaf . . . | beíne . þeiz fara í brott oc
 þeikur ill ozþín ferd sín oc hneífvlíg k . . . | nír ahitar .n. þ. q.
 ser eeki Monnum at nærr þott þeiz væri oc rak þa abrott . . . | 10
 na er nefnd þorbíozg hon baud .B. heim firir únatv sakir oc
 þígyr hann . . . | oc er þar med henne III nætr ígodum
 beína oc lína síduztu n . . . | t hann illa ívefne oc er hann
 vaknar fpyz (h. B. huat) hann dreymde .e. . . . | at hann liet fva illa
 er hann suaf hann .f. mer þotti sem VI Menn fækt . . . | oc þott 15
 mer nærr þurfa hannda víd . kann (nu) uera at þa hafí . . . | zt til
 mín. þat er audfætt .f. þorbíozg Manna fylgiuz eru þat er íl
 . . . | ug hafa aþter oc vil ek at þu farir egi hedan adz ut
 fpy . . . | at eíngi tálme ferd þína .e. líti firir þier ella fardu
 adra leid . . . | oz hingat þott hann fe leíngri noekuru þvat 20
 hinnaz munu þeiz gíæta . . . ||
 . . [al](þ)ýdu leid er Sua skal vera | . . . ec man fara leid adra Nv
 byz hann heimleidíff oc þækar henni uel bei | . . . 2 þau
 fkiháaz oc er hann kom oz gardí vill hann fara þa gotv er
 fkémr | . . . vm hrid oc ser menn firir ser at lauda hufum 25
 noekurvm hann þottiz uto | . . . mundi vera oc Menn med
 hanum . fía þottiz hann .VI Menn .B. biozt at ver | . . . ef
 þýzfti . hann var íblarrí kapv oc gyzdi hann at utan oc bra |
 . . . díno . hann hafdi fpiot íhenndí haft oc fennðir þat framm
 í uegínn | . . . hann kom ífkotfære víd þa oc vard þar firir 30
 madr er fteínn .het. oc var gudbranz .f. o | . . . í gegnum hann
 oc fieek þegar bana . þa hliop madr at .B. millí þeiza | . . .
 þorbíoznn .het. oc vard .B. þar fkiotare oc vann ahanum oc
 kom íennít þat . | . . . fæz Síþan hío .B. til .þ. en hann tok
 rad íd víturlígzta liet falla | . . . dan hoggínv oc fkeíndíz 35
 hann þo líttat oc er hann ftoð upp var eek | . eit leíngz
 atfokn oc fkiha víd svabuft fara nv huarírtuegiu h | . 1) ýftir

1) Für die initiale ist raum freigelassen.

.B. bio iknarrar nefi oc for hann þangat vm uetrinn oc var þar .III. nætr | .. (d)zeymdi hann hueria notina þat er hanum þoti vm vert hon spurdi adz þau | iz huat firir hann hefði borit en hann .q. v. þessa Draum dzeymþut nv n(a) | nid
 5 branx skaraz landa koma man ýggi a eggiaz enn bragfmidar kenne | enndz iblodz braut kalldhamarf nauta mer of kenndz ímýnnd | ríngz rodinn være .þ. hafði spurt of for .B. ok ferr aleid hanf med | e litr firir hanum vid hitaz a .B. ferr heimleidiff oc sier Menn firir vid ana | íckir
 10 nv at synv ganga at .þ. man vera hann byz vid ríett sem hit | a finn oc uill enn vid nema þoti lidzmvnz være mikill . oc er hann | t þeim fækia þeir at hanum ollum megin oc fær hann eigi hlft ser o | þeir ahann fázum oc sier hann at hanum man eigi sva buit duga Síþan h | ut aa
 15 ana oc suam yfir ana med uapn sín var fkiolldrinn abak | uftmadr var med .þ. oc skaut spíoti eftir .B. oc kom í fkiolld hans oc | [B]. kom af anne skaut kolbeinn .s. þ. spíoti yfir ana til .B. oc | læz hanum en .B. toc spíotid oc fkauf yfir ana til þeiza oc vard | madr firir oc flaug ígegnvm
 20 hann oc toc kolbein .þ. f. er fat at bak | .. anv m oc hofdu badr badr (sic!) bana þar fkiir med þeim ferr .b. heim. k | hans fiell nærr er hon fa hann blodugan heim koma oc ætladi | mikit mundi at ozþit en hann .q. ecki faka mundv oc vard heill er fk

Zweites fragment.

S. 63, 3—66, 18.

25 auzn of .B. bradzauðz haufud luar, udum oc nu fýsir .c. miog at þeiz drepí .B. | ef þeiz megu oc .q. firir laungu buínn vera uid .B. at ettia þa er hann var me | ire firir ser en nu . dalkr callaz oc einfæti uera at neyta nu þeff færiff | er hann hefir fátt manna oc .q. þeim þungt uegiz hafa uid .B. oc mundi
 30 maul | þickia at eiga eigi hans offa firir hofði ser ef ríettaz mætti oc .q. þ. fkiyl | lðan til at beitaz firir oc fkiþa til en adzr at fylgia þier Nu rada þeiz þat | af at calfr ferr til hurdar bakf eftir .ff. eidf þorualldi oc þordi oc segir þeim

o2d | sennding .p. k. f. oc huat þeiz ætfluduz firir . þeiz bregda
 u2d skíott oc fara med kalfi | oc berz sva til for þeiza at þeir
 eigu at fara yfir þorazínf dal a ihitar dal þar hi | t/v þeiz
 grúdkonu .B. vid ana er fara skyldi ut auollu þeir spurdu
 hana tþenda o2 | holme huat Menn h(o)fduz at .e. hue marg 5
 manna heima uære med .B. en hon eek | 1 til mallót oc sagdi
 þeim til margt .q. III. Menn heima adra en .B. oc .q. þa þo
 ifko | gi oc hoggua u2d. Nu skiliaz þau oc fara þeir huataz
 a fund .p. oc .d. oc | buaz þegar til atfarar u2d .B. fara Menn
 IIII oc XX oc var þar colli . son þ. þeir foru vm aftan | in til 10
 nattverdar unndir hraun oc fara síþan vm nottina gotur þær
 er upp liggia ídalinn | fra uollum unz þeiz koma íholmf land
 oc tauluduz þa u2d skípadi .p. til | huersv at skal fara at na
 .B. Nu mæla þeiz oc til fasta med ser aþessi stefnu ef | þeir
 geta .B. at 1o2du lagdan at þeir skulu allir skylldir at giallda 15
 upp fe | ef feþætr ero teknaz eftir hann .p. fyft at upphafi oc
 .d. oc .k. huerr | þeiza er bana maðr hans yrði þann dag skulu
 uera riettar íþorazínf dal oc adrar 1 | ofanverðum hitar dal
 vm vorn .B. oc fall¹⁾

| E²⁾ftir þetta skiftir .p. til oc læt³⁾ir kalf fara er moznar 20
 agautu þa er liggz til | ualla oc þeiz hofdu ridit⁴⁾ vm nottina
 hann var u2d VI. Menn oc sitia þa firir B. ef þangat bære
 ferðir hans en | þeir þorðz oc þorualldz eidf .ff. oc colli .p.
 f. skyldu sitia agotv þeize er lig | g2 til hvitingi hialla ef þangat
 bære at þviat þar hofdu haga hroff þau er B | hafdi gefit 25
 þorfteme oc for .B. oft at sia þau oc af hvitingi hinum ellra |
 var hvitingf hialli kalladz en dalkr fra hu/af. skal sitia a gotv
 þeize er liggz | til hialla firir austan uatn oc gæta þar þviat
 þeim þotti eigi auruænt at .B. | fære upp ídalinn til rietta
 er Mannfátí var heima. En .p. skyldi sitia aþeire got | v er 30
 liggz o2 holmi oc ofan til hu/a .f. þ. þotti líkhet at .B. mundi
 kom | a annat huart til rietta oc líkara at hann mundi koma
 íþorazínf dal . þviat þadan | var uon flera siaz .B. oc fat .p.
 þa firir ef hann fære þangat VI Menn voro 1 huerrí firirfát ||
 En firir þvi varþveittu þeiz goturnar allaz at þeir þottuz uita 35

¹⁾ vm—fall, rote capitulüberschrift. ²⁾ E, grüne initiale. ³⁾ r, gebessert zu t. ⁴⁾ Die worte ualla—ridit stehen auf dem hinter der capitulüberschrift freigelassenen teil der vorigen zeile.

- at .b. mundi nockura fara | hufi en uilldu eigi koma iholm
 fyrr en uift være at .b. være eigi heima ef *sva* uillde | nerda
 þotí ser mundu torfoti at sækia hann Nv fkiðiaz þeir oc fara
 huerir a þa go | tv sem ætlat var at sitia fyrir B. Cap¹⁾
- 5 | Þ²⁾at er sagt iodrú lagi fra .B. at hann var snemma
 afotum þann morgun oc mata | diz en sigmundz hufcarl hans
 uar farinn upp³⁾ | í dal .B. þotí illaz hufgongur er hann atí
 focott oc þotí alldrí auruænt | a huerri stundu hann þurfti
 manna uid oc uar hann nockud brunuolr oc sagdi þordi/se ko |
 10 nu sinne at hann mundi fara ahvitingf hialla oc skera maun
 ahroffvm þorftens . adz | hann sendi þau ueftr . oc þo .q.
 hann helldz hafa harkat vm draumana um n | ottína oc .q. þo
 ogiozla uita fyrir hueriu þat man uera . hann .q. miog oft apa
 le | id dzeyma sem nu oc .q. þo nu mest vm vera . hon mælti.
 15 þat uillda ee at þu fær | ir huergi fra hufi idag oc ertv ouarr
 vm þig þar er fiandmenn þínir sitia vmh | uerfum þig . e .
 huat dzyndi þig Eeki læt ek drauma rapa foru minum .s. |
 hann eigi uillda ek at þu færir fra hufi oc uærir⁴⁾ sem uaraztr
 um þik oc hefir þat | fyrir ongum spillt en mer virþiz sem
 20 raunillaz hafi uerit suefn faraznar | inott oc seg mer huat
 fyrir bar En .B. q. v. Vnndz er ef eeki benndir oft ua | kir
 dreingz at leingzum ogn hefeg fylda fregna framvifaz mer
 difir . þvi | at armlegiaz ozma ilmr dagleggiaz hilmiff heim oz
 huerium draumí | hialm falldinn býdz fkalldi . þetta hefir mik
 25 oft dreynt sagdi hann oc | nu med mestu moti í nott hon lattí
 hann fra hufi at fara enn hann het eeki leti | iaz hufkarlaz
 þeir sem heima voru foru ifkog at hogua vid oc var .B. einn
 ro | fkiðna manna .nv byz(!) hann til hrossanna oc hefir manfkærri
 mikil alínnda oc | hott ahofdi oc fkiolld ahlid . sverd hafdi
 30 hann i hennði er þorfinur þuara .f. | atie .B. var mikill madr
 uexti oc ulænn oc frecknottr raudfkeggiadz fkr | of hárr oc
 dapz eygz oc manna bæzt vigz Sueinn XV netra gamall for |
 med hanum oc er þeir gengu oz tune .q. B. v. Vt gefng ee
 med lid litid | litt se ek herf uid uiti suerd fylgir Menn myrdi
 35 mitt oc fkiolldz hín hvite | enn fyrir einum runne ægif dyrf

¹⁾ Cap, rote capitelüberschrift. ²⁾ Þ, rote initiale. ³⁾ Die worte
 -diz—upp stehen auf dem hinter der capitelüberschrift freigelassenen teil
 der vorigen zeile. ⁴⁾ oder uerr?

of mýzaz uondz skal hialz oz hennde | broekua fyrr en ek
stockua : þeir foru þa gotv er liggz til hvitingsþiall | a en þeir
eigu at fara yfir hitar a skamt fra þvi er hon fellr oz ua |
tnínv oc er þeir hafa farit vm hrid þa serr suefninn VI Menn
fara imo | ti þem fra stackgardi af hvitngl hialla .B. spyz 5
suefninn ef hann sæi hroffin

Aus der Óláfs saga helga.

AM 61 fol. — Fms. IV, 109—111.

- [109.110] Björn hét maðr ok var kallaðr Hítðœlakappi; hann var hirðmaðr Óláfs konungs. Björn var harðgørr maðr ok mikill fyrir sér. Þat bar til einu sinni, þá er Björn var með Óláfi konungi, at hann fór í laug með konunginum. En sú 5 gørd var monnum mjök tíð, at hafa silkibönd utan at hosum, ok vofðu þar með leggina. Nú fór Björn fyrr ór lauginni en konungr, en klæði þeira lágu öll saman, konungs ok Bjarnar. Nú geymir Björn eigi at ok tók silkiræmu konungs aðra ok batt um fót sér; ok er konungr kom ór lauginni, fann hann, 10 at Björn hafði skipt við hann. Björn bauð aptr at skipta, þegar hann vissi. Konungr segir, at þat skyldi þá hverr hafa, sem fengit hafði. Óláfr konungr gaf Birni sverð gott, er hann kallaði Mæring. Björn fór til Íslands, ok eru miklar frásagnir frá skiptum þeira Þórðar Kolbeinssonar, áðr Björn fell fyrir 15 Þórði, þar sem Hvitingshjalli heitir í Hítardal. Björn var grafinn á Vøllum, þvát þar var þá kirkja; hvíldi Björn þar lengi síðan, þar til er staðr efdiz at Húsafelli; var þá upp tekin kirkjan á Vøllum ok grafinn garðrinn ok öll bein færð í Hítardal, þau er þar höfðu jörðuð verit. Björn hafði í klæðum 20 verit niðr settr; ok er bein hans váru upp tekin, þá var alt hold hans fúit ok öll klæði, svá at engan stað sá, nema sú ein silkiræma, er Óláfr konungr hafði átt; hon var heil ok úsökuð, svá sem hon hefði aldri í jörð komit. Nú sýndiz í þessum atburð mikill heilagleikr Óláfs konungs, at sá einn [111] 25 hlutr var úfúinn í jörðu á beinum Bjarnar, er helgaz hafði af líkama Óláfs konungs. Sú silkiræma var síðan höfð til messufatalinda, ok er nú á þeim bæ, er í Gørdum heitir á Akranesi.

Aus der Grettis saga Ásmundarsonar.

AM 551 A 4^o. Ausgabe (1859) s. 131—133; 137—140.

Þá bjó í Hólmi Björn Hítðælakappi; hann var Arngeirs- [131]
son Bersasonar goðlauss, Bálkasonar, er nam Hrútafjörð, sem
fyrir segir. Björn var höfðingi mikill ok harðfengr ok helt
jafnan seka menn. Grettir kwam í Hólmi, ok tók Björn vel
við honum, þvíat vinátta hafði verit með enum fyrrum frændum 5
þeira. Grettir spyrr, ef hann vildi honum nokkura ásjá veita.
Björn sagði, at hann ætti svá sökótt um alt land, at menn
mundi forðaz bjargir við hann um þat er sekt nemr, „en heldr [132]
skal ek þér gagn gera, ef þú lætr þá menn vera í friði, sem
í minni vernd eru, hversu sem þú gærir við aðra menn hér í 10
bygð.“ Grettir játaði því. Björn mælti: „At því hefi ek hugat,
at í því fjalli, sem fram gengr fyrir utan Hítará, mun vera
vigi gott, ok þó fylgsni, ef klókliga er um búit; er þar bora
í gegnum fjallit, ok sér þat neðan af veginum, þvíat þjóðgatan
liggr niðri undir, en sandbrekka svá brott fyrir ofan, at fáir 15
menn munu upp komaz, ef einn maðr roskr er til varnar uppi
í boelinu. Nú líz mér þat helzt ráð ok umtalsmál at vera þar,
þvíat þaðan er hægt at leita til fanga ofan á Mýrar ok út til
sævar.“ Grettir kvaz hans forsjá hlíta mundu, ef hann vildi
nokkut til leggja. Fór Grettir þá í Fagraskógafjall ok bjóz 20
þar um. Hann tjaldaði með grá vaðmáli fyrir boruna á fjallinu,
ok þótti sem þar sæi í gegnum neðan af gotunum. Réð¹⁾ hann
þá til fanga ofan í bygðina. Þótti Mýramönnum mikill vágestr
kominn, er Grettir var. Þórðr Kolbeinsson bjó þá á Hítarnesi;
hann var skáld gott. I þenna tíma var fjándskapr mikill með 25
þeim Birni ok Þórði, ok þótti Birni eigi verr enn hálfneytt,

¹⁾ So AM 150 fol.; reið *hs.*

þóat Grettir gærði úspekt mǫnnum Þórðar eða fé Grettir var jafnan með Birni, ok reyndu þeir margan frækneik, ok visar svá til í sögu Bjarnar, at þeir kallaðiz jafnir at íþróttum; en þat er flestra manna ætlan, at Grettir hafi sterkastr verit á landinu, síðan þeir Ormr Stórolfsson ok Þórálfr Skólmsson lögðu af afraunir. Þeir Grettir ok Björn lögðuz í einu eptir allri Hítará ofan frá vatni ok út til sævar. Þeir færðu stéttir þær í ána, er aldri síðan hefir¹⁾ ór rekit, hvártki með vatna-voxtum né ísalögum eða jóklagangi. Sat Grettir í Fagras-kógafjalli svá einn vetr, at honum váru engar atfarir gørvar, en þó mistu þá margir síns fyrir honum ok fengu ekki at gørt, þvíat hann hafði gott vígi, en átti jafnan vingott við þá, [133] sem næstir honum váru.

[137] Nú er Grettir hafði verit tvá vetr í Fagras-kógafjalli, ok 15 er enn þriði var kominn, þá fór Grettir suðr á Mýrar á þann bæ, er í Lækjarbug heitir, ok hafði þaðan sex geldinga at úvilja þess, er átti. Þaðan fór hann ofan til Akra ok rak á brott tvau naut til slátrs ok marga sauði ok fór upp fyrir [138] sunnan Hítará. En er bæendr urðu varir við ferð hans, gørdu 20 þeir orð Þórði á Hítarnesi ok báðu hann fyrir²⁾ bindaz, at ráða Gretti af, en hann fór undan. En við bæn manna fekk hann til Arnór, son sinn, er síðan var kallaðr jarlaskáld, at fara með þeim, ok bað þá eigi láta Gretti undan reka. Váru þá menn sendir um alla bygðina. Bjarni hét maðr, er bjó á 25 Jörva, í Flysjuhverfi; hann safnaði mǫnnum fyrir utan Hítará. Ætluðu þeir svá til, at sínu megin skyldi koma hvárir flokkarnir. Grettir var við þriðja mann; hét sá Eyjólf³⁾, er fór með honum, son bónda ór Fagras-kógum, ok var roskr maðr, ok enn þriði maðr með þeim. Þeir kvámu fyrst Þórarinn frá 30 Okrum ok Þorfinnr ór Lækjarbug, ok váru nær tuttugu menn saman. Grettir vildi þá leita út yfir ána. Þá kvámu þeir Þorgrímr ok Arnórr ok Bjarni utan at ánni. Nes mjótt gekk fram í ána þeim megin, sem Grettir var. Hann rak féit í framanvert nesit, þá er hann sá mannaforina, þvíat hann vildi

¹⁾ hefði *hs.*

²⁾ So *AM 150 fol.*; *fehlt hs.*

³⁾ So *die ausgabe in anschluss an AM 152 fol.*, Eyvindr *hs.*

aldri laust láta, þat sem hann fékk höndum á komit. Mýramenn réðu þegar til atgöngu ok létu gíldliga. Grettir bað fylgðarmenn sína at geyma, at þeir gengi eigi at baki honum. Eigi máttu í senn allmargir at honum ganga. Varð þar hörd viðreign með þeim. Grettir hjó á tvær hendr með saxinu, ok ⁵ varð þeim eigi auðvelt at sækja at honum. Fellu þá sumir Mýramenn, en sumir urðu sárir. Þeir urðu seinir utan yfir ána, þvíat vaðit var eigi allnær. Eigi höfðu þeir lengi bariz, áðr en þeir hurfu frá. Þórarinn frá Okrum var gamall maðr mjök, svá at hann var eigi í atsókninni. En er úti var bar- ¹⁰ daginn, þá kvam at Dráendr, son Þórarins, ok Þorgils Ingjaldsson, bróðurson Þórðar, ok Finnbogi, son Þorgeirs Þórhalls-sonar ór Hítardal, ok Steinólfr Þorleifsson ór Hraundal. Þeir eggjuðu menn mjök til atsóknar. Gørðu þeir enn harða hríf. Grettir sá nú, at annathvært varð at gøra: flýja eða hlífaz eigi ¹⁵ [139] við. Gengr hann nú svá hart fram, at engir helduz við, þvíat svá var mannmargt, at honum þótti úsýnt til undankvámunnar, utan at¹⁾ vinna sem mest, áðr en hann felli; vildi ok hafa þann einhvern fyrir sik, er honum þótti manntak í vera. Hljóp hann þá at Steinólfi ór Hraundal ok hjó til hans í ²⁰ höfuðit ok klauf hann í herðar niðr, ok þegar annat högg hjó hann til Þorgils Ingjaldssonar, ok kvam á hann miðjan ok tók nálíga í sundr. Þá vildi Dráendr fram hlaupa ok hefna frænda síns. Grettir hjó til hans á lærit hœgra, svá at ór tók allan vöðvann, ok varð hann þegar úvígr. Eptir þat veitti hann ²⁵ Finnboga mikinn áverka. Þá kallaði Þórarinn ok bað þá frá hverfa, þvíat því verra munu þér af honum fá, sem þér beriz lengr, en hann kýss menn ór liði yðru. Þeir gørðu svá ok snøru frá. Þar vóru fallnir tíu menn, en fimm sárir til úlflis ok ørkumla, en flestir höfðu nokkurar skeinur, þeir sem á ³⁰ fundinum höfðu verit. Grettir var ákafliga móðr en lítt sárr. Leitudu Mýramenn við þetta undan, ok höfðu fengit mikinn mannskaða, þvíat þar fellu margir roskvir menn.
.
Eptir þat fór Grettir í bæli sitt ok sat þar um vetrinn. En er ³⁰ [140] þeir Björn funduz, sagði hann Gretti, at honum þótti nú mikit at orðit, „ok mun þér eigi hér vært vera á lengdar; hefir þú

¹⁾ So AM 150 fol., sem *hs.*

nú drepit bæði frændr mína ok vini; en eigi mun ek kasta niðr því, sem ek hefi játat þér, meðan þú ert hér.“ Grettir kvaz hendr sínar ok líf eiga at verja, „en illa er þat, er þér mislíkar.“ Björn kvað nú svá búit vera verða. Lítlu síðar
 5 kvámu þeir menn til Bjarnar, sem mist höfðu frændr sína fyrir Gretti, ok báðu, at hann léti eigi úeirðarmann þenna vera þar lengr til skapraunar við þá. Björn sagði, at svá skyldi vera, þegar at vetri létti af.

- 10 Eigi er nú getit um sameign Grettis ok þeira Mýramanna fleira, meðan er hann var þar í fjallinu; helt Björn ok vináttu við hann, en þó fækkuduz heldr vinir Bjarnar fyrir þetta, er hann lét Gretti þar vera, þvíat menn unðu illa við, at hafa frændr sína bóttalaus. Um þing leitaði Grettir brott af Mýrum.

Anmerkungen zur prosa.

S. 14, 5—8. Auch diese stelle, wo Þorkell Eyjólfsson eingeführt wird, als ob er vorher noch nicht erwähnt sei, legt zeugnis dafür ab, dass der anfang der saga in OBR umgearbeitet ist, vgl. s. 3, 3 ff. (Einl. s. x).

S. 15, 12. Die lesart *eyjar* in RO beweist nichts für eine nähere verwantschaft dieser handschriften. Wahrscheinlich ist die richtigere lesart in A eine besserung nach z. 13, wo auch R zweimal *eyre* hat.

S. 15, 16. *eyna*, die insel, wo Björn mit seinen schiffen liegt und wo die beiden *eyrar* sind. Richtig ist daher s. 16, 2 in O die lesart *við eyna*, wo AR *eyjanna* haben. Björns und Þórðs schiffe liegen bei derselben insel; Björns genossen kommen zu fuss zu Þórðs schiffe. Dagegen s. 15, 11 *í eyjunum*, auf der ganzen inselgruppe.

S. 16, 6—7. Dass Björn das schiff von hören sagen kennen sollte, was A aussagt, ist unmöglich. Aus dem, was seine leute von ihrer unterhaltung mit Þórðr und dessen genossen berichten, schliesst er, dass diesem das schiff gehört.

S. 17, 2. *hvar*, nicht *hverr*. Wer des schiffes steuerer ist, weiss Björn schon, er will nur wissen, wo dieser sich aufhält; dazu stimmt richtig die antwort, Þórðr sei in Dänemark.

S. 21, 12—14. „Und das würde er erfahren (dass ich nur um euretwillen sein leben schonte), wenn wir uns (*erg.* das nächste mal) begegneten, sofern ihr euch nicht in die sache gemischt hättet, und ihr euch nicht verletzt fühltet.“

S. 25, 2. Neben der einl. s. ix gegebenen erklärung dieser stelle muss doch auf die möglichkeit hingewiesen werden, dass *Ingjaldr* der name einer in dem verlorenen abschnitt im anfang der saga erwähnten person ist; es wäre sogar nicht unmöglich, dass derselbe mit Björns z. 11 und s. 17, 18 genanntem *fóstri* identisch wäre. In diesem falle wäre die überlieferung in A zum teil wenigstens richtig und wäre zu lesen: *Þeir Arngeirr ok Ingjaldr*. Doch ist die andere vermutung entschieden wahrscheinlicher. Ueber Björns *fóstri* siehe einl. s. xix.

S. 27, 10. *Ey ligr í Hitará.* Jón Haldórsson (siehe einl. s. xii) bemerkt zur stelle: „*þat mun vera Kiállaksey, hon ligr í Hitarósi*

i millum Hitarness ok Akra, og fylgir nu Okrum, gagnsom af selveidi, adrar eyjar ero ecki i því platzi.“ Arni Magnússon fügt hinzu: „*Sive rectius: Kjaranzeý vel Kjarakzeý; um hana er selveidi, við hana var micil þrætta, i millum Akra og Hitarness.*“ Zur zeit heisst die insel *Kjaranseý, Kålund I, 388.*

S. 31, 1—2. I. *geriz nú úvingan?*

S. 32, 28. Vielleicht ist *bágar*, acc. pl. fem. des adjectivs *bágr* richtig, und muss ein subst. hinzugedacht werden.

S. 34, 22. *skikkjuna Þórðarnaut*, vgl. s. 20, 12.

S. 38, 14. War Arnórr þvari etwa im originale schon früher erwähnt?

S. 42, 8. *sem fyrr var sagt*, siehe einl. s. xxxvi anm.

S. 42, 9 ff. Während der fünf jahre von seiner rückkehr nach Island bis zu seinem tode siedelte Björn mehrere male um. Zunächst wohnte er bei seinem vater auf Hólmr (s. 25, 2 ff., vgl. 26, 22 f.). Später wohnte Björn auf Vellir, Arngeirr auf Hólmr (s. 35, 8: *Björn var . . . á Vøllum*, vgl. dazu s. 42, 16: *til at hafa tvau bú, þótt hann hefði svá fyrst nokkura vetr*). Danach wohnte er zusammen mit Arngeirr auf Vellir, während Kálfr illviti auf Hólmr wohnte (s. 42, 8—10). Dann siedelte Björn nach Hólmr über, Arngeirr aber blieb auf Vellir zurück (s. 42, 19—20). — Die imperfecta *brá* (z. 15), *hefði* (z. 16), *geriz* (z. 22), *bjuggu* (z. 23) sind als plusquamperfecta aufzufassen.

S. 46, 21. Siehe einl. s. xxxiii anm.

S. 47, 12—16. *er* in z. 12 ist nicht conditionell sondern bezieht sich auf *málinu*. Nach Þórðs ansicht sollte kein versuch gemacht werden, die sache auf friedlichem wege zu entscheiden. Während er nun den process vorbereitet, wendet sich Dálkr selbst, wie es scheint ohne Þórðs vorkenntnis, an Björn; ehe aber die versöhnung zu stande kommen konnte, bringt Þórðr die sache vor gericht.

S. 55, 9. *ofan um hraun.* „*nú kallat Selhraun frá Hitardal*“ (Jón Haldórsson a. a. o.).

S. 55, 26. *en náttmyrkr* (scil. *var*) *á við sik*, und die finsternis der nacht war (*vera á*, vorhanden sein) bei sich selbst, d. h. es war sehr dunkel.

S. 56, 15—16. *var þeim . . . varla fært:* „sie konnten (vor ermüdung) Hólmr kaum erreichen,“ vgl. das folgende: *þvíat skamt var eigi.*

S. 72, 10. *sem fyrr var sagt*, vgl. s. 23, 15.

Erklärung und übersetzung der vísur.

Str. 1, s. 10. Handar leygjar Lofn, fogr like Eykyndell, mynde nú vilja sofna hér senn, ef hørskorþa heyrþe, at (vér) værem harþla nær í tjalde með fjórþa fleina vald. Skiljom hóft brag. Gerþomk frægr.

líke, dativ von lík, körper, gestalt. handar leygr, feuer des armes, gold; des goldes göttin (Lofn), ein weib. hørskorþa, säule des leinwandes, ein weib. fleina valdr, herrscher der peile, ein mann.

Die göttin der meeresflamme, die schöne Eykyndill, würde nun hier bei mir einschlafen wollen, wenn die säule der leinwand hörte, dass ich sehr nahe (bei ihr) mit drei andern männern in einem zelte wäre. Ich verstehe mich wol auf die dichtkunst. Ich wurde berühmt.

Str. 2, s. 12. Drengr hefr fenget gamans handar fasta Hriste. Eykyndels «vopva hlöp» hrynja hart á dýno. Meþan vinnom stinna ár á borþe klökkva, verþk biþja skeiþ skriþar. Vins skorþa veldr þvi nokkvat.

Drengr, näml. Björn. handar fasti, feuer des armes, gold; des goldes walküre (Hrist), ein weib, Oddný. «vopva hlöp», ohne zweifel corrupt; enthalten die worte eine umschreibung für thränen? hrynja vom fallen der thränen ist sehr gebräuchlich (Lex. poet. 407b). Egilssons erklärung a. a. o.: „de natibus musculosis“ lässt sich kaum verstehen. Vins skorþa, säule des weines, eine frau.

Ich habe dem mädchen freude verschafft. Eykyndils thränen fallen dicht auf (ihr) küssen. Indem ich das harte ruderblatt gegen des schiffes seite biegsam mache, muss ich das schiff fortschreiten lassen (d. h. ich dagegen muss die schwere arbeit

des ruderns verrichten). Die säule des weines ist daran nicht ohne schuld.

Str. 3, s. 27. Svinn snót þiþr enn hvíta svein at ganga moka kvíar innan. Rínar glópa reiþ esa ranglát. Sprund, harþla nýt Røkkva miþs vita Hløkk, sús heiter Eykyndell, þiþr mik skynda út at andar.

enn hvíta svein, schimpfliche bezeichnung Þórðs. Dasselbe str. 11, z. 1, ähnlich str. 6, str. 9; in der prosa ist zu vergleichen s. 68, 33. Auch anderswo, so Gunnlaugs s. (Ísl. s. 1847 II, 251), hōldr enn hvíte; Hallfreðar s. (Forns., s. 106) halr enn hvíte. Rínar glóþ, des Rheines glut, gold; dessen trägerin (reiþ), ein weib. Røkkvi, ein seekönig (Sn. E. II, 469 u. a.). miþ (selten in umschreibungen, Fms II, 382), die stelle, wo die fischer ihre netze werfen, untiefe; des seekönigs untiefe, das meer; des meeres feuer (vite) gold; des goldes walküre (Hløkk), ein weib.

Die frau ist klug, dass sie den bleichen knaben bittet, das gehege der schafe inwendig zu reinigen. Die trägerin des goldes ist nicht unredlich. Die frau, die ausserordentlich tüchtige walküre des goldes, die Eykyndill genannt wird, bittet mich zur tür hinaus zu eilen.

Str. 4, s. 28. (Þú) skalt ganga út; þínn gleymr við griþ-konor þykke mér vesa illr; (þú) sitr á öpnom, es (vér) komom inn, jafnaupogr mér; (þú) skalt ganga út.

griþkona, ein frauenzimmer, das in eines fremden mannes hause ihren aufenthalt hat; zunächst ein dienstmädchen.

Hinaus sollst du gehen; dein faules geschwätz mit den dienstmädchen dünkt mich schlecht; du nimmst abends, wenn ich in die stube komme, einen mir ebenbürtigen platz ein; hinaus sollst du gehen.

Str. 5, s. 28. Ek mon sitja hér (ok) kveþa hátt vel, skemta þínne kono þjóþvel; þat mon eige (verþa) laget okr til orþs; ek em heill i hug; ek mon sitja hér.

Hier werde ich sitzen (bleiben) und recht laut lieder vortragen, und dein weib recht wol ergötzen; deswegen wird uns nichts übles nachgesagt werden; ich bin ganz wol bei sinnen, hier werde ich sitzen (bleiben).

Str. 6, s. 28. Orþsæl Eykyndell verpr öndo ok vill mæla nekkvat; breksom brúþr hefr beztar róþor við mik; en lítell

sveinn gengr heyra til orða «ǫlreyrar» Jarþar ok leynesk «launkrar» ok sésk fjarre.

litell sveinn, schimpfende bezeichnung Þórðs, so auch str. 9, z. 3, vgl. zu str. 3, z. 1. «ǫlreyrar» Jǫrþ muss eine umschreibung für eine frau sein; Jǫrþ, eine asynje. Was bedeutet aber «ǫlreyr»? Egilssons *calamus cerevisarius* ist unverständlich. «launkrar» ist nicht zu verstehen. Egilsson übersetzt launkrá, *angulus occultus*; doch nimmt er die möglichkeit an, dass launkárr, *in occulto petulans* oder *vafer, astutus* zu lesen sei. Das wäre eher ironisch zu fassen in der bedeutung: wer nur im verborgenen (während er sich versteckt) furchtbar ist, ähnlich wie heimaríkr in str. 19, z. 2; zu vergleichen sind afkárr, svipkárr. Doch verlangt die assonanz kurzes a.

Eykyndill, die einen guten ruf hat, seufzt und will etwas sagen; die redselige frau verschafft mir treffliche unterhaltung; aber der kleine knabe kommt und belauscht die worte der frau, er versteckt sich «furchtsam?», wird aber aus der ferne gesehen.

Str. 7, s. 29. Björn mon muna, at bauga grund, en snerreláta snót, slapp ór mundom Birne Hítðelakappa. Mér vas skapat, at eiga sveigar þöll, en þrjótr mona njóta mjárar kono. Slíkt ráþ es til snúþar.

bauga grund = bauga Jǫrþ, göttin der ringe, ein weib. snerreláta; siehe über das wort Gisl., 153, wo es von snarr abgeleitet und als *rask, fuld af liv* erklärt wird. sveigar þöll, fichte des kopfschmuckes, ein weib. þrjótr, schurke; Egilsson (Lex. pöðt. 921 b) bemerkt, vielleicht mit recht: *desertor officii* (i. e. *Björn qui sponsam deseruisset*).

Björn wird sich erinnern, dass der ringe trägerin, die heitere frau Björn Hítðelakappi aus den händen glitt. Mir war es bescheert, die fichte des kopfschmuckes zu besitzen, aber der schurke wird von der schlanken frau keine freude haben. Eine solche heirat ist vorteilhaft (= ein glück).

Str. 8, s. 29. Þorþr! þat mon þér eimune, es þín sveit mótte forþom míno líþe þar fyr Þrælaeyre, ok gengoþ ódrengila frá miklom auþe; bart optsinnom minna blut, þót orter allvel.

eimune, etwas, was man sich immer erinnert; oder ist zu lesen eimuna als indecl. adj., unvergesslich? ódrengila gengoþ bezieht sich auf Þórðs flucht s. 16, 9 ff., nicht darauf, dass Björn Þórðr und seinen genossen ihre besitztümer nahm, was man aus dem plural gengoþ schliessen könnte; vgl. str. 10, z. 5—8: Er lágooþ und brúar bakka, wo mit Er gleichfalls nur Þórðr gemeint sein kann. Str. 8—10 enthalten also alle denselben vorwurf.

Das wirst du niemals vergessen, Þórðr, wie deine schaar einst dort am Frælaeyrr meinen leuten begegnete, und du feige deine grossen schätze im stiche liessest; du hast häufig den kürzeren gezogen, obgleich du gut zu dichten verstandst.

Str. 9, s. 30. (Þú), lítell sveinn! mátt muna, at ek vann granda hattar hallande, þars þú dúper látprúþr of leite, ok runnop brátt ills kunnande frá byrjar Blakke, sem máttar orka, snauþr annars en æþro.

hattar halland, des hutes steiniges land, kopf. dýja, bewegen, eilen. Das imperf. im sinne eines plusquamf. Man beachte den wechsel des singulars und des pluralis: dúper — runnop — máttar und vergleiche dazu die anm. zu str. 8. látprúþr, *gestibus elegans*, wol ironisch zu fassen. byrjar Blakkr, des windes pferd, ein schiff.

Du, kleiner knabe! wirst dich erinnern, dass ich (deines) hutes steinigem lande schadete, da wo du mit eleganten gebärden über die hügel geeilt warst, und, der du dich auf böses verstehst, so schnell du konntest, von des windes pferde gelaufen warst, du der alles entbehrest ausser furchtsamkeit.

Str. 10, s. 30. Ek tel þess hefnt (vesa), at (þú) gekkt eiga þessa þornteigar skorþo. Þín vegseme, Þórþr! es at einu í þurþ. Ér lágop, skreyja! lágt und brúar bakka Brenneyja á Oddaeyre undan mínom funde.

þornteigr, des nagels land, eine spange; deren säule (skorþa), ein weib (das die spange trägt). Man beachte den reim þess—þessa. þurþr, abnahme; vesa í þurþ, abnehmen.

Das glaube ich gerächt zu haben, dass du diese säule der spange genommen hast. Deine ehre, Þórþr! ist im steten abnehmen begriffen. Du, feigling! lagst, um mir nicht zu begegnen, an der Oddaeyrr flach gegen den boden gedrückt am abhang bei der landungsbrücke der Brenneyjar.

Str. 11, s. 30. (Þú,) enn hvite sveinn! sátt, sviþtr auþe ok gipto, við ofund'í Sólundom, þás ek rænta af þér, raungetenn «rusel kvæþs!» bæþe knorr ok aura. Auþs árr vas við hjors hrfþer. Gráleikr vas heldr goldenn gaure.

Sólund (pl. -ir), eine inselgruppe an Norwegens westküste, am eingange des Sognefjords, jetzt Sulen geheissen. Der sinn der zeile, namentlich die erwähnung dieser inseln, ist dunkel; nach str. 10 und der prosaerzählung s. 15 ff. traf Björn Þórðr bei den Brenneyjar am munde des Gautelfr. Sólundir könnte der ort sein, wohin Björn Þórðr und seine

genossen führen liess, wenn nicht die entfernung dazu viel zu gross wäre; auch liess Björn, wie es sich versteht und die saga mittelt, Þórðr flytja til meginlands, während die Sólundir, wie gesagt, inseln sind. Die poetische und die prosaische überlieferung weichen also hier von einander ab, wenn nicht in Sólundum ein fehler steckt. Doch muss man nicht mit Gísl., N. eller N., s. 72 in dem Íslundum einiger jüngerer abschriften (157, 931) eine andere, etwa richtigere lesart suchen, denn diese schreibung erklärt sich aus der quellenhandschrift dieser hss., nämlich B, wo íSolundum als ein wort geschrieben ist; daraus wurde Íslundum, später í Íslundum, wie No. 241 in Kalls sammlung hat. ræna eht af ehm, eine auffallende construction, deren richtigkeit äusserst zweifelhaft ist. raungetenn, zum elend (raun) geboren, erzeugt. «rusel kvæps» ist unverständlich; Egilsson übersetzt *fusor carminis*, mit welchem rechte? Vielleicht gehört rusill zum selben stamme wie raus str. 13, z. 2 (Gísl. N. eller N. a. a. o.). Für kvæps will Gíslason a. a. o. lesen kvæpes. auþs árr ist zweifelhaft, árr ist Finnur Jónssons conjectur. Die kenning auþs árr, des reichthums diener, mann, begegnet auch sonst, siehe Lex. poet. s. v. árr. Auffallend ist die widerholung des subst. auþr in z. 2. 3. Gísl. a. a. o. zieht ofund in z. 4 zum zwischensatze und liest in anschluss an eine conjectur in B áþr var auþs víþ beiþe ofund. Für auþe in z. 2 schlägt er vor auom. hjors hriþ, des schwertes sturm, kampf. hjors fehlt in den hss.; z. 4 aber hat eine silbe zu wenig; da nun hriþ nicht ohne weiteres kampf bedeuten kann, ist die einfachste ergänzung ein wort, das mit hriþ eine kenning bildet, die kampf bedeutet, wie z. b. ein name Óðins oder einer walküre oder auch einer waffe.

Du blanker (= schwächlicher) knabe (wusstest), deines geldes und deines glückes beraubt, dich auf den Sólundir vor neid zu hüten (d. h. niemand beneidete dich), nachdem ich dir, zum elend geborener «dichter(?)»! schiff und schätze genommen hatte. Ich bin im kampf gewesen. Die bosheit wurde dem schelm richtig vergolten.

Str. 12, s. 31. Þá mon þunnrar blæjo þöll vestarla und fjöllum sanna geto þíns manns, ef ríklundof sæta gæte son glíkan mér víþ mars sunno runne. Mundar Rindr vakþe mik. Ek læt ván rétrrar raunar.

Man vergleiche zu dieser strophe cap. IV der einleitung. Ursprünglich wurde sie vielleicht nicht, wie die prosa berichtet, an Þórðr, sondern an Oddný gerichtet. þunnrar blæjo þöll, fichte der dünnen decke, ein weib; das weib, das vestarla und fjöllum wohnt, kann nur Oddný sein, obgleich die bezeichnung auffallend ist. Möglicherweise gehören die worte vestarla und fjöllum zu mundar Rindr in z. 3. mars sunna, des meeres sonne, gold; des goldes baum (runnr), ein mann, hier Þórðr. Mundar Rindr ist nicht *dea manus* (Lex. poet.), ebensowenig wie in str. 1 handar lofn so zu erklären ist, sondern gúttin des reichthumes,

ein weib, und mundar der genitiv zu mundr, *divitiae*. Aehnlich Mist mundar (Lex. poet. s. v. mundr).

Dann wird die fichte der dünnen decke, die im westen unter den bergen wohnt, (d. i. dann wirst du) die Vermutung deines mannes bewahrheiten, wenn die stolze frau, (d. i. Oddný) dem baume der meeresflamme einen sohn gebärte, der mir gleiche. Die göttin des reichthums weckte mich (= zog mich an). 'Ich spreche die hoffnung auf richtige erfahrung (d. h. dass man es richtig erfahren wird) aus.

Str. 13, s. 32. Auþlín! hugr sextán hjóna vas einn, — hverr lifþe sér at sínom mun, — áþr einn stórgeþr grundar garþvita stríþer gørþe fyr stundo stókk í búþom lifþe óro. Raus þverre óro húse.

Auþlín, asynje (Lín, Hlín) des reichthums, ein weib. grundar garþvite = viti grundar garðs, feuer der umzäunung der erde, f. des meeres, gold; dessen feind (stríþer), ein mann. stókkur, flucht, hier von der verwirrung, die dadurch entsteht, dass man einander böses zutraut oder nachsagt. Raus, geschwätz, das gerede der leute über Björns verhältnis zu Oddný.

Weib! der sinn von sechzehn hausgenossen war derselbe, — jeder lebte für sich, wie es ihm gefiel, — bis vor kurzem ein übermütiger feind des goldes in (unserer) wohnung unter unseren leuten verwirrung zuwegebrachte. Möge das gerede (in) unserem hause ein ende haben.

Str. 14, s. 33. (Þú) skalt ganga út; (ér) seldoþ oss mjól rautt álite, þú sagþer rug (vesa); en þás virþar blendo vatne, vas þat aska ein; (þú) skalt ganga út.

Hinaus sollst du gehen; du hast uns mehl gegeben, rot von aussehen, du sagtest, es sei rogge; aber als die männer es mit wasser mischten, war es nichts als asche; hinaus sollst du gehen.

Str. 15, s. 33. Ek mon sitja kyrr; ek kom á hauste; ek hef keyptan fornan mör fullu; (ér) gáfoþ mér feld fagrröggyþan, kappsvel drepenn; ek mon sitja kyrr.

feldr -röggyþar oder röggyvarfeldr, ein lockenpelz, pelz, auf dem wollzotten oder locken (röggyvar) liegen, siehe Grundriss der germ. Phil. II, 2, s. 240. — Z. 5—7 sind ironisch aufzufassen; Þórðr hatte Björn wahrscheinlich gar nichts oder einen wertlosen mantel gegeben. drepenn ist nicht zu verstehen.

Ruhig werde ich sitzen (bleiben); ich kam im herbste; das alte (= verdorbene) fett habe ich reichlich bezahlt; einen schönen lockenpelz hast du mir gegeben, trefflich geglättet (?); ruhig werde ich sitzen (bleiben).

Str. 16, s. 33. Svá flaker odds Ullr hinns «lýter ljóta fal loddó», innan of alla sæing linnbeþs þoþgefnar, at «hrannblakks» hóljorón hvíler nakkvat kalen á beþjar horne. Ek lofa hag þýprar þorns Þrúpar.

odds Ullr, gott des speeres, ein mann. linnbeþr, bett der schlange, gold. þoþgefn, göttin desampfes, walküre; walküre des goldes, ein weib. Die worte «lýter ljóta fal loddó» sind völlig unverständlich. «hrannblakks» hóljorón ist ohne zweifel eine umschreibung für eine frau; doch ist die bezeichnung sehr mangelhaft. hrannblakkr, pferd der wogen, ein schiff. Dessen hól (hügel) ist das meer. Njorun, eine asyje; die umschreibung würde demnach bedeuten: göttin des meeres. Man erwartet aber göttin der meeresflamme. Bemerkenswert ist eine ähnliche, aber recht verständliche kenning in einer dem Björn Breiðvíkingakappi zugeschriebenen strophe der Eyrbyggja (ed. Vigfússon s. 73), die unmittelbar folgt auf die beiden strophen, die diese saga mit unserer gemein hat (Einl. c. IV), und deren inhalt sich einigermassen mit str. 1 unserer saga berührt. Dort wird eine frau genannt: eldnjorón ǫldo, göttin des feuers des meeres. Doch lässt sich diese kenning nicht in unsere strophe aufnehmen, ohne den reim hrannblakks — nakkvat zu zerstören. þorns Þrúpr, göttin der spange, ein weib. Z. 7 ist ironisch aufzufassen.

So streckt sich des speeres gott, der ... (?), drinnen durch das ganze bett der walküre des goldes aus, dass «die frau» etwas frierend in der ecke des bettes ruht. Ich preise das loos der sanften göttin der spange.

Str. 17, s. 34. Tvær systir ok þeira þýp móþer ero þekk bragsmípar skekke meþ tíre; ek trúe enn soðom hennar; þær ero mér enn meira í staþ kvánar. Ek lofa stundom mengrund; þats vánlegt versóka veite.

bragsmípar skekker, verderber der dichtungskunst, dichter. mengrund = menjorþ, göttin des geschmeides, ein weib. versókr, des meeres feuer, gold; dessen geber (weiter), ein mann (Björn).

Zwei schwestern und ihre sanfte mutter sind dem dichter (= mir) teuer mit ehren; ich glaube noch an ihre aussage; diese ist mir desto mehr an weibes stelle (d. h. ihre aussage hat für mich noch mehr wert als der besitz des weibes selbst). Oft preise ich die trägerin des geschmeides; das ist von dem geber des goldes (= mir) zu erwarten.

Str. 18, s. 35. Hoddgeymer liggr heima; hér fregnom þats gegner; misleitr mǫrva mýger fekk sár af selreitom; en þás hranner taka falla út of sker, fórer allhvass ljótr lokkr kerlingo skjóta of leiro.

Hoddgeymer, wer schätze aufbewahrt, eine schimpfende bezeichnung Þórðs. misleitr, nicht sehr schön, bleich, mit einer anspielung auf Þórðs furchtsamkeit, ähnlich wie enn hvíte sveinn in str. 3. 11. mǫrva mýger, zerstörer (= verschlinger) des fettes, vgl. den vorwurf in str. 15. selreitur (pl. tant.), „stück eines seehundes,“ verächtlich für „ein elender halbtoter seehund.“ «lokkr», ein wort von unsicherer bedeutung, wenn nicht identisch mit lókr, vir ignavus, homuncio. Hier wird damit der seehund angedeutet; allhvass, sehr scharf, heisst er, weil er Þórðr gebissen hat. fóra skjóta kerlingo scheint eine ähnliche bedeutung zu haben wie neuisl. flytja kerlingu, einen flachen stein über das wasser gleiten lassen, so dass er einige male die oberfläche berührt. Der dichter scheint mit diesem ausdruck die springende bewegung des sich aus dem wege machenden seehundes andeuten zu wollen. Nach seiner — vielleicht willkürlichen — auffassung entwischt dieser also. Anders die prosa s. 35, 4.

Der geizhals liegt zu hause, — jetzt vernehmen wir, was recht ist (d. h. er hat bekommen, was er verdiente); — der verschlinger des fettes bekam eine wunde von einem elenden halbtoten seehunde; aber wenn die flut zu den scheren hinaus zu strömen anfängt, entfernt sich der ausserordentlich scharfe, hässliche «faulenzler?» hüpfend über den strand.

Str. 19, s. 36. Hvat skylder þú, heimaríkr «í skikkjo!» halda ár á míno sære? En hefer orkn of skemdan mik. Seimpollr! þat mon sorg (vesa): þú remmetungs randskjalfr! greipt at rǫngom kalfe und saurgom hala kollo.

heimaríkr, wer nur zu hause übermütig ist. «í skikkjo» ist ohne zweifel verderbt; 1. die aðalhending fehlt; 2. trägt man den mantel nicht zu hause; 3. geben die worte einen matten sinn. Ist zu lesen of líke? Das ganze könnte dann etwa bedeuten: „du, der du dir daheim viel auf deine figur einbildest.“ Das wäre eine schlagende antwort auf den schimpfnamen lítell sveinn, enn hvíte sveinn, den Björn Þórðr wiederholt beilegt. Seimpollr, baum des goldes, ein mann. remmetungs randskjalfr = skjalfr remmetungs randar, wer des randes starken mond (den schild) schüttelt, ein mann. rǫngom kalfe, das umgedrehte kalb; d. h. der hinterteil des kalbes der Björn zugewandt war.

Was brauchtest du, der du daheim stolz «auf deine figur?» bist, immer von meiner wunde zu reden! Ganz gewiss hat mich ein seehund gebissen. Das (aber), baum des goldes! ist

eine scham: du, schüttler des schildes, hast unter dem schmutzigen schwanz der kuh nach des kalbes hintern gegriffen.

Str. 20, s. 37. Stýrelundar standa . . . staþar . . .
Gunnsterkr geira sóker es glíkr at því verke Styr
stendr Þórrøpe af stála lunde fyrir.

Stýrelundr, baum des steiners; das wort bildet den hauptteil einer umschreibung eines mannes. geira sóker, sucher der speere, ein mann. stála lundr, baum des stahles, ein mann.

Z. 1—2 sind zu verstümmelt, als dass man sie übersetzen könnte.

Z. 3—6. *Dem im kampf starken sucher der speere sieht dieses werk ähnlich (d. h. von ihm konnte man dieses werk erwarten). . . . Der baum des stahles bereitet Þórðr unruhe.*

Str. 21, s. 40. Órmálogr «kona kneyster», hinns annask of eyke, veitat gǫrva þat, hvar ek læt hníga þǫþserkjar birke. Drengr kom lenge víþ styr. Egg beit legge í tvau. Ætna eyþer es traupr einvíges.

«kona kneyster» muss eine höhrende bezeichnung Þórðs sein. Statt ko- würde man eine lange silbe erwarten; also l. kvenna? Aber was ist kneyster? knýta, mit der nebenform kneyta, ist zusammenziehen, knüpfen; die bedeutung „drücken, umarmen“, die man hier annehmen müsste, wenn kvenna richtig wäre, ist wenigstens auffallend; wahrscheinlicher ist die annahme, dass die lesart verderbt ist. Anders Gísl. N. e. N., s. 170. annask of eyke, eine beschäftigung der unfreien. þǫþserkr, hemd des kampfes, harnisch; dessen birkenbaum (birke), ein mann. Ætna eyþer, wer speise zerstört (d. h. verschlingt), wer gefräßig ist; vgl. den vorwurf in str. 18.

Der sehr geschwätzige «umarmter der weiber?», der sich mit lasttieren beschäftigt (d. h. der sklavenarbeit verrichtet), weiss das nicht genau, wo ich die birken des harnisches fallen lasse. Ich war öfter im kampf. Die schneide biss glieder entzwei. Der speiseverschlinger ist zum zweikampf unwillig.

Str. 22, s. 41. Mær! (vér) tolf hvestom laufa társ laungogl í Berohraune; en Leifa vegs gefendr váro tvíster. Ek sá ítran ofláta í gerþom. Ek sté áþr fljótt á grjóte. Hólþar vildo þá hafa herþemann.

laufa tár, thräne die das schwert fließen lässt, blut; dessen vogel (gagl, junge gans; laun-, weil er unbemerkt fliegt), ein pfeil. Leifi, ein jötunshetti (Sn. E. I, 550); dessen vegr, ein schild (ilja blað Hrunnis; vgl. die erzählung Sn. E. I, 274). Des schildes gefendr, männer.

herþemann, ein starker, mutiger mann; siehe Gislasons ausführungen über herðebragð Udvalg s. 96.

Weib! Wir zwölf schärften auf dem Berohraun des blutes im verborgenen fliegende vögel. Die geber des schildes waren in zweifel. Ich sah den hehren übermütigen (mann) in voller rüstung. Zuvor war ich schnell über den steinigen boden hinweggeschritten. Die absicht der männer (d. h. unsere absicht) war, den starken mann zu fangen.

Str. 23, s. 41. Ek veit, skjaldar þorns rógs Baldr berr Birne aðra sogo en mér, þvít nús eggleiks eldskerþer enn orþenn tveggja bane. Sá naþrbings nýter þykkesk neytr. Þogn þótte betre Høgna élvíþom.

skjaldar þorn, des schildes dorn, ein schwert; dessen streit (róg), kampf, dessen gott (Baldr), ein mann (Björn). eggleiks eldskerþer = skerþer elds eggleiks. eggleikr, spiel der spitzen, kampf; dessen feuer (eldr), ein schwert; dessen zerbrecher (skerþer), ein kriegler. naþrbingr, bett der schlange, gold; dessen besitzer (nýter), ein mann. Høgna élvíþom, Høgnis sturm, kampf; dessen bäume (víþer), kämpfer.

Ich weiss, dass der gott des kampfes anderes von Björn (d. i. von sich selbst) als von mir erzählt, denn jetzt ist der zerschneider der schwerter widerum der töter zweier (männer) geworden. Dieser besitzer des goldes hält sich selbst für tüchtig. Verschwiegenheit würde die männer (= uns) besser dünken (d. h. es ist besser, dass wir davon nicht reden).

Str. 24, s. 41. Ek vil, at Þorþr frétte þat, at tveir geira víþer hnigo fyr hafviggjar hneige, þars hittomsk einer. (Vér) unnom þess gunnar þor. (Hann) veik ops búenn frá vægja veite suþr meþ æge. Ek jók í dag tafn hrafne.

geira víþr, der speere baum, ein mann. hafviggr, des meeres pferd, ein schiff; dessen lenker (hneiger), ein mann. gunnar þorr, des kampfes baum, ein mann. einer, weil Þórðr nicht zugegen war. op, flucht, in dieser bedeutung ἄπ. λεγ., vgl. opa, sich zurückziehen. vægja veite, geber des schwertes, ein mann.

Das will ich, dass Þórðr vernehme, dass zwei bäume der speere vor des schiffes lenker gefallen sind, da wo wir allein uns begegneten. Das gönnen wir dem baume des kampfes. Zur flucht bereit entwich er dem geber des schwertes südwärts am meere entlang. Ich vermehrte heute dem raben seine beute.

Str. 25, s. 44. Ek veit, at ek nam sjalfan son Kálfs fjörve á roþnom Klífsjörva; né kvíddom kappe sverþa raddgöps; ok vágom Þundar gráps þorn þeyge með vápnom; fall varþ fjörgrand Niþar branda fleygeþolle.

sverþa raddgöþ = göþ raddar sverþa, gott des gesanges der schwerter (d. h. des kampfes), ein mann. Þundr = Óðinn Sn. E. I, 86; Óðins sturm (gráp), kampf; dessen strauch (þorn), ein mann. fjörgrand, schade des lebens, tod. Niþar brandr, feuer des flusses (Niþ), gold; dessen fleygeþollr, ein baum der gold wirft, ein mann.

Ich weiss, dass ich Kálfs sohn selbst auf dem (dadurch) geröteten Klífsjörve das leben nahm; wir fürchteten die wut des kampfes nicht; doch töteten wir den baum des kampfes nicht mit waffen; ein fall verursachte des goldwerfers tod.

Str. 26, s. 45. Flóþ (gekk) á sand, en fiskr glíkr hrognkelse gekk á land; vas slíkr á holde. Einhaga ylgr át meinblandet hræ grámaga; — mart ilt es í sæ.

slíkr, in dieser bedeutung ἄπ. λεγ., schlüpfrigkeit, vgl. ndl. slijk (= schlamm). ein hage, ein langer frauenmantel; ein haga ylgr, wölfin des mantels, höhnende bezeichnung einer frau (mit einer anspielung auf ihre gefräßigkeit). hrognkelse, so heisst auf Island noch heutzutage der steinbeisser; das männchen dieses fisches heisst, wie mir Finnur Jónsson mitteilt, rauðmagi, was Björn durch grámage ersetzt, um eine gewisse ähnlichkeit, doch nicht vollständige identität mit dem rauðmagi anzudeuten.

Die flut ging über den strand, und ein fisch kam ans land, einem steinbeisser ähnlich; schlüpfrigkeit war an (seinem) fleische (d. h. sein fleisch war schlüpfrig). Die wölfin des mantels ass den giftigen körper des grámagi; — viel übles ist im meere.

Str. 27, s. 46. Brúþar kvíþr óx frá brjóste niþr, svát gerþo eik gekk heldr til keik, . . . ok aum í vömb; (hon) varþ heldr til þömb.

gerþo eik, baum des hemdes, ein weib. keikr, repandus, etwas zurückgebogen; sie legte den kopf hinten über (um leichter zu gehen). Z. 5 scheint syntactisch zu den zwei nach z. 4 verlorenen zeilen zu gehören; aum ist als adjectiv aufzufassen, schmerzlich. þömb als adjectiv (n. s. m. þambri) ist ἄπ. λεγ., vgl. aber þamba, neuisl. standa á þambi, viel trinken, sodass man dick wird, þemba, etwas aufschwellen lassen, und das substantiv þömb, venter (Lex. poët.).

Der körper der frau wuchs von der brust hinunter, sodass der baum des hemdes beim gehen sich ausserordentlich brüstete . . . und schmerzlich im unterleibe; sie wurde viel zu dick.

Str. 28, s. 46. Sveinn kom í ljós; drós hafþe sagt auþar gilde, at (hon) vilde ala; sá hundbítr þótte henne (*oder honom?*), þars (hann) lá, jafnsnjallr sem geit, es (hon *oder* hann) leit (honom) í augo.

auþar gilder, vermehrer des reichthums, ein mann. henne; so nach der überlieferung; man würde freilich erwarten zu vernehmen, was der eben genannte vater von seinem sohne sagt; wahrscheinlich ist anstatt henne das auch metrisch richtigere honom zu lesen. hundbítr, wer, wie ein hund, von hinten angreift und beisst, ein feigling.

Ein knabe kam ans licht; die frau hatte dem vermehrer des reichthums gesagt, dass sie gebühren wollte (d. h. dass ihre stunde gekommen war); ihr (oder ihm?) schien dieser feigling, wie er da lag, gerade so mutig wie eine geiss, als sie (er) ihm in die augen sah.

Str. 29, s. 47. Ek leit, hvar víka dǫkkmara runnr, ægelegr í augom, íþglíke mér, rann hjá gunnar runne. Marnar vita þrǫngvar segja hlunns rastar hesta hleype þat barn þeyge kunna sinn fǫþor.

víka dǫkkmarr, der fjorde schwarzes pferd, ein schiff; dessen baum (runnr), ein mann oder knabe. gunnar runnr, des kampfes baum, ein mann. Marnar vite, feuer der Marne (des flusses), gold; dessen feinde (þrǫngvar), männer. hlunns rǫst, weg des balkens (d. h. des schiffes?), meer; dessen pferd (hestr), ein schiff; dessen treiber (hleyper, sonst nicht belegtes aber durch viele analoge bildungen gestütztes nomen agentis zu hleypa), ein mann.

Ich sah, wo ein baum der schiffe mit furchtbaren blicken, der mir glich, neben dem baum des kampfes (d. i. mir) lief. Doch sagen die feinde des goldes dem antreiber der schiffe (d. i. mir), dass dieses kind seinen vater nicht kennt.

Str. 30, s. 53. Dreymþomk nú draum, skarar landa niþbrands Nauma! Eggjar yggr mon enn koma at bragsmíþar kenne. Báþar hendr være í blóþe, (ok) Mæringr of kendr mér (være) roþenn í mundom. Braut kaldhamars nauta.

skarar land, land des haupthaares, kopf. niþbrandr, feuer des flusses, gold. skarar landa niþbrands Nauma, gúttin des goldenen kopfschmuckes, ein weib. eggjar yggr, schrecken der speere, kámpf. bragsmíþar kenne, kenner der verskunst, dichter. kendr mér, mir zugeschrieben, mein eigentum. Braut; Egilsons vermuthung, dass das wort subst. und braut Kaldimars (wie er liest) nauta apposition zu hendr sei, ist nicht wahrscheinlich. Eher ist braut das imperf. von

brjóta und steht unpersönlich. Ueber kaldhamars nauta siehe einl. s. xxviii; die worte enthalten eine umschreibung für ein schwert (Sn. E. II, 477, 560); nauta ist acc. plur.

Mir träumte nun ein traum, göttin des goldenen kopfschmuckes! Der speere schrecken wird wider den dichter (= mich) erreichen. Meine beiden hände waren in blut (gerötet) und Mæringr, mein eigentum, war in meinen händen rot gefärbt. Schwerter brachen entzwei.

Str. 31, s. 60. Brápr Björn tekr brátt víp illo ráþe, es mornar; glópr es vanr at grípa gronom víp hverjo hrópe; ok hvímleípr hvítmála hóler, frípr meþ breiþan stjól, sanne at svinno, (at) hann site vesalstr manna.

grípa; Egilssons nicht handschriftlich gestützte lesart grina geht von der voraussetzung aus, dass in den ungleichen dróttkvættzeilen die skothending nicht entbehrt werden kann; doch begegnen in unserer saga mehrere solche zeilen; vgl. einl. s. xxix. hvítmál, fade, unmännliche rede. Beispiele von hvitr in der bedeutung 'feige' bei Fritzner² II, 144, vgl. auch Þórðs schimpfnamen: sveinn enn hvíte. hvítmála hóler, wer sich seiner faden rede rühmt.

Der schnellfertige Björn macht früh, wenn es tagt, böse pläne; der tor ist gewohnt, jede verleumdung mit den lippen anzufassen (d. h. gerne zu hören und sich ihrer zu freuen); und der jedermann verhasste (mensch), der mit fadem gerede sich so breit macht (und) so schön ist mit seinem breiten hintern, wird ganz gewiss bewahrheiten, dass er als der elendeste aller menschen sitzen soll.

Str. 32, s. 61. Þorþr! þræta, at þú sér betre; ek vilda enga skuld. (Þú) skratte latr á eljun! gatz als enga snille. Vart hófom (vér) orta víso verre en ek orta um þik, «isbjóþr sekr glóps okr!» Ek vinn inna Háars bjór.

Die strophe ist in sehr verderbter gestalt überliefert. In z. 2 fehlt die aðalhending. Die worte «sekr glóps okr» gehören ohne zweifel zu «isbjóþr» und bilden zusammen mit diesem worte eine umschreibung für Þórðr. Aber was bedeuten sie? Wenn sekr glóps richtig ist, so ist mit glópr (verbrechen) die kurz vorher von Þórðr gesprochene strophe gemeint. Dass die skothending in z. 7 fehlt, ist von geringerer bedeutung, siehe die ann. zu grípa str. 31. Ek vinn inna (vinnna umschreibt das verbum) = ek inni, ich dichte. Háars bjór, Óðins bier (getränk), ein gedicht.

Þórðr! behaupte nicht, dass du besser bist; ich will keine

schuld haben (d. h. ich bezahle dir dein gedicht). Du schurke, dem jede tüchtigkeit fehlt, hast gar keinen mut. Kaum (d. h. niemals) habe ich eine schlimmere visa gedichtet, als ich von dir gemacht habe «sbjóþr! der du mir gegenüber an einem verbrechen schuldig bist». Ich dichte eine strophe.

Str. 33, s. 62. Ek biþ ǫllunges allar rammar randóps vætter, þærs skópo hlýrn, eþa fleire atgeirs goþ, at blóþogr bráþrauþrn orn stande of Birne hofópsnauþom, en ek valda styrbende stálgaldrs. Ek skil rétt.

randóp, lärm des schildes, kampf; dessen dämonen (vætter), walküren. Da aber nicht diese tag und nacht (hlýrn) geschaffen haben, wird man unter randóps vætter götter zu verstehen haben. Oder ist þærs zu þaus zu emendieren, und gehört þaus skópo hlýrn zu goþ? Andererseits existiert die möglichkeit, dass randóps zu rammar gehört, — stark im kampf. atgeirs goþ, götter des speeres, krieglerische götter. Dunkel bleibt es indessen, wie þórðr „noch mehr krieglerische götter, als alle dämonen des kampfes“ anrufen kann. Namentlich aus diesem grunde könnte man geneigt sein, die oben vorgeschlagene emendation (þærs—þaus) aufzunehmen. stálgaldr, gesang des schwertes, kampf; der genitiv hängt von valda ab; mehr beispiele Lex. poët. s. 843 a.

Ich bitte [alle starken dämonen des kampfes (oder: alle im kampf starken dämonen), die tag und nacht schufen, und noch mehr götter des speeres], dass ein blutiger adler, von seiner beute gerötet, über dem seines kopfes beraubten Björn stehen möge, dass ich jedoch dem kriegler den gesang des schwertes bereite. Ich verstehe die richtigen worte zu sprechen.*

* [] oder: alle walküren und noch mehr krieglerische götter, die tag und nacht schufen.

Str. 34, s. 65. Undr es, ef framvísar díser benda mér eige, þvit hjalnfalden armleggjar orma Ilmr dagbójar hilmes býþr skalde heim ór hverjom draume. Drengr vakar opt at lengrom. Ek hef fregna ógn fyrþa.

framvísar díser, der zukunft kundige göttinnen, walküren, vielleicht mit einem nebengedanken an engel, vgl. unten zu Ilmr. dagbór, wohnung des tages, himmel; dessen fürst (hilmer) Gott. armleggjar ormr, schlange des armes, goldenes armband; dessen göttin (Ilmr), ein weib. Das von Gott gesandte weib, ein engel. Gíslason (Udvalg s. 156) weist mit recht darauf, dass in dieser strophe heidnische und christliche vorstellungen mit einander verbunden sind. Die vorstellung vom

himmels Herrn mit seinen Engeln ist christlich; heidnisch dagegen ist es, sich die Diener des Höchsten Gottes als Weiber, sogar als Helmtragende Weiber (Hjalmsfalden) vorzustellen. Das erklärt sich aber leicht bei einem Dichter, der zwar getauft war, aber dessen Lebensanschauung noch ganz im Heidentum wurzelte. skalde, näml. Björn.

Es wundert mich, ob nicht (d. h. ich glaube, dass) die der Zukunft kundigen Göttinnen mir ein Zeichen geben; denn die vom Herrn des Himmels gesandte Göttin des Armbandes läßt mich aus jedem Traume zu sich ein (d. h. ich sehe in jedem Traume einen Engel, der mir zum Himmel winkt). Oft wache ich sehr lange. Ich habe Gefahr von den Feinden wahrgenommen.

Str. 35, s. 66. Ek geng út með lítt lip. Ek sé lítt víþ víte hers. Mitt sverþ ok enn hvíte skjöldr fylger menmyrþe. En hjalts vöndr skal hrökkva ór hende, fyrr en ek stökkva of Mýrar fyr einom æges dýrs runne.

menmyrþer, Töter des Halsschmuckes, Þorfinnr Þvarason, vgl. s. 62, 17f. hjalts vöndr, Stab des Schwertgriffes, ein Schwert. æges dýr, Tier des Meeres, Schiff; dessen Baum (runnr), ein Mann.

Ich gehe mit kleinem Gefolge aus. Ich fürchte wenig Gefahr von den Feinden. Mein Schwert und (meinen) weissen Schild hat der Töter des Halsschmuckes mit sich genommen. Aber der Stab des Schwertgriffes wird mir aus der Hand fallen, ehe ich vor einem Baume des Schiffes durch Mýrar davonlaufe.

Str. 36, s. 66. Vápneirar vörþr! (vér) erom tveir, en várom vel fleire at skólkinnes júlom; — skald vas opt und skilde; — enn hraustgeþe kom á hauste vestan með drengja lip. Seggja sveit snarfengs hoddlestes vasa lítel.

Vápneir, Göttin (Eir) der Waffen, Walküre, oder allgemeiner: Kampf. Dessen Wärter (vörþr), ein Mann. Diese Bezeichnung eines fünfzehnjährigen Knaben ist ziemlich auffallend. Dazu kommt der metrische Fehler, dass vel in z. 2 mit demselben Konsonanten wie die Stabreimenden Wörter anlautet. Dies berechtigt zu der Vermutung, dass die Stelle verderbt sei. skólkinnes jól, des Wolfes Fest, Kampf. Die Lesart ist sehr zweifelhaft. Als Vargsheiti begegnen Sn. E. II, 484 skøll, kinni, skolkini. Das Doppelte n, welches das Metrum verlangt, liesse sich wol verteidigen, denn skolkini ist doch aus skøll und kinni zusammengesetzt. Das Metrum aber verlangt ferner in Widerspruch mit den Eddahss. (Scall, Grmn. 39, 1) langes ó. Haben schon die Schreiber der Eddahandschriften das Wort nicht mehr gekannt? Oder ist unsere Stelle verderbt? Die Hss. der BSH geben kein Licht (siehe die var.). — Die Beziehungen der zweiten Strophenhälfte sind dunkel. enn hraustgeþe, der Tapfere ist wol

Björn. Spielt der dichter etwa auf die s. 39 ff. (siehe zumal s. 41, 24) erzählten ereignisse, die freilich nach der chronologie der saga schon mehrere jahre zurtückliegen, an? hoddlester, schatzbrecher, ein mann.

Wärter des kampfes! wir sind zu zweien, aber wir waren (früher) in bedeutend grösserer anzahl beim feste der wölfe, — ich war oft unter dem schilde; — der tapfere (mann) kam im herbeste vom westen her mit einem gefolge von helden. Die schar des starken schatzbrechers war nicht gering.

Str. 37, s. 69. Eggjar bito þann segg, hinns snarr at snerro fyr sunnan heiþe frýþe mér hugprýþe. Lóskat, at ek mynda verþa hans bane. Hlutom rán af meins beine. Sverþ bito þann morþvandan fyr sanna sök.

meins beiner, urheber des mordes, ein mann. morþvaniðr, wer im kampfe gelbt ist, ein kriegler.

Die schneiden bissen den mann, der, selbst tüchtig im kampfe, südlich vom gebirge mir (mangel an) mut vorwarf. Es wurde nicht gelogen (d. h. es wurde zur wahrheit), dass ich sein töter werden sollte. Ich erwarb raub von dem urheber des mordes. Die schwerter trafden diesen kriegler für eine wahre sache (d. h. mit recht).

Str. 38, s. 70. Hrafnar! hvert stefneþ ér hart meþ enn svarta flokk? Fareþ ljóst leita matar landnorþr frá Klifsande. Þar liggir Björn lítlo ofar á Hvítings hjalla, en blóþgögl stóþo of skor Birne. Hjalms þollr hné.

blóþgögl, gänse (d. h. vögel) des blutes, raben. Hjalms þollr, baum des helmes, ein mann.

Wohin steuert ihr, raben! (so) schnell mit eurer schwarzen schar? Ihr fliegt natürlich vom Klifsandr in nördlicher richtung ins land hinein, um speise zu suchen. Dort liegt Björn etwas aufwärts am Hvítingsabhange; aber die vögel des blutes standen Björn über dem haupthaare (d. h. auf seinem kopfe). Der baum des helmes fiel.

Str. 39, s. 71. Móþr verþk leiþa mítt bross margan dag und fjargvefjar Friþe; þvít dökkvar skins Hlökk unþe sér hverge fyr verkjom. Þat vas miket stríþ hjorborgar merke-Móþa. Sjúkrar for verþra mjúk. Reip esa fljót.

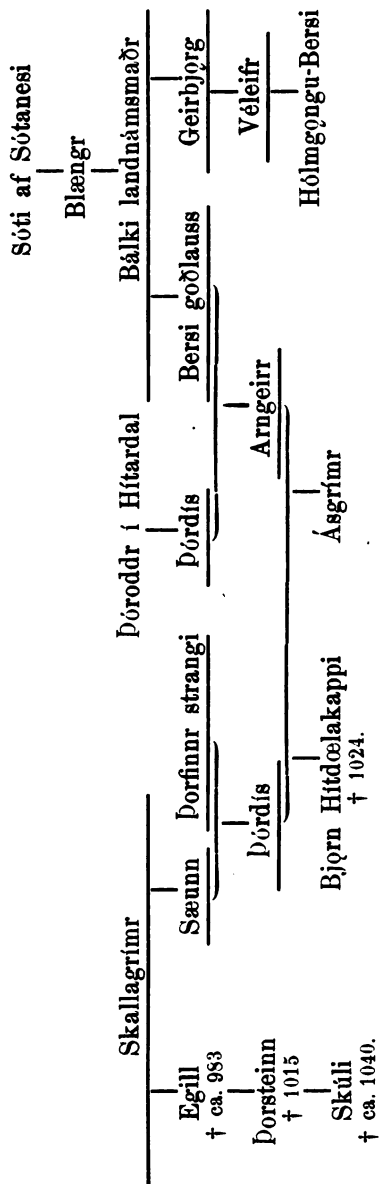
fjargvefjar Friþr, göttin der seide, ein weib. Ueber das erste glied des kompositums fjargvefr siehe Gísl., s. 154. dökkvar skin,

glanz des weihers, gold; dessen walküre (Hlǫkk), ein weib. hǫrborg, burg des schwertes, schild; deren merke- Móþe, ein gott der den schild (des feindes) färbt (mit dem blute), ein kriegler.

Müde muss ich mein ross manchen tag unter der göttin der seide führen; denn die walküre des goldes hat vor leid keine ruhe. Das ist dem kriegler (= mir) ein grosser schmerz. Die fahrt ist der kranken frau keine freude. Die fahrt ist nicht schnell.

Björns geschlecht nach Landnámabók.

(Vgl. Einl. s. xv.)



Personenregister.

- Aðalsteinn, konungr í Englandi s. 3.
Arngeirr karl Bersason, faðir Bjarnar s. 3. 4. 25. 26. 42. 62. 70. 72. 73.
75. 83.
Arnóra, móðir Þórðar s. 45.
1. Arnórr þvari s. 38—41.
2. Arnórr Þórðarson, jarlaskáld s. 49. 84.
Asgrímur Arngeirsson, bróðir Bjarnar s. 72—75.
Auðun bakskiki, víkingr s. 13. 16. 19. 20.
Bálki (Blængsson), faðir Bersa goðlauss s. 83.
Beinir, flugumaðr s. 50, 76.
Bersi Bálkason goðlauss s. 83.
Bjarni á Jörva s. 84.
Björn Arngeirsson Hítðælakappi s. 3—86.
Dagr siehe 2. Dálkr.
1. Dálkr, frændi Kálfs illvita s. 43. 45. 47. 54. 59. 62—64. 67. 68. 70. 73.
75. 78. 79.
2. Dálkr s. 42; irrtümlich in den hss. geschrieben Dagr.
Dufguss enn auðgi s. 4.
Egill Skallagrímsson s. 3.
Einarr Eiðsson, siehe 2. Þórðr.
1. Eiríkr jarl Hákonarson s. 3. 5—7. 9. 12—14. 22.
2. Eiríkr blóðøx, konungr í Noregi s. 3.
3. Eiríkr í Grjótárdal s. 48.
Eiðr s. 14. 20. 42. 63. 64. 67. 68. 73. 78. 79.
1. Eyjólfur s. 3. 14. 22. 73.
2. Eyjólfur s. 84.
Eyvindr, frændi Þórðar Kolbeinssonar s. 37. 39. 40. 73.
Finnbogi s. 85.
Grettir (Asmundarson) s. 42. 83—86.
Grímur, húskarl Þórðar Kolbeinssonar s. 69. 73.
1. Guðbrandr s. 48.
2. Guðbrandr s. 52. 73.
Guðrún Ósvífrsdóttir s. 3.

Hafr á Hafrstöðum s. 55.

1. Hákon, faðir Eiríks jarls s. 3. 5.

2. Hákon jarl Eiríksson s. 13. 14.

Haraldr (grenski), faðir Óláfs ens helga s. 3.

Hrói enn auðgi, móðurbróðir Þórðar s. 6. 14.

Hǫgni, flugumaðr s. 50. 76.

1. Ingjaldr, schreibfehler in AR s. 25.

2. Ingjaldr s. 85.

Kaldirr, kappi s. 9. 10. 53.

Kálfr illviti s. 14. 16. 20. 32. 34. 42. 44. 45. 54. 62. 63. 67—70. 73. 75. 78. 79.

Knútr enn ríki, konungur í Englandi s. 12.

1. Kolbeinn, faðir Þórðar s. 3. 4. 6. 14. 15. 20. 24—26. 34. 38. 41. 47. 48. 54. 59. 62. 63. 68. 73—75. 79. 82. 83.

2. Kolbeinn, heimamaðr Bjarnar s. 50. 51. 76.

3. Kolbeinn Þórðarson s. 53. 73. 78.

Kolli Þórðarson, enn prúði s. 47—49. 63. 64. 67—69. 79.

Oðný Þorkelsdóttir s. 4. 5. 8. 9. 11. 13. 17. 20. 24—29. 31—34. 70. 71. Eykyndill s. 4. 10. 12. 27. 28. 49.

Óláfr Haraldsson enn helgi, konungur í Noregi s. 3. 13. 14. 17—24. 62. 67. 82.

Ormr Stórolfsson s. 84.

Ósvifr s. 3.

Óttarr, frændi Þórðar Kolbeinssonar s. 37. 39. 40. 73.

Rúnólfr Dálksson s. 42.

Sigmundur, húskarl Bjarnar s. 56. 64. 80.

Skallagrímr s. 3. 4.

Skólmr s. 84.

Skúli Þorsteinsson s. 4—7. 17.

Steinólfr Þorleifsson s. 48. 85.

1. Steinn Guðbrandsson s. 52. 73.

2. Steinn s. 54.

Stórolfr s. 84.

Sveinn Hákonarson, bróðir Eiríks jarls s. 13. 14.

Sæunn Skallagrímsdóttir s. 3. 4.

Tómás, postoli s. 42. 72.

Valdirr, konungur í Garðaríki s. 9. 10.

Vermundur, faðir Þorfinnu s. 54.

Þórálfr Skólmsson s. 84.

Þórarr viðforli s. 15.

Þórarinn frá Okrum s. 84. 85.

Þorbjörg s. 51. 77.

Þorbjörn s. 52. 77.

1. Þórdís Þorfinnz dóttir stranga, móðir Bjarnar s. 3. 4. 26. 50. 71. 76.

2. Þórdís, kona Bjarnar s. 49. 50. 54. 56. 65. 70. 75. 76. 80. **Landa-
ljómi s. 49.**

1. Þórðr Kolbeinsson s. 3. 4. 6—9. 11. 13—22. 24—39. 41—54. 58—64. 68—79. 82—85. Þórræðr s. 37.
2. Þórðr Eiðsson s. 14. 42. 63. 64. 68. 73. 78. 79. Þorkell s. 14. Einarr s. 42.
- Þorfinna Vermundardóttir s. 54—58. 62.
1. Þorfinnr strangi s. 3. 4.
2. Þorfinnr Þvarason s. 38. 62. 66—68. 73. 80.
3. Þorfinnr ór Lækjarbug s. 84.
1. Þorgeirr, húskarl Bjarnar s. 35. 36.
2. Þorgeirr Steinsson, frændi Þorsteins Kuggasonar s. 54.
3. Þorgeirr Þórhallsson s. 85.
- Þorgils Ingjaldsson s. 85.
1. Þorgrímur Eiðsson siehe Þorvaldr.
2. Þorgrímur s. 84.
- Þórhallr s. 85.
- Þórhalla Guðbrandsdóttir s. 48.
- Þórhildr, fõðursystir Bjarnar s. 38. 39.
1. Þorkell Eyjólfsson s. 3. 14. 22. 73—75.
2. Þorkell Dufgusarson s. 4. 5. 17.
3. Þorkell Eiðsson siehe 2. Þórðr.
4. Þorkell Dálksson s. 45—47. 73.
- Þorleifr s. 85.
- Þórólfr Skallagrímsson s. 3.
- Þórræðr siehe 1. Þórðr.
1. Þorsteinn Egilsson s. 4.
2. Þorsteinn Kálfsson illvita s. 43—45. 73.
3. Þorsteinn Kuggason s. 54—61. 64. 65. 72—75. 79. 80.
- Þorvaldr Eiðsson s. 14. 42. 63. 64. 68. 73. 78. 79. Þorgrímur s. 14.
- Þrándr Þórarinsson s. 85.
- Qssurr á Dunkaðarstöðum s. 54.

Beinamen.

- | | |
|---------------------|----------------------------------|
| 1. auðgi Dufguss. | 2. -kappi (Hítæla-) Björn. |
| 2. auðgi Hrói. | karl Arngeirr. |
| bakskiki Auðun. | kuggi (Þorkell) siehe Þorsteinn. |
| blóðøx Eiríkr. | landaljómi Þórdís. |
| eykyndill Oddný. | prúði Kollí. |
| helgi Óláfr. | ríki Knútr. |
| illviti Kálfr. | strangi Þorfinnr. |
| jarlaskáld Arnórr. | viðfõrli Þórar. |
| 1. kappi Kaldimarr. | Þvari Arnórr. |

Orts- und Völkerregister.

- Akranes (Kål. I. 294) s. 23. 82.
Akrrar (Kål. I, 389) s. 84. 85.
Alptá (Kål. I, 381) s. 3.
Anstrlond s. 9.
Barðastrond (Kål. I, 550—52) s. 75.
Beruhrann siehe Beruvikrhaun.
Beruvikrhaun (Kål. I, 418) s. 39. Beruhrann s. 41.
Borðeyrr (Kål. I, 635) s. 24.
Borg (Kål. I. 374—77) s. 4. 5.
Breiðabólstaðr (Kål. I, 455) s. 54.
Brenneyjar s. 15. 30. 62.
Danmørk s. 6. 12—17.
Dufgusdalr (Kål. I, 407) s. 4.
Dunkaðarstaðir (Kål. I, 459) s. 54.
England s. 3. 12.
Eyrrar (Kål. I, 175—7) s. 37. 38.
Fagraskógafjall (Kål. I, 395) s. 83. 84.
Fagraskógar (Kål. I, 399) s. 49. 84.
Flysjhverfi (Kål. I, 401) s. 84.
Garðaríki s. 9. 11.
Garðar (Kål. I, 295) s. 23. 82.
Grásteinn enn mikli (Kål. I. 397) s. 67. 68.
Grettisbæli (Kål. I, 395—6) s. 42.
Grjóttárdalur (Kål. I, 391) s. 48.
Gufaróss (Kål. I. 372) s. 4. 9.
Hafrdalsstaðir siehe Hafrstaðir.
Hafrstaðir (Kål. I, 402) s. 55. Hafrdalsstaðir s. 55.
Hamarseyrr s. 12.
Hellisdalur (Kål. I, 403) s. 55. 67.
Hellisdalsheiðr (Kål. I, 403) s. 55.
Hítará (Kål. I, 387 ff.) s. 27. 48. 53. 56. 66. 78. 81. 83. 84.

- Hitardalur (Kål. I, 390 ff.) s. 25. 63. 64. 79. 82. 85.
 Hitardalsheiðr (Kål. I, 397) s. 42. 61.
 1. Hítarnes bær (Kål. I, 401) s. 1. 3. 13. 24. 27. 32. 36. 43. 49—51. 59.
 61. 62. 71. 75. 77. 83. 84.
 2. Hítarnes (Kål. I, 401) s. 32.
 Hitdælir s. 25. 29. 82. 83.
 Hjørsey (Kål. I, 388) s. 4. 5. 11.
 Hólmr (Kål. I, 393) s. 3. 25. 27. 42. 43. 49. 50. 55. 56. 61. 63. 64. 67. 70.
 72. 76. 79. 80. 83.
 Hólmsfjall (Kål. I, 393) s. 56.
 Hólmsland s. 63. 79.
 Hornstrandir (Kål. I, 619) s. 50.
 Hraun (undir Hrauni) (Kål. I, 390) s. 59. 63. 79.
 Hraundalr (Kål. I, 390) s. 42. 48. 85.
 Hróiskelda s. 6. 15.
 Hrutafjörðr (Kål. I, 633—36) s. 24. 83.
 Hurðarbak (Kål. I, 460) s. 42. 63. 78.
 Húsafell (Kål. I, 392) s. 43. 56—59. 64. 70. 79. 82. Húsafellzbær s. 45.
 Húsafellzbær siehe Húsafell.
 Hvítá (Kål. I, 301 ff.) s. 11.
 Hvitingshjallar (auch -hjalli) (Kål. I, 396—97) s. 64—66. 70. 79—82.
 Ísland s. 3. 6—9. 11. 13. 17. 19. 21. 22. 24. 82.
 Íslendingar s. 3.
 Jörvi (Kål. I, 401) s. 84.
 Klifsandr (Kål. I, 397—98) s. 67. 70.
 Klifsdalr (Kål. I, 396—97) s. 55. 67.
 Klifsjörvi (Kål. I, 397—98) s. 44. 67.
 Knappadalr (Kål. I, 402) s. 55.
 Knappafellzheiðr (Kål. I, 402) s. 54.
 Knarrarnes (Kål. I, 385) s. 52. 62. 78.
 Langá (Kål. I, 381) s. 3.
 Langárfoss (Kål. I, 383) s. 3.
 Langavatnsdalr (Kål. I, 364) s. 62.
 Leirulæk (Kål. I, 384) s. 3.
 Ljárskógar (Kål. I, 473) s. 54. 72.
 Lækjarbugr (Kål. I, 389) s. 84.
 Mýramenn s. 73. 75. 83. 85. 86.
 Mýrar (Kål. I, 366) s. 4. 66. 81. 83. 84. 86.
 Nesjar s. 13.
 Noregr s. 3. 5. 6. 11. 13. 14. 17—19. 23.
 Oddaeyrr í Brenneyjum s. 15. 30.
 Orkneyjar s. 18.
 Rangárvellir (Kål. I, 312 ff.) s. 72. 75.
 Sauðungssund s. 13.
 Saxahváll (Kål. I, 419) s. 38. 39.

Selárdalur (Kál. I, 460) s. 42. 43. 75.
 Snæfellznes (Kál. I, 410) s. 38.
 Sólundir s. 30.
 Straumfjörður (Kál. I, 385) s. 6.
 Strönd (Kál. I, 454 Skógarströnd) s. 38. 54.
 Svíþjóð s. 13.
 Vatnsfjörður (Kál. I, 597) s. 54.
 Vellir (Kál. I, 395) s. 35. 42. 45. 63. 64. 70. 72. 79. 82.
 Vík s. 17. 20.
 Vindr s. 13.
 Þórarinsdalr (Kál. I, 393) s. 58. 64. 79.
 Þórarinsdalsá (Kál. I, 393) s. 63. 79.
 Þrælaeyrr í Brenneyjum s. 15. 29.

Eigennamen in umschreibungen.

Baldr skjaldar þorns rógs s. 41.	-Móði merki- hjörborgar s. 71.
Blakkr byrjar s. 30.	Nauma niðbrands skarar landa s. 53.
Eir vápn- s. 66.	78
Friðr fjargvefjar s. 71.	Niðar brandr s. 44.
Háars hjórr s. 61.	Niðbrandr s. 53. 78.
Hlökk miðs vita Rökkva s. 27.	Rínar glóð s. 27.
Hrist handar fasta s. 12.	Rindr mundar s. 31.
Högná elviðir s. 41.	Rökkva mið s. 27.
Ilmr armleggjar orma s. 65. 80.	Ullr odds s. 33.
Jörð «ölreyrar» s. 29.	Þrúðr þorns s. 34.
Leifa vegr s. 41.	Þundar gráp s. 44.
Marnar víti s. 48.	

Namen von gedichten, sögur, tieren u. s. w.

Belgskakadrápa s. 9.
 Daggeislavísur s. 49.
 Egils saga s. 3.
 Eykyndilsvísur s. 49.
 Grámagafllím s. 46.
 Hvítigr, hestr s. 25. 56. 58. H. enn ellri s. 64. 79.
 Kolluvísur s. 46.
 Mæringr, sverð s. 10. 11. 53. 62. 78. 82.
 V . . . , hundr s. 25.
 Þórðarnautr, skikkja s. 34.

Aus dem Verlag
von
MAX NIEMEYER
in
Halle a. S.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. u. XVII. Jahrhunderts.

Altdeutsche Textbibliothek.

Altnordische Sagabibliothek.

Altnordische Textbibliothek.

Quellenschriften zur neueren deutschen Litteratur.

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte.

Materialien für das neuenglische Seminar.

Pseudo-Shakespearian Plays.

Romanische Bibliothek.

Sammlung geschichtlicher Quellenschriften.

Ausgegeben im November 1892.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. u. XVII. Jahrhunderts.

Herausgegeben von
Prof. Dr. W. Braune in Heidelberg.

kl. 8°.

Bis November 1892 erschienen folgende Bändchen à 60 ¢.

Bei Bestellungen genügt Angabe der hinter dem Titel verzeichneten Nummern.

- Albert Heinrich** siehe „Königsberger Dichterkreis“.
- Alberus, Erasmus**, Fabeln. Abdruck der Ausgabe von 1550 mit den Abweichungen der ursprünglichen Fassung herausgegeben von W. Braune. 1892. LXXII u. 216 S. No. 104 107.
- Bergreihen**. Ein Liederbuch des XVI. Jahrhunderts. Nach den vier ältesten Drucken von 1531, 1533, 1536 und 1537 herausgegeben von John Meier. 1892. XVI u. 122 S. No. 99—100.
- Doctor Faust** siehe „Volksbuch von Doctor Faust“.
- Ferdinand II.**, Erzherzog von Tirol, Speculum vitae humanae. Ein Drama. (1584.) Nebst einer Einleitung in das Drama des XVI. Jahrhunderts. Herausgegeben von Jacob Minor. 1889. LII u. 64 S. No. 79—80.
- Fischart, Johann**, Aller Praktik Grossmutter. (1572.) Herausgegeben von W. Braune. 1876. VI u. 32 S. No. 2.
- — Der Flöhaz. (1573.) Herausgegeben von C. Wendeler. 1877. X u. 71 S. No. 5.
- — Geschichtklitterung (Gargantua). Herausgegeben von A. Alsleben. Erste Hälfte. 1887. XXVIII u. 242 S. No. 65—71.
- v. Grimmelshausen, H. J. Chr.**, Der abenteuerliche Simplicissimus. Abdruck der ältesten Originalausgabe. (1669.) Herausgegeben von R. Kogel. 1880. XXXII u. 391 S. No. 19—25.
- Gryphius, Andreas**, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (1663.) Herausgegeben von W. Braune. Zweiter Druck. 1883. 90 S. No. 3.
- — Peter Squenz, Schimpfspiel. (1663.) Herausgegeben von W. Braune. 1877. VI u. 42 S. No. 6.
- — Sonn- und Feiertags-Sonette. (1639 u. 1683.) Herausgegeben von Dr. Heinrich Welti. 1883. XX u. 114 S. No. 37/38.
- Hayneccius, Martin**, Hans Pfriem oder Meister Kecks. Komödie. (1582.) Herausgegeben von Th. Raehse. 1882. VIII u. 85 S. No. 86.
- Hollonius, Ludwig**, Somnium vitae humanae. Ein Drama. 1665. Herausgegeben von Franz Spengler. 1891. VI. 73 S. No. 95.
- Das Eudinger Judenspiel**. Herausgegeben von Karl v. Amira. 1883. 102 S. No. 41.
- Gedichte des Königsberger Dichterkreises** aus Heinrich Alberts Arien und musicalischer Kürbshütte. (1638—1650.) Herausgegeben von L. H. Fischer. 1883. XLVIII u. 303 S. No. 44—47.
- — Heinrich Albert. Musik-Beilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises. Herausgegeben von Rob. Eitner. 1884. 20 S. No. 48.
- Krüger, Bartholomäus**, Hans Clawerts Wercliche Historien. (1587.) Herausgegeben von Th. Raehse. 1882. XXIV u. 70 S. No. 88.
- Lauremberg, Johann**, Niederdeutsche Scherzgedichte. (1652.) Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von Wilh. Braune. 1879. XXII u. 120 S. No. 16/17.
- Das Lied vom Hürnen Seyfried** nach der Druckredaction des 16. Jahrhunderts. Mit einem Anhang: Das Volksbuch vom gehörnten Siegfried, nach der ältesten Ausgabe (1726.) herausgegeben von Wolfgang Golther. 1889. XXXVI u. 95 S. No. 81—82.

Luther, Martin, An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung. (1520.) Herausgegeben von Wilh. Braune. 1877. 80 S. No. 4.

— — Sendbrief an Papst Leo X. Von der Freiheit eines Christenmenschen. Warum des Papsts und seiner Jünger Bücher von D. Martino Luther verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520. Herausgeg. von J. K. F. Knaake. 1879. XII u. 54 S. No. 18.

— — Wider Hans Worst. (1541.) Herausgegeben von J. K. F. Knaake. 1880. VI u. 74 S. No. 28.

— — Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe. (1533.) Herausgegeben von G. Kawerau. 1883. X u. 76 S. No. 50.

— — Ein schöner Dialogus von Martino Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.) Herausgegeben von L. Enders. 1886. IV u. 29 S. No. 62.

— — Von den guten Werken (1520). Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Nic. Müller. 1891. XII u. 111. No. 98—94.

Luther's Fabeln nach seiner wiedergefundenen Handschrift, herausgeg. und eingeleitet von Ernst Thiele. Mit einem Facsimile. 1888. XVI u. 19 S. No. 76.

Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521. Herausgegeben von Ludwig Enders. Band I (Flugschriften aus der Reformationszeit. VIII.) 1889. VIII u. 152 S. No. 88—84.

— — Band II (Flugschriften aus der Reformationszeit. IX.) 1891. XII 223 S. No. 96—98.

Manuel, Hans Rudolf, Das Weinspiel. Fastnachtspiel, 1548. Herausgegeben von Theodor Odingä. 1892. VIII u. 131 S. No. 101—102.

Murner, Thomas, Schelmzunft. Nach den beiden ältesten Drucken herausgegeben von Ernst Matthias. XII u. 73 S. No. 85.

Opitz, Martin, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.) Herausgegeben von W. Braune. Zweiter Druck. 1882. 60 S. No. 1.

Puschmann, Adam, Gründlicher Bericht des deutschen Meistersanges. (1571.) Herausgegeben von Rich. Jonas. 1888. X u. 47 S. No. 73.

Reuter, Christian, Schelmuffsky. Abdruck der vollständigen Ausgabe. (1696/1697.) Herausgegeben von A. Schullerus. 1885. XIV u. 129 S. No. 57/58.

— — Schelmuffsky. Abdruck der ersten Fassung. (1696.) Herausgegeben von A. Schullerus. 1885. IV u. 57 S. No. 59.

— — Die ehrliche Frau, nebst Harlequins Hochzeit- und Kindbetherrenschmaus. — Der ehrlichen Frau Schlampampe Krankheit und Tod. — Lustspiele. 1695. 1696. Herausgegeben von Georg Ellinger. 1890. XXII u. 142 S. No. 90—91.

Rotmann, Bernhard, Restitution rechter und gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.) Herausgegeben von Andreas Knaake. 1888. XI u. 114 S. (Flugschriften a. d. Reformationszeit VII.) No. 77—78.

Rinckhart, Martin, Der Eislebische Christliche Ritter. Ein Reformationsspiel. (1613.) Herausgegeben von Karl Müller. 1894. XVI u. 108 S. No. 58—54.

Sachs, Hans, Sämmtliche Fastnachtspiele. In chronologischer Ordnung nach den Originalen herausg. von Edmund Goetze. 7 Bändchen.

1. Bändchen. Zwölf Fastnachtspiele aus den Jahren 1518—1539. 1880. XIII u. 159 S. No. 26—27.

Inhalt: 1. Von der Eigenschaft der Liebe. 2. Das Hofgesind Veneris. 3. Klag, Antwort und Urteil zwischen Frau Armut und Pluto. 4. Das böse Weib. 5. Buhler, Spieler und Trinker. 6. Der ungeratene Sohn. 7. Der Karge und Milde. 8. Der Fürwitz. 9. Die sechs Klagenden. 10. Die Rookenstube. 11. Das Narrenschneiden. 12. Das Pachenholen im deutschen Hof.

2. Bändchen. Dreizehn Fastnachtspiele aus den Jahren 1539—1550. 1881. XII u. 152 S. No. 81—82.

Inhalt: 13. Die fünf elenden Wanderer. 14. Der Heuchler. 15. Das Krapfenholen. 16. Der schwangere Bauer. 17. Die Lasterarznei. 18. Der Teufel mit dem alten Weib. 19. Der Kaufmann mit den alten Weibern. 20. Der Nasentanz. 21. Der gestohlene Fastnachtshahn. 22. Der fahrende Schüler im Paradies. 23. Der junge Kaufmann Nicola mit seiner Sophia. 24. Frau Wahrheit will Niemand herbergen. 25. Der Bauer mit dem Kuhdieb.

3. Bändchen. Elf Fastnachtspiele aus den Jahren 1550—1551. 1883. XIX u. 145 S. No. 89—40.

Inhalt: 26. Von Josef und Melissa, auch König Salomon. 27. Das Wildbad. 28. Der böse Rauch. 29. Die drei Studenten. 30. Zwischen dem Gott Apollo und dem Römer Fabio. 31. Der halbe Freund. 32. Der unersättliche Geizhunger. 33. Der bodenlose Pfaffensack. 34. Das Kelberbrüten. 35. Die wählerische Buhlerei. 36. Der Bauernknecht will zwei Frauen haben. 37. Der fahrende Schüler mit dem Teufelbannen. 38. Das heisse Eisen.

4. Bändchen. Elf Fastnachtspiele aus den Jahren 1550—1551. 1883. XXII u. 149 S. No. 42—48.

Inhalt: 39. Von der verunglückten verschwitzten Buhlschaft. 40. Der Partecken-sack. 41. Der gestohlene Pachen. 42. Der Bauer in dem Fegefeuer. 43. Die listige Buhlerin. 44. Das Gespräch Alexandri Magni mit dem Philosophen Diogenes. 45. Der stark Eiferstichtige, der sein Weib Beichte höret. 46. Das Weib im Brunnen. 47. Der Tyrann Dionysius. 48. Die Reichstage Deutschlands. 49. Das böse Weib mit Worten, Kräutern und Steinen gut zu machen. 50. Der verdorbne Edelmann mit dem weichen Bett, das Kaiser Augustus kaufen wollte.

5. Bändchen. Elf Fastnachtspiele aus den Jahren 1553—1554. 1884. XV u. 151 S. No. 51—52.

Inhalt: 51. Der Eulenspiegel mit den Blinden. 52. Wie Gott, der Herr, Adams und Evas Kinder segnet. 53. Der Ketzsermeister mit den vielen Kesseln Suppe. 54. Der Bauer mit dem Pterr (Nebel vor den Augen). 55. Der schalkhafte Bauernknecht. 56. Die Bürgerin mit dem Dombherrn. 57. Die verschlagene Kupplerin mit dem Dombherrn. 58. Eulenspiegel mit der Pfaffen-Kellnerin und dem Pferd. 59. Der Rosedieb zu Fünfsing mit den tollern Bauern. 60. Der tote Mann. 61. Das weinende Hündlein. 62. Der alte Buhler mit der Zauberei.

6. Bändchen. Zwölf Fastnachtspiele aus den Jahren 1554—1556. 1886. XIV u. 164 S. No. 60—61.

Inhalt: 63. Die wunderlichen Männer gut zu machen. 64. Der liederliche Mann mit dem mährischen jungen Weib. 65. Der Pfarrer mit seinen ehebrecherischen Bauern. 66. Der Krämerskorb. 67. Sanct Peter vergnügt sich mit seinen Freunden unten auf Erden. 68. Der Kampf zwischen Frau Armut und Frau Glück. 69. Der blinde Mesner mit dem Pfarrer und seinem Weibe. 70. Der Tod im Baumstumpf. 71. Disputation zweier Philosophen, ob es für einen Weisen besser sei zu heiraten oder ledig zu bleiben. 72. Eulenspiegel mit dem Pelzwaschen. 73. Der Knabe Lucius Papirius Cursor. 74. Die kuppelnde Schwiegermutter mit dem alten Kaufmann.

7. Bändchen. Elf Fastnachtspiele aus den Jahren 1557—1560. 1887. XVI u. 167 S. No. 63—64.

Inhalt: 75. Der Neidhart mit dem Veilchen. 76. Der Teufel nahm ein altes Weib. 77. Eulenspiegel mit dem blauen Tuche und dem Bauern. 78. Eine Klage über den Wucher und Fürkauf. 79. Der Bauer mit dem Safran. 80. Der mit dem Füllen schwangere Bauer. 81. Der spielsüchtige Reiter. 82. Die zwei Gefattern mit dem Zorn. 83. Der Doctor mit der grossen Nase. 84. Die junge Witwe Francisca, die durch eine List sich zweier Buhler entledigte. 85. Esopus, der Fabeldichter.

Sachs, Hans, Der hürnen Seuffried. Tragödie in sieben Acten. Zum ersten Male nach der Handschrift des Dichters herausgegeben von Ed. Götze. 1880. VIII u. 42 S. No. 29.

Sandrub, Lazarus, Delitiae historicae et poeticae, das ist: Historische und poetische Kurzweil. (1618.) Herausgegeben von G. Milchsack. 1878. IV u. 154 S. No. 10—11.

Scheidt, Kaspar, Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551.) Herausgegeben von G. Milchsack. 1882. XXXIII u. 143 S. No. 34—35.

Schultz, P., und Chr. Hegendorf, Zwei älteste Katechismen der lutherischen Reformation. Neu herausg. v. G. Kawerau. 1891. 59 S. No. 92.

Schupp, Joh. Balthasar, Der Freund in der Not. (1657.) Herausgegeben von W. Braune. 1878. VII u. 63 S. No. 9.

- Schwieger, Jacob**, Geharnschte Venus. (1660.) Herausgegeben von Th. Raehse. 1888. XVIII u. 154 S. No. 74—75.
- Thym, Georg**, Gedicht Thedel von Wallmoden. Herausgegeben von Paul Zimmermann. 1888. XVI u. 68 S. No. 72.
- Till Eulenspiegel**. Abdruck der Ausgabe vom Jahre 1515. Herausgegeben von Hermann Knust. 1885. XXIII u. 145 S. No. 55—56.
- Venusgärtlein**. Ein Liederbuch des XVII. Jahrhunderts. Nach dem Druck von 1656 herausg. von Max Freih. v. Waldberg. 1890. XII u. 223 S. No. 86—89.
- Das Volksbuch von Doctor Faust**. (1587.) Herausgegeben von W. Braune. 1878. XXI u. 140 S. No. 7—8.
- Waldis Burkard**, Der verlorne Sohn. ein Fastnachtspiel. (1527.) Herausgegeben von G. Milchsack. 1881. X u. 76 S. No. 30.
- — — — — Ergänzungsheft zu No. 30. Burkard Waldis nebst einem Anhang: Ein Lobspruch der alten Deutschen von Burkard Waldis. Herausgegeben von G. Milchsack. 1881. 50 S.
- — — — — Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern von Braunschweig. (1542.) Herausgegeben von Fr. Koldewey. 1883. XVI u. 46 S. No. 49.
- Welse, Christian**, Die drei ärgsten Erznarren in der ganzen Welt. Roman. (1673.) Herausg. von W. Braune. 1878. XVI u. 228 S. No. 12—14.
- Zinkgref, Julius Wilhelm**, Auserlesene Gedichte Deutscher Poeten. (1624.) Herausgegeben von W. Braune. 1879. XII u. 65 S. No. 15.
-

Altdeutsche Textbibliothek.

Herausgegeben von

H. Paul.

kl. 8°.

- No. 1. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide. Herausgegeben von H. Paul. 1882. IV u. 199 S. *M* 1,80
- No. 2. Gregorius von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. XIV u. 103 S. *M* 1,00
- No. 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. VII u. 40 S. *M* 0,40
- No. 4. Heliand. Herausg. von O. Behaghel. 1882. XVI u. 225 S. *M* 2,40
- No. 5. Kudrun. Herausg. von B. Symons. 1883. VII u. 306 S. *M* 2,80
- No. 6. König Rother. Herausgegeben von K. v. Bahder. 1884. IV. u. 162 S. *M* 1,50
- No. 7. Reinhart Fuchs. Herausgegeben von K. Reissenberger. 1886. IV u. 111 S. *M* 1,20
- No. 8. Reinke de vos. Herausgegeben von Fr. Prien. Mit 2 Holzschnitten. 1887. LXXIV u. 273 S. *M* 4,00
- No. 9. König Tirol, Winsbeke u. Winsbekin. Herausgegeben von Albert Leitzmann. 1888. IV u. 60 S. *M* 0,80
- No. 10. Kleinere Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts. Herausgegeben von Albert Waag. 1890. XLI u. 164 S. *M* 2,0
-

Altnordische Sagabibliothek.

Herausgegeben von

Gustaf Cederschöld, Hugo Gering und Eugen Mogk.

kl. 8°.

- Bd. I. Ares Isländerbuch. Herausgegeben von Wolfgang Golther.
1892. XXVIII u. 46 S. *M* 1,60
Bd. II. Orvar-Odds Saga. Herausg. von R. C. Boer. *M* 3,60
-

Altnordische Textbibliothek.

Herausgegeben von **E. Mogk.**

kl. 8°.

- No. 1. Gunnlaugssaga Ormstungu. Mit Einleitung und Glossar
herausgegeben von E. Mogk. 1886. XX u. 59 S. *M* 1,60
No. 2-3. Eddalieder. Altnordische Gedichte mythologischen und
heroischen Inhalts. Herausgegeben von F. Jónsson.
I. Gedichte mythologischen Inhalts. 1888. XIV u. 138 S. *M* 3,00
II. Gedichte der Heldensage. 1890. VIII. u. 139 S. *M* 2,00
-

Quellenschriften

zur neuen deutschen Litteratur.

Herausgegeben von **A. Bieling.**

kl. 8°.

- No. 1. Gottscheds Reineke Fuchs. Abdruck der hochdeutschen
Prosa-Uebersetzung vom Jahre 1752. 1886. VIII u. 144 S. *M* 1,60
No. 2. Lebens-Beschreibung des Herrn Gözens v. Berlichingen.
Abdruck der Original-Ausgabe von Steigerwald, Nürnberg 1731.
1886. X u. 111 S. *M* 1,60
No. 3. Picard, Médiocre et rampant ou le moyen de parvenir und
Encore des Ménechmes. Abdruck der ersten Separat-Ausgaben
von 1797 u. 1802. 1888. 122 S. *M* 1,60
-

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte.

Herausgegeben von **Wilhelm Braune.**

kl. 8°.

A. Hauptreihe.

- Bd. I. Gotische Grammatik mit einigen Lesestücken und Wort-
verzeichniss von Wilhelm Braune. 3. Aufl. 1887. 135 S.
M 2,40
Bd. II. Mittelhochdeutsche Grammatik von Hermann Paul.
3. Aufl. 1889. 169 S. *M* 2,60
Bd. III. Angelsächsische Grammatik von Ed. Sievers. 2. Aufl.
1886. 228 S. *M* 4,20
Bd. IV. Altnordische Grammatik I. Altisländische und Altnor-
wegische Grammatik unter Berücksichtigung des Urnor-
dischen von Adolf Noreen. 1892. 2. Aufl. 314 S. *M* 6,00

MAX NIEMEYER, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S.

- Bd. V. Althochdeutsche Grammatik von Wilh. Braune. 2. Aufl. 1891. M 5,20
Bd. VI. Altsächsische Grammatik von O. Behaghel und J. H. Gallée. I. Hälfte: Laut- u. Flexionslehre bearbeitet von J. H. Gallée. 1891. X. 116 S. M 2,00

B. Ergänzungsreihe.

- Bd. I. Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte von Friedrich Kluge. 1886. 108 S. M 2,60
Bd. II. Altgermanische Metrik von Eduard Sievers. 1892. XVI u. 252 S. M 5,00

Materialien für das neuenglische Seminar.

Mit bibliographischem Material, litterarischer Einleitung und sachlichen Anmerkungen für Studierende

herausgegeben von **Ernst Regel.**

8°.

Bis jetzt sind erschienen:

- No. 1. Thackeray's Lectures on the English Humourists of the eighteenth Century. I. Swift. Herausgegeben von Ernst Regel. 1885. IV u. 79 S. M 1,20
No. 2. Dasselbe. II. Congreve und Addison. Herausgegeben von Ernst Regel. 1887. 96 S. M 1,20
No. 3. Dasselbe. III. Steele. Herausgegeben von Ernst Regel. 1886. 84 S. M 1,20
No. 4. Dasselbe. IV. Prior, Gay u. Pope. Herausgegeben von Ernst Regel. 1891. 104 S. M 1,20
No. 5. Dasselbe. V. Hogarth, Smollet und Fielding. Herausgegeben von Ernst Regel. 1889. 88 S. M 1,20
No. 6. Dasselbe. VI. Sterne und Goldsmith. Herausgegeben von Ernst Regel. 1885. 100 S. M 1,20
No. 8. Byron's Prisoner of Chillon und Siege of Corinth. Herausgegeben von J. G. C. Schuler. 1886. VII u. 94 S. M 1,20

Pseudo-Shakespearian Plays.

Revised and edited with Introduction and Notes by

Karl Warnke and Ludwig Proescholdt.

- I. The Comedie of Faire Em. 1883. 8. XV u. 63 S. M 2,00
II. The Merry Devil of Edmonton. 1884. 8. XVII u. 61 S. M 2,00
III. King Edward III. 1886. 8. XXXIV u. 92 S. M 2,00
IV. The Birth of Merlin. 1887. 8. XI u. 86 S. M 2,00
V. Arden of Feversham. 1888. 8. XXVII u. 86 S. M 3,00

Romanische Bibliothek.

Herausgegeben von

Professor Dr. **Wendelin Foerster** in Bonn.

kl. 8°.

- No. 1. Kristian von Troyes, Cligés. Textausgabe mit Einleitung und Glossar. Herausg. von W. Foerster. 1889. M 4,00

- No. 2. Die beiden Bücher der Makkabäer. Eine altfranzösische Uebersetzung aus dem 13. Jahrhundert. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Dr. Ewald Goerlich. 1889. *ℳ* 4,00
- No. 3. Altprovenzalische Marienklage des XIII. Jahrhunderts. Nach allen bekannten Handschriften herausgegeben von Dr. W. Mushacke. 1890. *ℳ* 3,00
- No. 4. Wistasse le Moine. Altfranzösischer Abenteuerroman des 13. Jahrhunderts nach der einzigen Pariser Handschrift von neuem herausg. von W. Förster u. Johann Trost. 1891. *ℳ* 3,00
- No. 5. Kristian von Troyes, Yvain. Neue verbesserte Textausgabe m. Einleitung u. Glossar. Herausg. von W. Foerster. 1891. *ℳ* 4,00
- No. 6. Das Adamsspiel. Anglonormannisches Gedicht des XII. Jahrhunderts mit einem Anhang: Die fünfzehn Zeichen des jüngsten Gerichts. Herausgegeben von Dr. Karl Grass. 1891. *ℳ* 4,00
- No. 7. Walter von Arras, Sämmtliche Werke. I. Band: Ille und Galeron. Herausgegeben von W. Foerster. 1891. *ℳ* 7,00
- No. 8. Bertran von Born. Herausg. von A. Stimming. 1892. *ℳ* 4,60

Sammlung geschichtlicher Quellschriften

zur neusprachlichen Lektüre

unter fachgenössischer Mitwirkung herausgegeben von

Dr. Friedrich Perle.

kl. 8^o.

1. **Mémoires du Duc de La Rochefoucauld.** [I^{ère} et II^e Partie (1624-1649).] Suiuis du Portrait fait par lui-même. Herausgegeben und erklärt von Oberlehrer Dr. F. Hummel. *ℳ* 1,20
2. **Briefe zur französischen Revolution.** [Briefe Ludwigs XVI., Mirabeau's, La Fayette's u. a.] Herausgegeben und erklärt von Oberlehrer Dr. F. Perle. *ℳ* 1,50
- 3.* **Mémoires du Maréchal Marmont Duc de Raguse.** Livre XXI. [Die erste Restauration und die Hundert Tage.] Herausgegeben und erklärt von Professor Dr. H. Lambeck. *ℳ* 1,50
4. **Englische Parlamentsreden zur französischen Revolution.** 2. Aufl. [Reden Pitt's, Fox' u. a.] Herausgegeben und erklärt von Oberlehrer Dr. F. Perle. *ℳ* 1,50
5. **Mémoires de Louis XIV pour l'Année 1666.** Herausgegeben und erklärt von Dr. P. Voelker. *ℳ* 1,50
6. **Mémoires du Marquis de Ferrières.** Livre X. [Juni bis October 1791.] Herausgegeben und erklärt von Oberlehrer Dr. F. Perle. *ℳ* 1,50
7. **Mémoires et Souvenirs du Comte La Valette.** Tome I, chapitre 4—13. [April 1794 bis October 1800.] Herausgegeben und erklärt von Prof. Dr. J. Sarrazin. *ℳ* 1,50
8. **Bishop Burnet's History of his own Time.** Aus Book IV. [Die Revolution von 1688.] Herausgeg. und erklärt von Realschuldirektor Dr. O. Petry. 1,50

In dem mit * bezeichneten Bändchen sind die Anmerkungen als Anhang beigegeben.

☛ Sämmtliche Ausgaben erscheinen in Ganzleinwand-Bänden.

Aus dem Verlage von MAX NIEMEYER in Halle.

Consiliatio Cnuti.

Eine Uebertragung angelsächsischer Gesetze
aus dem zwölften Jahrhundert.

Zum ersten Male herausgegeben

von

F. Liebermann.

1893. 8. *ℳ* 1,20.

Quadripartitus.

Ein englisches Rechtsbuch von 1114,
nachgewiesen und, soweit bisher ungedruckt, herausgegeben

von

F. Liebermann.

1891. gr. 8. *ℳ* 1,40.

Altnordische Saga-Bibliothek.

Herausgegeben von
**Gustav Cederschiöld, Hugo Gering
und Eugen Mogk.**

Heft I.

Ares Isländerbuch.

Herausgegeben von
Wolfgang Golther.

1891. 8. *ℳ* 1,60.

Heft II.

Orvar-Odds Saga.

Herausgegeben von
R. C. Boer.

1892. 8. *ℳ* 3,60.

The Legal Code of Ælfred the Great

edited with an Introduction

by

Milton Haight Turk.

1893. 8. *ℳ* 4,00.

Halle, Druck von Ehrhardt Karras.



